This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07592300 7

Dr. Karl Krause's

Deutsche Grammatik

für

Ausländer

jeder Nationalität

mit besonderer Rücksicht auf

ausländische Institute im Inlande und deutsche Institute im Auslande

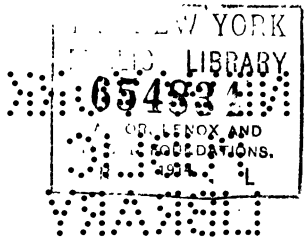
neu bearbeitet

von

Dr. Karl Nerger.

Fünfte verbesserte Auflage.

Rostock,
Wilh. Werthers Verlag.
1898.



Alle Rechte vorbehalten.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Motto: „La base de la connaisance de toute langue: c'est la grammaire."
Tissot.

Wenn der Verfasser es unternimmt, die durch ihren Reichtum an Lehrbüchern nachgerade unübersehbar gewordene Litteratur der deutschen Grammatik noch um eine Nummer zu vermehren, so geschieht es nur, weil sich bei ihm während einer mehrjährigen Wirksamkeit als Lehrer der deutschen Sprache an dem hiesigen Institut für Ausländer (besonders Engländer und Schweden) das dringende Bedürfnis nach einem neuen allgemein verständlichen Lehrbuch der deutschen Sprache für solche Institute herausgestellt hat. Es giebt zwar viele deutsche Grammatiken für Engländer in englischer, andere für Franzosen in französischer, noch andere für Schweden in schwedischer Sprache etc., aber keine einzige für alle Nationalitäten gültige deutsche Grammatik. Und dieser Übelstand erschwert den einheitlichen Unterricht an Instituten gemischter Nationalität so sehr, dafs der Verfasser den Versuch gemacht hat, eine deutsche Grammatik für Ausländer ohne Rücksicht auf eine bestimmte Nationalität zu bearbeiten, welche zugleich wissenschaftlichen und praktischen Anforderungen genügen soll, ohne die Grenzen eines Leitfadens zu überschreiten.

Ein wesentliches Hilfsmittel zur Verallgemeinerung des Gebrauchs dieser Grammatik glaubt nun der Verfasser darin gefunden zu haben, dafs er die Erklärungen zwar in deutscher Sprache gegeben, aber möglichst kurz und doch verständlich gefafst und mit lateinischen Buchstaben geschrieben hat, die ja allen germanischen und romanischen Sprachen gemeinsam und geläufig sind, während das zu erlernende deutsche Sprachmaterial selbst mit deutscher Schrift versehen ist. So wird der Schüler die Schwierigkeiten des Lesens und Schreibens der deutschen Schrift leichter überwinden. Alsdann hat es der Verfasser für nötig gehalten, an einzelnen Stellen auf gewisse Ähnlichkeiten und Abweichungen der deutschen Grammatik im Vergleich mit den anderen neueren Sprachen hinzuweisen, ohne jedoch die Grenzen eines überwiegend praktischen Lehrbuchs zu überschreiten. Was endlich die Beispiele anbelangt, so hat der Verfasser aus demselben Grunde auf eigentliche Übungsstücke, wie sie sich in anderen Grammatiken von gröfserem Umfange finden, verzichten und es dem Lehrer, resp. Schüler, überlassen zu müssen geglaubt, die Regeln und Gesetze der deutschen Grammatik an ähnlichen Beispielen wie die gegebenen oder an gröfseren Stücken aus dem Lesebuche mündlich und schriftlich zu üben.

C. Krause.

Rostock, im August 1867.

Vorwort zur fünften Auflage.

Dr. Karl Krause's deutsche Grammatik für Ausländer, hervorgegangen aus dem eignen Bedürfnisse des Verfassers, eine deutsche Grammatik für den gleichzeitigen Unterricht von Schülern verschiedener Nationalität zu besitzen, hat eine Lücke in der Unterrichts-Litteratur mit glücklichem Erfolge ausgefüllt. Bereits zwei Jahre nach dem ersten Erscheinen der Krause'schen Grammatik konnte eine zweite wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage veranstaltet werden. Die Vorrede zu derselben war aus Oporto datiert, wo der Verfasser seit dem Jahre 1868 als Lehrer der deutschen Sprache thätig war, bis ihn ein früher Tod ereilte.

Der Unterzeichnete mufste bei Herstellung der dritten Auflage seine Bemühung in erster Linie darauf richten, die Genauigkeit der Regeln zu sichern, welche in den ersten Auflagen unter dem Streben, einen kurzen Leitfaden zu geben, bisweilen gelitten hatte. Aufserdem waren die Lehre von der Konjugation der Zeitwörter und die Satzlehre umzugestalten und zu vervollständigen. Damit aber das Buch, wie es der Wunsch des verstorbenen Autors war, einen bleibenden Wert erhalte und zu einem Hilfsbuche für das fortdauernde Studium werde, ohne welches die erworbene Kenntnis einer fremden Sprache nur zu leicht wieder verloren geht: so schien es nötig, auch den feineren Eigentümlichkeiten der deutschen Sprache einige Beachtung zu schenken. Dies geschah in zahlreichen Bemerkungen, welche den einzelnen Abschnitten beigefügt und von denen die wichtigeren, schon für den Anfänger bedeutsamen mit einem Stern * hervorgehoben wurden. — In der vierten Auflage war, abgesehen von der breiteren Behandlung der Lautlehre, die Einführung der neuen Rechtschreibung als die bedeutendste Veränderung des Werkes zu bezeichnen. Auch der vorliegenden fünften Auflage hat die bessernde Hand nicht gefehlt. Die Ratschläge einsichtiger öffentlicher Beurteiler und freundlicher Benutzer dieser Grammatik sind auch diesmal sorgfältigst befolgt worden.

Die Verlagshandlung hat den Wünschen nach Veranstaltung eines kürzeren Leitfadens, welcher sich eng an die vorliegende Grammatik anschliefst, Rechnung getragen und veröffentlicht ihn gleichzeitig mit dieser, überzeugt, höheren Lehranstalten des In- und Auslandes damit ein zweckmäfsiges Unterrichtsbuch zu bieten.

Möge sich das Buch in beiden Gestalten nach wie vor als nützliches Hilfsmittel beim Studium der deutschen Sprache bewähren.

Dr. **K. Nerger.**

Rostock, Oktober 1897.

Inhalt.

(Die aufser der Seitenzahl vorkommenden Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen.)

Seite.

Einleitung 1

Erstes Buch.

Lautlehre 1—17 . . . . . 1—20

I. Buchstaben 1, 2 . . . . . 1— 5
Alphabet 1. Majuskel und Minuskel 2

II. Laute 3—10 . . . . . 5—13
Vokale 3, 4. Konsonanten 5—10.

III. Silben 11—14 . . . . . 13—15
Betonung 11. Abbrechen 12. Bindestrich 13. Apostroph 14.

IV. Anleitung zum Lesen und Schreiben der deutschen Buchstaben 15 . . . . . 15—19

Anhang. Rechtschreibung 16. Aussprache 17 . . . . . 19—20

Zweites Buch.

Wortlehre 18—237 . . . . . 21—219
Wortarten 18. Deklination 19. Konjugation 20.

I. Der Artikel 21—23 . . . . . 23—25
Arten des Artikels 21. Deklination 22. Gebrauch 23.

II. Das Hauptwort 24—64 . . . . . 25—55

1. *Deklination* der Hauptwörter 24—47 . . . . . 26—44
Arten der Deklination 24, 25. Andere Einteilung 26. Erste Deklination 27, 28. Zweite 29. Dritte 30, 31. Vierte 32, 33. Fünfte 34, 35. — Deminutiva 36. — Fremdwörter 37—44. Eigennamen 45, 46. — Defektiva 47.

2. *Bildung* der Hauptwörter 48—54 . . . . . 44—49
Einfache und abgeleitete Hauptwörter 48, mit Nachsilben 49. Zusammengesetzte Hauptwörter mit Vorsilben 50, aus selbständigen Wörtern 51. Doppelzusammensetzungen 52. Bindelaute 53. Deklination 54.

3. *Bedeutung* der Hauptwörter 55—62 . . . . . 49—54
Konkrete und abstrakte Hauptwörter 55. Homonyme 56—61. Synonyme 62.

4. *Rektion* der Hauptwörter 63, 64 . . . . . 54—55
Apposition 63. Rektion 64.

III. Das Eigenschaftswort 65—87 . . . . . 55—72
Prädikatives und attributives Eigenschaftswort 65.

1. *Deklination* der Eigenschaftswörter 66—71 . . . . . 56—61
Schwache Deklination 66. Starke 67. Gemischte 68. E. mit tonlosen Endsilben 69. Gehäufte E. 70. Substantivierte E. 71.

2. *Bildung* der Eigenschaftswörter 72—76 . . . . . 61—63
Einfache Eigenschaftswörter 72. Abgeleitete 73. Zu-

Seite

sammengesetzte mit Vorsilben 74, aus selbständigen Wörtern 75. Scheinbare Komposita 76.

3. *Komparation* der Eigenschaftswörter 77—82 . . . . . 64—67
Komparativ und Superlativ 77, mit Umlaut 78, dekliniert 79, prädikativ 80. Unregelmäßige Komparation 81. Gebrauch 82.

4. *Rektion* der Eigenschaftswörter 83—87. . . . . 67—72
E. mit Genitiv 84, mit Dativ 85, mit Akkusativ 86, mit Präpositionen 87.

IV. Das Zahlwort 88—99 . . . . . 72—79
Arten der Zahlwörter 88. Grundzahlen 89, dekliniert 90. Ordnungszahlen 91. Datum 92. Wiederholungszahlen 93. Gattungszahlen 94. Vervielfältigungszahlen 95. Einteilungszahlen 96. Bruchzahlen 97. Zeitbestimmung nach der Uhr 98. Unbestimmte Zahlwörter 99.

V. Das Fürwort 100—137 . . . . . 79—100

1. *Persönliche* Fürwörter 101—105 . . . . . 80—83
Deklination 101. Gebrauch 102. Reflexiv 103. Das sächliche Fürwort es 104. Dativ und Akkusativ mit Präpositionen 105.

2. *Besitzanzeigende* Fürwörter 106—110 . . . . . 84—87
Adjektivische 107, 108, substantivische 109, 110.

3. *Hinweisende* Fürwörter 111—119. 87—92
Der, die, das 112. dieser, jener 113, 114. derjenige 115. derselbe, selbst 116. der nämliche 117. der eine — der andere 118. solch 119.

4. *Fragende* Fürwörter 120—124 . . . . . 92—94
Substantivische: wer? was? 121. Frage-Adverbien 122. Adjektivische: welcher? 123. was für ein? 124.

5. *Relative* Fürwörter 125—131 . . . . . 94—98
Bildung und Stellung 125. Der, die, das 126. welcher 127. wer, was 128. Relativ-Adverbien 129. Korrelativa 130. Verallgemeinernde Relativa 131.

6. *Unbestimmte* Fürwörter 132—136. 98—100
Man 133. jemand, niemand, jedermann 134. etwas, nichts; einander 135. Zahlfürwörter (Zahlpromina) 136.

VI. Das Zeitwort 137—219 . . . . . 101—192

1. *Konjugation* der Zeitwörter 138—199 . . . . . 101—162

a) Konjugation der *Hilfszeitwörter* 139—153 . . . . . 102—119

α) Temporale Hilfszeitwörter 140—144 . . . . . 102—110
haben 140. sein 141. werden 142. Fragende, verneinte und verneint fragende Form 143. Gebrauch 144.

β) Modale Hilfszeitwörter 145—153 . . . . . 110—119
können 145. wollen 146. mögen 147. müssen 148. sollen 149. dürfen 150. Gebrauch 151—153.

b) Konjugation der *selbständigen* Zeitwörter 154—185 . 120—148

α) Schwache Konjugation 155—165 . . . . . 120—129
Zeitwörter schwacher Konjugation 155. Ableitung der Zeitformen 156, 157. Personal-Endungen 158. Zusammengesetzte Zeitformen mit haben oder sein 159 (209, 210). Paradigmata 160, 161. Vollere Endungen 162, 163. Verkürzte Endungen 164. Part. Perf. ohne Vorsilbe ge- 165.

β) Starke Konjugation 166—182 . . . . . 129—144
Eigentümlichkeiten der starken Konjugation 166. Personal-Endungen 167. Ablaut-Reihen 168. Erste

Seite

Klasse 169. Zweite 170. Dritte 171. Vierte 172. Fünfte 173. Sechste 174. Siebente 175. Achte 176. Neunte 177. Zehnte 178. Paradigmata 179—182.

γ) Unregelmäſsige Zeitwörter 183—185 . . . . . 144—148
Unregelmäſsige Zeitwörter schwacher Konjugation 183, 184. Präteritopräsentia; gehn, ſtehn, thun 185.

Alphabetisches Verzeichnis der starken und der unregelmäſsigen Zeitwörter 186. Ihre Komposita 187 . . . 148—153

Gebrauch der Konjugationsformen 188—199 . . . . . 154—162

a) Tempora 188—193 . . . . . 154—156
Präsens 188. Imperfekt 189. Perfekt 190. Plusquamperfekt 191. Futur I 192. Futurum exactum 193.

b) Modi 194—197 . . . . . 156—159
Indikativ 194. Konjunktiv 195. Konditional 196. Imperativ 197.

c) Partizipialien 198, 199. Infinitiv 198. Partizip 199 . 159—162

2. *Bildung* der Zeitwörter 200—205 . . . . . 162—168
Stamm-Zeitwörter 200. Abgeleitete 201. Zusammengesetzte 202—205. Untrennbare Komposita 203. Trennbare Komposita 204. Bald trennbare, bald untrennbare Komposita 205.

3. *Bedeutung* der Zeitwörter 206—210 . . . . . 168—179
Subjektive und objektive, transitive und intransitive Zeitwörter 206. Reflexive Zeitwörter 207. Impersonalia 208. Anhang: Gebrauch der Hilfszeitwörter haben und ſein in den zusammengesetzten Zeitformen 209, 210.

4. *Rektion* der Zeitwörter 211—219 . . . . . 179—192
Zeitwörter mit dem Nominativ 212, mit Genitiv 213, mit Genitiv und Akkusativ 214, mit Dativ 215, mit Dativ und Akkusativ 216, mit einem Akkusativ 217, mit zwei Akkusativen 218, mit Präpositionen 219.

VII. Das Umstandswort (Adverb) 220—225 . . . . . 192—200

1. *Bildung* der Umstandswörter 221 . . . . . 192—194

2. *Bedeutung* der Umstandswörter 222—225 . . . . . 194—200
Umstandswörter des Raumes 222, der Zeit 223, der Art und Weise 224, des Grundes 225.

VIII. Die Präposition 226—232 . . . . . 200—215

1. *Bildung* der Präpositionen oder Verhältniswörter 226 . 201

2. *Rektion* der Präpositionen 227—230 . . . . . 201—206
Präpositionen mit dem Genitiv 227, mit dem Dativ 228, mit dem Akkusativ 229, mit dem Dativ oder Akkusativ 230. Anhang: Präpositionen mit inkliniertem Artikel.

3. Praktischer *Gebrauch* der Präpositionen 231. Zwei Präpositionen zugleich 232 . . . . . 206—215

IX. Das Bindewort 233—236 . . . . . 215—218

1. *Bildung* der Bindewörter 233 215

2. *Bedeutung* der Bindewörter 234—236 . . . . . 215—218
Beiordnende Bindewörter 234, Adverbial-Konjunktionen 235. Unterordnende Bindewörter 236.

X. Die Interjektion 237 . . . . . 218—219

Drittes Buch.

Satzlehre 238—300 . . . . . 220—279

I. Der nackte einfache Satz 239—247 . . . . . 220—228
Subjekt, Prädikat, Kopula 240. Regeln der Kongruenz 241. Wortstellung im Behauptungssatze 242. Invertierte

Seite

Wortstellung 243. Verneinte Aussage 244. Fragesätze 245. Ausruf- und Wunschsatz 246. Befehlsatz 247.

II. Der erweiterte einfache Satz 248—262 . . . . . 228—243
Umkleidungen 248.

1. *Attribut* 249—252 . . . . . 229—233
Adjektivische Attribute 250. Apposition 251. Substantivische Attribute im Genitiv 252a, mit Präposition 252b.

2. *Objekt* 253—259 . . . . . 233—238
Akkusativ-Objekt 254. Dativ-Objekt 255. Genitiv-Objekt 256. Präpositions-Objekt 257. Stellung eines Objekts 258, mehrerer Objekte 259.

3. *Adverbial* 260—262 . . . . . 238—241
Form der Adverbialien 261. Stellung der Adverbialien 262.

Anhang: Der einfache Satz mit mehrfachem Subjekt (Zusammengezogener Satz) 263—265 . . . . . 242—243
Gruppen der Subjekts-Wörter 264. Kongruenz 265.

III. Der zusammengesetzte Satz der Unterordnung oder das Satzgefüge 266—287 . . . . . 244—265
Haupt- und Nebensatz 266. Einteilung der Nebensätze 267.

1. *Substantivsätze* 268—272 . . . . . 246—249
Aussage- und Fragesätze 268. Syntaktische Bedeutung der Substantivsätze 269. Substantivsätze nach Präpositionen 270. Indirekte Rede 271. Verkürzte Substantivsätze, Infinitivsätze 272.

2. *Adjektivsätze* 273—275 . . . . . 249—253
Relativsätze 273. Relative Fürwörter 274. Syntaktische Bedeutung der Relativsätze 275.

3. *Adverbialsätze* 276—286 . . . . . 253—265
Adverbialsätze des Raumes 277, der Zeit 278, der Vergleichung 279, der Folge 280, des Mittels 281, der begleitenden Umstände 282, des Grundes 283, der Absicht 284, der Bedingung 285, des Zugeständnisses 286.

Satzgefüge im Satzgefüge 287 265

IV. Der zusammengesetzte Satz der Beiordnung oder die Satzverbindung 288—299 . . . . . 265—277

1. *Kopulative* Satzverbindung 289—293 . . . . . 266—270
Häufung 289, steigernd 290, mit zweigliedrigem Bindewort 291. Teilung 292. Erläuterung 293.

2. *Adversative* Satzverbindung 294—296 . . . . . 270—274
Aufhebung 294. Gegenseitige Ausschliefsung 295. Beschränkung 296.

3. *Kausative* Satzverbindung 297, 298 . . . . . 274—276
Begründung 297. Folgerung 298.

Periode 299 . . . . . 276—277

Interpunktion 300 . . . . . 277—279

Einleitung.

Die Grammatik lehrt uns die Gesetze, nach welchen wir eine Sprache richtig sprechen und schreiben.

Die Sprache dient zur Mitteilung der Gedanken. Die Form für den Ausdruck eines Gedankens ist der Satz. Jeder Satz besteht aus Worten. Jedes Wort besteht aus Silben, jede Silbe aus Lauten; der hörbare Laut wird sichtbar bezeichnet durch Buchstaben.

Hieraus ergeben sich drei Teile der Grammatik:

A. Die Lehre von den Buchstaben, Lauten und Silben: Lautlehre.
B. Die Lehre von den Worten: Wortlehre.
C. Die Lehre von den Sätzen: Satzlehre.

Erstes Buch.

Lautlehre.

I. Von den Buchstaben.

§ 1. Die Buchstaben sind die gedruckten oder geschriebenen Zeichen für die gesprochenen Laute.

Die Deutschen gebrauchen für den Buchdruck wie für die Handschrift bisweilen dieselben Buchstaben, welche bei den meisten anderen europäischen Völkern üblich sind, und welche lateinische Buchstaben genannt werden. Aber eine andere Art der Buchstaben, deutsche Buchstaben genannt, ist gebräuchlicher.

Jeder Buchstabe ist nach seiner Form entweder Majuskel (grofser Buchstabe) oder Minuskel (kleiner Buchstabe).

Man ordnet die Buchstaben in folgender Reihe als Alphabet oder Abc (sprich: *Abécé*).

Das deutsche Alphabet.

	Majuskel gedruckt	Majuskel geschrieben	Minuskel gedruckt	Minuskel geschrieben	Name
1) A, a	𝔄		𝔞		a
2) B, b	𝔅		𝔟		be
3) C, c	ℭ		𝔠		ce
4) D, d	𝔇		𝔡		de
5) E, e	𝔈		𝔢		e
6) F, f	𝔉		𝔣		ef
7) G, g	𝔊		𝔤		ge
8) H, h	ℌ		𝔥		ha
9) I, i	ℑ		𝔦		i (s. Bem. 1)
10) J, j	𝔍		𝔧		jod *(jŏt)*
11) K, k	𝔎		𝔨		ka
12) L, l	𝔏		𝔩		el
13) M, m	𝔐		𝔪		em
14) N, n	𝔑		𝔫		en

	Majuskel gedruckt	Majuskel geschrieben	Minuskel gedruckt	Minuskel geschrieben	Name
15) O, o	O		o		o
16) P, p	P		p		pe
17) Q, q	Q		q		ku
18) R, r	R		r		er
19) S, s	S		ſ, s		es (Bem. 2)
20) T, t	T		t		te
21) U, u	U		u		u
22) V, v	V		v		vau *(fau)*
23) W, w	W		w		we
24) X, x	X		x		ix *(iks)*
25) Y, y	Y		y		ypsilon
26) Z, z	Z		z		zet *(tset)*

Bemerkungen. *1. Man zählt gewöhnlich nur 25 Buchstaben statt 26, indem J und Jod nur für einen gerechnet werden. Beide stimmen zwar in der gedruckten Majuskel überein; sie sind aber im übrigen durchaus verschieden. J, i wird als Vokal, J, j als Konsonant gebraucht.

*2. Auch die beiden Formen der Minuskel zu S sind im Gebrauche verschieden. Das „lange ſ“ steht am Anfange der Wörter und Silben, dagegen das „krause s“ am Ende der Wörter und Silben. Das krause s wird daher auch Schluſs-s genannt. Über die verschiedene Aussprache des ſ und s siehe §§ 5,4. 6,4 und 9,3.4.

§ 2. Folgende Regeln gelten für den Gebrauch der Majuskeln und der Minuskeln.

1. Die deutschen Majuskeln werden nur als Anfangsbuchstaben gebraucht.

Bemerkung. 1. Die lateinischen Majuskeln können auch zu ganzen Wörtern in Inschriften, Überschriften, Büchertiteln u. s. w. gebraucht werden. In früheren Zeiten wurden auch ganze oder halbe Wörter mit deutschen Majuskeln geschrieben und gedruckt; z. B.: GOTT der HErr.

2. Man schreibt mit grofsem Anfangsbuchstaben (Majuskel), wie in anderen Sprachen, so auch im Deutschen das erste Wort eines selbständigen Satzes, einer angeführten Rede und eines jeden Verses; ebenfalls alle Eigennamen.

Bemerkung. *2. Auch die als Teile eines Eigennamens oder Titels gebrauchten Eigenschaftswörter, Ordnungszahlen und Fürwörter erhalten grofsen Anfangsbuchstaben; z. B.: Karl der Große; das Schwarze Meer; Heinrich der Vierte; Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst (abgekürzt: Se. Kais. Hoh.); das Hohe Königliche Ministerium. (Dagegen: ein königliches Geschenk).

*3. Auch die Eigenschaftswörter, welche von Personennamen abgeleitet sind, erhalten grofsen Anfangsbuchstaben, und ebenso die von Ortsnamen abgeleiteten Wörter mit der Endung er; z. B.: die Schillerschen Gedichte; der Kölner Dom. (Dagegen: die kölnischen Kirchen).

3. Man schreibt ferner mit grofsem Anfangsbuchstaben alle Hauptwörter *(Substantive)*; z. B.: der Mann, die Blume, das Haus, Freude.

4. Wörter aus anderen Wortarten erhalten grofsen Anfangsbuchstaben, wenn sie als Hauptwörter gebraucht *(substantiviert)* werden; z. B.: der Fremde, eine Verlobte, das Deutsche, etwas Neues; die Meinigen; das Lesen; das Wenn und das Aber, das Ach und Weh.

5. Das Fürwort der höflichen Anrede „Sie" und alle dazu gehörigen Formen und Ableitungen, wie Ihrer, Ihnen, Ihr, der Ihrige u. s. w., erhalten stets grofsen Anfangsbuchstaben.

Bemerkung. 4. In Briefen werden alle persönlichen und besitzanzeigenden Fürwörter, welche sich auf die angeredete Person beziehen, mit grofsem Anfangsbuchstaben geschrieben; z. B.: Du, Dein, Euch, Euer.

5. Es ist auch gebräuchlich, die Fürwörter, welche sich auf die Gottheit beziehen, durch Majuskel auszuzeichnen.

6. Alle übrigen Wörter beginnen mit kleinem Buchstaben (Minuskel).

Bemerkung. *6. Diese Regel gilt auch für alle übrigen Fürwörter und die unbestimmten Zahlwörter [a], sowie für die aus Hauptwörtern abgeleiteten Partikeln [b], und für die mit Hauptwörtern zusammengesetzten Zeitwörter [c], z. B. a) man, der nämliche, jedermann, niemand, die anderen, viele, alle, alles, nichts, etwas; — b) flugs = schnell *(Adverb)*; mittels = durch *(Präposition)*; falls = wenn *(Konjunktion)*; — c) haushalten; preisgeben; stattfinden; zurechtmachen; überhandnehmen. — Auch die substantivierten Eigenschaftswörter behalten kleinen Anfangsbuchstaben, wenn sie im Genitiv oder mit Präposition die Bedeutung von Adverbien angenommen haben: z. B.: des weiteren, im ganzen, von neuem, im voraus etc.

II. Von den Lauten.

Die Laute sind entweder Vokale (Selbstlaute) oder Konsonanten (Mitlaute).

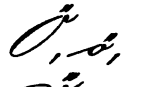
a. Die Vokale.

Die Vokale werden in einfache Vokale und zusammengesetzte Vokale (Diphthonge) eingeteilt.

§ 3. Die einfachen Vokale der deutschen Sprache sind folgende:

A, a E, e I, i O, o U, u;

dazu die Umlaute, welche aus a, o, u durch Beimischung eines e (ursprünglich i) abgeleitet sind:

	geschrieben:
Ä, ä	
Ö, ö	
Ü, ü	

und das fremde Y, y (in der Aussprache gleich i oder ü).

Bemerkung. *1. Die Majuskeln Ä, Ö, Ü wurden bisher meistens durch Ae, Oe, Ue bezeichnet. Diese Schreibung ist jetzt mit Recht abgeschafft, da sie den Schein erweckte, als ob die Umlaute zusammengesetzte Vokale oder Diphthonge wären. Dies ist aber nicht der Fall, da während ihrer Aussprache die Stellung des Mundes sich nicht ändert, wie es bei den Diphthongen geschieht.

Die einfachen Vokale, mit Einschluſs der Umlaute, können lang und kurz sein. Es gelten dafür folgende Regeln:

1. Alle unbetonten Vokale sind kurz.

2. Betonte einfache Vokale sind lang, wenn nur ein oder kein Konsonant darauf folgt.

3. Betonte einfache Vokale sind kurz, wenn mehr als ein Konsonant folgt.

4. Ein betonter Vokal wird durch mehrere nachfolgende Konsonanten nicht verkürzt, wenn deren Zusammentreffen nur durch Abänderung (Deklination oder Konjugation) oder durch Zusammensetzung des Wortes entstanden ist; z. B.: des Geräts; er ruft; nämlich, mutvoll.

Bemerkung. *2. Von der zweiten Regel sind ausgenommen die nur schwach betonten Wörtchen: ab, am, an, bin, bis, das, des, es, gen, hin, im, in, man, mit, na *(Interjektion)*, ob, um, vom, von, was, weg, wes, zum, zur; und die Namen der Buchstaben: ef, jod, el, em, en, er, es, zet. Jene behalten auch dann kurzen Vokal, wenn sie in Zusammensetzungen stark betont werden; z. B.: Abſatz, Anfang, deshalb, hinab, Inhalt, wegwerfen, weswegen.

*3 Von der dritten Regel sind folgende häufiger vorkommende Wörter ausgenommen, also mit langem Vokal zu sprechen: Art, Bart, zart, Barſch *(ein Fisch)*, Harz, Quarz; Erde, Herd, Herde, Pferd, werden, Schwert, Wert, wert, erſt; Geburt; Oſten, Oſtern, Kloſter; Huſten huſten, Schuſter, Wuſt; röſten, tröſten, Öſterreich; düſter, wüſt, Wüſte; Jagd, Magd, Papſt; Krebs, nebſt, ſtets; Mond, Obſt, Probſt, Vogt; Wuchs. (Einige von diesen Wörtern werden in einzelnen Teilen Deutschlands mit kurzem Vokal gesprochen, wie: Erde, werden, erſt, Oſten, röſten, Jagd, Wuchs.) Vergleiche § 7,7.

*4. Von der vierten Regel sind die zusammengesetzten Wörter: Walfiſch, Walroß, Walnuß, Walküre, Walhalla, Damhirſch, Dammwild, Marſchall, Marſtall, Herberge, Hermann *(Eigenname)*, Herzog, Himbeere, Brombeere, Lorbeer, Wolluſt, Vorteil ausgenommen, in denen die erste Silbe kurzen Vokal hat, obgleich nur ein Konsonant sie schließt. Dasselbe gilt von Zusammensetzungen wie: alſo, dennoch, Brenneſſel, Mittag, Schiffahrt, deren erste Silbe nach ihrer Ableitung mit zwei gleichen Konsonanten schließen sollte.

Die Vokale a, e und o werden in einigen Wörtern verdoppelt, um die Länge zu bezeichnen.

Aa, aa —, ee —, oo

z. B: Aal, Haar, Saal, Paar, Klee, leer, Seele, Meer, Boot. Die Vokale u und i werden nie verdoppelt. Auch die Umlaute ä, ö, ü können nicht verdoppelt werden; z. B.: Säle (Plural zu Saal), Härchen (Deminutiv zu Haar), Böte (Plural zu Boot).

Die Länge des Vokals i wird in deutschen Wörtern meistens durch ie bezeichnet, welches nur als langes î ausgesprochen wird; z. B. Liebe, Dienſt.

Außerdem wird der (stumme) Buchstabe h verwendet, um die Länge eines Vokals zu bezeichnen, namentlich vor l, r, m und n; z. B.: kahl, wählen, Mehl, ihr, Ohr, Röhre, Ruhm, Sühne.

§ 4. Die zusammengesetzten Vokale oder Diphthonge der deutschen Sprache sind

—, ai Au, au Ei, ei Eu, eu

und der aus au abgeleitete Umlaut: Äu, äu

Beispiele: Mai, Auge, laut, Eifer, Meile, heiter, Eule, Freund, Äuglein, läuten.

Die Diphthonge haben den Ton auf ihrem ersten Teile. Alle Diphthonge sind lang.

Der Diphthong ai wird nicht viel angewendet; häufiger wird derselbe Laut mit ei bezeichnet. — Auch die Diphthonge äu und eu haben gleichen Laut, welcher wie *aü* klingt.

Bemerkungen: *1. In Eigennamen und Interjektionen kommen auch die Diphthonge ay, ey, oi, oy und ui zur Anwendung. Von diesen werden ay und ey wie ai ausgesprochen, oi und oy klingen dem eu ähnlich. Dagegen behält der Diphthong oi in Fremdwörtern französischer Herkunft seine französische Aussprache *oa*. Ebenso behalten in derartigen Fremdwörtern die Verbindungen au (eau), ou, ai, eu den ihnen im Französischen zukommenden Laut der einfachen Vokale o, u, ä, ö. — Über ie siehe § 3.

*2. Wenn in einem Worte andere Vokale neben einander stehen, so bilden sie keinen Diphthong, sondern gehören zu verschiedenen Silben; z. B.: The-ater, Feu-er, Po-et.

b. Die Konsonanten.

§ 5. Die Konsonanten werden in einfache und zusammengesetzte eingeteilt. Beachtet man aber zugleich Laut und Buchstaben, so ergeben sich vier Gruppen, zwei Gruppen der einfachen und zwei der zusammengesetzten Konsonanten.

Erste Gruppe: Laut einfach und Buchstabe einfach.

B,	b	D,	d	F,	f	G,	g	H,	h	J,	j
K,	k	L,	l	M,	m	N,	n	P,	p	R,	r
S,	ſ,	ß,	T,	t	V,	v	W,	w	(Q,	q)	(C,	c)

Bemerkungen: *1. Am Ende der Wörter wird b wie p, und d wie t ausgesprochen, das g in den meisten Teilen Deutschlands wie ch (siehe § 7, Bem. 3), in anderen wie k; z. B.: lieb, Grab, Sand, Weg, Berg. Über ng siehe § 9, Bem. 5.

*2. Das h ist nach Vokalen und nach t ein stummer Buchstabe, der die Länge des Vokals bezeichnet. Im Anfange der Wörter ist es stets ein hörbarer Hauch.

*3. In echt deutschen Wörtern dürfen j und g durchaus nicht als Zischlaute ausgesprochen werden (Vergl. § 7, Bem. 4.)

*4. Die Konsonanten ſ und ß sind in der Aussprache von einander zu unterscheiden. Das krause ß am Ende der Wörter und Silben hat den harten (scharfen, zischenden) Laut, welchen das *s* in den meisten anderen europäischen Sprachen hat, z. B.: Glas, Haus, Krebs, rechts. Dagegen bezeichnet das lange ſ (S) im Anfange der Wörter, zwischen Vokalen und hinter den Konsonanten l, m, n, r jenen weichen (tönenden, summenden) Laut, welcher in den übrigen europäischen Sprachen durch *z* dargestellt wird, z. B.: ſagen, Segel, ſauſen, Leſer, umhalſen, Gemſe, Binſe, Börſe. Hinter anderen Konsonanten erhält das ſ den harten Laut gleich ß, z. B.: Erbſe, Lotſe. In einigen Gegenden Deutschlands, namentlich in Mitteldeutschland, wird der Laut des ſ überhaupt nicht von dem des ß unterschieden. (Über das ſ in den Verbindungen ſp und ſt siehe § 9,3; über ſch siehe § 7,4.)

*5. Das v in echt deutschen Wörtern und in völlig eingebürgerten Fremdwörtern hat einen harten Laut, dem f gleich; z. B.: Vater, Volk, vier, Veilchen, Vers, Nerv, *Plur.* Nerven. In anderen Fremdwörtern bezeichnet das v den weichen Laut, welcher ihm in den meisten anderen europäischen Sprachen zukommt, und welcher im Deutschen sonst durch w bezeichnet wird; z. B.: Viola, Revolver.

*6. Der Buchstabe q ist eine Nebenform für den Laut des k, kommt aber nur in der Verbindung qu vor (siehe § 9).

*7. Das c, früher viel gebraucht, wird jetzt nur noch in einer kleinen Zahl von Fremdwörtern und Eigennamen angewendet. Es hat vor Konsonanten und vor den Vokalen a, o, u, au den Laut des k; z. B.: Clemens, Credit, Cardinal, Commando, Conto, Concurs, Contract, causal = Klemens, Kredit, Kardinal, Kommando, Konto, Konkurs, Kontrakt, kausal. Vor den Vokalen e, i, y, ä und ö vertritt das c den zusammengesetzten Laut des z, gleich ts (siehe § 8); z. B.: Centrum = Zentrum, Cigarre = Zigarre.

§ 6. Von den meisten Konsonanten der ersten Gruppe finden sich Verdoppelungen in der Mitte oder am Ende der Wörter hinter einfachem Vokal. Diese Verdoppelungen dienen dazu, den vorhergehenden Vokal als kurz zu bezeichnen, sind aber von dem Laute des einfachen Konsonanten nicht unterschieden. Es sind folgende:

bb	dd	ff	gg	ck, ck	ll
mm	nn	pp	rr	ss	tt

Beispiele: Ebbe, Klabbe, Griff, treffen, trefflich, Egge, trokken, Blick, Rücken, Fall, lallen, fromm, Hammer, dann, können, knapp, Treppe, Herr, dörren, bissig, Mitt, Butter.

Bemerkungen: 1. Über die Aussprache des ll in Fremdwörtern französischer Herkunft siehe § 9,6.

2. Die Verdoppelungen bb, dd, gg kommen nur selten vor und nur in der Mitte der Wörter.

*3. Das ck steht in echt deutschen Wörtern nur dann, wenn es sich in der Schrift an zwei Zeilen verteilt; sonst wird dafür die Verbindung ck (das ist c-k) gesetzt. — Über ck und cc in Fremdwörtern siehe § 8,5

*4. Das ss hat den harten Laut des s (§ 5,4). Es steht nur in der Mitte der Wörter zwischen kurzen Vokalen. Am Ende des Wortes und vor Konsonanten wird dafür das ß (siehe § 7,5) gebraucht; z. B.: hassen, gehässig; aber: Haß, er haßt, häßlich.

§ 7. **Zweite Gruppe.** Laut einfach und Buchstabe zusammengesetzt.

Th, th	Ph, ph	Ch, ch	Sch, sch

(Sz), ß, geschrieben: oder —, dt

Diese zum Teil schwierigen Laute müssen einzeln genauer betrachtet werden.

Bemerkungen: *1. Das th lautet völlig wie t. Es steht besonders in Eigennamen, wie Bertha, Günther, Mathilde, Theobald, und in Fremdwörtern griechischer Herkunft, wie Theologie, Kathedrale, Panther. Sein vormals häufiger Gebrauch in deutschen Wörtern ist mehr und mehr beschränkt worden. Man schreibt noch th in den Wörtern: Thal, Thon *(Erde)*, der Thor, das Thor, Thron, Thran, Thräne, thun, Thür und ihren Ableitungen wie thönern, thöricht, That, thätig, Unterthan. Dagegen ist th weder vor den Vokalen ee, ie, au, ei, eu, noch auch in der Mitte oder am Ende deutscher Wörter anzuwenden; z. B.: Teer, Tier, der Tau, Teil, teuer; Glut, raten, Rätsel, Not, nötig, wert, wofür man früher Theer, Thier, Thau, Theil, theuer; Gluth, rathen, Räthsel, Noth, nöthig, werth zu schreiben pflegte.

*2. Das ph wird wie f ausgesprochen. Es steht nur in einem einzigen deutschen Worte: Epheu, aber in zahlreichen Fremdwörtern griechischer Herkunft, z. B.: Philosophie, Phosphor, Phrase.

*3. Das deutsche ch ist ein eigentümlicher, nicht zischender Hauchlaut, welcher mehreren europäischen Sprachen gänzlich fehlt. Holländer und Slaven bezeichnen ihn, wie die Deutschen, mit *ch*, die Spanier mit *j* vor *a*, *o*, *u*. In echt deutschen Wörtern kommt ch nur in der Mitte und am Ende vor. Der Hauchlaut ch wird am vorderen (harten) Gaumen hervorgebracht, wenn ihm die Vokale e, i, ie, ai, ei, eu, äu oder Konsonanten vorhergehen, wie auch in der Endung der Verkleinerungswörter -chen; z. B.: Sprecher, Stich, kriechen, laichen, Streich, Leuchter, räuchern; Kelch, Dolch, Kirche; Kindchen, Häschen, Frauchen. Dagegen wird ch am hinteren (weichen) Gaumen hervorgebracht, wenn ihm die Vokale a, o, u, au vorhergehen; z. B.: ach, lachen, Sprache, doch, pochen, Buch, suchen, Rauch, brauchen. — In Fremdwörtern findet sich ch auch am Anfange des Wortes. Wenn dieselben aus dem Griechischen oder aus orientalischen Sprachen stammen, erhält ihr ch den Laut des k, z. B.: Christus, Christ, christlich, Christoph, Chronik, Charakter, Cholera, Chor, Orchester; Chan, Chedive. Vor e und i kommt bisweilen auch der Laut des deutschen ch zur Anwendung, z. B.: Chemie, Chinese, Chirurg. In Fremdwörtern französischer Herkunft wird ch als Zischlaut, gleich dem deutschen sch ausgesprochen, z. B.: Chef, Charlotte, Champagner. — Über ch in der Verbindung chs siehe § 9,4.

*4. Das sch ist ein kräftiger breiter Zischlaut, der am vordersten Teile des harten Gaumens, am Zahnrande, gebildet wird. Diesen Laut bezeichnen die übrigen germanischen Sprachen durch sh oder sj, Böhmen durch š, Polen durch sz, Russen durch ш, Griechen durch σι, Magyaren durch s, Franzosen und Portugiesen durch ch. Beispiele: Schale, Schiff, schön, Schuh, Schaum, Schlaf, schmal, Schnee, Schrei, Schwein; Asche, dreschen, frisch, Frosch, löschen, kreischen, rauschen; falsch, Mensch, forschen, deutsch, Gletscher. — Den entsprechenden milden Zischlaut braucht der Deutsche nur in Fremdwörtern romanischer Herkunft, wo j oder g (vor e und i) denselben bezeichnen; z. B.: Journal, Gendarm, Giro, Adagio. — Man unterscheide sch und s-ch; z. B.: Wäsche, Häs-chen.

*5. Der Laut des ß ist nicht aus *s* und *z* zusammengesetzt, sondern dem s gleich. Das ß hat also den Laut, welchen die übrigen europäischen Sprachen im Anfange der Wörter mit *s* bezeichnen, nur das Magyarische mit *sz*. — Das ß kommt in deutschen Wörtern nie am Anfange vor, wohl aber in der Mitte und am Ende derselben. In der Mitte zwischen Vokalen findet sich das ß nur nach langen Vokalen und Diphthongen, weil nach kurzen Vokalen, — wie § 6,4 gelehrt worden ist, — das ff eintritt. Am Ende des Wortes

und vor Konsonanten steht das ß hinter allen Vokalen, kurzen ebensowohl als langen. Beispiele: a) mit langem Vokal: Maß, mäßig; Gruß, grüßen, er grüßt; reißen, er reißt; ſchließen, ſchließlich, er ſchließt: b) mit kurzem Vokal: (faſſen), Faß, er faßt, faßlich; (zerriſſen), Riß; (geſchloſſen), Schluß. — Wenn man die lateinischen Buchstaben für Schrift oder Druck des Deutschen anwendet, so wird für das deutsche ß nicht sz, sondern das Zeichen ß oder ſs gesetzt; dagegen bleibt bei magyarischen Namen in deutscher, wie in lateinischer Schrift das sz von Bestand: z. B.: Szekler, Szekler.

*6. Der Laut des bt ist dem t gleich. Das bt findet sich nur in dem Worte Stadt, Plur. Städte, und in einigen Formen und Ableitungen der Zeitwörter laden, reden, ſenden, wenden, wie: er lädt, ſandte, gewandt, Geſandter, Verwandter, Bewandtnis, beredt.

Die Konsonanten dieser Gruppe können nicht verdoppelt werden. Man kann daher aus den Regeln des § 3 bei ch und ſch nicht ersehen, ob der vorhergehende Vokal kurz oder lang sei, und bei ß ist dies nur möglich, wenn es in der Mitte der Wörter zwischen Vokalen steht, wo ſſ Kürze, aber ß Länge des vorhergehenden Vokals bezeichnet.

Bemerkung: *7. Die Beobachtung der einzelnen Wörter ergiebt folgende Regeln über die Quantität der einfachen Vokale (a, e, i, o, u, ä, ö, ü) vor den Konsonanten dieser Gruppe. — a) Vor ch stehende einfache Vokale sind meistens kurz; jedoch ist der Vokal lang in den Wörtern Brache, Sprache, nächſt, hoch, Buch, Buche, Fluch, Kuchen, ſuchen, Tuch, nebst ihren Ableitungen wie brach *(Adverb)*, Geſpräch, geſprächig, höchſtens, Büchlein, Buchſtabe, verflucht, desgleichen in den Imperfekt-Formen brach, ſprach, ſtach mit ihren Flexionen wie brachſt, ſprachen, ſpracht, ſtäche. — b) Vor ſch stehende einfache Vokale sind stets kurz; nur die Imperfekt-Formen braſch und wuſch mit ihren Flexionen haben langen Vokal. — c) Vor ß am Ende des Wortes ist der einfache Vokal meistens kurz; jedoch die Wörter Fraß, Maß, Geſäß, bloß, groß, Kloß, Schoß *(Teil des Körpers und des Kleides)*, Stoß, Fuß, Gruß, Ruß und die Imperfekt-Formen aß, fraß, maß, ſaß, vergaß haben langen Vokal. — d) Die Quantität der einfachen Vokale vor bt, th und ph wird nach den Regeln des § 3 erkannt, indem man bt, th und ph als einfaches t und f rechnet; doch Stadt hat kurzen Vokal, meistens auch beredt.

§ 8. **Dritte Gruppe.** Laut zusammengesetzt und Buchstabe einfach.

x, ꝛ z, ʒ (c, c)

Bemerkungen: *1. Der Laut des ꝛ besteht aus t-s. Das ꝛ kommt nur in wenigen deutschen Wörtern vor: Axt, Hexe, Nixe, dagegen in zahlreichen Fremdwörtern, wie Xanthippe, Taxe, exerzieren, Examen, Text, boxen, Kux. Vergleiche § 9,4.

*2. Der Buchstabe ʒ bezeichnet im Deutschen, abweichend von den übrigen europäischen Sprachen, einen harten aus t-s zusammengesetzten Zischlaut, z. B.: Zahl, zerren, Ziege, Zorn, Zug, zähe, zögern, zünden, zeigen, Zaum, Zeugnis, zwanzig, Zweck, Zwirn. In der Mitte und am Ende der Wörter steht ʒ nur nach langen Vokalen, besonders Dipthongen, und nach den Konsonanten l, n, r, f, ch; z. B.: Brezel, Juſtiz, Mieze (-Katze), buzen; reizen, Schnauze, Käuzlein, Kreuz; Salz, Münze, Herz, Arzt, ſeufzen, krächzen. Hinter

den einfachen kurzen Vokalen tritt statt ʒ die Verbindung ʦ (das ist t-ʒ) ein. Dieselbe zeigt, ebenso wie die in § 6 betrachteten Verdoppelungen der einfachen Konsonanten, nur die Kürze des Vokals an, ohne sich im Laute (t-s) von ʒ zu unterscheiden; z. B.: Tatze, Netz, ſetzen, Sitz, Trotz, ſchmutzig, Kätzchen, plötzlich, jetzt, ſtützen. Das ʦ kann niemals einen langen Vokal oder Diphthongen, auch niemals einen Konsonanten vor sich haben.

*3. Der Buchstabe c lautet in Fremdwörtern vor e, i, y, ä, ö und eu meistens dem deutschen ʒ oder ʦ gleich, z. B.: Cenſur, Citade, Cylinder, Cäſur, Cölibat, Docent, Deficit, präcis, Disciplin, Pharmaceut. Nur in einigen wenigen Wörtern aus dem Französischen behält das c seinen französischen Laut, gleich deutschem ʃ; z. B: Aſſocié, Police, Annonce, Façon. — Häufig wird für das c, welchem die Aussprache des ʒ zukommt, jetzt auch in der Schrift ein ʒ gesetzt; z. B.: Zeder, Zigarre, Zitrone, Dezember, Medizin, Offizier, Porzellan, Prozent, Rezept, Hyazinthe, wofür man früher die Schreibung Ceder, Cigarre u. s. w. vorzog.

*4. Zu dieser Gruppe der Konsonanten gehört auch das t einiger aus dem Lateinischen stammender Fremdwörter, in deren Mitte die Silbe ti vor Vokal wie ʒi lautet; z. B.: partial, martialiſch, Patient, Nation, malitiös. Aber in der Endsilbe tie (sprich: *ti*) behauptet t seinen einfachen Laut; z. B.: Partie, Dynaſtie, Demokratie, gegenüber der zweisilbigen Endung ʒie; z. B.: Grazi-e.

Das ʒ kann niemals verdoppelt werden; Verdoppelung des c und des ʒ kommt nur in Fremdwörtern vor.

Bemerkungen: 5. Nach den für die Aussprache des c gegebenen Regeln (§ 5,7 und 8,3) lautet das cc teils wie ʞʞ [a], teils wie ʞʒ [b]; z. B: a) Piccolo, Accuſativ, accreditieren; b) Accent, Acciſe. Für das erstere schreibt man häufig ʞʞ (jedoch nicht ʓ!); z. B.: Akkord = Accord; für das letztere ʞʒ zu schreiben, ist nicht üblich.

6. Die Verdoppelung ʒʒ ist zwar in der Aussprache nicht von ʦ verschieden, z. B.: Skizze; in der Schrift aber darf ʒʒ nicht durch ʦ ersetzt werden, und ebenso darf das deutsche ʦ nicht in ʒʒ zerlegt werden, auch dann nicht, wenn es an zwei Zeilen verteilt wird. (Vergl. § 12, 5. Bem.)

§ 9. Vierte Gruppe. Laut zusammengesetzt und Buchstabe zusammengesetzt.

Unter den zahlreichen Konsonanten-Verbindungen, welche hierher gehören, verdienen folgende wegen ihrer Aussprache besondere Beachtung.

Pf, pf Qu, qu Sp, ſp

St, ſt, geschrieben: oder

—, chſ, chs —, ng, nk (gn, gl)

Bemerkungen: *1. In der Verbindung pf bildet das p einen ganz kurzen Vorschlag zum f. In Norddeutschland wird dieser Vorschlag am Anfang des Wortes oft so sehr vernachlässigt, daſs man statt pf nur ein f hört.

Beispiele: Pfad, Pferd, pfeifen, Pfund; pflanzen, Pflicht; Pfropfen; tapfer, ſchlüpfen; kämpfen, ſchimpflich, Strumpf; Karpfen.

*2. Die Verbindung qu bezeichnet den Laut eines k-w mit sehr mildem w, dem englischen *w* ähnlich. Es findet sich nur am Anfange der Wörter oder Stammsilben (siehe § 11). Beispiele: Qual, Qualm, quieken, bequem, verquer; Quadrat, Quinte.

*3. Die Verbindungen ſp und ſt werden in den meisten Teilen Deutschlands mit breitem Zischlaute, wie ſchp und ſcht, ausgesprochen, wenn sie am Anfange der Wörter oder der Stammsilben stehen, z. B.: Span, ſperren, Spiel, Sporn, ſpucken, ſpät, ſpöttiſch, ſpülen, Speiſe, verſpeiſen; Splitter, ſprechen, beſprechen; — Stand, ſtellen, Stich, ſtopfen, Sturm, ſtählern, Stöpſel, ſtündlich, ſtaunen, ſteif, ſteuern, beſteuern; Strahl. In der Mitte und am Ende der Wörter erhalten sie dagegen stets scharfe Aussprache wie sp und st; z. B.: Weſpe, liſpeln; — Gaſt, feſtlich, läſtern, koſten, tröſten (§ 3, Bem. 3), flüſtern, düſter (§ 3, Bem. 3), Fauſt, Meiſter; Obſt (§ 3, Bem. 3) Wulſt, Polſter, finſter, Kunſt, ernſt, Firſt; du liebſt.

*4. In der Verbindung chſ (am Ende der Wörter chs) wird ch gleich k ausgesprochen, als ob g oder ks stünde. Dies geschieht in den Wörtern: Achſe, Achſel, Buchsbaum, Büchſe, Dachs, Deichſel, drechſeln, Eidechſe, Flachs, Flechſe, Fuchs, Lachs, Luchs, Ochſe, ſechs, Wachs, wachſen, Wechſel, Wichſe und ihren Formen und Ableitungen, wie: er wächſt, Drechsler, flächſen, Wuchs, wechſeln. Dagegen behält ch seine gewöhnliche Aussprache, wenn es anderweitig, z. B.: in der Deklination oder in Zusammensetzungen mit ſ oder s zusammentrifft; z. B.: wachſam, des Dachs *(Genitiv von* das Dach).

*5. In den Verbindungen ng und nk wird die Aussprache des n durch den Einfluſs des g oder k verändert, sodaſs es weiter hinten im Munde gebildet wird als sonst. Mit diesem n verschmilzt im ng das g zu einem Laute, welcher zugleich Gaumenlaut und Nasenlaut ist (siehe § 10); das k dagegen schlieſst sich selbständig an ihn an. Beispiele: Klang, Mangel, eng, Menge, Ding, Ringer, jung, Lunge, Gedränge, Jüngling; — Bank, ſchwanken, Gelenk, Denker, Zink, trinken, Onkel, Trunk, prunken, Getränk, Dünkel. Am Ende der Wörter wird ng oft wie nk ausgesprochen, z. B.: Hoffnung. Die Aussprache des n erfährt jedoch keine Veränderung, wenn das n mit dem g oder k nur durch Zusammensetzung der Wörter sich berührt; z. B.: Angabe, eingehen, ungenau, Eingriff, Ungnade, anglotzen, Eingang; ankehren, einkehren, Unkoſten, Anklang, Unkraut.

6. Von den Laut-Verbindungen gn und gl in deutschen Wörtern, wie Gnade, glauben, sind die Laute, welche in Fremdwörtern mit diesen Buchstaben bezeichnet werden, wohl zu unterscheiden. Das gn in der Mitte von Wörtern lateinischer Herkunft wird ausgesprochen, als ob deutsches ngn geschrieben wäre; z. B.: Magnat, magnetiſieren, recognoscieren; dagegen wird gn in Wörtern französischer Herkunft wie deutsches nj ausgesprochen, z. B.: Champagner, Lorgnette. — Das gli einzelner, aus dem Italienischen stammender Wörter wird wie deutsches lj ausgesprochen; z. B.: vermiglio. Denselben Laut hat das ll in Wörtern aus dem Französischen, z. B.: Billard, Poſtillon.

§ 10. Eine andere Einteilung der Konsonanten ergiebt sich aus den Sprachwerkzeugen, welche bei ihrer Hervorbringung besonders in Anwendung kommen, wie auch aus dem Grade oder der Art ihrer Lautbarkeit, nach folgender Tabelle, die sich natürlich nur auf die einfachen Laute (Gruppe I und II) beziehen kann.

	Verschluſs-Laute.		Hauch-Laute.		Flieſsende Laute.	Nasen-Laute.
	harte	weiche	harte	weiche		
Lippen-Laute:	p	b	f, v, ph	w		m
Zungen-Laute:	t, th,	d	ß, s	ſ	r, l	n
			ſch			
			ch	j		
Gaumen-Laute:	k, c, q	g	ch	h		n (ng)

Bemerkung. Der Grund dafür, daſs in vorstehender Tabelle das ch und das n zweimal aufgeführt sind, wird aus § 7,3 und § 9,5 leicht erkannt werden.

III. Von den Silben.

§ 11. Silbe (oder Sylbe, vom griechischen syllabe) heiſst jede Lautgruppe, welche mit einem Stimmabsatz ausgesprochen wird. Eine Silbe besteht entweder aus einem Vokal allein oder aus einem Vokal verbunden mit Konsonanten, z. B.: Ei, bei, Blei, Eis, Leid, reich, Reiz, leicht, Frucht, ſtumpf, Strumpf.

Diejenige Silbe eines mehrsilbigen Wortes, welche für seine Bedeutung (den Begriff) von besonderer Wichtigkeit ist, heiſst Stammsilbe; die ihr vorhergehenden Silben heiſsen Vorsilben; die nachstehenden Silben heiſsen Nachsilben oder Endungen. Ein Wort mit mehreren Stammsilben ist ein zusammengesetztes Wort.

Man teilt die Silben nach der verschiedenen Stärke des Tones, mit welchem sie hervorgebracht werden, in:

1) stark betonte oder hochtonige,
2) schwach betonte oder tieftonige,
3) unbetonte oder tonlose Silben.

In mehrsilbigen Wörtern kann nur eine Silbe hochtonig sein; die übrigen Silben sind tieftonig oder tonlos. In einfachen deutschen Wörtern pflegt die Stammsilbe, in zusammengesetzten Wörtern die erste Stammsilbe die hochtonige Silbe zu sein.

§ 12. Um ein mehrsilbiges Wort richtig auszusprechen, muſs man es in seine Silben zerlegen. Dies ist auch erforderlich, um richtig zu schreiben; denn beim Übergange von einer Schriftzeile zur anderen darf man ein Wort nur gemäſs seiner Silbenteilung an beide Zeilen verteilen oder abbrechen. Über diese Silbenteilung lassen sich folgende Regeln geben.

1. Ein zusammengesetztes Wort wird so in Silben geteilt, wie es zusammengesetzt ist; z. B.: ton=los.

2. Ein mit Vorsilben gebildetes Wort wird so abgebrochen, wie es gebildet ist; z. B.: Ver=ein, Ge=ſpräch.

3. Ein mit Nachsilben (Endungen) gebildetes Wort wird nur dann so abgebrochen, wie es gebildet ist, wenn die Nachsilbe mit einem Konsonanten anfängt; z. B.: Gleich=nis, folg=ſam, drück=te. Wenn aber die Endung mit einem Vokal beginnt, so gelten folgende Bestimmungen:

4. Steht ein Konsonant zwischen zwei Vokalen, so tritt er zur folgenden Silbe. (Als ein Konsonant gelten für die Silbenteilung alle diejenigen Konsonanten, welche den ersten drei Gruppen (§§ 5, 7, 8) angehören, also auch th, ph, ch, ſch, ß, dt, so gut wie c, x und z). Z. B.: a=ber, Ei=ſen, Ho=nig, Philo=ſo=phie, A=po=the=ke, rei=cher, rau=ſchen, Bu=ße, Stä=dte, He=xe, rei=zend.

5. Von zwei Konsonanten (§§ 6, 9) zwischen den Vokalen gehört der erste zur vorhergehenden, der zweite zur folgenden Silbe; z. B.: Pup=pe, En=te, nen=nen, Ad=ler, ge=dul=dig, Weſ=ten, Wes=pe (Weſ=pe), tap=fer, ſin=ken, lan=ge.

Bemerkung. Die verschlungenen Buchstaben ck und tz werden beim Abbrechen in k=k und t=z zerlegt; z. B.: Rück=ken, ſetz=zen. Dagegen wird das ſt von manchen ungeteilt zur folgenden Silbe gezogen, namentlich wenn ihm ein langer Vokal vorhergeht; z. B. Wü=ſte (§ 3, Bem. 3).

6. Wenn mehr als zwei Konsonanten zwischen den Vokalen stehen, so tritt die Silbenteilung vor dem letzten derselben ein, doch müssen in diesem Falle auſser dt, th, ph, ch, ſch, ß auch ſt und pf als ein Konsonant gelten, z. B.: Ern=te, Kürſch=ner, dürf=tig; ern=ſter, käm=pfen.

Bemerkung. Meistens werden hier die Regeln 1, 2, 3 beachtet werden müssen und zur Entscheidung ausreichen.

§ 13. Wenn ein Wort abgebrochen wird, um in der Schrift an zwei Zeilen verteilt zu werden, so setzt man an den Schluſs der ersten Zeile den Bindestrich (-). Dieses Zeichen gebraucht man auch innerhalb der Zeilen, um die Bedeutung eines zusammengesetzten Wortes leichter erkennbar zu machen; z. B.: Schluß-s, Steinkohlen-Bergwerk, Österreich-Ungarn, Tier- und Pflanzenwelt.

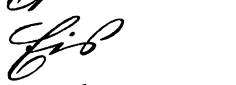
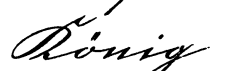
Bemerkung. Der Bindestrich wird im Deutschen immer mit doppeltem Striche (=) geschrieben.

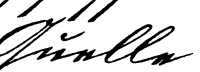
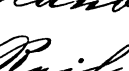
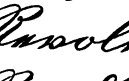
§ 14. Das Verstummen einer Silbe durch willkürliche Ausstoſsung eines sonst gesprochenen Vokals wird durch den Apostroph (') bezeichnet; z. B.: Ist's 'ne eilige Sache? statt: Ist es eine eilige Sache?

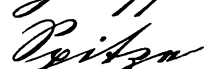
Bemerkung. Nur tonlose Vokale können in dieser Weise wegfallen.

IV. Anleitung zum Lesen und Schreiben der deutschen Buchstaben.

§ 15.	gedruckt	geschrieben
Ader	Ader	
Amt	Amt	
Bild	Bild	
Concurs (Konkurs)	Concurs	

	gedruckt	geschrieben
Cigarre (Zigarre)	Cigarre	
Christ (spr. *Krist*)	Chriſt	
Dach	Dach	
Esel	Eſel	
Eis	Eis	
Frau	Frau	
Gürtel	Gürtel	
Hagel	Hagel	
Haspel	Haſpel, Haspel	
Heu	Heu	
Igel	Igel	
Jäger	Jäger	
Käfer	Käfer	
Kaiser	Kaiſer	
König	König	
Kreuz	Kreuz	

	gedruckt	geschrieben
Laub	Laub	
Mann	Mann	
Mehl	Mehl	
Nacht	Nacht	
Ort	Ort	
Osten	Osten	
Puppe	Puppe	
Philosoph	Philosoph	
Pfeffer	Pfeffer	
Quelle	Quelle	
Räuber	Räuber	
Reif	Reif	
Ring	Ring	
Revolver	Revolver	
Sand	Sand	
Syrup (Sirup)	Syrup	

	gedruckt	geschrieben
Stube	Stube	
Strauſs	Strauß	
Straſse	Straße	
Strumpf	Strumpf	
Sprosse	Sproſſe	
Spitze	Spitze	
Schaukel	Schaukel	
Schmuck	Schmuck	
Tisch	Tiſch	
Theater	Theater	
Tropfen	Tropfen	
Uhu	Uhu	
Volk	Volk	
Wachs	Wachs	
Welt	Welt	
Xerxes	Xerxes	

	gedruckt	geschrieben
Ysop	Ysop	
Zeit	Zeit	
Ziege	Ziege	
Zügel	Zügel	
Zweck	Zweck	

Anhang.

Bemerkungen über deutsche Rechtschreibung und deutsche Aussprache.

§ 16. Dafs die deutsche Rechtschreibung oder Orthographie trotz aller ihrer Vorzüge viel Willkürliches enthalte und der Verbesserung bedürftig sei, wurde in Deutschland seit langer Zeit allgemein erkannt. Da nun Deutschland kein Institut besitzt, wie etwa die französische Akademie, welches die Gesetze für die Orthographie vorschreiben könnte, so bemühten sich die Sprachforscher, Schriftsteller und Schulmänner, teils einzeln, teils in gröfseren Verbänden und mit Beihülfe der Behörden eifrig, die Methode der Rechtschreibung zu regeln. Dadurch wurde jedoch die Willkür und das Schwanken nicht vermindert. Endlich beriefen die Regierungen im Januar 1876 eine Zahl von Fachmännern nach Berlin, um die Grundsätze für eine einheitliche deutsche Rechtschreibung festzustellen. Zwar fanden die von dieser orthographischen Konferenz aufgestellten Regeln leider nicht die allseitige Zustimmung; dennoch konnten sie wenigstens die Grundlage für die amtlichen Bestimmungen bilden, welche seit dem Jahre 1880 für den Unterricht in den deutschen Schulen mafsgebend sind. Abgesehen von Kleinigkeiten ist auf diesem Wege für Deutschland eine einheitliche Rechtschreibung angebahnt. In den Schulbüchern kommt dieselbe durchaus zur Anwendung; daher hat auch vorliegende Grammatik ihr zu folgen.

§ 17. Die in Deutschland herrschende Verschiedenheit der Aussprache hat ihren besonderen Grund in der Verschiedenheit der deutschen Dialekte oder Mundarten, die teils dem hochdeutschen, teils dem nieder-

deutschen Sprachgebiete angehören. Der Unterschied der Volksstämme, aus deren Vereinigung das deutsche Reich entstanden ist, wie des friesischen, des niedersächsischen, des thüringischen, des fränkischen, des schwäbischen und des bairischen Stammes, prägt sich noch heutzutage in der Aussprache der allgemeinen deutschen Schriftsprache aus. Es wird für den ausländischen Schüler das Beste sein, unter Beachtung der oben gegebenen Aussprache-Regeln, die deutschen Wörter möglichst genau so auszusprechen, wie sie geschrieben werden. Besonders ist darauf zu achten, dafs nie eine Silbe oder ein Buchstabe, stummes h ausgenommen, unausgesprochen bleibe.

Zweites Buch.

Wortlehre.

§ 18. Man unterscheidet im Deutschen zehn verschiedene Wortarten oder Redeteile:

1) den Artikel oder das Geſchlechtswort;
2) das Substantiv oder das Hauptwort (Dingwort);
3) das Adjektiv oder das Eigenſchaftswort;
4) das Numeral oder das Zahlwort;
5) das Pronomen oder das Fürwort;
6) das Verb oder das Zeitwort;
7) das Adverb oder das Umſtandswort;
8) die Präposition oder das Verhältniswort;
9) die Konjunktion oder das Bindewort;
10) die Interjektion oder den Naturlaut (Empfindungswort).

Die Wortarten 1—5 nennt man gemeinsam Nomina *(Nomen)*, die Wortarten 7—10 heiſsen Partikeln. — Das Nomen und das Verb erleiden bei ihrer Verwendung im Satze gewisse Veränderungen ihrer Form. Die Form-Veränderung des Nomens wird Deklination genannt, die des Verbs heiſst Konjugation; die gemeinsame Benennung für beide Arten der Abänderung ist Flexion oder Beugung. Die Partikeln erleiden bei ihrer Verwendung im Satze keinerlei Flexion.

§ 19. Bei der Deklination sind drei Elemente der Veränderung zu unterscheiden: *Genus*, *Numerus* und *Kasus*.

a. 3 Genera oder Geſchlechter:
   1) masculinum oder männlich,
   2) femininum oder weiblich,
   3) neutrum oder ſächlich.

b. 2 Numeri oder Zahlen:
   1) Singular oder Einzahl,
   2) Plural oder Mehrzahl,

c. 5 Kasus oder Fälle:
   1) Nominativ,
   2) Genitiv,
   3) Dativ,
   4) Akkusativ,
   5) Vokativ.

Bemerkung. Der Vokativ bleibt oft unbeachtet, da er nicht von allen deklinierbaren Wörtern gebildet werden kann und in der Form niemals vom Nominativ abweicht. — Einen Ablativ oder Instrumentalis besitzt die jetzige deutsche Sprache nicht mehr.

§ 20. In der Konjugation giebt es fünf Elemente der Veränderung: *Genus*, *Tempus*, *Modus*, *Numerus* und *Person*.

a. 2 Genera oder Arten:
   1) Aktiv oder Thätigkeitsform,
   2) Passiv oder Leideform.

b. 6 Tempora oder Zeiten, und zwar
   α) 2 einfache Tempora:
      1) Präsens,
      2) Imperfekt, *(Präteritum)*;
   β) 4 zusammengesetzte Tempora:
      3) Perfekt,
      4) Plusquamperfekt,
      5) Futur I,
      6) Futur II *(Futurum exactum)*.

c. 4 Modi oder Redeweisen:
   1) Indikativ,
   2) Konjunktiv,
   3) Konditional,
   4) Imperativ.

d. 2 Numeri oder Zahlen:
   1) Singular,
   2) Plural.

e. 3 Personen:
   1) erste Person (ich, *Plur.:* wir),
   2) zweite Person (du, *Plur.:* ihr),
   3) dritte Person (er, sie, es, *Plur.:* sie).

Dazu kommen die zwei Partizipialien, mit denen das Zeitwort auch an der Deklination teilnimmt:

   1) Infinitiv oder Grundform, Nennform,
   2) Partizip oder Verbal-Adjektiv, Mittelform.

Bemerkungen: *1. Man beachte, dafs das Wort Genus bei der Konjugation in anderem Sinne gebraucht wird, als bei der Deklination.

*2. Der Infinitiv heifst Grundform, weil in dieser Gestalt die Zeitwörter in den Wörterbüchern aufgeführt werden.

I. Der Artikel oder das Geschlechtswort.

§ 21. Es giebt zwei Arten des Artikels:
1) den bestimmten Artikel (der, die, das),
2) den unbestimmten Artikel (ein, eine, ein).

Der bestimmte Artikel bezeichnet einzelne Gegenstände aus einer Gattung oder eine ganze Gattung von Dingen als bestimmt oder bekannt; der unbestimmte Artikel bezeichnet einen einzelnen Gegenstand als unbestimmt oder unbekannt.

Der bestimmte Artikel ist aus einem hinweisenden Fürworte, der unbestimmte ist aus dem Zahlworte ein entstanden.

Im Zusammenhang der Rede sind beide Artikel tonlos; dagegen ist das hinweisende Fürwort der, die, das und das Zahlwort ein, eine, ein hochtonig (vgl. § 11).

§ 22.

1) Deklination des bestimmten Artikels.

	Singular.			*Plural.*
	Mask.	Fem.	Neutr.	Für alle drei Geschlechter
Nom.	der	die	das	die
Gen.	des	der	des	der
Dat.	dem	der	dem	den
Akk.	den	die	das	die

2) Deklination des unbestimmten Artikels.

	Singular.			*Plural.*
	Mask.	Fem.	Neutr.	
Nom.	ein	eine	ein	fehlt.
Gen.	eines	einer	eines	
Dat.	einem	einer	einem	
Akk.	einen	eine	ein	

Bemerkungen: *1. Die beiden Artikel haben keinen Vokativ.

*2. Als allgemeine Regeln für die Deklination beider Artikel, sowie überhaupt aller Eigenschaftswörter und Fürwörter, lassen sich folgende aufstellen: a) Im Singular hat jedes Geschlecht seine eigentümlichen Deklinationsformen; im Plural sind die Deklinationsformen für alle drei Geschlechter gleich. — b) Der Nominativ und der Akkusativ haben im *Sing. Femin.*, im *Sing. Neutr.* und im *Plural* gleiche Formen. Ebenso sind der *Genitiv* und *Dativ* im *Sing. Fem.* einander gleich.

*3. Hinter einigen Präpositionen werden die Formen des bestimmten Artikels oft gekürzt, und zwar dem zu m, den zu n, der *(Dat. Sing. Fem.)* zu r, das zu s. Andere Verkürzungen kommen nur ausnahmsweise vor. Beispiele: beim, zum, am, im, vom, hinterm; übern; zur; aufs, ins, fürs statt bei dem, zu dem, an dem, in dem, von dem, hinter dem; über den; zu der; auf das, in das, für das. (Weiteres im Abschnitt VIII.)

4. Auch der unbestimmte Artikel kann in der Unterhaltung gekürzt werden, indem der Vokal ei abgeworfen wird; z. B.: 'n braver Mann; 'ne schwere Frage. Vgl. § 14.

§ 23. Über den Gebrauch des Artikels.

a) Der Artikel wird im Deutschen häufiger gebraucht als in anderen neueren Sprachen und wird nur ausgelassen:

1) bei Eigennamen (mit Ausnahme aller Fluſs-, Berg- und Gebirgs-, Meer- und Seenamen, sowie einiger Ländernamen) z. B.: Karl, Krauſe, Preußen, Berlin; doch: die Elbe, der Jura, der Ätna, die Oſtſee, der Ontario, die Türkei, das Banat. (Vgl. § 46.)
2) bei Stoffnamen, wo in den romanischen Sprachen der Teilungs-Artikel (französisch: *Article partitif*) steht, z. B.: Eiſen, Holz, Stein.
3) beim Plural der Gattungsnamen, wo gleichfalls in den romanischen Sprachen der Teilungsartikel angewendet wird; z. B.: Federn, Eier, Menſchen, Tiere.
4) in sprichwörtlicher Verbindung zweier Hauptwörter, wie: Tag und Nacht, Himmel und Erde, Sommer und Winter, Saat und Ernte, Leib und Leben, Tod und Leben, Kaiſer und Reich, Land und Meer, Berg und Thal, Feld und Wald, Herz und Hand, Kopf und Kragen, Hand und Fuß, Roß und Reiter.
5) in einigen Redensarten mit Präpositionen; z. B.: zu Lande, zu Waſſer, zu Fuß, bei Tage, bei Nacht, auf Borg, aus Schwäche, nach Hauſe. (Vgl. § 231.)
6) in einigen Redensarten vor dem Akkusativ, wie: Achtung gebieten, Angſt bekommen, Atem holen, Frieden ſchließen, Gebrauch von etwas machen, Jagd auf etwas machen, Luft ſchöpfen, Recht haben, Schrecken verbreiten, Stillſchweigen beobachten, Unrecht leiden, Wurzel ſchlagen, Zeit gewinnen, Zeit zu etwas haben.

Der Artikel steht im Deutschen immer vor dem Hauptworte, und wenn es nähere Bestimmungen vor sich hat, vor diesen; z. B. der große Mann, der größte Mann, die beiden Freunde, das ganze Land, die halbe Stadt, ein halbes Pfund.

Bei einer Reihenfolge von Hauptwörtern muſs der Artikel zu jedem der Hauptwörter wiederholt werden, wenn dieselben verschiedenes Geschlecht haben [a], sowie auch dann, wenn sie bei gleichem Geschlechte verschiedene Gegenstände (Personen oder Sachen) bedeuten [b]; z. B.: a) Der Vater, die Mutter und das Kind. — b) Der Freund und der Nachbar; die Frau und die Schwägerin. Dagegen giebt die Auslassung des Artikels vor dem zweiten Hauptwort an, daſs mit den beiden verbundenen Hauptwörtern nur ein einziger Gegenstand gemeint sei, z. B.: der Vater und Ernährer; die Mutter und Vormünderin.

Ein Hauptwort hinter einem von ihm abhängigen Genitiv verliert den Artikel, den es haben würde, wenn es dem Genitiv voranginge; z. B. des Königs Krone = die Krone des Königs.

b) Auch aufserhalb des Satzes findet der Artikel eine wichtige Verwendung, indem er dazu dient, das grammatische Geschlecht eines Wortes kurz und deutlich zu bezeichnen. Man redet von einem grammatischen Geschlechte der Wörter im Gegensatze zu dem natürlichen Geschlechte, weil in der Sprache nicht alle lebenden Wesen nach ihrem natürlichen Geschlechte als männlich oder weiblich, und auch nicht alle leblosen Dinge als sächlich bezeichnet werden. Da sich nun einfache Regeln über das grammatische Geschlecht der Hauptwörter im Deutschen nicht aufstellen lassen, so ist es bei Erlernung derselben notwendig, auch sogleich auf das grammatische Geschlecht jedes einzelnen zu merken. Zu diesem Zwecke wird der bestimmte Artikel, welcher im Nominativ Sing. für alle drei Geschlechter deutlich unterschiedene Formen aufweist, jedem zu erlernenden Hauptworte beigefügt, damit zugleich mit dem Worte auch das grammatische Geschlecht desselben ins Gedächtnis aufgenommen werde. Wegen dieser Anwendung des Artikels wird derselbe auch das Geschlechtswort genannt.

II. Das Substantiv oder Hauptwort.

Das Substantiv oder Hauptwort (Dingwort) dient dazu, die Dinge oder Begriffe zu benennen. Wir haben nacheinander seine Deklination, Bildung *(Formation)*, Bedeutung und Fügung *(Rektion)* zu betrachten.

1) Deklination der Hauptwörter.

§ 24. Die deutsche Sprache bietet eine sehr grofse Mannigfaltigkeit in der Deklination der Hauptwörter und erscheint daher leicht als willkürlich oder gar regellos. Diese scheinbare Willkür hat ihren Grund darin, dafs die deutsche Sprache treuer an den Überlieferungen alter Zeit festgehalten hat als andere neue Sprachen.

Nach den Ergebnissen der Sprachforschung unterscheidet man zwei Deklinationen, die **schwache** Deklination und die **starke** Deklination. Schwach heifst die eine Deklination, weil in ihr die Kasus nur geringe (schwache) Unterschiede zeigen, während die starke Deklination gröfsere (stärkere) Verschiedenheit der Kasus-Endungen hat*. — In der starken Deklination

* Die Benennungen neue und alte Deklination sind als irrig zu verwerfen; richtiger wäre konsonantische und vokalische Deklination.

sind wiederum zwei Arten zu unterscheiden. Die eine Gruppe behält im Plural den Vokal der Stammsilbe unverändert, die andere Gruppe aber läßt statt der Vokale a, o, u und au im Plural die Umlaute ä, ö, ü und äu eintreten. Es giebt ferner Hauptwörter, welche im Singular der starken und im Plural der schwachen Deklination folgen; man nennt dies **gemischte** Deklination. Auf diese Weise ergeben sich folgende drei (vier) Deklinationen:

I. schwache Deklination,
II. starke Deklination
  a. ohne Umlaut } des Stammvokals im Plural.
  b. mit Umlaut }
III. gemischte Deklination.

§ 25. Das Charakteristische für diese Deklinationen ist aus folgenden Beispielen ersichtlich:

I. Schwache Deklination.

Sing.	Nom.	der Knabe	der Menſch	die Nichte	die Nadel
	Gen.	des Knaben	des Menſchen	der Nichte	der Nadel
	Dat.	dem Knaben	dem Menſchen	der Nichte	der Nadel
	Akk.	den Knaben	den Menſchen	die Nichte	die Nadel
Plur.	Nom.	die Knaben	die Menſchen	die Nichten	die Nadeln
	Gen.	der Knaben	der Menſchen	der Nichten	der Nadeln
	Dat.	den Knaben	den Menſchen	den Nichten	den Nadeln
	Akk.	die Knaben	die Menſchen	die Nichten	die Nadeln.

II. Starke Deklination.

a. Ohne Umlaut des Stammvokals im Plural.

Sing.	Nom.	der Freund	der Engel	die Drangſal	das Pferd
	Gen.	des Freundes	des Engels	der Drangſal	des Pferdes
	Dat.	dem Freunde	dem Engel	der Drangſal	dem Pferde
	Akk.	den Freund	den Engel	die Drangſal	das Pferd
Plur.	Nom.	die Freunde	die Engel	die Drangſale	die Pferde
	Gen.	der Freunde	der Engel	der Drangſale	der Pferde
	Dat.	den Freunden	den Engeln	den Drangſalen	den Pferden
	Akk.	die Freunde	die Engel	die Drangſale	die Pferde.

b. Mit Umlaut des Stammvokals im Plural.

Sing.	Nom.	der Gaſt	der Bruder	die Stadt	das Schloß
	Gen.	des Gaſtes	des Bruders	der Stadt	des Schloſſes
	Dat.	dem Gaſte	dem Bruder	der Stadt	dem Schloſſe
	Akk.	den Gaſt	den Bruder	die Stadt	das Schloß
Plur.	Nom.	die Gäſte	die Brüder	die Städte	die Schlöſſer
	Gen.	der Gäſte	der Brüder	der Städte	der Schlöſſer
	Dat.	den Gäſten	den Brüdern	den Städten	den Schlöſſern
	Akk.	die Gäſte	die Brüder	die Städte	die Schlöſſer

III. Gemischte Deklination.

Sing.	Nom.	der Staat	der Vetter	das Auge	das Ohr
	Gen.	des Staates	des Vetters	des Auges	des Ohrs
	Dat.	dem Staate	dem Vetter	dem Auge	dem Ohr
	Akk.	den Staat	den Vetter	das Auge	das Ohr
Plur.	Nom.	die Staaten	die Vettern	die Augen	die Ohren
	Gen.	der Staaten	der Vettern	der Augen	der Ohren
	Dat.	den Staaten	den Vettern	den Augen	den Ohren
	Akk.	die Staaten	die Vettern	die Augen	die Ohren.

§ 26. Aus praktischen Gründen hat man neben dieser Einteilung eine andere in **fünf** Deklinationen angenommen, welche für den ausländischen Schüler geeigneter scheint. Diese Einteilung berücksichtigt das Geschlecht und die Endung nebst der Silbenzahl und die Pluralbildung der Hauptwörter. Die Hauptwörter verteilen sich in folgender Weise an die fünf Deklinationen:

I. männliche und sächliche Hauptwörter auf el, er, en;
II. männliche Hauptwörter auf e;
III. männliche einsilbige Hauptwörter und mehrsilbige mit Vorsilben oder tieftonigen Nachsilben;
IV. weibliche Hauptwörter;
V. sächliche Hauptwörter.

Die Kasus-Endungen der Einzahl und Mehrzahl lassen sich in folgender Übersicht zusammenstellen. (Die Einklammerung eines Buchstabens (e) bedeutet, daſs derselbe auch wegfallen kann; — bedeutet den Stamm ohne Endung; ¨ bedeutet, daſs der Stammvokal, den Umlaut [a : ä, o : ö, u : ü, au : äu] empfangen kann.)

	Mask. I.	Mask. II.	Mask. III.	Fem. IV.	Neutr. V.
			Singular.		
Nom.	—	—	—	—	—
Gen.	—s	—n	—(e)s	—	—(e)s
Dat.	—	—n	—(e)	—	—(e)
Akk.	—	—n	—	—	—
			Plural.		
				a	b	a	b
Nom.	¨—	—n	¨—e	¨—e	—(e)n	¨—er	—e
Gen.	¨—	—n	¨—e	¨—e	—(e)n	¨—er	—e
Dat.	¨—n	—n	¨—en	¨—en	—(e)n	¨—ern	—en
Akk.	¨—	—n	¨—e	¨—e	—(e)n	¨—er	—e

Bemerkung. Die Deklinationen I., III., V. und IVa. machen die starke, dagegen II. und IVb. die schwache Deklination aus.

Erste Deklination.

§ 27. Zu der ersten Deklination gehören zunächst die männlichen Wörter mit den tonlosen Endungen el, er und en.

Musterbeispiele:

Sing.

Nom.	der Riegel	der Schiffer	der Knoten
Gen.	des Riegels	des Schiffers	des Knotens
Dat.	dem Riegel	dem Schiffer	dem Knoten
Akk.	den Riegel	den Schiffer	den Knoten.

Plural.

Nom.	die Riegel	die Schiffer	die Knoten
Gen.	der Riegel	der Schiffer	der Knoten
Dat.	den Riegeln	den Schiffern	den Knoten
Akk.	die Riegel	die Schiffer	die Knoten.

Beispiele: der Stengel, der Flügel, der Himmel, der Löffel, der Schlüssel; der Lehrer, der Schneider, der Schüler, der Tadler, der Käfer; der Kuchen, der Regen, der Tropfen, der Wagen, der Balken.

Nur wenige Wörter dieser Deklination nehmen im Plural den Umlaut ihres Stammvokals [a : ä, o : ö, u : ü] an, nämlich: der Apfel, Handel, Mangel, Mantel, Nagel, Sattel, Schnabel, Vogel; der Acker, Hammer, Vater, Schwager, Bruder; der Faden, Garten, Graben, Hafen, Schaden, Boden, Ofen; z. B.: die Äpfel, die Vögel, die Hämmer, die Brüder, die Gräben, die Öfen; Dat. den Äpfeln, den Brüdern, den Öfen.

Bemerkungen: *1. Man beachte, dafs die Wörter auf en im Dativ Plur. die Kasus-Endung n nicht annehmen.

*2. Einige Wörter dieser Deklination auf en haben Nebenformen des Nom. Sing. auf e, nämlich der Name = der Namen, der Gedanke(n), der Haufe(n), der Glaube(n), der Wille(n), der Schade(n), der Same(n), der Friede(n), der Buchstabe(n), der Funke(n); merke auch: der Fels = der Felsen, der Brunn(en), der Schreck(en).

*3. Die Wörter: der Bauer, der Bayer, der Pommer, der Hummer, der Vetter, der Gevatter; der Muskel, der Pantoffel, der Stachel bilden nur den Singular nach dieser Deklination, den Plural aber in allen Kasus mit der Endung n; z. B.: die Muskeln, die Bauern, Dat. den Muskeln u. s. w.

§ 28. Dieser ersten Deklination folgen auch alle Wörter sächlichen Geschlechtes, welche sich auf -el, -er, -en endigen, und die Neutra mit den Nachsilben -chen, -lein, und -sel; z. B.: das Segel, das Übel; das Fenster, das Wunder, das Gewitter; das Becken, das Wappen; das Männchen, das Kindlein, das Rätsel.

Von diesen Neutris bilden nur das Kloster und das Lager ihren Plural mit Umlaut: die Klöster, die Läger; Dat. den Klöstern, den Lägern.

Bemerkung. Das Wort das Wasser schwankt in der Bildung des Plurals; der regelmäßige Plural (die Wasser) ist dem mit Umlaut (die Wässer) vorzuziehen.

Zweite Deklination.

§ 29. Zu der zweiten Deklination gehören zunächst die männlichen Hauptwörter mit der Endung e im Nominativ des Singulars, welche lebende Wesen bezeichnen.

Musterbeispiel:

	Sing.	Plur.
Nom.	der Knabe	die Knaben
Gen.	des Knaben	der Knaben
Dat.	dem Knaben	den Knaben
Akk.	den Knaben	die Knaben.

Beispiele: der Affe, der Bote, der Erbe, der Löwe, der Neffe, der Riese, der Sklave.

Ferner gehen nach dieser Deklination auch folgende Hauptwörter, welche im Laufe der Zeit die Nominativ-Endung -e verloren haben: der Bär, Bursch, Fürst, Geck, Gesell, Graf, Hagestolz, Held, Herr, Insaß, Mensch, Mohr, Narr, Prinz, Pfau, Spatz, Sproß, Steinmetz, Thor, Vorfahr und Völkernamen wie der Israelit, Kroat (vgl. § 40).

Bemerkungen: 1. Ein Umlaut des Stammvokals kann in dieser Deklination bei der Pluralbildung durchaus nicht stattfinden.

2. Das Wort der Herr bildet im Singular seine Kasus mit bloßem -n, z. B. Gen. des Herrn.

*3. Die Wörter der Nachbar und der Unterthan gehen jetzt im Sing. meistens nach der ersten Deklination: N. der Nachbar, G. des Nachbars, D. dem Nachbar, A. den Nachbar; dagegen Plur. die Nachbar(e)n, die Unterthanen u. s. w.

*4. Das Wort der Käse ist das einzige männliche Wort auf -e, welches dieser Deklination nicht angehört. Es dekliniert: N. der Käse, G. des Käses, D. dem Käse, A. den Käse; Plural N. die Käse, G. der Käse, D. den Käsen, A. die Käse.

Dritte Deklination.

§ 30. Die dritte Deklination umfaßt 1) die einsilbigen männlichen Hauptwörter, 2) die mit Vorsilben, 3) die mit tieftonigen Nachsilben, wie -ig, -ich, -ing, -ling, -end, -at, -is, -icht gebildeten mehrsilbigen männlichen Hauptwörter.

Musterbeispiele:

	Sing. 1.	2.	3.
Nom.	der Tiſch	der Befehl	der König
Gen.	des Tiſches	des Befehl(e)s	des König(e)s
Dat.	dem Tiſche	dem Befehl(e)	dem König(e)
Akk.	den Tiſch	den Befehl	den König
		Plural.	
Nom.	die Tiſche	die Befehle	die Könige
Gen.	der Tiſche	der Befehle	der Könige
Dat.	den Tiſchen	den Befehlen	den Königen
Akk.	die Tiſche	die Befehle	die Könige.

Beispiele: der Fiſch, der Schritt, der Mönch, der Stier, der Stein; der Bericht, der Gewinn, der Vergleich, der Erwerb; der Käfig, der Pfirſich, der Teppich, der Häring, der Jüngling, der Abend, der Monat, der Iltis (s. Bem. 2.), der Habicht.

Bemerkungen: 1. Die Weglassung des e im Genitiv und Dativ Sing. ist bei den Wörtern mit Nachsilben das Gebräuchliche; häufig findet sie auch bei den Wörtern mit Vorsilben statt; bei den einsilbigen Wörtern wird das e seltener weggelassen, namentlich nicht bei denen, welche auf einen Zischlaut endigen.

*2. Die Wörter auf is verdoppeln ihr s vor der Kasus-Endung; z. B.: der Iltis, G. des Iltiſſes u. s. w.; so auch der Kürbis, der Firnis.

§ 31. Die Wörter dieser Deklination (sowohl einsilbige, als solche mit Vorsilben), deren Stammvokal ein a, o, u oder au ist, bilden den Plural meistens mit dem Umlaute ä, ö, ü oder äu.

Musterbeispiele:

	Sing.			
Nom.	der Ball	Sohn	Wunſch	Gebrauch
Gen.	des Balles	Sohn(e)s	Wunſches	Gebrauch(e)s
Dat.	dem Balle	Sohn(e)	Wunſche	Gebrauch(e)
Akk.	den Ball	Sohn	Wunſch	Gebrauch

Plur.

Nom.	die Bälle	Söhne	Wünſche	Gebräuche
Gen.	der Bälle	Söhne	Wünſche	Gebräuche
Dat.	den Bällen	Söhnen	Wünſchen	Gebräuchen
Akk.	die Bälle	Söhne	Wünſche	Gebräuche.

Beispiele: der Aſt Plur. die Äſte, der Bart die Bärte, der Spaß die Späße, der Bock die Böcke, der Kloß die Klöße, der Buſch die Büſche, der Hut die Hüte, der Gaul die Gäule.

Folgende Wörter jedoch behalten ihr a, o, u, au im Plural unverändert: der Aal, Aar, Arm, Halm, Tag, Grab, Dachs, Lachs, Pfad, Gemahl, Star, Spalt, Mord, Dolch, Molch, Strolch, Docht, Roſt, Stoff, Thron, Amboß (Pl. die Ambоſſe), Hund, Luchs, Schuh, Huf, Punkt, Schluck, Schmuck, Beſuch, Verſuch, Laut, Gau, Bau (Pl. Baue oder Bauten); z. B.: die Tage, die Lachſe, die Luchſe, die Schuhe, die Dolche, die Laute.

Bemerkungen: *1. Einige Wörter bilden den Singular nach dieser, den Plural nach der zweiten Deklination, nämlich: der Staat, Dorn, Forſt, Maſt, Strahl, Schmerz, Lorbeer, Plur. die Staaten, Dornen u. s. w.; der See, Plur. die Seen; der Sporn, Plur. die Sporen.

*2. Einige Wörter bilden den Plural auf -er, wobei der Stammvokal a zu ä, o zu ö, u zu ü umgelautet wird, nämlich: der Geiſt, Leib, Mann, Rand, Wald, Gott, Ort, Wurm, Vormund, die Wörter auf -tum (früher -thum geschrieben): der Irrtum, der Reichtum, und bisweilen: der Böſewicht; z. B. die Geiſter, die Männer, die Götter, die Vormünder, die Irrtümer, die Böſewichte(r).

Vierte Deklination.

§ 32. Der vierten Deklination gehören die weiblichen Hauptwörter an. Im Singular findet keine Veränderung statt. Bei Bildung des Plurals sind zwei Gruppen zu unterscheiden: der Plural wird entweder a) mit der Endung -e, oder b) mit der Endung -en oder -n gebildet.

a) Plural auf -e.

Musterbeispiele:

	a. Sing.	*β.*
Nom.	die Hand	die Drangſal
Gen.	der Hand	der Drangſal
Dat.	der Hand	der Drangſal
Akk.	die Hand	die Drangſal
	Plur.	
Nom.	die Hände	die Drangſale
Gen.	der Hände	der Drangſale
Dat.	den Händen	den Drangſalen
Akk.	die Hände	die Drangſale.

Nach dem ersten Muster gehen die Wörter: die Angst, die Axt, die Bank, die Braut, die Brust, die Faust, die Frucht, die Gans, die Gruft, die Haut, die Kluft, die Kraft, die Kuh, die Kunst, die Laus, die Luft, die Lust, die Macht, die Magd, die Maus, die Nacht, die Naht, die Not, die Nuß, die Sau, die Schnur, die Stadt, die Wand, die Wurst, die Zunft; die Geschwulst, die Ausflucht, die Armbrust, die Feuersbrunst, die Zusammenkunft. Sie haben sämtlich Umlaut ihres Stammvokals im Plural, z. B. die Gänse, die Säue, die Kühe, die Ausflüchte, die Armbrüste. — Nach dem zweiten Muster gehen die nicht sehr zahlreichen Wörter mit den Endsilben -sal und -nis (früher -niß geschrieben), wie die Trübsal, Mühsal, Finsternis, Betrübnis. Die Wörter auf -nis haben im Plural -nisse, z. B. die Finsternisse.

§ 33. b) Plural auf -en oder -n.

Musterbeispiele:

	α.	*Sing.* *β.*	*γ.*
Nom.	die Blume	die Arbeit	die Feder
Gen.	der Blume	der Arbeit	der Feder
Dat.	der Blume	der Arbeit	der Feder
Akk.	die Blume	die Arbeit	die Feder
		Plur.	
Nom.	die Blumen	die Arbeiten	die Federn
Gen.	der Blumen	der Arbeiten	der Federn
Dat.	den Blumen	den Arbeiten	den Federn
Akk.	die Blumen	die Arbeiten	die Federn.

Diesen Mustern folgen alle Feminina, welche nicht unter § 32a aufgeführt sind. Beispiele: *α.* die Biene, die Kirche, die Pflanze, die Schule, die Wunde; *β.* die Frau, die Art, die Bahn, die Form, die Flut, die Glut, die Thür, die Jagd, die Last, die Post; *γ.* die Schwester, die Leber, die Schachtel, die Wurzel, die Insel.

Bemerkungen: *1. Die Wörter auf -in haben im Plural -innen; z. B.: die Fürstin die Fürstinnen, die Bürgerin die Bürgerinnen, die Wäscherin die Wäscherinnen.

*2. Die beiden Wörter die Mutter und die Tochter bilden ihren Plural nur durch Umlaut des Stammvokals also:

Plur. N. die Mütter G. der Mütter D. den Müttern A. die Mütter;
die Töchter der Töchter den Töchtern die Töchter.

3. Man beachte, dafs die männlichen und sächlichen Wörter auf -el und -er im Plural keine Endung, die weiblichen aber in der Regel die Plural-Endung n annehmen.

Fünfte Deklination.

§ 34. Zu der fünften Deklination gehören alle Wörter sächlichen Geschlechts, ausgenommen die zu der ersten

Deklination gehörigen Neutra auf -el, -er, -en, -chen, -lein und -sel. Der Pluralbildung nach unterscheiden wir auch hier zwei Gruppen, von denen die eine die Pluralendung -er, die andere die Pluralendung -e hat.

a) Plural mit der Endung -er, welche den Umlaut der Stammvokale a, o, u, au zu ä, ö, ü, äu bewirkt.

Musterbeispiele:

	α.	*Sing.*	*β.*
Nom.	das Dorf		das Bild
Gen.	des Dorfes		des Bildes
Dat.	dem Dorfe		dem Bilde
Akk.	das Dorf		das Bild
		Plur.	
Nom.	die Dörfer		die Bilder
Gen.	der Dörfer		der Bilder
Dat.	den Dörfern		den Bildern
Akk.	die Dörfer		die Bilder.

Diese Gruppe besteht aus folgenden einsilbigen Wörtern, nach dem Vokal des Stammes geordnet; (*α.* mit Umlaut, *β.* ohne Umlaut).

α.	das Aas	Kalb	Loch		Haus	Glied
	Amt	Lamm	Schloß		Kraut	Licht
	Bad	Land	Volk		Maul	(Augen-)lid
	Band	Pfand	Wort		—	Rind
	Blatt	Rad	Buch	*β.*	das Brett	Schild
	Dach	Thal	Gut		Feld	Stift
	Fach	Wams	Huhn		Geld	Lied
	Faß	Dorf	Tuch		Nest	Ei
	Glas	Holz	Trumm		Schwert	Kleid
	Grab	Horn	Daus		Bild	Reis
	Gras	Korn	Haupt		Kind	Weib.

Ferner gehören hierher die Neutra mit der Endsilbe -tum (früher -thum geschrieben), wie: das Bistum, das Fürstentum, und einige wenige Wörter mit der Vorsilbe Ge-, nämlich: das Gemach, das Gewand, das Geschlecht, das Gespenst, das Gesicht, das Gemüt.

Beispiele der Pluralbildung: die Äser, die Blätter, die Fässer, die Gräser, die Körner, die Schlösser, die Bücher, die Häuser; die Bretter, die Kinder, die Eier, die Reiser; die Bistümer; die Gemächer, die Geschlechter.

Bemerkungen. 1. Das Wort das Trumm kommt gewöhnlich nur als Plural die Trümmer vor.

2. Wegen der Wörter: Band, Land, Wort, Gesicht vgl. § 61, wegen Schild und Stift vgl. § 60. — Vergleiche auch § 31, Bem. 2.

§ 35. b) Plural mit der Endung -e ohne Umlaut.

(Mit Umlaut: das Floß, Pl. die Flöße, bisweilen das Boot, Pl. die Böte.)

Musterbeispiele:

		Sing.	
Nom.	das Gebirge	das Geschenk	das Netz
Gen.	des Gebirg(e)s	des Geschenk(e)s	des Netzes
Dat.	dem Gebirge	dem Geschenk(e)	dem Netze
Akk.	das Gebirge	das Geschenk	das Netz
		Plur.	
Nom.	die Gebirge	die Geschenke	die Netze
Gen.	der Gebirge	der Geschenke	der Netze
Dat.	den Gebirgen	den Geschenken	den Netzen
Akk.	die Gebirge	die Geschenke	die Netze.

Dieser Gruppe gehören die meisten mehrsilbigen Neutra an, welche mit den Vorsilben Ge-, Ver- und Be- gebildet sind, ferner diejenigen, welche mit den Nachsilben -nis (früher -niß geschrieben) und -sal gebildet sind, und endlich alle einsilbigen Neutra, welche nicht in § 34 aufgeführt sind. Beispiele: das Gemälde, das Geschäft, das Gesetz, das Verhör, das Besteck, das Gefängnis, das Scheusal, das Knie Plur. die Kniee, das Werk, das Pferd, das Haar. Die Wörter auf -nis haben im Plural -nisse; z. B. die Gefängnisse.

Bemerkungen: *1. Die Wörter das Bett, das Hemd, das Leid, das Ohr, das Auge, das Erbe und das Ende bilden ihren Singular nach dieser Deklination, den Plural aber nach der II. Deklination mit der Endung -en; z. B. die Betten, die Augen.

*2. Das Wort Herz hat seine besondere Deklination:

Sing. N. das Herz	G. des Herzens	D. dem Herzen	A. das Herz
Plur. die Herzen	der Herzen	den Herzen	die Herzen.

3. Adjektiva, welche durch Vorsetzung des Artikels zu Hauptwörtern erhoben werden, gehören nicht in diese Deklination, sondern behalten ihre adjektivische Deklination bei, z. B.: das Kleine, des Kleinen. Vgl. § 66. — Infinitive von Zeitwörtern mit dem Artikel werden als Neutra auf -en nach der ersten Deklination verändert, z. B. das Leben, des Lebens, dem Leben, das Leben. Vgl. § 28.

Deklination der Deminutiva.

§ 36. Deminutiva oder Verkleinerungswörter werden durch die Endungen -chen und -lein gebildet, welche an das

einfache Hauptwort angehängt werden und dabei womöglich den Umlaut des Stammvokals bewirken. Alle Deminutiva sind Neutra, ohne Rücksicht auf das Geschlecht ihres Stammwortes oder auf ihr natürliches Geschlecht, und werden nach der ersten Deklination dekliniert.

Musterbeispiele:

	Sing.			
Nom.	das Mädchen	(die Maid)	das Fräulein	(die Frau)
Gen.	des Mädchens		des Fräuleins	
Dat.	dem Mädchen		dem Fräulein	
Akk.	das Mädchen		das Fräulein	
	Plur.			
Nom.	die Mädchen		die Fräulein	
Gen.	der Mädchen		der Fräulein	
Dat.	den Mädchen		den Fräulein	
Akk.	die Mädchen		die Fräulein.	

Beispiele: das Bäumchen (der Baum), das Städtchen (die Stadt), das Dörfchen (das Dorf); das Bächlein (der Bach), das Städtlein (die Stadt), das Neſtlein (das Neſt).

Diejenigen Deminutiva, welche von den in § 34 aufgeführten Neutris abgeleitet sind, können ihren Plural auch in der Weise bilden, daſs die Deminutiv-Endungen -chen oder -lein an die Pluralform des Stammwortes angehängt werden; z. B.: das Ei, Plur. die Eier; Demin. Sing. das Eichen, das Eilein, Plur. die Eierchen, die Eierlein; — das Rad, Plur. die Räder; Demin. Sing. das Rädchen, Plur. die Rädchen, die Räderchen; — das Kind, Plur. die Kinder; Demin. Sing. das Kindchen, das Kindlein, Plur. die Kindchen, die Kindlein, die Kinderchen, die Kinderlein.

Bemerkungen: 1. Ein Unterschied der Bedeutung zwischen der Bildung mit -chen und der mit -lein ist nicht vorhanden; die Wahl richtet sich nur nach dem Wohlklange.

2. In süddeutscher mundartlicher Sprache werden die Deminutiva auf -el oder -le (-li) gebildet, z. B. das Tüchel = das Tüchlein (das Tuch), das Büble = das Büblein (der Bube). In einzelnen Wörtern findet sich auch die Doppelendung -elchen, z. B. das Tüchelchen (Tuch), das Sächelchen (die Sache). An der Deklination ändert sich dadurch nichts.

3. Vergröſserungswörter mit besonderen Endungen sind im Deutschen nicht vorhanden.

Deklination der Fremdwörter.

§ 37. Trotz dem Reichtume der deutschen Sprache an Wörtern sind doch im Laufe der Zeit sehr viele Wörter aus

fremden Sprachen in die deutsche Schrift- und Umgangssprache eingedrungen und haben sich in derselben so eingebürgert, daſs sie ganz an die Stelle der deutschen Wörter getreten sind, nicht mehr wie Fremdwörter behandelt werden, ja zum Teil nur auf dem Wege geschichtlicher Sprachforschung als Fremdwörter erkannt werden können. Dergleichen Wörter sind: Abenteuer (aventure), Bibel (biblia), Brief (breve), Kaninchen (cuniculus), Pflanze (planta), sogar Tiſch (discus), Körper (corpus), Pferd (paraveredus) u. dgl. m.

Diesen eingebürgerten Wörtern stehen die eigentlichen Fremdwörter gegenüber. Dieselben sind häufig noch an der Betonung als fremde zu erkennen, indem sie nicht wie die deutschen Wörter auf der (ersten) Stammsilbe, sondern auf der Endung oder der letzten Stammsilbe betont zu werden pflegen; z. B.: Litteratur, Grammatik, Ballade, Romanze, Telegraph, Aſtronom.

Bemerkung. Die meisten Fremdwörter stammen aus dem Lateinischen und Griechischen, andere aus dem Französischen, einige aus dem Englischen, nur wenige aus den übrigen Sprachen.

§ 38. Fremdwörter können in der Bildung des Plurals die Weise derjenigen Sprache beibehalten, aus welcher sie herstammen; z. B.: der Modus Plur. die Modi, das Verbum die Verba, der Präſes die Präſides, das Examen die Examina (lateinisch); das Thema die Themata (griechisch); der Cherub die Cherubim (hebräisch); der Moslem die Moslemin (arabisch); das Conto die Conti (ital.); der Klub die Klubs (englisch); der Troubadour die Troubadours, das Genie die Genies (französisch); der Gaucho die Gauchos (spanisch); u. dgl. m. — Die Pluralbildung mit -s wird oft auch bei Fremdwörtern angewandt, welchen sie eigentlich nicht zukommt; z. B. das Solo die Solos, der Paſcha die Paſchas, der Kakadu die Kakadus; auch: der Uhu die Uhus.

Bei solchen fremden Deklinationsweisen pflegen die Kasus sowohl im Singular als auch im Plural sich nicht durch Endungen von den Nominativen zu unterscheiden.

Bemerkungen. 1. Es ist veraltet, die aus dem Lateinischen entnommenen Wörter mit lateinischen Kasus-Endungen zu deklinieren; z. B. Sing. N. das Säculum G. des Säculi D. dem Säculo A. das Säculum; Plur. N. die Säcula (G. der Säcula) D. den Säculis A. die Säcula.

2. Nur die Namen Jeſus und Chriſtus werden noch häufig so dekliniert: N. Jeſus Chriſt(us), G. Jeſu Chriſti, D. Jeſu Chriſto, A. Jeſum Chriſt(um). Bisweilen auch Maria, G. u. D. Mariä.

Je gebräuchlicher aber ein Fremdwort geworden ist, um so mehr folgt es in seiner Deklination der deutschen Weise.

Erste Deklination.

§ 39. Nach der ersten Deklination dekliniert man alle männlichen und sächlichen Fremdwörter mit den tonlosen Endungen -el, -er und -en.

Musterbeispiele:

	Sing.	
Nom.	der Cylinder	das Exempel
Gen.	des Cylinders	des Exempels
Dat.	dem Cylinder	dem Exempel
Akk.	den Cylinder	das Exempel

	Plur.	
Nom.	die Cylinder	die Exempel
Gen.	der Cylinder	der Exempel
Dat.	den Cylindern	den Exempeln
Akk.	die Cylinder	die Exempel

Beispiele: der Geometer, der Physiker, der Pharisäer, der Dominikaner, der Karabiner, der Dezember, der Salpeter; der Apostel, das Orakel, das Kaliber; das Almosen.

Bemerkung. Die meisten Fremdwörter, welche dieser Deklination folgen, sind als Fremdwörter nur noch an der Betonung oder den fremdartigen Buchstaben und Silben zu erkennen; viele sind deutschen Wörtern völlig gleich geworden; z. B. der Engel, der Tempel, der Anker, das Zepter.

Zweite Deklination.

§ 40. Der zweiten Deklination gehören die meisten männlichen Fremdwörter an.

Musterbeispiel:

	Sing.	*Plur.*
Nom.	der Student	die Studenten
Gen.	des Studenten	der Studenten
Dat.	dem Studenten	den Studenten
Akk.	den Studenten	die Studenten.

Diesem Muster folgen die männlichen Fremdwörter, welche auf p, t, st, k und e endigen und eine Person bezeichnen, z. B.: der Satrap, der Legat, der Poet, der Bandit, der Patriot, der Komödiant, der Agent, der Adjunkt, der Architekt, der Adept, der Phantast, der Bassist, der Starost, der Bosniak, der Katholik, der Novize, der Eleve, der Antipode, sowie auch diejenigen, welche mit den griechischen Silben -arch, -graph, -krat, -log, -nom, -phag und -soph zusammengesetzt sind; z. B.: der Patriarch, der Geograph,

der Autokrat, der Theolog, der Aſtronom, der Lotophag, der Philoſoph; endlich auch der Tyrann und der Vagabund.

Bemerkungen: 1. Angeschlossen haben sich dieser Gruppe einige Tier- und Sach-Begriffe wie: der Polyp, der Elefant, der Brillant, der Foliant, der Konſonant, der Quadrant, der Quotient, der Komet, der Planet, der Telegraph.

2. Ausgenommen sind von dieser Deklination die eingebürgerten Person-Begriffe: der Abt, der Papſt, der Propſt, der Vogt und der Biſchof, welche der III. Deklination mit Umlaut des Stammvokals im Plural folgen (s. § 41).

Dritte Deklination.

§ 41. Eine andere Gruppe der männlichen Fremdwörter folgt der dritten Deklination.

Musterbeispiele:

	Sing.	
Nom.	der Notar	der Vokal
Gen.	des Notars	des Vokals
Dat.	dem Notar(e)	dem Vokal(e)
Akk.	den Notar	den Vokal
	Plur.	
Nom.	die Notare	die Vokale
Gen.	der Notare	der Vokale
Dat.	den Notaren	den Vokalen
Akk.	die Notare	die Vokale.

Hierher gehören die männlichen Fremdwörter mit betonter Endsilbe, welche mit l, n oder r schlieſsen und eine Person bezeichnen; z. B.: der Admiral, der Dekan, der Patron, der Kapitän, der Archivar, der Major, der Komthur, der Sekretär, der Offizier, der Friſeur; so wie fast alle diejenigen, welche eine Sache bezeichnen, ohne Rücksicht auf die Endung; z. B.: der Plural, der Pelikan, der Delphin, der Termin, der Skorpion, der Talar, der Purpur, der Topas (â), der Salat, der Granit, der Konvent, der Horizont, der Sarkophag, der Damaſt, der Fetiſch u. s. w.

Von den zu dieser Deklination gehörigen Wörtern bilden einige den Plural mit Umlaut des letzten Vokals, nämlich die Sach-Begriffe: der Altar, der Chor, der Choral, der Kanal, der Marſch, der Palaſt und die Person-Begriffe: der Kaplan, der Propſt, der Abt, der Biſchof, der Erzbiſchof, der Kardinal, der Papſt, der General und der Vogt; z. B.: die Kanäle, die Biſchöfe, die Päpſte.

Bemerkungen: *1. Wörter auf -s mit kurzem Vokal in der Endsilbe, wie der Bramarbas, der Meſſias, der Kürbis, der Burnus, der Fibibus, verdoppeln ihr s zu ſſ, wenn eine Kasusendung antritt; z. B.: der Kürbis, des Kürbiſſes, dem Kürbiſſe, den Kürbis, Plur. die Kürbiſſe u. s. w. (Vgl. § 42, Bem. 1. 2.)

2. Ausgenommen von dieser Deklination sind mehrere Wörter auf -ar, welche sich der zweiten Deklination anschlieſsen, nämlich: die Volksnamen der Ungar (ā) der Magyar (ā), der Bulgar, der Tatar, auch der Barbar, der Janitſchar, ferner der Kapitular, der Scholar und bisweilen der Zar. Ebenso der Veteran, Plur. die Veteranen.

§ 42. Eine kleine Gruppe männlicher Fremdwörter bildet den Singular nach der dritten, den Plural aber nach der zweiten Deklination.

Musterbeispiele:

	Sing.	
Nom.	der Faſan	der Konſul
Gen.	des Faſans	des Konſuls
Dat.	dem Faſan(e)	dem Konſul
Akk.	den Faſan	den Konſul

	Plur.	
Nom.	die Faſanen	die Konſuln
Gen.	der Faſanen	der Konſuln
Dat.	den Faſanen	den Konſuln
Akk.	die Faſanen	die Konſuln.

So werden dekliniert die eingebürgerten Wörter der Staat, der Thron, der Zins, der Nerv, der Pſalm, ferner meistens der Magnet, der Kapaun, der Rubin und der Tribun, und besonders die männlichen Person-Begriffe mit den tieftonigen Endungen or und on, wie der Aſſeſſor, der Kantor, der Konditor, der Doktor, der Inſpektor, der Paſtor, der Profeſſor, der Rektor, der Senator; der Dämon, der Triton. Es ist jedoch zu beachten, daſs die Endungen on und or im Plural den Ton auf sich ziehen; z. B.:

	Sing.		*Plur.*
Nom.	der Doktor	Nom.	die Doktoren
Gen.	des Doktors	Gen.	der Doktoren
Dat.	dem Doktor	Dat.	den Doktoren
Akk.	den Doktor	Akk.	die Doktoren.

Bemerkungen: 1. Die Wörter der Primas *(erster Bischof eines Landes)* und der Atlas *(Sammlung von Landkarten)* sind im Singular unveränderlich; die Plurale lauten die Primaten und die Atlanten.

2. Wörter mit der lateinischen Endung -us bleiben im Singular unverändert und nehmen im Plural an Stelle des us- die Endung -en an, z. B. der Rhythmus die Rhythmen, der Globus die Globen; dagegen nach § 38: der Modus die Modi, der Kaſus die Kaſus.

Vierte Deklination.

§ 43. Alle weiblichen Fremdwörter folgen der zweiten Gruppe der vierten Deklination (Singular unverändert, Plural mit der Endung -en).

Musterbeispiele:

	Sing.	
Nom.	die Notiz	die Cigarre (Zigarre)
Gen.	der Notiz	der Cigarre
Dat.	der Notiz	der Cigarre
Akk.	die Notiz	die Cigarre

	Plur.	
Nom.	die Notizen	die Cigarren
Gen.	der Notizen	der Cigarren
Dat.	den Notizen	den Cigarren
Akk.	die Notizen	die Cigarren.

Beispiele: die Cenſur, die Republik, die Grammatik, die Succeſſion; die Couſine, die Ziſterne, die Apotheke.

Bemerkungen: 1. Weibliche Fremdwörter mit der deutschen Endung -in, wie die Prinzeſſin, die Diakoniſſin, haben gleich den deutschen Wörtern im Plural die Endung -innen; z. B.: die Prinzeſſinnen (vgl. § 33, Bemerk. 1).

2. Die Wörter auf -ie haben im Plural -ieen oder -ien, je nachdem man die Endung zweisilbig oder einsilbig zu sprechen wünscht; z. B. die Melodie, die Monarchie, die Ariſtokratie, Plur. die Melodie(e)n u. s. w.

Fünfte Deklination.

§ 44. Die meisten sächlichen Fremdwörter werden nach der zweiten Gruppe der fünften Deklination verändert (Plural mit der Endung -e).

Musterbeispiel:

	Sing.	*Plur.*
Nom.	das Element	die Elemente
Gen.	des Element(e)s	der Elemente
Dat.	dem Element(e)	den Elementen
Akk.	das Element	die Elemente.

Beispiele: das Metall, das Diadem, das Magazin, das Konſulat, das Dekret, das Motiv, das Hoſpiz. — Mit Umlaut: das Chor, Pl. die Chöre.

Bemerkungen: 1. Wegen der sächlichen Fremdwörter auf -el, -er, -en vergleiche § 39.

*2. Den Plural nach der ersten Gruppe der fünften Deklination bilden die drei Wörter: das Hospital (das Spital), das Kamisol und das Regiment, Plur. die Hospitäler, die Kamisöler, die Regimenter.

3. Die Endung -en (II. Dekl.) erhalten im Plural die Wörter: das Insekt, das Interesse, das Juwel, das Statut; z. B.: die Insekten, die Interessen.

*4. Eben diese Plural-Endung -en kann den lateinischen Wörtern auf -um und den griechischen auf -ma verliehen werden; z. B.: das Verbum, Plur. die Verben, das Individuum die Individuen, das Stipendium die Stipendien (4 Silben), das Evangelium die Evangelien (5 Silben), das Drama die Dramen. Doch bemerke: das Klima Plur. die Klimate.

*5. Ihrem lateinischen Plural mit der Endung *-ia* entsprechend, nehmen auch im Deutschen einige sächliche Wörter auf -al und -il im Plural die Endung -ien (2 Silben) an, vornehmlich das Kapital, das Material, das Mineral, das Fossil, z. B. die Kapitalien. — Zu ihnen gehören noch manche Wörter, die nicht im Singular vorkommen, wie die Naturalien, die Mobilien u. a. m.

Deklination der Eigennamen.

§ 45. Die Eigennamen werden im Deutschen gewöhnlich ohne Artikel und meistens nur im Singular dekliniert, und zwar die männlichen und sächlichen durch Anhängung des Buchstabens s im Genitiv, und die weiblichen, welche sich auf e endigen, durch Anhängung der Buchstaben ns im Genitiv und n im Dativ und im Akkusativ.

Musterbeispiele:

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	Karl	Marie	Deutschland
Gen.	Karls	Mariens	Deutschlands
Dat.	Karl	Marien	Deutschland
Akk.	Karl	Marien	Deutschland.

Beispiele. Mask.: Friedrich, Georg, Ludwig; Lessing, Goethe (sprich Göte), Schiller; Fem.: Elise, Helene, Karline (Caroline), Luise, Wilhelmine; Neutr.: Asien, Europa, England, Frankreich, Berlin, London.

Bemerkungen: *1. Männliche Eigennamen, welche mit einem Zischlaute (s, ß, sch, x, z) schliefsen, erhalten im Genitiv statt der Endung -s nur einen Apostroph (') oder die Endung -ens; z. B.: Thiers' Reden, Fritzens Eltern.

2. Im Akkusativ (seltner im Dativ) kann den männlichen Eigennamen die Endung -(e)n angehängt werden, z. B.: Georgen, Goethen, Leibnitzen, Schillern. Dagegen kann man den Akkusativ weiblicher Eigennamen auch ohne Endung lassen.

*3. Weibliche Eigennamen, sowohl deutscher als fremder Herkunft, welche sich nicht auf -e endigen, werden wie die männlichen Eigennamen dekliniert, d. h. nur im Genitiv verändert.

Musterbeispiel: N. Bertha, G. Berthas, D. Bertha, A. Bertha.

Beispiele: Minna, Emma, Adelheid, Auguſta, Livia, Harriet, Lili, Lucy; Walpurgis, Gen. Walpurgis' nach Bem. 1.

Folgen mehrere Eigennamen derselben Person hinter einander, so wird nur der letzte verändert; z. B.: Nom. Friedrich Wilhelm, Gen. Friedrich Wilhelms; Nom. Johannes Müller, Gen. Johannes Müllers.

Steht ein Titel mit Geschlechtswort vor dem Eigennamen, so wird nur der Titel dekliniert; steht der Titel ohne Geschlechtswort, so wird nur der Eigenname dekliniert; z. B.: Nom. der König Heinrich, Gen. des Königs Heinrich; Nom. König Heinrich, Gen. König Heinrichs. — Im Dativ und Akkusativ pflegt man den Titel mit Geschlechtswort zu setzen.

§ 46. Mit dem Artikel werden dekliniert:

a) die weiblichen Ländernamen, wie die Moldau, die Schweiz, die Pfalz, die Lauſitz und alle auf -ei oder -ie, z. B.: die Türkei, die Wallachei, die Normandie, sowie auch die Ländernamen, welche nur im Plural vorkommen; z. B.: die Niederlande, die Faröer; merke auſserdem: das Elſaß, das Banat.

b) die Namen der Gebirge, der Berge, der Flüsse, der Seen und der Meere; z. B.: der Harz, die Alpen, der Montblanc, die Schneekoppe, der Rhein, die Donau, der Baikal, der Bodenſee, der Archipel, die Nordſee, das Mittelmeer.

c) die Namen der Jahreszeiten, der Monate und der Tage; z. B.: der Frühling, der Mai, der Montag.

d) die männlichen und weiblichen Eigennamen aus fremden Sprachen, namentlich mit der Endung -s, um durch den Artikel die einzelnen Kasus deutlicher zu unterscheiden; z. B.: Nom. Alcibiades, Gen. des Alcibiades u. s. w. Dieselbe Absicht hat es bewirkt, daſs man auch deutsche Eigennamen mit dem Artikel verbindet; doch geschieht dies in Norddeutschland nicht so häufig als in Mittel- und Süddeutschland. Beispiele: Da iſt der Tell. — Er läßt ſich nennen den Wallenſtein. *(Schiller.)* Dann erhält der Genitiv des Namens keine Endung; z. B.: die Handſchrift des Heinrich Heine.

Bemerkungen: 1. Jeder Eigenname, der mit einem Eigenschaftsworte verbunden wird, erhält zugleich den Artikel, z. B.: der berühmte Cicero, die treue Penelope, das zerſtörte Karthago, ein weiſer Salomo; der heilige Petrus, aber ohne Artikel: Sankt Peter.

*2. Den unbestimmten Artikel erhält ein Eigenname, wenn er vergleichungsweise zur Bezeichnung einer Eigenschaft gebraucht wird; z. B.: Er ist einem Odysseus an Schlauheit gleich.

Eigennamen können in den Plural treten, wenn sie mehrere Personen gleichen Namens bezeichnen sollen. Die Pluralform wird von männlichen Namen gewöhnlich mit der Endung -e oder endungslos, von den weiblichen Namen mit der Endung -en gebildet; z. B.: die drei Heinriche, (die) beide(n) Leonoren. Merke: Otto, Plur. die Ottonen d. i. die Kaiser Otto I. II. III. (936—1002).

Deklination der Defektiva.

§ 47. Defektive Hauptwörter sind solche, welche nur teilweise dekliniert werden. Sie lassen sich unter folgende drei Klassen zusammenstellen.

a. Nur im Singular dekliniert werden:
   α) die meisten Eigennamen, z. B.: Karl, Krause, Rußland, Berlin;
   β) die meisten Stoffnamen, z. B.: der Senf, die Milch, das Gold;
   γ) die meisten Sammelnamen, z. B.: die Christenheit, das Tierreich;
   δ) die meisten abstrakten Hauptwörter, z. B.: der Ruhm, die Trauer, das Weh;
   ε) die Eigenschaftswörter und Infinitive der Zeitwörter, welche durch Vorsetzen des sächlichen Artikels zu Hauptwörtern geworden sind, z. B.: das Schöne, das Leben.

b. Nur im Plural dekliniert werden: die Eltern, die Geschwister, die Leute, die Kosten, die Einkünfte, die Zeitläufte, die Naturalien, die Mobilien u. a. m.

c. Mit unregelmäßigem Plural (d. h. mit einem Plural, welcher eigentlich zu einem anderen Worte gleichen Sinnes und gleichen Stammes gehört) werden dekliniert: die Ehre, Plur. die Ehrenbezeugungen, das Feuer die Feuersbrünste, das Glück die Glücksfälle, die Gunst die Gunsterweisungen, der Hagel die Hagelschläge, das Lob die Lobeserhebungen, das Obst die Obstarten, der Rat die Ratschläge, der Regen die Regenschauer u. a. m.

Bemerkung. Die zu diesen Hilfs-Pluralen gehörigen Singular-Formen werden auch gebraucht; z. B.: die Feuersbrunst, der Ratschlag, das Regenschauer.

2) Bildung (Formation) der Hauptwörter.

§ 48. Man teilt die Hauptwörter nach ihrer Bildung in drei Klassen:

a. Einfache Hauptwörter,
b. Abgeleitete Hauptwörter,
c. Zusammengesetzte Hauptwörter.

Einfache Hauptwörter sind solche, welche weder von anderen Wörtern abgeleitet, noch aus anderen Wörtern zusammengesetzt sind; sie sind meistens einsilbig.

Beispiele: der Bach, der Baum, der Fisch; die Hand, die Trauer, die Wolke; das Tier, das Kleid, das Herz.

Abgeleitete Hauptwörter sind solche, welche mit einer oder mehreren Nachsilben von anderen Wörtern abgeleitet sind; sie sind zwei- oder mehrsilbig.

Es giebt allerdings auch einsilbige abgeleitete Hauptwörter, welche nicht mit einer Nachsilbe, sondern nur mit einem einzelnen Konsonanten oder durch Veränderung des Vokals von ihrem Stammworte abgeleitet sind. So gehört z. B.: die Jagd zu jagen, die Flucht zu fliehen, die Schrift zu schreiben, die Gunst zu gönnen, das Mehl zu mahlen, der Spruch zu sprechen. Die Sprachforschung lehrt uns, dafs in ähnlicher Weise die meisten (scheinbar einfachen) Hauptwörter abgeleitet sind. Hier sehen wir nur auf die leicht erkennbare Ableitung mittels Nachsilben.

§ 49. Von den Nachsilben sind diejenigen, welche den Vokal e enthalten, unbetont, die Nachsilbe ei ist hochtonig, alle übrigen sind tieftonig (siehe § 11).

α. Ableitungen mit hochtoniger Nachsilbe:

—ei: die Reiterei, die Schmeichelei; —erei: die Sklaverei.

β. Ableitungen mit unbetonten Nachsilben:

—e: die Breite (breit), die Höhe (hoch), die Länge (lang), die Sprache (sprechen).
—be: die Freude, die Zierde, das Gemälde (malen).
—el: der Deckel, der Gürtel, das Bündel, die Windel.
—sel: das Anhängsel, das Rätsel, das Überbleibsel.
—er: der Schreiber, der Zeiger, der Schäfer, der Eiferer (Eifer), der Gürtler (Gürtel), der Gärtner (Garten).
—ler: der Frömmler (fromm), der Künstler (Kunst), der Tischler (Tisch).

—ner: der Pförtner (Pforte), der Redner (Rede), der Schuldner (Schuld).
—chen: das Blümchen, das Mädchen, das Veilchen.

γ. Ableitungen mit tieftonigen Nachsilben:

—sal: die Drangsal, die Trübsal; das Scheusal.
—schaft: die Bürgerschaft, die Herrschaft, die Freundschaft.
—at, ut: die Heimat, der Monat (Mond); die Armut.
—in (Pl. -innen): die Freundin, die Königin, die Russin.
—icht: das Dickicht; der (das) Kehricht, der Habicht.
—ling: der Günstling, der Lehrling, der Sträfling, der Jüngling.
—nis (Pl.: -nisse): das Bündnis, das Hindernis; die Kenntnis, die Erlaubnis (s. Bem. 1).
—ung: die Kleidung, die Waldung, die Rechnung, die Wohnung.
—tum: das Fürstentum, das Christentum, das Altertum; der Irrtum (s. Bem. 1).
—heit: die Kindheit, die Narrheit, die Klugheit, die Roheit (roh).
—keit: die Ewigkeit, die Fröhlichkeit, die Eitelkeit, die Tapferkeit, die Dankbarkeit, die Sorgsamkeit.
—igkeit: die Schnelligkeit, die Müdigkeit, die Frömmigkeit, die Sorglosigkeit, die Dauerhaftigkeit.
—lein: das Fischlein, das Kindlein, das Vöglein (Vogel).

Bemerkungen: *1. Die Endungen -nis und -tum wurden früher -niß (-niſs) und -thum geschrieben.

*2. Einige der Nachsilben bestimmen das grammatische Geschlecht der Wörter; so sind
alle Wörter mit der Endung -ling männlich,
alle Wörter mit den Endungen -ei, -ung, -schaft, -heit, -keit, -igkeit, weiblich,
alle Wörter mit den Endungen -chen, -lein sächlich.

3. Die Wörter, welche sich auf -mal oder -sucht endigen, sind nicht für abgeleitete, sondern für zusammengesetzte Wörter zu erklären, da in ihnen die Wörter das Mal, d. i. das Zeichen, und die Sucht, d. i. die Seuche oder Krankheit, deutlich hervortreten. Z. B.: das Brandmal ist das Mal oder Zeichen von einer Brandwunde; die Habsucht ist die Sucht oder das krankhafte Streben, viel zu haben (vergl. § 51).

§ 50. Zusammengesetzte Hauptwörter oder *Komposita* sind solche Hauptwörter, welche entweder mittels Vorsilben oder mittels Vorsetzung eines selbständigen Wortes vor ein Hauptwort gebildet sind.

Unter den Vorsilben sind unbetonte und betonte zu unterscheiden.

a. Zusammengesetzte Hauptwörter (*Komposita*) mit unbetonten Vorsilben:

be—: der Beruf, der Bestand, die Begier, das Besteck.
ent—: der Entschluß, die Entführung, das Entsetzen.
er—: der Ersatz, die Erfüllung, das Erstaunen.
ge—: der Gebrauch, die Gestalt, das Gebirge, das Gebein.
ver—: der Verband, die Verbeugung, das Verbrechen.
zer—: der Zerstörer, die Zerstreuung.

Der größte Teil der Hauptwörter mit unbetonten Vorsilben ist aus zusammengesetzten Zeitwörtern abgeleitet; vgl.: berufen, entschließen, ersetzen, u. s. w.

b. Zusammengesetzte Hauptwörter (*Komposita*) mit betonten (hochtonigen) Vorsilben:

ab—: der Abriß, die Abbitte, das Abbild.
erz—: der Erzfeind, die Erzherzogin, das Erzbistum.
miß—, misse—: der Mißmut, die Mißgunst, das Mißverständnis; die Missethat.
un—: der Unfall, die Untreue, das Unglück.
ur—: der Urlaub, die Urkunde, das Urbild.

Bermerkungen: 1. Die Beispiele zeigen, daſs die Vorsilben auf das grammatische Geschlecht der Hauptwörter keinen Einfluſs ausüben.

2. Die Vorsilbe erz- ist nicht mit dem Hauptworte das Erz zu vergleichen, sondern entspricht dem griechischen *archi-*; z. B.: der Erzbischof = *archiepiscopus*.

3. Die Vorsilbe ur- hat meistens langen Vokal; doch im Worte das Urteil ist sie kurz. — Diese Vorsilbe kommt auch verdoppelt vor; z. B.: der Ururenkel, der Urgroßvater.

4. Wörter mit zwei tonlosen Vorsilben kommen sehr selten vor; z. B.: die Vergewaltigung; dagegen giebt es viele Wörter mit tonloser und betonter Vorsilbe zugleich; z. B.: die Veruntreuung, der Mißerfolg.

§ 51. In denjenigen zusammengesetzten Hauptwörtern, welche durch Zusammenfügung zweier selbständiger Wörter entstanden sind, unterscheidet man ein Grundwort und ein Bestimmungswort. Das Grundwort giebt an, zu welcher Art oder Gattung von Dingen der Gegenstand gehört; das Bestimmungswort bezeichnet das Unterscheidende. In der Zusammensetzung geht das Bestimmungswort stets dem Grundworte voran.

In einem zusammengesetzten Hauptwort ist das Grundwort stets ein Hauptwort; das Bestimmungswort kann ein Hauptwort, ein Eigenschaftswort, ein Zeitwort oder ein Umstandswort (ein Verhältniswort) sein.

Beispiele:

Kompositum		Grundwort		Bestimmungswort.
Ein Gartenhaus	ist ein	Haus	im	Garten.
Ein Strohdach	ist ein	Dach	von	Stroh.
Ein Jagdhund	ist ein	Hund	zur	Jagd.
Ein Pferdefuß	ist ein	Fuß	wie der eines	Pferdes.
Ein Grünspecht	ist ein	Specht	mit	grünem Gefieder.
Ein Tanzbär	ist ein	Bär,	welcher	tanzt.
Eine Hinterstube	ist eine	Stube		hinten im Hause.
Ein Nebenweg	ist ein	Weg		neben dem Hauptwege.

Bemerkungen: 1. Das Bestimmungswort kann auch ein Zahlwort sein; z. B.: ein Dreiklang ist ein Klang aus drei Tönen. Doch wird in diesem Falle meistens die Deutung des Grundwortes eine unregelmäßige; z. B.: ein Dreifuß ist ein Gerät mit drei Füßen; ein Sechsender ist ein Hirsch mit einem Geweih zu sechs Enden.

2. Wenn zwei oder mehr zusammengesetzte Hauptwörter, welche gleiches Grundwort haben, durch Bindewörter verbunden sind, so ist es erlaubt, das Grundwort nur an das letzte Bestimmungswort anzufügen und die vorangehenden Bestimmungswörter mit einem Bindestrich zu versehen; z. B.: die Tier- und Pflanzenwelt; die Wald-, Feld- und Wiesenblumen. — Seltener geschieht Ähnliches bei Zusammensetzung mit gleichen Bestimmungswörtern; z. B.: Vokalkürze und -länge.

3. Über die Betonung der Komposita siehe § 11; über ihre Silbenteilung siehe § 12,1. 2; über den Gebrauch des Bindestrichs siehe § 13.

§ 52. Zusammengesetzte Hauptwörter können wiederum als Grundwort oder als Bestimmungswort zu neuen Zusammensetzungen gebraucht werden. Ein so gebildetes Wort heißt eine Doppelzusammensetzung oder ein mehrfach zusammengesetztes Hauptwort.

Beispiele:

a. Bestimmungswort einfach, Grundwort zusammengesetzt:
Pelzhandschuh (Pelz-Handschuh). Bettvorhang (Bett-Vorhang).

b. Bestimmungswort zusammengesetzt, Grundwort einfach:
Rindfleischsuppe (Rindfleisch-Suppe). Nußbaumholz (Nußbaum-Holz).

c. Bestimmungswort zusammengesetzt, Grundwort zusammengesetzt:
Steinkohlenbergwerk (Steinkohlen-Bergwerk), Buchbinderhandwerk (Buchbinder-Handwerk).

In mehrfach zusammengesetzten Wörtern trägt die erste Stammsilbe des Bestimmungswortes den Hochton (nach § 11).

Aufserdem ist noch ein Nebenton vorhanden; derselbe fällt auf die erste oder die einzige Stammsilbe des Grundwortes. Die übrigen Stammsilben sind tieftonig. (Es bedeute / Hochton, \ Nebenton, _ Tiefton, ◡ Tonlosigkeit).

Beispiele:

a. Pelzhandschuh / \ _. c. Steinkohlenbergwerk / _ ◡ \ _.
Bettvorhang / \ _. Buchbinderhandwerk / _ ◡ \ _.

b. Rindfleischsuppe / _ \ ◡.
Nufsbaumholz / _ \.
Schriftstellerverein / _ ◡ ◡ \.

§ 53. Bei der Zusammensetzung ändert das Bestimmungswort bisweilen seine eigentliche Gestalt, indem es die Endungen (Bindelaute) e, s, es, n, en, er annimmt oder auch Pluralform erhält. Beispiele: die Mausefalle, die Badereise, das Tagebuch, die Ordnungsliebe, das Siegeslied, die Glockenblume, das Bärenfell, der Aschermittwoch, die Töchterschule, das Wörterbuch. Ein Zeitwort, welches zum Bestimmungsworte dient, wirft stets die Infinitiv-Endung -en ab und erscheint meistens als reiner Stamm; z. B.: der Springbrunnen, die Schwimmblase, das Schreibbuch; seltener nimmt es den Bindelaut e an; z. B.: der Zeigefinger, die Leseschule, das Bindewort.

Bemerkungen: *1. Die Zeitwörter, welche im Infinitiv auf -nen endigen, treten mit der Endung -en in die Zusammensetzung ein, z. B.: die Rechenstunde, das Zeichenbuch von rechnen, zeichnen. Sie folgen also ganz der Regel; denn die Infinitiv-Endung -nen ist aus -enen verkürzt.

2. In einer Zusammensetzung ohne Bindelaut behält das Bestimmungswort seine eigentümliche Wortform; z. B.: Hausthür (nicht: Hausthür!), Roßarzt (nicht: Rossarzt!). Nur bei einigen Wörtern ist es üblich, von drei gleichen Buchstaben den einen wegzulassen, wie: Schiffahrt, Brennessel, Mittag aus: Schiff-Fahrt, Brenn-Nessel, Mitt-Tag. Dagegen Schnell läufer, Bett tuch.

§ 54. Das grammatische Geschlecht eines zusammengesetzten Hauptwortes richtet sich immer nach dem Geschlecht des Grundwortes; z. B.: der Kirschbaum, die Schildwache, das Frauenzimmer. Ausnahmen: die Großmut, die Sanftmut, die Demut; der Hanswurst.

In dem zusammengesetzten Hauptworte wird nur das Grundwort dekliniert, nicht auch das Bestimmungswort.

Musterbeispiele:

		Sing.	
Nom.	der Kinderfreund	die Hausthür	das Übungsbuch
Gen.	des Kinderfreundes	der Hausthür	des Übungsbuches
Dat.	dem Kinderfreunde	der Hausthür	dem Übungsbuche
Akk.	den Kinderfreund	die Hausthür	das Übungsbuch.
		Plur.	
Nom.	die Kinderfreunde	die Hausthüren	die Übungsbücher
Gen.	der Kinderfreunde	der Hausthüren	der Übungsbücher
Dat.	den Kinderfreunden	den Hausthüren	den Übungsbüchern
Akk.	die Kinderfreunde	die Hausthüren	die Übungsbücher.

Beispiele: der Schäferhund, die Feldblume, das Gartenhaus.

Die mit dem Grundworte -mann zusammengesetzten Hauptwörter bilden ihren Plural unregelmäßig, indem sie das Grundwort -mann in -leute verwandeln.

Musterbeispiele:	*Sing.*	*Plur.*
Nom.	der Edelmann	die Edelleute
Gen.	des Edelmann(e)s	der Edelleute
Dat.	dem Edelmann(e)	den Edelleuten
Akk.	den Edelmann	die Edelleute.

Beispiele: der Arbeitsmann, der Fuhrmann, der Handelsmann, der Hauptmann, der Kaufmann, der Landmann, der Seemann.

Bemerkungen: 1. Ausgenommen sind: der Biedermann, der Ehrenmann, der Schulmann, der Staatsmann, der Waidmann, welche den Plural regelmäßig bilden (siehe § 31, Bem. 2); z. B.: die Ehrenmänner, die Staatsmänner.

2. Das Wort der Ehemann bildet den regelmäßigen Plural die Ehemänner in der Bedeutung die verheirateten Männer; dagegen bedeutet der unregelmäßige Plural die Eheleute so viel als der Ehemann und die Ehefrau, der Gatte und die Gattin.

3) Bedeutung der Hauptwörter.

§ 55. Man teilt die Hauptwörter nach ihrer Bedeutung in zwei Hauptklassen: a) Namen für konkrete oder Sinnen-Dinge, und b) Namen für abstrakte oder Gedanken-Dinge.

a. Konkrete Hauptwörter

bezeichnen Gegenstände (Personen oder Sachen), welche man mit den fünf Sinnen (Gefühl, Geschmack, Geruch, Gehör, Gesicht) wahrnehmen kann. Unter ihnen lassen sich wiederum zwei verschiedene Arten unterscheiden:

α. *Nomina propria* oder Eigennamen: z. B.: Karl, Bertha, Deutschland, Donau.

β. *Nomina appellativa* oder Gattungsnamen; z. B.: der Mensch, die Pflanze, das Tier, der Dichter, die Rose, das Roß.

Zu den Gattungsnamen gehören auch die *Nomina materialia* oder Stoffnamen, wie das Eisen, das Holz, die Milch, und die *Nomina collectiva* oder Sammelnamen, wie die Menge, die Christenheit, die Herde, das Gewölk.

b. Abstrakte Hauptwörter

bezeichnen Begriffe, welche nicht unmittelbar mit den Sinnen wahrgenommen, sondern mittels des Verstandes erfaßt werden. Sie sind Namen von Handlungen, Zuständen und Eigenschaften, die wir an den Gegenständen beobachten. Beispiele: der Ruhm, der Tadel, der Verdruß, die Freiheit, die Kunst, die Sünde, die Tugend, die Armut, die Weisheit, das Lob, das Verdienst.

Bemerkungen: 1. Die meisten Abstrakta sind weiblichen Geschlechts.

2. In dem Begriffe der Abstrakta ist es begründet, daß viele von ihnen nur im Singular vorkommen.

Homonyme und synonyme Hauptwörter.

§ 56. Wörter, welche bei gleicher äußerer Form (bei gleichem Laute) verschiedene Bedeutung haben, nennt man Homonyma oder lautverwandte Wörter; solche Wörter, welche bei verschiedener äußerer Form ähnliche Bedeutung (ähnlichen Sinn) haben, heißen Synonyma oder sinnverwandte Wörter.

a. Homonyme oder lautverwandte Hauptwörter.

§ 57. Die Verschiedenheit der Bedeutung lautverwandter Hauptwörter hat bisweilen kein grammatisches Merkzeichen, sondern ergiebt sich nur aus dem Zusammenhange der Rede. Diese Homonyma alle aufzuzählen ist nicht die Aufgabe der Grammatik, sondern muß dem Wörterbuche überlassen bleiben. Einige Beispiele mögen hier genügen: die Abnahme, die Acht, der Ball, das Bein, die Beize, die Flechte, der Gang, der Griff, die Kuppel, der Reif, die Weide.

Für die Grammatik kommen dagegen die Homonyma in Betracht, deren verschiedene Bedeutungen entweder auf der Verschiedenheit des grammatischen Geschlechts im Singular

der Wörter beruhen oder erst im Plural hervortreten. Achtet man bei jenen Homonymen, die im Singular verschiedenes Geschlecht haben, zugleich auf die Pluralbildung, so ergeben sich im ganzen vier Gruppen der lautverwandten Wörter.

§ 58. **Erste Gruppe.** Im Singular verschiedenes Geschlecht, die Pluralformen stimmen überein.

Mask.	*Fem.* oder *Neutr.*	*Plur.*
der Bulle (der Stier)	die Bulle (päpstliche Verordnung)	die Bullen
der Chor (die Sänger)	das Chor (erhöhter Teil der Kirche)	die Chöre
der Erbe (erbende Person)	das Erbe (Erbschaft)	die Erben
der Heide (Ungläubiger)	die Heide (unbebautes Land)	die Heiden
der Kunde (Käufer)	die Kunde (Nachricht)	die Kunden
der Schenke (Wirt)	die Schenke (Wirtshaus)	die Schenken
der See (Landsee)	die See (das Meer; große Welle)	die Seen
der Sprosse (Sprößling)	die Sprosse (Stab in der Leiter)	die Sprossen
der Teil (eines Ganzen)	das Teil (Zugeteiltes)	die Teile.

§ 59. **Zweite Gruppe.** Im Singular verschiedenes Geschlecht, Pluralform wird von einem der Homonymen nicht gebildet.

Sing.	*Plur.*
der Alp (Atembeschwerde im Schlafe)	—
die Alp[e] (Gebirge)	die Alpen
der Gehalt (Wert)	—
das Gehalt (die Besoldung)	die Gehalte, Gehälter
der Harz (Name eines Gebirges)	—
das Harz (Ausfluß einiger Bäume)	die Harze
der Reis (Getreide)	—
das Reis (kleiner Zweig)	die Reiser
der Tau (Feuchtigkeit)	—
das Tau (Strick)	die Taue
der Verdienst (Geld-Einnahme)	—
das Verdienst (rühmliche That)	die Verdienste
die Erkenntnis (Einsicht)	—
das Erkenntnis (Richterspruch)	die Erkenntnisse
die Hut (der Schutz)	—
der Hut (Kopfbedeckung)	die Hüte
die Mast (Mästung)	—
der Mast (eines Schiffes)	die Masten

das Mark (im Knochen)	—
die Mark[e] (Grenze, Grenzland)	die Marken
die Mark (Münze)	s. Bem. 1
der Koller (Pferde-Krankheit)	—
das Koller (Kleidungsstück)	die Koller
der Schauer (Schauder)	—
das Schauer (Wetterdach; heftiger Regen s. Bem. 2)	die Schauer
der Schwulst (Wortschwall)	—
die Schwulst (Geschwulst)	die Schwülste.

Bemerkungen: *1. Die Mark als Münze bildet den Plural ohne Endung; z. B.: 100 Mark, einige Mark.

2. Schauer wird auch in dieser Bedeutung als Maskulin gebraucht.

3. Für die Schwulst sagt man meistens die Geschwulst.

4. Nach älterer Orthographie unterschied man: der Thau (Feuchtigkeit) und das Tau (der Strick) Plur. die Taue.

§ 60. **Dritte Gruppe.** Im Singular verschiedenes Geschlecht, die Pluralformen sind gleichfalls verschieden.

der Band (ein Buch)	die Bände
das Band (zum Binden)	die Bänder
der Bauer (Landmann)	die Bauern
das Bauer (Käfig)	die Bauer
der Bund (Bündnis)	die Bünde
das Bund (Bündel)	die Bunde
der Schild (Schutzwaffe)	die Schilde
das Schild (Aushängeschild)	die Schilder
der Stift (zum Zeichnen)	die Stifte
das Stift (Kloster, fromme Stiftung)	die Stifter
der Thor (Narr)	die Thoren
das Thor (Pforte)	die Thore
der Kiefer (Kinnbacken)	die Kiefer
die Kiefer (Nadelholz)	die Kiefern
der Leiter (Führer)	die Leiter
die Leiter (zum Steigen)	die Leitern
der Marsch (Gang)	die Märsche
die Marsch (niedriges Land)	die Marschen
die Mandel (Frucht)	die Mandeln
das Mandel (15 Stück)	die Mandel

die Steuer (Abgabe)	die Steuern
das Steuer (eines Schiffes)	die Steuerruder.
die Wehr (Bewaffnung; bewaffnete Schar)	die Wehren
das Wehr (Damm im Fluſſe)	die Wehre

Bemerkung. Die neuere Schreibweise trennt die sonst homonymen Wörter der Geiſel (Leibbürge) die Geiſel[n] und die Geißel (Peitſche) die Geißeln.

§ 61. Vierte Gruppe. Der Unterschied der Bedeutung tritt erst durch die verschiedenen Pluralformen grammatisch hervor.

Sing.	*Plur.* I.	*Plur.* II.
das Band	die Bänder (zum Binden)	die Bande (Feſſeln)
die Bank	die Bänke (zum Sitzen)	die Banken (Wechſelgeſchäfte)
das Geſicht	die Geſichter (Antlitze)	die Geſichte (Erſcheinungen)
der Lohn	die Löhne (Bezahlung)	die Belohnungen (Ehrengabe)
der Rat	die Räte (Ratgeber)	die Ratſchläge (Meinungen)
der Strauß	die Sträuße (Vögel)	die Sträuße (von Blumen)
das Wort	die Wörter (einzeln)	die Worte (zuſammenhängend)
das Land	die Länder (prosaisch)	die Lande (poetisch)
das Ding	die Dinge (eigentlich)	die Dinger (spöttisch, Kleines)
die Mutter	die Mütter (eigentlich)	die Muttern (an Schrauben).

b. Synonyma oder sinnverwandte Hauptwörter.

§ 62. Es giebt im Deutschen eine sehr groſse Anzahl synonymer Hauptwörter. Wir beschränken uns in der Grammatik darauf, einige als Musterbeispiele anzuführen und verweisen im übrigen auf die synonymischen Wörterbücher von *Ersch. und Gruber*, *Eberhard*, *Hopf*, *Weigand* und anderen deutschen Sprachforschern.

Beispiele: Feind, Gegner, Widerſacher.
Entſchuldigung, Rechtfertigung, Schutzrede.
Neugierde, Wißbegierde.
Lüge, Täuſchung, Trug, Unwahrheit.
Bahn, Gang, Pfad, Steig, Straße, Weg.
Gefährte, Genoſſe, Geſelle, Geſpiele.
Hang, Neigung, Trieb.
Ehrgefühl, Ehrliebe, Ehrbegierde, Ehrgeiz, Ehrſucht.
Herz, Geiſt, Mut, Seele, Gemüt.
Laut, Schall, Hall, Klang, Ton.
Geräuſch, Getöſe, Gepolter, Gepraſſel, Geraſſel, Getümmel.
Freude, Fröhlichkeit, Luſt, Vergnügen, Wonne.

Einöde, Wüste, Wildnis.
Argwohn, Mißtrauen, Verdacht.
Frevel, Missethat, Vergehen, Verbrechen.
Eigenliebe, Selbstliebe, Eigennutz, Selbstsucht.
Gottseligkeit, Gottesfurcht, Frömmigkeit.

4) Fügung (Rektion) der Hauptwörter.

§ 63. Wenn ein Hauptwort durch ein anderes näher bestimmt wird, so kann das letztere dem ersteren entweder beigeordnet oder untergeordnet sein.

Das Verhältnis der Beiordnung tritt ein, wenn die beiden Hauptwörter (das bestimmte und das bestimmende) denselben Gegenstand (Person oder Sache) bezeichnen, und wird Apposition genannt. „Apposition ist die Erklärung eines Hauptwortes durch ein anderes im gleichen Kasus.“

Beispiele für alle Kasus: Es lebe Tell, der Schütz! *(Schiller.)* Auf der Hochzeit meines gnädigen Herrn, des Pfalzgrafen . . . *(Goethe.)* Er verkauft sich dem Fremdling, dem Unterdrücker seines Volkes. *(Schiller.)* Der König übergab den alten Aufruhrstifter, den Urheber des Krieges, den Richtern. Eilende Wolken, Segler der Lüfte! *(Schiller.)*

Die Apposition tritt im Deutschen häufig ein, wo andere Sprachen unterordnen; so namentlich 1) wenn der Eigenname einer Örtlichkeit dem Gattungsnamen und 2) wenn ein Stoffname dem Namen eines Maſses nachfolgt. Z. B.: 1) der Fluß Tajo, die Stadt Rom, der Berg Karmel; 2) ein Glas Wein, zwei Tassen Kaffee, ein Stück Land, vier Meter Tuch.

Bemerkung. Eine für das Verständnis notwendige, den Hauptbegriff enthaltende Apposition darf nicht durch ein Komma abgesondert werden. Dagegen muſs die nebensächliche, den Hauptbegriff erläuternde Apposition durch ein Komma vom übrigen Satze getrennt oder zwichen zwei Kommata eingeschlossen werden. Z. B.: Kaiser Augustus starb in der Stadt Nola. Augustus, der römische Kaiser, starb in der Stadt Nola. In der kampanischen Stadt Nola starb Augustus, der römische Kaiser. In Nola, einer kampanischen Stadt, starb der römische Kaiser Augustus.

§ 64. Das Verhältnis der Unterordnung wird Rektion genannt. Ein Hauptwort, welches zur näheren Bestimmung eines anderen ihm untergeordnet (von ihm regiert) wird, steht am häufigsten im Genitiv. Durch diesen Kasus wird die Angehörigkeit, die Abstammung, der Besitz, die Art, die Teilung bezeichnet. Beispiele: der Diener des Herrn; der Sohn des Königs; das Buch des Schülers; der Geist des Zeitalters; ein Haufe Volkes.

Meistens folgt der Genitiv dem regierenden Worte nach, doch kann er auch vor demselben stehen; dann jedoch darf das regierende Wort keinen Artikel haben. Z. B.: Grüße des Vaters Brüder = grüße die Brüder des Vaters. Er ist guter Leute Kind = er ist ein Kind guter Leute. *(Schiller.)* Vgl. § 23.

Nächst dem Genitiv werden häufig die Präpositionen angewendet, um die Rektion eines Hauptwortes zu bezeichnen. Beispiele: die Ehrfurcht vor Gott; der Gehorsam gegen die Eltern; die Liebe zum Vaterlande. (Weitere Beispiele bei der Lehre von den Präpositionen im Abschnitt VIII.)

Bemerkung. Höchst selten hat ein Hauptwort seine nähere Bestimmung im Dativ (ohne Präposition) bei sich; z. B.: Er ist ein Muster Bürgern und Bauern. *(Goethe.)* Der Akkusativ (ohne Präposition) darf nie in Rektion eines Hauptwortes gebraucht werden.

III. Das Adjektiv oder das Eigenschaftswort.

§ 65. Das Adjektiv oder Eigenschaftswort dient dazu, die Eigenschaft oder die Beschaffenheit eines Gegenstandes zu benennen. Das Eigenschaftswort ist also der Begleiter des Hauptwortes und wird deshalb auch das Beiwort desselben genannt.

Nach seiner Beziehung auf das Hauptwort ist das Eigenschaftswort entweder prädikativ oder attributiv.

Das Eigenschaftswort ist prädikativ oder aussagend, wenn es mit dem Hauptwort durch ein Zeitwort verbunden ist und zur Bildung eines Satzes gebraucht wird. — Das prädikative Eigenschaftswort bleibt unverändert; z. B.: der Mann ist reich. Ist der Mann reich? Die Männer sind reich.

Das Eigenschaftswort ist attributiv oder beigefügt, wenn es mit dem Hauptworte unmittelbar verbunden ist und mit demselben einen genauer bestimmten Begriff bildet. — Das attributive Eigenschaftswort pflegt vor dem Hauptworte zu stehen und muss dann in Geschlecht, Zahl und Kasus mit demselben übereinstimmen oder kongruieren; z. B.: der reiche Mann, die reichen Leute. (Vgl. die folgenden Deklinationstabellen.)

Bemerkungen: 1. Die Dichter setzen bisweilen das attributive Eigenschaftswort seinem Hauptworte nach, und zwar a) ohne Artikel unverändert, oder b) mit Artikel dekliniert. Z. B.: a) Röslein rot *(Goethe)*; ein Gebirge wüst und leer *(Uhland)*; ein Mädchen schön und wunderbar *(Schiller)*; b) der Freund, der liebende *(Schiller)*.

2. Ebenso ist es nur noch den Dichtern erlaubt, das attributive Eigenschaftswort vor dem Hauptworte unverändert zu lassen; z. B.: Lieb Knabe *(Schiller)*; ein politisch Lieb, ein leibig Lieb *(Goethe)*; gut Ding will Weile haben *(Sprichwort)*.

3. Von der Regel, daſs das prädikative Eigenschaftswort unverändert bleiben müsse, findet eine scheinbare Ausnahme statt, wenn das Eigenschaftswort den Artikel bei sich hat; z. B.: Er iſt der rechte. Dann muſs aus dem Zusammenhange ein Hauptwort ergänzt werden, zu welchem das Eigenschaftswort als attributives gehört; z. B.: Er iſt der rechte (Freund, Erbe, Prinz, Bräutigam u. s. w.).

1) Deklination der Eigenschaftswörter.

§ 66. Die Deklination der Eigenschaftswörter ist im Deutschen dreierlei: eine schwache, eine starke und eine gemischte Deklination.

a. Die schwache Adjektiv-Deklination.

In der schwachen Adjektiv-Deklination erhalten die Eigenschaftswörter für alle drei Geschlechter im Nominativ des Singulars die Endung -e, welche nach § 22, Bem. 2b, dann auch im Akkusativ Sing. weiblichen und sächlichen Geschlechtes eintritt; alle übrigen Kasus der Einzahl und der Mehrzahl haben die Endung -en.

Musterbeispiele:

α. Maskulinum.

	Sing.	*Plur.*
Nom.	der gute Vater	die guten Väter
Gen.	des guten Vaters	der guten Väter
Dat.	dem guten Vater	den guten Vätern
Akk.	den guten Vater	die guten Väter

β. Femininum.

Nom.	die bunte Blume	die bunten Blumen
Gen.	der bunten Blume	der bunten Blumen
Dat.	der bunten Blume	den bunten Blumen
Akk.	die bunte Blume	die bunten Blumen

γ. Neutrum.

Nom.	das kleine Haus	die kleinen Häuser
Gen.	des kleinen Hauses	der kleinen Häuser
Dat.	dem kleinen Hause	den kleinen Häusern
Akk.	das kleine Haus	die kleinen Häuser.

Beispiele: der reiche Mann, die arme Frau, das artige Kind; der fleißige Schüler, die große Stadt, das schöne Geschenk.

Dieser Deklination folgen die Eigenschaftswörter, wenn sie den bestimmten Artikel oder die Fürwörter: dieser, jener, solcher, welcher, jeder, jeglicher, jedweder oder mancher vor sich haben.

Bemerkungen: 1. Die eben genannten Fürwörter werden wie der bestimmte Artikel dekliniert, nur daſs überall die Endung -ie durch -e, und die Endung -as durch -es ersetzt wird. (Vgl. §§ 67, 113, 123, 136.)

2. Nach den Wörtern mancher und ſolcher kann im Plural, namentlich im *Nom.* und *Akk.* auch die starke Deklination des Adjektivs gebraucht werden; z. B.: manche bunte Blumen.

3. Die besten Schriftsteller schwanken in der Wahl schwacher und starker Deklination des Eigenschaftswortes hinter den unbestimmten Zahlwörtern der Mehrheit: einige, etliche, andere, wenige, mehrere, viele, alle und beide; doch findet sich die schwache Deklination nach alle und beide häufiger angewandt als die starke, wogegen bei den übrigen genannten Wörtern im Nominativ und Akkusativ die starke Deklination entschieden den Vorzug hat.

b. Die starke Adjektiv-Deklination.

§ 67. In der starken Adjektiv-Deklination nehmen die Eigenschaftswörter dieselben Kasus-Endungen an, wie der bestimmte Artikel, nur daſs überall anstatt der Endung -ie hier die Endung -e und statt -as die Endung -es eintritt.

Musterbeispiele:

α. Maskulinum.

Nom.	roter Wein		rote Weine
Gen.	rotes Weines	(s. Bem. 1)	roter Weine
Dat.	rotem Weine		roten Weinen
Akk.	roten Wein		rote Weine

β. Femininum.

Nom.	warme Suppe	warme Suppen
Gen.	warmer Suppe	warmer Suppen
Dat.	warmer Suppe	warmen Suppen
Akk.	warme Suppe	warme Suppen

γ. Neutrum.

Nom.	liebes Kind		liebe Kinder
Gen.	liebes Kindes	(s. Bem. 1)	lieber Kinder
Dat.	liebem Kinde		lieben Kindern
Akk.	liebes Kind		liebe Kinder.

Beispiele: edler Mann, glückliche Frau, lehrreiches Buch; harter Stein, weiße Farbe, friſches Waſſer.

Dieser Deklination folgen die Eigenschaftswörter dann, wenn sie ohne Artikel und ohne Fürwort sind, oder wenn sie Zahlwörter oder Fürwörter ohne Endung wie vier, fünf, viel, wenig, mehr, weniger, manch, ſolch, welch vor sich haben.

Bemerkungen: *1. Dem Genitiv Sing. männlichen und sächlichen Geschlechtes wird gewöhnlich statt der Endung -es die Endung -en gegeben, also: roten Weines, lieben Kindes.

2. Nach § 22 Bem. 1 haben die beiden Artikel keinen Vokativ. Deshalb tritt ein Eigenschaftswort beim Hauptwort stets in der starken Deklination auf, wenn dieses als Anrede gebraucht wird. Der Vokativ ist dem Nominativ gleich, vgl. § 19c. Beispiele: Teurer Freund! werter Gast! große Königin! geschätztes Fräulein! eilende Wolken!

3. Diese Form der Deklination wird besonders da gebraucht, wo nach § 23 der Artikel nicht zur Anwendung kommt; z. B.: trocknes Holz, wilde Tiere, bei schwerem Sturme, Salomos weises Urteil.

c. Die gemischte Adjektiv-Deklination.

§ 68. Die gemischte Adjektiv-Deklination besteht darin, daſs der Nominativ und Akkusativ des Singulars nach der starken Deklination gebildet werden, während alle übrigen Kasus der schwachen Deklination folgen.

Musterbeispiele:

α. Maskulinum.

	Sing.	*Plur.*
Nom.	mein treuer Hund	meine treuen Hunde
Gen.	meines treuen Hundes	meiner treuen Hunde
Dat.	meinem treuen Hunde	meinen treuen Hunden
Akk.	meinen treuen Hund	meine treuen Hunde

β. Femininum.

Nom.	ihre fleißige Magd	ihre fleißigen Mägde
Gen.	ihrer fleißigen Magd	ihrer fleißigen Mägde
Dat.	ihrer fleißigen Magd	ihren fleißigen Mägden
Akk.	ihre fleißige Magd	ihre fleißigen Mägde

γ. Neutrum.

Nom.	kein nützliches Tier	keine nützlichen Tiere
Gen.	keines nützlichen Tieres	keiner nützlichen Tiere
Dat.	keinem nützlichen Tiere	keinen nützlichen Tieren
Akk.	kein nützliches Tier	keine nützlichen Tiere.

Nach dieser Deklination werden die Eigenschaftswörter dekliniert, wenn ihnen die besitzanzeigenden Fürwörter: mein, dein, sein, ihr, unser, euer, die Zahlwörter: kein, ein oder der unbestimmte Artikel vorhergehen. Beispiele: sein kluger Sohn, eure gehorsame Tochter, dein schnelles Pferd; ein edles Metall, ein tapferer Soldat.

Bemerkungen: 1. Der Schüler beachte, daſs die beiden letzten Beispiele nur im Singular dem Musterbeispiele folgen, wogegen die zugehörigen Plurale, wie: edle Metalle, mehrere tapfere Soldaten der starken Deklination folgen.

2. Hinter den persönlichen Fürwörtern (§ 101) folgen die Eigenschaftswörter meistens dieser gemischten Deklination, doch gebrauchen die besten Schriftsteller auch ganz die starke Deklination. Beispiele: Ich elender Mensch! mir armen Manne; mich Vergeßlichen; wir jungen Leute; doch auch: ihr vorerwählte Gerechte *(Klopstock)*; mir armem Nordländer *(Goethe)*.

§ 69. Eigenschaftswörter, welche auf die Nachsilben -el, -er, -en endigen, pflegen beim Antritt der Kasus-Endungen eine Verkürzung zu erleiden, indem meistens das -e dieser Nachsilben, seltener das -e der Kasusendung -en ausgestoſsen wird.

Starke Deklination. edel

Singular	*Mask.*	*Fem.*	*Neutr.*	*Plur.*
Nom.	edler	edle	edles	edle
Gen.	edles	edler	edles	edler
Dat.	edlem	edler	edlem	edlen (edeln)
Akk.	edlen (edeln)	edle	edles	edle

heiter

Nom.	heitrer	heitre	heitres	heitre
Gen.	heitres	heitrer	heitres	heitrer
Dat.	heitrem	heitrer	heitrem	heitren, heitern
Akk.	heitern, heitren	heitre	heitres	heitre

eigen

Nom.	eigner	eigne	eignes	eigne
Gen.	eignes	eigner	eignes	eigner
Dat.	eignem	eigner	eignem	eignen
Akk.	eignen	eigne	eignes	eigne.

Aus dem Nominativ und Dativ Pluralis der starken Deklination läſst sich nun leicht das Muster der schwachen und dann nach § 68 das Muster der gemischten Deklination herstellen.

Beispiele: dunkel, eitel, übel; mager, heiser, sicher; eben, offen, trocken.

Bemerkungen: 1. Es ist nicht gebräuchlich, einen Apostroph (siehe § 14) als Zeichen dieser Verkürzungen zu setzen, doch geschieht es bisweilen; z. B.: aus heit'rem Himmel.

*2. Die Eigenschaftswörter auf -er behalten häufig die unverkürzte Form.

*3. Das Eigenschaftswort hoch legt seiner Deklination stets die Form „hoh" zu Grunde; z. B.: ein hoher Berg, hohe Berge.

§ 70. Wenn mehrere attributive Eigenschaftswörter zu einem Hauptwort gehören, so werden sie alle in gleicher Weise

dekliniert. Mufs etwa das erste wegen des bestimmten Artikels schwach dekliniert werden, so werden auch die übrigen schwach dekliniert, u. s. w. Beispiele:

Schwache Deklination: der alte, köſtliche Wein; die reife, ſüße Frucht; das muntere, hüpfende Reh.

Starke Deklination: kühler, erquickender Trank; kalte, rauhe Luft; weiches, grünes Moos.

Gemischte Deklination: ein kindlicher, froher Mut; eine leuchtende, rote Farbe; ein neues, eingebundenes Buch.

Dieselbe Regel gilt auch dann, wenn die Eigenschaftswörter Bindewörter zwischen sich haben; z. B.: der tüchtige und fleißige Arbeiter; eine ſorgfältige und ſparſame Hausfrau; dürres oder welkes Gras; das gute, ordentliche und folgſame Kind; ein koſtſpieliges, aber nutzloſes Beſitztum.

Bemerkungen: *1. Der Ausländer wolle wohl darauf achten, dafs er eine solche Reihe attributiver Eigenschaftswörter nicht mit der Anwendung eines Adverbs vor einem Eigenschaftsworte verwechsele. Das Adverb ist freilich im Deutschen dem prädikativen (unveränderten) Eigenschaftswort gleich, es bestimmt aber nicht das Hauptwort, sondern das Eigenschaftswort. Beispiele: ein neu (adv.) eingebundenes Buch ist nicht ein neues Buch, sondern ein solches, welches neu oder zum zweiten Mal eingebunden worden ist. Erkläre in ähnlicher Weise: ein wirklich lehrreiches Buch, das munter hüpfende Reh, echt türkiſcher Tabak.

2. Mehrere attributive Eigenschaftswörter, welche zu demselben Hauptworte gehören, werden durch Komma von einander getrennt, wenn kein Bindewort (und, oder) zwischen ihnen steht; z. B.: ein treuer, fleißiger Knecht. — Doch wird das Komma nicht gesetzt, wenn das zweite Eigenschaftswort mit dem Hauptwort eine besondere Art des Gegenstandes bezeichnet, welchem dann durch das erste Eigenschaftswort noch eine Eigenschaft beigelegt wird; z. B.: friſcher holländiſcher Käſe, echter ruſſiſcher Kaviar, der neue türkiſche Sultan, ein gefärbtes ſeidenes Tuch, beſter junger Mann.

§ 71. Eigenschaftswörter können als Hauptwörter gebraucht werden, indem man ganz allgemeine Person- oder Sachbegriffe [Mann, Frau, Ding] hinzudenkt. Man schreibt sie dann mit groſsen Anfangsbuchstaben. Ihre Deklination wird dadurch aber gar nicht beeinfluſst, sondern folgt durchaus den Regeln der Adjektiv-Deklinationen. Beispiele:

groß — *Mask.*	der Große,	*Plur.* die Großen,
	ein Großer, Großer,	*Plur.* Große;
fremd — *Fem.*	die Fremde,	*Plur.* die Fremden.
	eine Fremde,	*Plur.* Fremde;
ſchön — *Neutr.*	das Schöne, Schönes.	

Besonders sind hier einige Wörter zu beachten, die ganz wie Hauptwörter gebraucht werden, aber noch an der Adjektiv-Deklination festhalten:

der Beamte	ein Beamter
der Bediente	ein Bedienter
der Gefang(e)ne	ein Gefang(e)ner
der Gelehrte	ein Gelehrter
der Geſandte	ein Geſandter
der Reiſende	ein Reiſender
der Verwandte	ein Verwandter, eine Verwandte.

und der Name unseres Volkes: *Sing.* der Deutſche, *Plur.* die Deutſchen; *Sing.* ein Deutſcher, *Plur.* Deutſche.

Bemerkung. Deswegen lautet die weibliche Form: die Deutſche, während alle anderen Volksnamen das Femininum mit der Endung -in, *Plur.* -innen bilden; z. B.: die Engländerin.

2) Bildung (Formation) der Eigenschaftswörter.

§ 72. Die Eigenschaftswörter werden wie die Hauptwörter nach ihrer Bildung oder Entstehung in drei Klassen eingeteilt: a. Einfache (ursprüngliche) Eigenschaftswörter; b. Abgeleitete Eigenschaftswörter; c. Zusammengesetzte Eigenschaftswörter.

a. Einfache Eigenschaftswörter

sind solche, welche weder von andern Wörtern abgeleitet, noch aus andern selbständigen Wörtern zusammengesetzt sind; sie sind meistens einsilbig.

Beispiele: gut, ſchlecht, groß, klein, arm, reich, lang, kurz; böſe, leiſe, müde.

§ 73.

b. Abgeleitete Eigenschaftswörter

sind solche, welche mit einer Nachsilbe aus andern Wörtern gebildet sind; sie sind zwei- oder mehrsilbig.

a. Ableitungen mit unbetonten Nachsilben.

—en —n: golden, ſeiden, wollen; ſilbern, kupfern;
—ern: hölzern, ſteinern, eiſern (Eiſen);
—end: reizend, ſchweigend, weinend;
—et, —t: gekleidet, geſittet, gepanzert, entwaldet, bejahrt, berühmt, erpicht, verholzt, zerlumpt (siehe Bem. 5);
—iſch: herriſch, kindiſch, närriſch;
—ig: fettig, gütig, willig, ſteinig; winklig (Winkel) (siehe Bem. 6);
—icht: erdicht, holzicht, ſteinicht (s. Bem. 1);

β. Ableitungen mit tieftonigen Nachsilben.

—lich: fröhlich, kränklich, zärtlich, säuerlich, freundlich, löblich, rühmlich, wirklich; abscheulich (s. Bem. 2 u. 7);
—bar: dankbar, fruchtbar, furchtbar; offenbar (s. Bem. 3);
—haft: boshaft, ernsthaft, scherzhaft, lebhaft;
—sam: folgsam, grausam, langsam;
—selig: trübselig, mühselig, armselig, glückselig (s. Bem. 4).

Bemerkungen: 1. Die fast tieftonige Nachsilbe -icht ist eine Nebenform der Endung -ig, sie kommt zumeist bei Eigenschaftswörtern mit tadelndem Sinne zur Anwendung.

2. Die Nachsilbe -lich bewirkt meistens den Umlaut der Stammvokale a, o, u, au zu ä, ö, ü, äu. Ausnahmen: jugendlich, erstaunlich, erbaulich, vertraulich, graulich.

3. Die tieftonige Nachsilbe -bar erhält im Worte offenbar gewöhnlich Hochton.

4. Die Doppel-Nachsilbe -selig ist nicht mit dem Eigenschaftsworte selig zu verwechseln, sondern ist mit der Substantiv-Endung -sal verwandt. Vgl. die Trübsal, die Mühsal.

5. Die Eigenschaftswörter, welche mit der Nachsilbe -et, -t gebildet sind, haben stets zugleich eine der unbetonten Vorsilben. Ihr Stammwort kann ein Zeitwort oder ein Hauptwort sein. (Vgl. § 74,*a*).

*6. Der Schüler beachte, daſs die Ableitungssilbe ig mit g, dagegen die Ableitungssilbe lich mit ch geschrieben wird. Jene wird freilich am Wortende überall wie -ich ausgesprochen. (Vgl. § 5, Bem. 1.)

7. Das Eigenschaftswort abscheulich (Abscheu) wird auf der Mittelsilbe betont.

§ 74. Unter den zusammengesetzten Eigenschaftswörtern unterscheiden wir solche, welche mit Vorsilben gebildet sind, und solche, welche aus Zusammenfügung zweier selbständiger Wörter entstanden sind.

Eigenschaftswörter mit Vorsilben, welche nicht zugleich mittels einer Nachsilbe abgeleitet sind, kommen im Deutschen nicht häufig vor.

a. Besonders ist dies der Fall bei den unbetonten Vorsilben. Nur die unbetonte Vorsilbe ge- dient bisweilen zur Verstärkung einfacher Eigenschaftswörter, z. B.: getreu, gelinde. — Die übrigen, mit unbetonten Vorsilben versehenen Eigenschaftswörter sind als Ableitungen zu betrachten, deren Vorsilbe entweder schon dem Stammworte angehört [a], oder durch die Anhängung der Endsilbe -et, -t an Hauptwörter hervorgerufen wird [b] (s. § 73, Bem. 5). Beispiele: a) bedeckt (bedecken), betrübt (betrüben), entmutigt (entmutigen), erquicklich (erquicken), geduldig (Geduld), verträglich (Vertrag), zerknickt (zerknicken). — b) bewaldet (Wald), gefiedert (Feder), entlaubt (Laub), erpicht (Pech), verholzt (Holz), zerlumpt (Lumpen).

β. Häufiger finden sich Eigenschaftswörter, welche durch Zusammensetzung mit betonten Vorsilben allein gebildet sind.

ab—: abtrünnig, abhold, abgünstig;
erz—: erzdumm, erzfaul, erzböse;
miß—: mißgünstig, mißmutig, mißgestimmt;
un—: unartig, ungezogen, unwürdig;
ur—: uralt, uranfänglich, urkomisch.

Bemerkungen: 1. Die Vorsilbe ab- ist kurz, aber hochtonig.

2. Mit der Vorsilbe erz- können nur Eigenschaftswörter von tadelndem Begriffe gebildet werden.

§ 75. In denjenigen zusammengesetzten Eigenschaftswörtern, welche aus zwei selbständigen Wörtern durch Zusammenfügung gebildet sind, werden, wie beim zusammengesetzten Hauptworte, Bestimmungswort und Grundwort unterschieden (s. § 51). Das Grundwort eines zusammengesetzten Eigenschaftswortes ist stets ein Eigenschaftswort, das Bestimmungswort kann ein Hauptwort, ein Eigenschaftswort, ein Zahlwort, ein Zeitwort, ein Adverb (eine Präposition) sein.

Beispiele: steinhart, gemütskrank, herzlos, geistreich, ruhmvoll; — dunkelblau, schwerflüssig, hochrot; — dreieckig, fünfspitzig; — denkwürdig, wißbegierig, lobenswert; — einheimisch, niederdeutsch, aufrecht, widerrechtlich.

Bemerkung. *Das Grundwort mancher solcher Zusammensetzungen kommt in der deutschen Sprache niemals als einfaches Wort vor, z. B.: blauäugig, rotwangig, breitschultrig, hundertfältig, vierstimmig, röhrenförmig, halsstarrig; oder seine Bedeutung ist von der des einfachen Wortes ganz verschieden; z. B.: faltig — mannigfaltig; fällig — schwerfällig, augenfällig; herzig — hochherzig, engherzig [/ \⌣], barmherzig [_/⌣].

§ 76. Eine andere Gruppe von scheinbar zusammengesetzten Eigenschaftswörtern ist nicht auf diese Weise entstanden, sondern ist durch Ableitung aus zusammengesetzten Wörtern anderer Wortarten gebildet.

Musterbeispiel: Das Eigenschaftswort großmütig ist nicht aus groß und mütig zusammengesetzt, sondern von dem Hauptwort die Großmut mit der Nachsilbe -ig abgeleitet.

Beispiele: hochmütig (der Hochmut), sanftmütig (die Sanftmut), einfältig (die Einfalt), eigensinnig (der Eigensinn), scharfsinnig (der Scharfsinn), tanzlustig (die Tanzlust), abergläubisch (der Aberglaube), mittelalterlich (das Mittelalter), auffällig (auffallen), zweimalig (zweimal).

Die Deklination aller zusammengesetzten Eigenschaftswörter trifft stets nur das Grundwort, nie das Bestimmungswort, und bietet keinerlei Abweichung von den Deklinationen der einfachen Eigenschaftswörter; z. B.: der geistreiche Schriftsteller, des geistreichen Schriftstellers, u. s. w.; ein breitblättriges Gewächs, Plur. breitblättrige Gewächse u. s. w.

3) Steigerung (Komparation) der Eigenschaftswörter.

§ 77. Man unterscheidet drei Stufen der Komparation oder Steigerung der Eigenschaftswörter: a. den Positiv oder die erste Stufe; b. den Komparativ oder die zweite Stufe; c. den Superlativ oder die dritte Stufe.

Der Komparativ wird gebildet durch die Nachsilbe -er und der Superlativ durch die Nachsilbe (e)st, welche an den Positiv oder die einfache Form des Eigenschaftswortes angehängt werden.

Beispiele:	Positiv	Komparativ	Superlativ
	reich	reicher	reichst
	schön	schöner	schönst
	schlecht	schlechter	schlecht(e)st.

Das e der Superlativ-Endung -est wird meistens ausgestoßen. Es pflegt aber beibehalten zu werden, wenn die Stamm- oder Endsilbe auf d oder t schließt, und muß beibehalten werden, wenn die Stammsilbe mit einem Zischlaute (s, ſe, z, tz, sch, ß) oder mit st schließt; z. B. rund — rundest, lebhaft — lebhaftest, satt — sattest; los — losest, weise — weisest, stolz — stolzest, spitz — spitzest, rasch — raschest, süß — süßest, gewiß — gewissest, fest, festest.

Die Eigenschaftswörter mit den Endungen -el, -er und -en stoßen das e ihrer Endungen im Komparativ meistens aus, während sie es im Superlativ beibehalten; z. B.:

Pos.	Komp.	Sup.
dunkel	dunkler	dunkelst
tapfer	tapfrer	tapferst
eben	ebner	ebenst

§ 78. Viele einfache Eigenschaftswörter lassen bei der Komparation ihre Stammvokale a, o, u in ä, ö ü umlauten, nämlich: schmal, alt, kalt, lang, bange, krank, arm, warm, scharf, schwarz, arg, stark, hart, glatt, blaß, naß, nah, schwach; — fromm, groß, grob, hoch, rot; — dumm, krumm, klug, kurz, jung, gesund.

Musterbeispiele:

Pos.	Komp.	Sup.
ſtark	ſtärker	ſtärkſt
naß	näſſer	näſſeſt
fromm	frömmer	frömmſt
kurz	kürzer	kürzeſt

Bemerkungen. 1. Ein Umlaut des Stammvokals au in äu wird durch die Komparation nicht bewirkt.

*2. Über die Komparation der Wörter nah, hoch, groß siehe § 81.

Die Steigerung zusammengesetzter Eigenschaftswörter trifft nur das Grundwort; z. B.: ſchwerfällig, Komp. ſchwerfälliger, Sup. ſchwerfälligſt.

Bemerkung. Über Ausnahmen wie hochgeehrt, höchſtgeehrt vgl. § 221.

Deklination der gesteigerten Eigenschaftswörter.

§ 79. Gleichwie die attributiven Eigenschaftswörter im Positiv dekliniert werden, ebenso auch im Komparativ und Superlativ.

Beispiele:

Pos.	Komp.	Sup.
	Schwache Deklination.	
der dicke Baum	der dickere Baum	der dickſte Baum
die ſchöne Stadt	die ſchönere Stadt	die ſchönſte Stadt
das neue Haus	das neuere Haus	das neu(e)ſte Haus.
	Starke Deklination.	
alter Freund	älterer Freund	älteſter Freund
ebne Gegend	ebnere Gegend	ebenſte Gegend
kühles Bier	kühleres Bier	kühlſtes Bier.
	Gemischte Deklination.	
dein armer Nachbar	dein ärmerer Nachbar	dein ärmſter Nachbar
ihre kleine Schweſter	ihre kleinere Schweſter	ihre kleinſte Schweſter
ſein ſcharfes Meſſer	ſein ſchärferes Meſſer	ſein ſchärfſtes Meſſer.

Bemerkungen. 1. Die Deklination des Komparativs kann dem Musterbeispiele heiter in § 69 folgen, doch ist unverkürzte Form üblicher.

2. Der stark deklinierte Superlativ kommt selten vor.

§ 80. Wird der Komparativ eines Eigenschaftswortes prädikativ angewandt, so ist er unveränderlich; z. B.:

Pos.	Komp.
dieſer Baum iſt dick,	jener Baum iſt dicker;
dieſe Stadt iſt ſchön,	jene Stadt iſt ſchöner;
dieſes Haus iſt neu,	jenes Haus iſt neuer.

Der Superlativ dagegen erhält, wenn er prädikativ steht, den Artikel und nimmt die Endung schwacher Deklination (Sing. -e, Plur. -en) an, — oder die Präposition am tritt vor den Superlativ, der die Endung -en empfängt; z. B.:

	Superlativ		
jener Baum ist der dickste,		oder	am dicksten;
jene Stadt ist die schönste,		oder	am schönsten;
jenes Haus ist das neueste,		oder	am neusten;
jene Türme sind die höchsten,		oder	am höchsten.

§ 81. Unregelmäfsige Komparation.

1. Geringe Unregelmäfsigkeit tritt bei der Komparation der drei Eigenschaftswörter nah(e), hoch und groß ein.

Pos.	Komp.	Sup.
nah(e)	näher	nächst;
hoch	höher	höchst;
groß	größer	größt.

Beispiel: Wo die Not am größten (höchsten), da ist Gottes Hülfe am nächsten. *(Sprichwort.)*

2. Sieben Eigenschaftswörter haben nur zwei Komparations-Stufen aufzuweisen, nämlich:

		Superl.			
der (die, das)	äußere,	der (die, das)	äußerste,		
„ „ „	innere,	„ „ „	innerste,		
„ „ „	obere,	„ „ „	oberste,		
„ „ „	untere,	„ „ „	unterste,		
„ „ „	hintere,	„ „ „	hinterste,		
„ „ „	vordere,	„ „ „	vorderste,		
„ „ „	mittlere,	„ „ „	mittelste.		

Beispiele: der vordere Teil; mittleres Stockwerk; ein innerer Grund; diese Seite des Hauses ist die hintere; äußerste Gefahr; der unterste Knecht; jene Stufe ist die oberste. — Gott sieht nicht auf das Äußere, sondern nur auf das Innere des Menschen. — Mache dich auf das Äußerste gefaßt!

3. Das Eigenschaftswort gut und die unbestimmten Zahlwörter wenig und viel bilden ihre Steigerungsformen ganz unregelmäfsig.

Pos.	Komp.	Sup.
gut	besser	best (der beste, am besten)
wenig	minder	mindest (der mindeste, am mindesten)
viel	mehr	meist (der meiste, am meisten)
viele (Plur.)	mehr, mehrere	die meisten.

Das Wort wenig hat daneben die regelmäfsigen Formen, Komp. weniger, Sup. wenigst, die namentlich bei zählbaren Dingen zu gebrauchen sind.

Beispiele: Wer den Beſten ſeiner Zeit genug gethan [hat], der hat gelebt für alle Zeiten *(Schiller)*. Je mehr Geſchrei, je minder Wolle (*Sprichwort*). Die meiſten Menſchen wiſſen das Gute, aber die wenigſten üben es aus.

Bemerkung. Vgl. die Steigerung der Umstandswörter in Abschnitt VII.

Vom Gebrauch der Steigerungsformen.

§ 82. 1) Der Komparativ soll zur Vergleichung zweier Gegenstände, der Superlativ zur Vergleichung mehrerer Gegenstände gebraucht werden. Beispiel: Er iſt der jüngere von zwei Brüdern; ſie iſt die jüngſte von den drei Schweſtern. — Dennoch erlaubt man sich auch oft, den Superlativ zu gebrauchen, wo nur von zwei Gegenständen die Rede ist; z. B.: Biſt du der jüngſte von euch beiden?

Bemerkung. Ein ähnlicher Unterschied findet beim Gebrauch der Wörter der (die, das) erſte und der (die, das) letzte statt, die man zu den Ordnungszahlen zu rechnen pflegt. Man bildet zu diesen Superlativ-Formen besondere Komparativ-Formen für die Anordnung zweier Dinge: der (die, das) erſtere und der (die, das) letztere.

2) Der Superlativ wird häufig durch die Vorsetzung des Wortes aller- verstärkt; z. B. allerliebſt, allergrößt, allermeiſt.

3) Bei Vergleichungen stehen nach dem Positiv die Bindewörter wie oder als, nach dem Komparativ steht das Bindewort als. Beispiele: Er iſt ſo alt wie ich; er iſt nicht ſo alt als ich. Er iſt älter als ich.

Bemerkung. *Das Bindewort denn (englisch *than*) nach dem Komparativ gilt für veraltet, wird aber gern gesetzt, wenn das Wort als darauf folgt; z. B.: Ein Sperling in der Hand iſt beſſer denn zehn auf dem Dache (*Sprichwort*). — Er war als Zeichner tüchtiger, denn als Maler.

4) Auf den Superlativ folgt der Genitiv oder gewöhnlicher die Präposition von oder unter mit dem Dativ; z. B. Rafael Sanzio iſt der berühmteſte aller Maler (von allen, unter allen Malern).

5) Die Steigerung der Eigenschaftswörter durch Vorsetzung der Wörter mehr und meiſt, die in andern neueren Sprachen üblich ist, darf im Deutschen gewöhnlich nicht angewendet werden.

Nur dann, wenn zwei Eigenschaften ihrem Grade nach verglichen werden, bedient man sich des Wortes mehr zur Steigerung, der Wörter weniger oder minder zur Verringerung; z. B.: Er iſt mehr klug als rechtſchaffen. Er iſt weniger vorſichtig als ängſtlich.

4) Fügung (Rektion) der Eigenschaftswörter.

§ 83. Viele Eigenschaftswörter erfordern wegen ihres Begriffes eine Ergänzung (ein Komplement oder Objekt), besonders wenn sie prädikativ gebraucht werden. Diese Ergänzung kann im Genitiv oder im Dativ oder im Akkusativ oder mit einer Präposition verbunden stehen. Man sagt in diesem Sinne: das Eigenschaftswort regiert den Genitiv, den Dativ u. s. w.

§ 84.

a. Eigenschaftswörter, welche den Genitiv regieren, sind:

ansichtig	froh	ledig	sicher
bedürftig	gewahr	los	teilhaft(ig)
benötigt	gewärtig	mächtig	überdrüssig,
bewußt	gewiß	müde	verdächtig
eingedenk	gewohnt	quitt	verlustig
fähig	habhaft	satt	voll
frei	kundig	schuldig	wert = würdig.

Hierzu kommen auch diejenigen Eigenschaftswörter, welche von einigen der obengenannten mittels der Vorsilbe un- gebildet werden und das Gegenteil derselben bedeuten: unbewußt, uneingedenk, unfähig, unkundig, ungewohnt, unwert, und einige Eigenschaftswörter, welche nur bei Dichtern oder in einzelnen Redensarten mit dem Genitiv verbunden werden, z. B.: die Hengste rannten nach Hause, des Stalles begierig *(Goethe)*; alles Trostes leer; Handels einig werden.

Beispiele: Wir wurden des Dorfes ansichtig. — Die armen Leute sind der Hilfe (des Beistandes) bedürftig. — Der Bote war des Weges unkundig. — Wallenstein war des Hochverrats schuldig. — Dieser Mensch ist keiner Schandthat (keines Unrechts) fähig.

Bemerkungen. 1. Ansichtig, gewahr, gewohnt, wert, los regieren auch den Akkusativ statt des Genitivs; ebenso voll, welches dann häufig die Endung -er annimmt; z. B.: Ein Beutel voll Geld. — Sie sind voller Gift. *(Schiller)*.

2. Frei, ledig, los und voll können auch die Präposition von, fähig die Präpos. zu, froh die Präpos. über annehmen; z. B.: Ein Beutel, voll von Geld. — Er ist zu keiner Schandthat fähig. — Wir sind froh über das Gelingen der guten That.

3. Wert und schuldig müssen den Akkusativ regieren, wenn von einer Geld- oder Schuldsumme die Rede ist.

4. Bewußt wird in der Regel mit dem (rückbezüglichen) Dativ der Person verbunden, wenn die Sache im Genitiv steht; z. B.: Ich bin mir keiner Schuld bewußt. — Der Mensch . . . ist sich des rechten Weges wohl bewußt *(Goethe)*. — Die Sache kann auch im Nominativ und die Person im Dativ stehen; z. B.: Viel ist mir bewußt. *(Goethe.)*

§ 85.

b. Eigenschaftswörter, welche den Dativ regieren.

Die zahlreichen Eigenschaftswörter mit dem Dativ lassen sich unter die Begriffe der Gleichheit und Ungleichheit, des Nutzens und Schadens, der Zuneigung und Abneigung, der Nähe und Ferne, der Gemeinschaft und Trennung, der Möglichkeit und

Unmöglichkeit bringen. Besonders oft bezeichnet der Dativ bei solchen Eigenschaftswörtern eine Person. Die gebräuchlichsten sind folgende:

abtrünnig	dienſtbar	gewogen	recht
ähnlich	eigen	gleich	ſchädlich
angeboren	eigentümlich	gleichgültig	ſchimpflich
angemeſſen	ergeben	gnädig	ſchuldig
angenehm	erinnerlich	günſtig	ſchwer
angſt	erwünſcht	heilſam	teuer (=lieb)
ängſtlich	feind(lich)	hold	treu
anſtößig	freund(lich)	läſtig	überlegen
ärgerlich	fremd	leicht	verbunden
bange	folgſam	leid	verderblich
bekannt	gefährlich	lieb	verhaßt
behaglich	gehorſam	möglich	verwandt
behilflich	geläufig	nachteilig	vorteilhaft
bequem	gelegen	nahe	wert (=lieb)
beſchwerlich	gemein(ſam)	nötig	widerlich
dankbar	geneigt	notwendig	willkommen
dienlich	gewachſen	nützlich	zuträglich.

Hierzu kommen noch alle diejenigen Eigenschaftswörter, welche von einigen der eben genannten mittels der Vorsilbe **un-** gebildet werden und das Gegenteil bedeuten, wie: unähnlich, unangemeſſen, unangenehm, unbekannt, unbequem; ferner die auf **-bar** und **-lich** mit passiver Bedeutung, wie: ſichtbar, fühlbar, furchtbar = fürchterlich, begreiflich, entbehrlich, glaublich, nebst den Gegenteilen: unſichtbar, unbegreiflich u. s. w.

Beispiele: Der Sohn iſt ſeinem Vater ähnlich. — Die Geſchichte iſt mir bekannt. — Dieſer Mann iſt dem Trunke ergeben. — Jener Schüler iſt ſeinen Lehrern ungehorſam. — Sein Herz iſt dem Volke nicht geneigt; . . . warum iſt alle Welt dem Grafen Egmont ſo hold? *(Goethe.)* — Die Sache iſt mir unbegreiflich. — Luft und Waſſer ſind dem Menſchen unentbehrlich.

Bemerkungen. 1. Schwer und leicht beziehen sich in dieser Verbindung mit dem Dativ nicht auf das Gewicht eines Gegenstandes, sondern auf die Möglichkeit des Thuns oder Tragens.

2. Einige Schriftsteller verbinden auch das Eigenschaftswort voll mit dem Dativ; z. B. ein Haus voll rotem Vieh. *(Herder.)*

3. Manche von den angeführten Eigenschaftswörtern werden auch mit den Präpositionen für oder gegen verbunden: angenehm für mich, bequem für den alten Mann, heilſam für den Kranken; freundlich gegen alle Leute, gnädig gegen die Unterthanen, dankbar gegen die Wohlthäter.

§ 86.

c. Eigenschaftswörter, welche den Akkusativ regieren.

Alle Eigenschaftswörter mit dem Akkusativ beziehen sich auf ein Maſs des Raumes, der Zeit, der Schwere oder des Wertes (Preises), welches im Akkusativ beizufügen ist. Es sind folgende:

alt	dick	hoch	lang	weit
breit	groß	tief	ſchwer	wert.

Beispiele: Das Vergnügen ist keinen Pfennig wert. — Die Tonne ist fünfzig Pfund ſchwer. (s. Bem. 1 !) — Die Frau war ſechzig Jahr(e) alt. — Die chineſiſche Mauer ist viele Meilen lang.

Bemerkungen: *1. Die Benennungen der Maſse, Gewichte und Münzen, bisweilen auch der Zeitmaſse bleiben im Plural ohne Endung, ausgenommen die weiblichen auf -e, wie: Meile, Tonne, Stunde.

2. Die mittels der Vorsilbe un- gebildeten Eigenschaftswörter untief und unwert können keinen Akkusativ des Maſses bei sich haben; unſchwer und unlängſt sind nur als Umstandswörter gebräuchlich; unweit ist eine Präposition mit dem Genitiv. Die übrigen oben genannten Eigenschaftswörter können mit der Vorsilbe un- überhaupt nicht zusammengesetzt werden.

Der Akkusativ des Maſses steht ferner bei dem Komparativ aller Eigenschaftswörter um die Gröſse des im Komparativ enthaltenen Unterschiedes zu bezeichnen.

Beispiele: Er ist zwei Jahr(e) jünger als ich. — Das Pfund dieſer Ware ist fünf Pfennig billiger als das Pfund von jener Ware. — Er ist mir ein gutes Stück (= viel) lieber als ſein Bruder.

§ 87.

d. Eigenschaftswörter mit Präpositionen.

Mehrere von den Eigenschaftswörtern, die den Genitiv und Dativ regieren, wurden schon als solche bezeichnet, welche auch mit Präpositionen verbunden werden können. Noch viele andere Eigenschaftswörter, namentlich solche, die von Zeitwörtern abgeleitet sind, nehmen ihre Ergänzung mittels einer Präposition an. Die wichtigsten sollen hier aufgezählt werden, und zwar sogleich in der Form von Beispielen, um den Kasus anzudeuten, den die Präposition nach dem Eigenschaftswort erfordert.

achtsam auf gute Sitten,
arm an Freunden,
aufmerksam auf den Unterricht,
bange vor dem Gewitter,
befreit von allen Gefahren,
begierig nach großem Gewinne,
bekannt mit den Thatsachen,
beschämt über das schlechte Betragen,
besorgt um seine Angehörigen,
bewandert in den schönen Künsten,
blaß vor Neid(e), vor Schrecken,
blind auf einem Auge,
böse auf das unartige Kind,
ehrgeizig nach eitlem Ruhme,
eifersüchtig auf den Nebenbuhler,
einfach in seinen Ansprüchen,
eitel auf eingebildete Vorzüge,
empfänglich für alles Gute,
empfindlich gegen (für) den Tadel,
fähig zu allen Schandthaten,
feil um Geld,
fertig mit dem Geschäfte,
frei von vielen Übeln,
freigebig gegen die Armen,
freundlich gegen alle Leute,
froh über das erreichte Ziel,
fruchtbar an guten Werken,
geeignet zu dem Werke,
gefaßt auf große Ereignisse,
gefühllos gegen fremdes Leid,
geizig mit den Minuten,
gelehrt in allen Wissenschaften,
geneigt zu kleinen Übertreibungen,
geschaffen (= geschickt) zu dem Unternehmen,
gesund am Leibe und an der Seele,
gleichgültig gegen Vorwürfe,
krank an einem Fieber,
krank am Herzen,
lahm an allen Gliedern,
lahm auf einem Fuße,
lüstern nach verbotenem Genusse,
mildthätig gegen Bedürftige,
mitleidig mit Betrübten *(Dat.)*,
nachlässig in Geschäften,
nachsichtig gegen die eigenen Fehler,
neidisch auf fremdes Glück,
rasch zur That,
reich an Gütern,
sicher vor Feinden,
stolz auf seine Verdienste,
streng(e) gegen fremde Fehler,
taub auf einem Ohre,
taub gegen fromme Bitte,
einem überlegen an Kräften,
überzeugt von der Wahrheit *(Dat.)*,
unwissend in einem Unterrichtsgegenstande,
verliebt in eine Person,
verschieden von andern Dingen,
verschwenderisch mit dem Gelde,
voll von Käfern,
zufrieden mit dem Schicksale,
zweifelhaft über den Erfolg.

Die nämlichen Präpositionen stehen bei den Eigenschaftswörtern, welche mittels der Vorsilbe un- aus einigen von diesen gebildet werden und das Gegenteil bedeuten, wie: unachtsam, unaufmerksam auf, unbekannt, unzufrieden mit, unbesorgt um, unbewandert in, unempfänglich für, unempfindlich, unfreundlich gegen, unfähig, ungeeignet, ungeschickt zu.

Beispiele: Das Land ist reich an Metallen. — Sei streng gegen dich selbst und nachsichtig gegen andere. — Arm am Beutel, krank am Herzen schleppt' ich meine langen Tage *(Goethe)*. — Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort *(Schiller)*. — Seid nicht so barsch und rauh (= unfreundlich) gegen den guten Mann; ihr seid ja sonst gegen alle freundlich *(Goethe)*.

Bemerkungen: 1. Das Eigenschaftswort zufrieden hat statt der Präposition mit auch den Genitiv bei sich; z. B.: Ich bin des (es, 's) zufrieden (Man halte dies es oder 's nicht für Akkusativ! Vgl. § 101,s).

2. Weitere Beispiele der Eigenschaftswörter mit Präpositionen werden im Abschnitt VIII vorkommen.

IV. Das Numeral oder das Zahlwort.

§ 88. Die Numeralia oder Zahlwörter dienen dazu, Gegenstände nach Quantität oder Menge näher (genau oder ungenau) zu bestimmen. Sie werden meistens gleich den Eigenschaftswörtern mit dem Hauptworte verbunden, können aber auch wie jene zu Hauptwörtern erhoben werden (§ 71).

Aus den eigentlichen Zahlwörtern, den Grundzahlen, mit denen man die Dinge zählt, bildet man andere Arten von Zahlwörtern, die teils zu den Eigenschaftswörtern, teils zu den Partikeln (§ 18) gehören. Zur Betrachtung aller dieser Zahlwörter im weiteren Sinne unterscheiden wir acht Klassen derselben:

1) Kardinal- oder Grundzahlen,
2) Ordinal- oder Ordnungszahlen,
3) Iterativ- oder Wiederholungszahlen,
4) Variativ- oder Gattungszahlen,
5) Multiplikativ- oder Vervielfältigungszahlen,
6) Distributiv- oder Einteilungszahlen,
7) Fraktional- oder Bruchzahlen.

} bestimmte Zahlwörter

8) Indefinite oder unbestimmte Zahlwörter.

Bemerkung. Die Klassen 2.—7. sind aus der ersten Klasse abgeleitet; auch aus der letzten Klasse (8.) lassen sich Wiederholungs-, Gattungs- und Vervielfältigungs-Zahlen bilden, aber nicht Ordnungs-, Einteilungs und Bruch-Zahlen.

1) Grundzahlen (Cardinalia).

§ 89. Die Kardinal- oder Grundzahlwörter dienen dazu, die Anzahl einer gewissen Menge von Personen oder Sachen zu bestimmen, und antworten auf die Frage wie viel? Sie werden entweder mit Ziffern oder mit Buchstaben geschrieben.

Bemerkung. Für die schriftliche Darstellung größerer Zahlen bedient man sich jetzt ausschließlich der Ziffern; es wird sich jedoch für den Schüler empfehlen, im Anfang alle Zahlen mit Buchstaben zu schreiben, um sich an die deutschen Benennungen zu gewöhnen.

1 ein	4 vier	7 sieben	10 zehn
2 zwei	5 fünf	8 acht	11 elf
3 drei	6 sechs	9 neun	12 zwölf

13	dreizehn	100	hundert (ein Hundert)
14	vierzehn (sprich: *firzehn*)	101	(ein)hundert und ein
15	fünfzehn (funfzehn)	110	(ein)hundert (und) zehn
16	sechzehn (sechszehn)	120	hundert (und) zwanzig
17	siebzehn (siebenzehn)	121	(ein)hundert einundzwanzig
18	achtzehn	137	(ein)hundert siebenunddreißig
19	neunzehn	200	zweihundert
20	zwanzig	300	dreihundert
21	einundzwanzig	400	vierhundert
22	zweiundzwanzig	500	fünfhundert
	u. s. w.	600	sechshundert
30	dreißig	700	siebenhundert
40	vierzig (sprich: *firzich*)	800	achthundert
50	fünfzig (funfzig)	900	neunhundert
60	sechzig (sechszig)	1000	tausend (ein Tausend)
70	siebzig (siebenzig)	1001	(ein)tausend und ein
80	achtzig	1055	(ein)tausend fünfundfünfzig
90	neunzig	1100	(ein)tausend einhundert oder elfhundert

1148 (ein)tausend einhundert und achtundvierzig
2000 zweitausend
7011 siebentausend und elf
10000 zehntausend
15656 fünfzehntausend sechshundert und sechsundfünfzig
61024 einundsechzigtausend und vierundzwanzig
74405 vierundsiebzigtausend vierhundert und fünf
100000 hunderttausend
1000000 eine Million.

Bemerkung. In der Angabe der Jahreszahlen vom Jahre 1100 bis zur Gegenwart pflegt man statt der längeren Formen eintausend einhundert, tausend zweihundert u. s. w. die kürzeren Formen elfhundert, zwölfhundert u. s. w. anzuwenden; z. B.:

1328 dreizehnhundert (und) dreiundzwanzig
1815 achtzehnhundert (und) fünfzehn
1876 achtzehnhundert (und) sechsundsiebzig.

§ 90. Nur wenige von den Grundzahlen können vollständig dekliniert werden.

a) Ein, eine, ein attributiv mit einem Hauptworte verbunden, einer, eine, ein(e)s ohne Hauptwort oder prädikativ.

Jenes wird wie der daraus abgeleitete unbestimmte Artikel dekliniert (§ 22, 2), dieses folgt dem Muster der starken Deklination der Eigenschaftswörter (§ 67).

Beispiele: In einem Feldbett haben wir geschlafen, aus

einem Glas getrunken, einen Biſſen geteilt *(Schiller)*. — Könnt' einer retten, wär's der Tell. *(Schiller.)*

Bemerkungen. 1. Um das hochtonige Zahlwort von dem tonlosen Artikel zu unterscheiden, wird es bisweilen mit groſsem Anfangsbuchstaben geschrieben, oder im Druck gesperrt: ein, in der Schrift unterstrichen, oder bei Anwendung lateinischer Buchstaben mit einem Accent auf dem e versehen: éin.

2. Das Zahlwort ein kann auch den bestimmten Artikel annehmen. Dann folgt es der schwachen Adjektiv-Deklination und kann auch einen Plural bilden: die einen; z. B.: Folge dem Rate des einen weiſen Mannes; von jenen Schwätzern reden die einen ſo, die andern anders. (Vgl. § 118).

b) Zwei und drei bilden den Genitiv zweier, dreier und den Dativ zweien, dreien. Diese Formen dürfen aber nur dann angewandt werden, wenn der Kasus nicht schon an einem andern verbundenen Worte erkennbar ist; z. B.: Wir gehen immer zu zweien oder dreien ſpazieren. Zweier Zeugen Mund macht die Wahrheit kund *(Sprichwort.)* Dagegen: Das Zeugnis dieſer drei Männer.

Statt des Zahlworts zwei gebraucht man das Wort beide, wenn die Zusammengehörigkeit von zwei Personen oder Sachen hervorgehoben werden soll. Beide kann nach starker und schwacher Adjektiv-Deklination dekliniert werden. Beispiele: Ich hatte zwei Brüder, aber ich habe beide durch den Tod verloren. Er iſt taub auf beiden Ohren. Die beiden Stiefel ſind zerriſſen.

Bemerkung. Die Formen *Mask.* zween, *Fem.* zwo sind veraltet.

c) Die Zahlwörter 4, 5, 6 und 8 bis 12 können einen Dativ auf -en und die übrigen Kasus mit der Endung -e bilden, wenn sie ohne Hauptwort stehen; doch bleiben sie meistens unverändert. Beispiel: Mit ſechſen fahren = mit ſechs Pferden fahren. Alle viere von ſich ſtrecken = alle vier Beine von ſich ſtrecken.

d) Die groſsen Zahlen 100, 1000 und 1 000 000 werden dekliniert, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden, und folgen dann der Deklination der Hauptwörter (Vb und IVb); z. B.: Sie zählen nach Hunderten und Tauſenden. Tauſend Millionen werden eine Milliarde, tauſend Milliarden werden eine Billion genannt.

e) Alle Zahlwörter erhalten, wenn sie die Zahl an sich oder die zugehörige Ziffer bezeichnen, den weiblichen Artikel; z. B.: die Ein oder die Eins, die Zwei, die Zehn. — Fünf und ſieben, die heil'gen Zahlen liegen in der Zwölfe .... Warum nennt ihr die Fünf eine heil'ge Zahl?

2) Ordnungszahlen.

§ 91. Die Ordinal- oder Ordnungszahlen dienen dazu, einem Gegenstande eine gewisse Stelle in einer Reihenfolge von Personen oder Sachen zuzuweisen, und antworten auf die Frage der wievielſte? Sie werden gebildet, indem man an die Grundzahlen von 4—19 die Nachsilbe -te und an alle gröſseren die Nachsilbe -ſte anhängt. Die Ordnungszahl für 1. lautet der (die, das) erſte, für 2. der (die, das) zweite oder der (die, das) andere, für 3. der (die das) dritte.

Die Ordnungszahlen werden meistens mit dem bestimmten Artikel nach der schwachen Adjektiv-Deklination dekliniert, doch können sie auch den andern Adjektiv-Deklinationen folgen.

Beispiele: Zweiter Abſchnitt; ein fünfter Geſelle; die dreizehnte Zeile; der zwanzigſte Monat; die ſiebenundachtzigſte Erzählung; der achte (nicht: achtte) Schuß; der dreihundertundvierte und der dreihundertvierundſechzigſte Tag; das tauſendſte Mal; das letzte Wort.

Bemerkung. In der Schrift mit Ziffern werden die Ordnungszahlen durch Beifügung eines Punkts von den Grundzahlen unterschieden; z. B.: 3—7 Zeilen, lies: drei bis ſieben Zeilen; 3.—7. Zeile, lies: dritte bis ſiebente Zeile.

§ 92. I. Mit Hilfe dieser beiden ersten Klassen von Zahlwörtern bildet man die Daten, und zwar so, daſs die Zahl des Monatstages durch die Ordinal-, und die Jahreszahl durch die Kardinalzahl ausgedrückt wird: z. B.: der einunddreißigſte Dezember ein tauſend achthundert ſiebenundſechzig; am erſten Januar achtzehnhundert ſechsundſiebzig.

Beispiele der Schrift mit Ziffern: Wir reiſten am 26. März 1867 ab. — Peter der Große ſtarb zu St. Petersburg am 8. Februar (des Jahres) 1725 im 53. Jahre ſeines Lebens und im 43. ſeiner Regierung.

Beispiele der Brief-Datierung: Roſtock, den 23. Juli 1897. —, den 1. April 1850. (Selten nach englischer Weise: —, Auguſt 29. 1874). — Oder abgekürzt: 19/11. 41 = 19. November 1841.

II. Zur Bezeichnung der Regenten bedient man sich der Ordnungszahlen, die man mit Artikel dem Namen nachfolgen läſst. Die Ordnungszahl wird dann als Beiname angesehen und mit groſsem Anfangsbuchstaben geschrieben. (Vgl. § 2, Bem. 2.) In der Schrift kann man auch die römischen Zahlen anwenden, vor denen der Artikel nicht geschrieben wird; z. B.: Karl XII. = Karl der Zwölfte; die Regierung des Königs Ludwig XIV. = d. R. d. Königs Ludwig des Vierzehnten; Ravaillac ermordete Heinrich IV. = R. ermordete Heinrich den Vierten.

3) Wiederholungszahlen.

§ 93. Die Iterativ- oder Wiederholungszahlen dienen dazu, die Anzahl der Wiederholungen von Thätigkeits-, Eigenschafts- oder Zahlbegriffen zu bestimmen und antworten auf die Frage: wie oft? Sie werden gebildet, indem man die tieftonige Nachsilbe -mal an die Grundzahlen anhängt; z. B.: einmal, zweimal, dreimal, zehnmal, zwanzigmal, hundertmal, tausendmal u. s. w.

Beispiele: Einmal ist keinmal *(Sprichwort)*. — Viermal acht ist zweiunddreißig. — Ich habe es ihm schon hundertmal gesagt.

Die Zahlwörter dieser Klasse gehören zur Wortklasse der Adverbien (Umstandswörter), können also nicht dekliniert werden. Man nennt sie deshalb auch Zahl-Adverbien. Von ihnen lassen sich Eigenschaftswörter mittels der Endung -ig ableiten; z. B.: zweimal — eine zweimalige Aufforderung.

Bemerkungen: 1. Die Nachsilbe -mal kommt auch noch als Hauptwort das Mal vor; z. B.: zum (= zu dem) zehnten Male. Daher sagte man früher statt dreimal auch zu dreien Malen *(Bibel)*.

*2. Unterscheide das Zahl-Adverb einmal (/—) und das Zeit-Adverb einmal (—\) durch ihre Betonung!

4) Gattungszahlen.

§ 94. Die Variativ- oder Gattungszahlen dienen dazu, die Anzahl der Gattungen von Personen und Sachen zu bestimmen. Sie antworten auf die Frage: wievielerlei? und werden durch Anhängung der Nachsilbe -erlei an die Grundzahlen gebildet; z. B.: einerlei (/⏑ —), zweierlei, dreierlei, zehnerlei, hunderterlei, tausenderlei. Die Zahlwörter dieser Klasse werden wie Eigenschaftswörter gebraucht, sind jedoch unveränderlich.

Beispiele: Zeigen Sie mir dreierlei Tuch, blaues, braunes und schwarzes. — Der Regenbogen spielt in siebnerlei Farben. — Merke: Das ist mir einerlei (— ⏑ /, d. i. gleichgültig).

5) Vervielfältigungszahlen.

§ 95. Die Multiplikativ- oder Vervielfältigungszahlen dienen dazu, die Anzahl der gleichartigen Dinge, aus denen ein Gegenstand besteht, oder die Vervielfältigung einer Thätigkeit oder Eigenschaft zu bezeichnen. Sie werden durch Anhängung der Nachsilbe -fach an die Grundzahlen gebildet; z. B.: einfach, zweifach (zwiefach, doppelt), dreifach, zehnfach, hundertfach, tausend-

fach. Die Zahlwörter dieser Klasse werden entweder a) als Eigenschaftswörter gebraucht und gleich diesen dekliniert, oder sie stehen b) als Umstandswörter unveränderlich.

Beispiele: a. Kein Wort ist so einfach, daß es nicht doppelter (= einer zwiefachen) Auslegung fähig wäre. — Diese Ware hatte früher den fünffachen Wert. — b. Er ist zehnfach für seine Dienste belohnt worden. — Diese Aufgabe ist doppelt schwer.

Bemerkung. *Statt der Endung -fach gebraucht man auch die Endung -fältig, namentlich vom Ertrage des Ackers; z. B.: zehnfältig; dreißigfältige Ernte.

6) Einteilungszahlen.

§ 96. Die Distributiv- oder Einteilungszahlen dienen dazu, die Reihenfolge zu bezeichnen, wie man Gegenstände, Thätigkeiten oder Eigenschaften eingeteilt und geordnet haben will. Sie werden deshalb aus den Ordnungszahlen gebildet, indem man der Ordnungszahl die Endung -ens giebt; z. B.: erstens, zweitens, drittens, viertens, zwanzigstens. Zum Scherze bildet man auch wohl hundertstens, tausendstens. Diese Klasse der Zahlwörter gehört der Wortart der Bindewörter an, ist also unveränderlich.

Beispiele: Man vergleicht die vier Jahreszeiten mit den Lebensaltern des Menschen: erstens den Frühling mit dem Kindesalter, zweitens den Sommer mit dem Jünglingsalter, drittens den Herbst mit dem Mannesalter, viertens den Winter mit dem Greisenalter.

Adjektivische Distributivzahlen, welche dazu dienen, eine gleiche Verteilung nach der Zahl zu bezeichnen*) hat die deutsche Sprache nicht. Sie bedient sich zu diesem Zwecke der Grundzahlen mit dem vorgesetzten Wörtchen je.

Beispiele: Wir erhielten je fünf Äpfel. — Sie gingen in einem langen Zuge je zwei und zwei.

7) Bruchzahlen.

§ 97. Die Fraktional- oder Bruchzahlen dienen dazu, die Bruchteile eines ganzen Gegenstandes zu bestimmen. Sie werden aus den Ordnungszahlen von 3. an gebildet, indem man die Endung -te oder -ste in -tel oder -stel verwandelt. $^1/_1$ = ganz, ein ganzer, eine ganze, ein ganzes, ein Ganzes); $^1/_2$ = halb, ein

*) Vergleiche die lateinischen Distributiva: *singuli, bini, terni, quaterni etc.*

halber, eine halbe, ein halb(es), die Hälfte; $^1/_2$ = ein (eine, ein) drittel, ein Drittel, das Drittel; $^1/_4$ = ein Viertel, $^1/_{20}$ = ein Zwanzigstel, $^1/_{100}$ = ein Hundertstel, $^2/_7$ = zwei Siebentel, $^3/_{35}$ = drei Fünfunddreißigstel.

Die Bruchzahlen können substantivisch und adjektivisch gebraucht werden. In ersterem Falle werden sie wie Hauptwörter auf -el nach der ersten Deklination behandelt. Von den adjektivischen Bruchzahlen wird nur halb (nebst ganz) adjektivisch dekliniert; die übrigen bleiben unverändert, nur dafs der vorgesetzte Zähler ein sich im Geschlecht nach dem folgenden Hauptworte richtet; z. B.: mit einem viertel Pfund Mehl, eine drittel Flasche Wein.

Bemerkungen: 1. Die Endung -tel ist aus dem Hauptworte Teil durch Abschwächung des Tones entstanden. Noch jetzt sagt man deshalb bisweilen für das Drittel — das Dritteil, für das Viertel — das Vierteil; auch: der dritte, vierte, fünfte . . . Teil.

2. Wenn ganz oder halb vor Orts-Eigennamen stehen, so bleiben sie unverändert; z. B.: in ganz Europa; halb Paris; dagegen: die halbe Stadt.

*3. Bei den gemischten Zahlen, d. h. Ganzen mit Bruchteilen, tritt im Deutschen die Benennung hinter die Bruchzahl meistens in Singularform, z. B.: vier und eine halbe ($4^1/_2$) Meile, neun und ein viertel ($9^1/_4$) Pfund; vier drei fünftel Liter ($4^3/_5$ l). Doch: zwei drei viertel ($2^5/_4$) Stunden. (Vgl. § 86, Bem. 1.)

*4. Statt $1^1/_2$ sagt man auch anderthalb, statt $2^1/_2$ — dritthalb, statt $3^1/_2$ — viertehalb u. s. w.; Beispiel: fünftehalb Tonnen = vier und eine halbe Tonne.

*5. Die Bruchzahlen werden, etwa die ersten vier ausgenommen, in der Regel mit Ziffern geschrieben.

§ 98. Über die Zeitbestimmung nach der Uhr.

Die Bruchzahlwörter verbunden mit den Grundzahlen dienen auch dazu, die Zeit nach der Uhr zu bestimmen, und zwar in der Weise, dafs die Grundzahlen die vollen Stunden und die Bruchzahlen die Stundenteile angeben. Dabei rechnet man in Deutschland meistens auf die nächste volle Stunde hin, nicht auf die vorige zurück, wie man es in Ziffern darstellt. Die Beispiele werden dies erläutern.

Wieviel Uhr ist es? oder: welche Zeit ist es? oder: welche Zeit haben wir? oder: wie ist es an der Zeit? [Nicht: was ist die Uhr? oder: welche Uhr ist es?]
Es ist $12^1/_2$ — halb eins oder halb ein Uhr.
Es ist $1^1/_4$ — ein Viertel über (nach) eins oder gewöhnlicher: ein Viertel auf zwei (Uhr).
Es ist $2^3/_4$ — ein Viertel vor drei oder drei Viertel auf drei.
Es ist $8^3/_4$ — ein Viertel vor neun oder drei Viertel auf neun.

Bemerkung. Bei genauerer Zeitbestimmung mit Angabe der Minuten schreibt man z. B. 2^{45} und spricht: 2 Uhr 45 Minuten. Die Tageszeiten werden dabei im Genitiv hinzugesetzt: des Morgens, des Vormittags, des Mittags, des Nachmittags, des Abends, des Nachts, oder: morgens, vormittags, mittags, nachmittags, abends, nachts.

8) Unbestimmte Zahlwörter.

§ 99. Unter dem Namen der indefiniten oder unbestimmten Zahlwörter faßt man diejenigen Zahlwörter zusammen, welche die Anzahl der Gegenstände, Thätigkeiten, Eigenschaften oder Gattungen nur ungenau bestimmen. (Vgl. § 88, Bem.)

a) Den Grundzahlen entsprechen: einige, etliche, manche, mehrere, alle, viel, mehr, wenig, weniger; auch rechnet man dazu das verneinende Wort kein.

Die Deklination dieser Wörter ist sehr verschieden:
mehr bleibt unverändert;
kein wird wie das Zahlwort ein dekliniert, doch mit Plural nach starker Adjektiv-Deklination. (vgl. 68, γ.)

einige, etliche, manche, mehrere und alle dürfen nur nach starker Adjektiv-Deklination verändert werden. Meistens werden sie im Plural gebraucht, können aber auch den Singular bilden; z. B.: Sing. einiges Vermögen, etliche Zeit, mancher Mann, mehreres, aller Anfang; Plural: einige (etliche, manche, mehrere, alle) Leute;

viel, wenig und weniger können unverändert bleiben, aber auch nach starker und schwacher Adjektiv-Deklination verändert werden; z. B.: viel Erfolg, wenig Frucht, weniger Geld, wenig Leute; vieler Streit, wenige Menschen; das viele Geld, diese wenigen Personen.

Bemerkung. Das Wort all bleibt meistens unverändert, wenn es vor einem Fürworte oder vor dem Artikel steht; z. B. all meine Arbeit, all die Mühe, all die schönen Verzierungen, dagegen: die sch. V. alle.

b) Den Wiederholungszahlen entsprechen: einigemal, etlichemal, manchmal, allemal, vielmal(s), mehrmals.

c) Den Gattungszahlen entsprechen: mancherlei, allerlei, vielerlei, mehrer(er)lei, keinerlei.

d) Den Vervielfältigungszahlen entsprechen: mannigfach (mannigfaltig), mehrfach, vielfach.

V. Das Pronomen oder das Fürwort.

§ 100. Die Pronomina oder Fürwörter dienen dazu, einen Gegenstand (Person oder Sache) bei der Wiederholung zu vertreten oder ihn von andern zu unterscheiden. Sie

werden entweder als Hauptwörter oder als Eigenschaftswörter gebraucht und werden zum Teil wie die Eigenschaftswörter, zum Teil in einer ihnen eigentümlichen Weise dekliniert.

Man unterscheidet nach Bedeutung und Form sechs Klassen von Fürwörtern:

1) Personale oder persönliche Fürwörter,
2) Possessive oder besitzanzeigende Fürwörter,
3) Demonstrative oder hinweisende Fürwörter,
4) Interrogative oder fragende Fürwörter,
5) Relative oder bezügliche Fürwörter,
6) Indefinite oder unbestimmte Fürwörter.

Bemerkung. Diese Anordnung empfiehlt sich deswegen, weil die possessiven Fürwörter aus den personalen, und die relativen aus den demonstrativen und interrogativen Fürwörtern hervorgehen.

1) Persönliche Fürwörter (Personalia).

§ 101. Die personalen oder persönlichen Fürwörter sind solche, welche eine Person bezeichnen oder auch die Benennung einer Sache bei der Wiederholung vertreten.

	Erste Person.		Zweite Person.	
	Sing.	*Plur.*	*Sing.*	*Plur.*
Nom.	ich	wir	du	ihr
Gen.	meiner	unser	deiner	euer
Dat.	mir	uns	dir	euch
Akk.	mich	uns	dich	euch

Dritte Person.

	Sing.				*Plur.*
	Mask.	Fem.	Neutr.	*Reflexiv*	für alle drei Geschlechter.
Nom.	er	sie	es	(s. § 103.)	sie
Gen.	seiner	ihrer	seiner	—	ihrer
Dat.	ihm	ihr	ihm	sich	ihnen
Akk.	ihn	sie	es	sich	sie

Bemerkungen. 1. Neben den Genitivformen: meiner, deiner und seiner sind die kürzeren Formen: mein, dein, sein noch in einigen Verbindungen erhalten: Vergiß mein nicht! Ich gedenke dein. Was kann er thun, und was bedarf man sein? *(Schiller.)*

*2. Die Form des Neutrums es wird sehr häufig zu einem 's verkürzt.

3. Neben dem Genitiv Sing. III. sächlichen Geschlechtes seiner ist noch die ältere Form es ('s) in einigen Verbindungen gebräuchlich; z. B.: ich bin es müde, ihn anzuhören; bist du's gewiß, daß er kommt; die

anderen hatten es ihren Spott; ich erinnere mich's recht gut. (Vergl.: ich bin des Geschwätzes müde; bist du deiner Sache gewiß? u. s. w.)

*4. Neben dem Genitiv Pluralis der zweiten Person euer gebraucht man minder gut die Form eurer; durchaus zu vermeiden ist als Genitiv Pluralis der ersten Person unserer oder unsrer statt unser!

Vom Gebrauche der persönlichen Fürwörter.

§ 102. Mit Hilfe der persönlichen Fürwörter werden alle Zeitwörter konjugiert und zwar so, daſs diese durch jene persönlich näher bestimmt werden; z. B.: ich lerne, du lernst, er (sie, es) lernt, wir lernen, ihr lernt, sie lernen.

Die zweite Person des persönlichen Fürwortes (du — Plur. ihr) dient zur vertraulichen Anrede zwischen Verwandten und Freunden. Dagegen gebraucht man im Verkehr mit Fremden den Plural der dritten Person (Sie) zur Anrede sowohl an eine Person als auch an mehrere Personen. Zum Unterschiede von dem gewöhnlichen Gebrauche des Fürwortes sie wird das anredende Sie mit einem groſsen Anfangsbuchstaben geschrieben. (Vgl. § 2,5.)

Beispiele: du hast oder Sie haben; ihr seid oder Sie sind;
Gen.: ich bin Ihrer stets eingedenk; Dat.: ich danke Ihnen;
Akk.: ich bitte Sie.

Bemerkungen. *1. Während zu der Befehlform des Zeitworts das persönliche Fürwort der angeredeten Person (du, ihr) nicht hinzugefügt wird, muſs in höflicher Redeweise das Wort Sie auch bei einem Befehle gesetzt werden, und zwar hinter das Zeitwort. Man sagt also: komm! (Sing.), kommt! (Plur.), aber: kommen Sie! (Sing. und Plur.).

2. Es ist nicht mehr gebräuchlich, eine Person mit dem Plural II. Person (Ihr) anzureden, wie es in den andern modernen Sprachen meistens geschieht. Doch finden wir diese Weise häufig in Schauspielen und andern Dichtungen angewandt, welche eine Begebenheit aus früherer Zeit darstellen.

3. Eine vierte, jetzt gänzlich veraltete Form der Anrede ist die mit der dritten Person Sing. (Er, Sie), welche früher von Königen gegen ihre Unterthanen, von Herren gegen ihre Diener u. s. w. gebraucht wurde; z. B.: Was will Er? Mach' Er, daß Er fortkomme! Auch diese Formen der Anrede erhielten zur Unterscheidung groſse Anfangsbuchstaben.

§ 103. Das Personalpronomen heiſst reflexiv oder rückbezüglich, wenn es in einem Satze als Dativ oder Akkusativ (Objekt) denselben Gegenstand bezeichnet, welcher als Nominativ (Subjekt des Satzes) vorkommt. Für die erste und zweite Person hat die deutsche Sprache keine besonderen reflexiven Formen. In der dritten Person aber lautet der reflexive Dativ und Akkusativ für alle Geschlechter und Zahlen: sich. — Beispiele:

ich kaufe mir [ein Buch], du kaufst dir, er (sie, es) kauft sich, wir kaufen uns, ihr kauft euch, sie kaufen sich (Dat.); ich verteidige mich, du verteidigst dich, er (sie, es) verteidigt sich; wir verteidigen uns, ihr verteidigt euch, sie verteidigen sich (Akk.).

Die deutsche Sprache wendet die reflexive Form der dritten Person sich auch nach Präpositionen an, wo andere neuere Sprachen sich des gewöhnlichen Personalpronomens bedienen; z. B.: er (sie, es) hat Geld bei sich; die Eltern nahmen ihre Kinder mit sich.

Zur Verstärkung der reflexiven Beziehung wird zuweilen das Wort selbst oder selber gebraucht, welches unmittelbar hinter das reflexive Fürwort tritt; z. B.: ich schade mir selbst, du schadest dir selbst, er (sie, es) schadet sich selbst, wir schaden uns selbst, ihr schadet euch selbst, sie schaden sich selbst (Dat.); ich beschädige mich selbst, du beschädigst dich selbst, er (sie, es) beschädigt sich selbst, wir beschädigen uns selbst, ihr beschädigt euch selbst, sie beschädigen sich selbst (Akk.). — Das Wort selbst oder selber kann aber auch das Subjekt oder ein nicht reflexives Objekt hervorheben; z. B.: du selbst schadest dir; ich habe ihn selbst gesehen; ich habe mit ihm selbst gesprochen. (Vgl. § 116.)

Bemerkung. Man hüte sich, das Wort selbst oder selber hinter dem reflexiven Fürworte anders anzuwenden, als wo eine Hervorhebung oder Verstärkung beabsichtigt ist! Speziell gilt diese Warnung dem Kenner der englischen Sprache. (Vgl. § 207,3.) — Dagegen ist die Hinzufügung des Wortes selbst oder selber durchaus üblich, wenn ein reflexiver Genitiv vorkommt; z. B.: er ist sein selber nicht bewußt; sie sind ihrer selbst nicht mächtig.

§ 104. Das sächliche Pronomen es wird häufig gebraucht, um ein ganz unbekanntes oder ein später zu nennendes Subjekt zu vertreten, oder um auf den Inhalt eines nachfolgenden Satzes hinzuweisen. Beispiele: es regnet; es heult der Sturm, es braust das Meer; es blasen (Plur.) die Trompeten; es ist mir unbekannt (oder: ich weiß es nicht), ob er hier wohnt.

Bemerkung. *Weitere Belehrung über diesen Gebrauch kann erst später gegeben werden; s. § 208. Wichtig dürfte es jedoch sein, die eigentümliche deutsche Formel es giebt schon hier an einigen Beispielen nach ihrer Entstehung und Anwendung zu betrachten. Beispiele: Es giebt heute noch Regen; es giebt heute einen Wildbraten zu Mittag; es giebt Krieg; es giebt in diesem Jahre wenig Obst; es giebt keinen treuern Diener; es giebt in allen Völkern gute und böse Menschen; es giebt zwei Arten des Artikels.

§ 105. Alle Dative und Akkusative der dritten Person werden nur dann mit Präpositionen verbunden, wenn sie sich auf Personen beziehen; z. B.: ich bin mit ihm gereist; ich habe auf sie gewartet. Wenn sie sich aber auf Sachen (namentlich

auf leblose Dinge) beziehen, so setzt man statt der persönlichen Fürwörter entweder das tieftonige Demonstrativ-Pronomen derſelbe, dieſelbe, dasſelbe (siehe § 116) oder häufiger gewisse Adverbien, welche gebildet werden, indem man die erforderliche Präposition an die Ortsadverbien da oder hier anhängt.

Statt da- gebraucht man dar-, wenn die Präposition mit einem Vokal anfängt; statt hier- kann man hie- setzen, wenn die Präposition mit einem Konsonanten beginnt. Die so entstehenden Wörter werden gewöhnlich auf der zweiten Silbe betont. Die mit dar-, da- gebildeten Wörter werden häufiger gebraucht als die mit hie(r)- gebildeten. Es sind folgende:

dabei, hie(r)bei	daneben, hie(r)neben
dadurch, hie(r)durch	da(r)nach, hie(r)nach
dafür, hie(r)für	daran, hieran
dagegen, hie(r)gegen	darauf, hierauf
dahinter, —	daraus, hieraus
damit, hie(r)mit	darein, — (s. Bem. 2.)
davon, hie(r)von	darin, hierin
davor, hie(r)vor	darob, hierob
dawider, hierwider	darüber, hierüber
dazu, hie(r)zu	darum, hierum
dazwiſchen, hie(r)zwiſchen	darunter, hierunter.

Beispiele: Hier iſt ein Geldbeutel, aber kein Geld darin (nicht: in ihm). — Die Hunde haben einen Knochen erbeutet und ſtreiten darum (statt: um ihn). — Die Sache iſt mir gar nicht bekannt, ich weiß nichts davon (statt: von ihr). — Sie haben eine Gans gekauft; was haben Sie dafür (statt: für ſie) bezahlt? — Wir beſitzen ein Haus und einen Garten dahinter (statt: hinter ihm). — Du haſt junge Pferde gekauft; haſt du ſchon damit (statt: mit ihnen) gefahren? haſt du viel Geld dafür (statt: für ſie) bezahlt?

Bemerkungen: 1. Sollen diese Wörter nachdrücklich hervorgehoben werden, so geht der Ton von der zweiten Silbe auf die erste Silbe; z. B.: Wertloſes Spielzeug! dafür gebe ich keinen Pfennig. (Vgl. § 114.)

*2. Die Formen darein und darin unterscheiden sich so, daſs das erstere auf die Frage wohin?, das letztere auf die Frage wo? antwortet; z. B.: Wer andern eine Grube gräbt, fällt ſelbſt darein. *(Sprichwort.)*

*3. Die Präposition ohne geht eine solche Verbindung nicht ein; man sagt nie: darohne, sondern: ohne ihn, ohne ſie, ohne es.

4. In ähnlicher Weise, wie hier Ortsadverbien an die Stelle der Fürwörter mit Präpositionen treten, bedient sich die französische Sprache der Wörter *en* und *y*, welche bekanntlich auch von Ortsadverbien herstammen, *en* aus dem lateinischen *inde* und *y* aus *ibi*. Man vergleiche: *j'en parle* = ich rede davon und *j'y pense* = ich denke daran.

2) Besitzanzeigende Fürwörter *(Possessiva)*.

§ 106. Die possessiven oder besitzanzeigenden Fürwörter dienen dazu, anzuzeigen, dafs ein Gegenstand (Person oder Sache) im Besitze eines andern sei oder ihm angehöre. Sie werden von den Genitiven der persönlichen Fürwörter abgeleitet, so dafs zu jedem derselben ein besitzanzeigendes Fürwort gehört, je nach Person, Zahl und Geschlecht des Besitzers. Die Deklination des so gebildeten Possessiv-Pronomens wird dann nach Geschlecht, Zahl und Kasus des besessenen Gegenstandes bestimmt.

Ihrer Anwendung nach werden die possessiven Fürwörter in zwei Klassen eingeteilt:

a) adjektivische oder solche, welche attributiv mit einem Hauptwort verbunden werden können; und
b) substantivische oder solche, welche stets ohne Hauptwort stehen.

§ 107. a) Die adjektivischen possessiven Fürwörter sind diese:

		Mask.	*Fem.*	*Neutr.*
Besitzer: I. Sing. *ich:*		mein	meine	mein
Plur. *wir:*		unſer	unſ(e)re	unſer
II. Sing. *du:*		dein	deine	dein
Plur. *ihr:*		euer	eure	euer
III. Sing.	Mask. *er*, Neutr. *es*:	ſein	ſeine	ſein
	Fem. *sie*:	ihr	ihre	ihr.
Plur.	*sie*:			

Weil nach § 102 die III. Person Plur. (Sie) zur höflichen Anrede dient, so wird auch das zugehörige Possessiv (ihr) als Possessiv der angeredeten Person oder Personen gebraucht und zum Unterschiede von dem gewöhnlichen Gebrauche mit grofsem Anfangsbuchstaben (Ihr, Ihre, Ihr) geschrieben.

Beispiele: Mein Herr, Sie haben Ihr Buch vergeſſen. — Legen Sie Ihre Sonnenſchirme ab, meine Damen! — Deine Schweſter hat ihr Tuch verloren. — Die Holzhauer haben ihre Arbeit beendet.

§ 108. Die adjektivischen possessiven Fürwörter, welche mit dem Hauptworte attributiv verbunden sind, können keinen Artikel vor sich haben.

Sie werden dekliniert wie der unbestimmte Artikel; jedoch wirft das Possessiv euer sein e vor allen Kasus-Endungen aus; das Possessiv unſer verkürzt sich ebenso vor den Kasus-Endungen -e und -er, aber nicht vor den Kasus-Endungen -(e)s, -(e)m, -(e)n.

Musterbeispiele:

Sing.

Nom.	mein (Sohn)	deine (Tochter)	ſein (Kind)	ihr (Geſchäft)
Gen.	meines	deiner	ſeines	ihres
Dat.	meinem	deiner	ſeinem	ihrem
Akk.	meinen	deine	ſein	ihr

Plur.

Nom.	meine (Söhne)	deine (Töchter)	ſeine (Kinder)	ihre (Geſchäfte)
Gen.	meiner	deiner	ſeiner	ihrer
Dat.	meinen	deinen	ſeinen	ihren
Akk.	meine	deine	ſeine	ihre

Dekliniere darnach: dein Rock, ſein Hut, ihr Hund; meine Feder, ſeine Fauſt, ihre Kuh; mein Feld, dein Beſitztum, ihr Haus, mein Werk, dein Knie, ſein Gemälde.

	Sing.			*Plur.*
	Mask.	Fem.	Neutr.	für alle Geschl.
Nom.	unſer (Vater)	unſre (Mutter)	unſer (Bild)	unſre (V. M. B.)
Gen.	unſers	unſrer	unſers	unſrer
Dat.	unſerm	unſrer	unſerm	unſern
Akk.	unſern	unſre	unſer	unſre

Nom.	euer (Bruder)	eure (Schweſter)	euer (Gewand)	eure (Br. Sch. G.)
Gen.	eures	eurer	eures	eurer
Dat.	eurem	eurer	eurem	euren
Akk.	euren	eure	euer	eure.

Bemerkungen: 1. Ein Unterschied der Form ist zwischen den verschiedenen Bedeutungen des Possessivs ihr oder Ihr nicht vorhanden, mag es sich auf eine oder mehrere besitzende Personen beziehen.

2. Statt des Dativs unſerm kann auch unſrem vorkommen, und durch die ganze Deklination dieses Pronomens dürfen auch die unverkürzten Formen angewandt werden, wie unſeres, unſeren, unſere.

3. Die unverkürzten dreisilbigen Formen von euer wie euere, eueren, euerer sind dagegen ganz ungebräuchlich.

Wenn die adjektivischen Possessiva nicht attributiv mit einem Hauptworte verbunden sind, sondern prädikativ stehen, so werden sie gleich dem prädikativen Eigenschaftsworte (§ 65) unverändert gelassen; z. B.: Das Haus iſt mein. Ich bin dein. Dies iſt unſer. — Sie können aber auch die Form der starken

Adjektiv-Deklination annehmen; z. B.: Wem gehört der Hut? Es ist meiner. — Wem gehört diese Feder? Es ist seine. — Wem gehört dieses Tuch? Es ist ihres.

§ 109. b) Die substantivischen possessiven Fürwörter können niemals mit einem Hauptworte attributiv verbunden werden. Sie werden aus den adjektivischen Possessiven durch Anhängung der Nachsilbe -ig gebildet, wobei unser und euer durch Ausstoßung des e verkürzt werden. Sie haben stets den bestimmten Artikel vor sich und folgen daher der schwachen Adjektiv-Deklination. Es sind folgende:

Besitzer:	I.	Sing. *ich:*	der (die, das)	Meinige
		Plur. *wir:*	der (die, das)	Unsrige
	II.	Sing. *du:*	der (die, das)	Deinige
		Plur. *ihr:*	der (die, das)	Eurige
	III.	S. Mask. *er*, Neutr. *es*:	der (die, das)	Seinige
		Fem. *sie*, Plur. *sie*:	der (die, das)	Ihrige.

Die substantivischen Possessiva werden mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben, wenn ein kurz vorher genannter Gegenstand darunter verstanden werden soll; andernfalls erhalten sie großen Anfangsbuchstaben; z. B.: Hier ist das Zimmer meines Bruders, das meinige [= mein Zimmer] liegt auf der andern Seite des Hauses. — Ich bin allein im Hause; die Meinigen sind ins Bad gereist.

Dem adjektivischen Possessiv der höflich angeredeten Person (Ihr) entspricht als substantivisches Possessiv der (die, das) Ihrige, welches immer großen Anfangsbuchstaben erhält.

Die Deklination dieser Gruppe der Possessiva bietet keine Schwierigkeiten. (Vgl. § 66.)

Musterbeispiel:

	Sing.			*Plur.*
	Mask.	Fem.	Neutr.	f. alle Geschl.
Nom.	der meinige	die meinige	das Meinige	die Meinigen
Gen.	des meinigen	der meinigen	des Meinigen	der Meinigen
Dat.	dem meinigen	der meinigen	dem Meinigen	den Meinigen
Akk.	den meinigen	die meinige	das Meinige	die Meinigen.

§ 110. Statt dieser vollen Form der substantivischen Possessiva kann auch eine kürzere eintreten. Sie wird gebildet, indem man das adjektivische Possessiv mit vorgesetztem Artikel nach der schwachen Adjektiv-Deklination verändert. So ergeben sich:

I. der (die, das) Meine
der (die, das) Unſre
II. der (die, das) Deine
der (die, das) Eure
III. der (die, das) Seine
der (die, das) Ihre.

Beispiele: Ich erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen. *(Bibel.)* — Kardinal, ich habe das Meinige gethan, thun Sie jetzt das Ihre. *(Schiller.)* — Dein Weg iſt krumm; er iſt der meine nicht. *(Schiller.)*

Endlich kann diese letztere Form unter Weglassung des Artikels die starke Adjektiv-Deklination annehmen:

meiner, meine, meines	unſrer, unſ(e)re, unſeres
deiner, deine, deines	eurer, eure, eures
ſeiner, ſeine, ſeines	ihrer, ihre, ihres.

Beispiele: Ein Hut liegt hier, aber deiner iſt es nicht. — Dich zieht dein Vaterland, und meines ſollte mich nicht halten? *(Lessing.)* — Nehmen Sie doch dies Geld; es iſt Ihres.

3) Hinweisende Fürwörter *(Demonstrativa).*

§ 111. Die demonstrativen oder hinweiſenden Fürwörter sind solche, welche auf einen nahen oder entfernten Gegenstand (Person oder Sache) hinweisen. Sie können sämtlich mit oder ohne Hauptwort gebraucht werden. Es sind:

1) der, die, das;
2) dieſer, dieſe, dieſes;
3) jener, jene, jenes;
4) derjenige, diejenige, dasjenige;
5) derſelbe, dieſelbe, dasſelbe;
6) der nämliche, die nämliche, das nämliche;
7) der (die, das) eine — der (die, das) andere;
8) ſolcher, ſolche, ſolches.

Über die Deklination und den Gebrauch dieser demonstrativen Pronomina ist im einzelnen folgendes zu bemerken.

§ 112. a) der, die, das.

Das hinweisende Fürwort der, die, das hat im Zusammenhange der Rede stets den Hochton und unterscheidet sich dadurch von dem tonlosen Artikel, welcher aus ihm abgeleitet worden ist. — In Verbindung mit einem Hauptworte wird das Demonstrativ der, die, das ganz ebenso dekliniert wie der be-

stimmte Artikel. Wenn aber das Demonstrativ ohne Substantiv gebraucht wird, so können die Genitive und der Dativ Pluralis zweisilbige Formen annehmen, nämlich:

Gen. Sing. deſſen deren deſſen Plur. derer, deren
Dat. Plur. denen.

Die einsilbigen Formen des und der haben aber stets neben den längeren bestanden und sind auch jetzt in häufigem Gebrauche.

Beispiele: Der Mann ist zuverlässig; dem gehört mein Vertrauen. — Des (= deſſen) rühme der blut'ge Tyrann sich nicht. *(Schiller.)* — Entwürfe . ., deren habe ich viele gesammelt. *(Goethe.)* — Ich lebe ein Bürger derer, welche kommen werden. *(Schiller.)*

Bemerkung. *1. Statt des (ĕ) schrieb man früher auch wohl deß, als ob es erst aus deſſen abgekürzt sei; doch diese Schreibung ist jetzt als unrichtig verworfen.

2. Daher schreibe man auch deshalb und deswegen statt des früher üblichen deßhalb und deßwegen!

§ 113. b) dieſer, dieſe, dieſes; c) jener, jene, jenes.

Das Demonstrativ dieſer, dieſe, dieſes weist auf den näheren oder zuletzt genannten Gegenstand, das Demonstrativ jener, jene, jenes auf den ferneren oder früher genannten Gegenstand hin. — Ihre Deklination entspricht der starken Adjektiv-Deklination.

Sing.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	dieſer (Wald)	dieſe (Axt)	dieſes (Herz)
Gen.	dieſes	dieſer	dieſes
Dat.	dieſem	dieſer	dieſem
Akk.	dieſen	dieſe	dieſes

Plur. für alle Geschlechter

Nom.	dieſe (Wälder, Äxte, Herzen)
Gen.	dieſer
Dat.	dieſen
Akk.	dieſe

Dekliniere danach: jener (Bär), jene (Maus), jenes (Bett)! — Ebenso dekliniert man im Singular: jeder (Strauch), jede (Wolke), jedes (Mittel); Plural: alle (Sträuche, Wolken, Mittel); s. § 136.

Statt der Form dieſes als Nominativ und Akkusativ Sing. sächlichen Geschlechts kommt auch oft die kürzere Form dies vor, welche regelmäfsig dann angewendet wird, wenn kein Hauptwort dabei steht; z. B.: Dies ist ein thörichtes Verlangen. — Nimm dies!

§ 114. Wenn die drei genannten Demonstrativa auf ein Hauptwort, welches prädikativ mit ihnen verbunden ist, hinweisen, so bleiben sie unverändert in der sächlichen Form (das, dies, jenes) ohne Rücksicht auf Geschlecht oder Zahl des Hauptwortes.

Beispiele: Das ist Verrat. — Dies ist ein Käfer, jenes ist eine Spinne. — Dies sind (Plur.) die Söhne meines Bruders.

Die sächlichen Dative und Akkusative dieser Pronomina werden mit Präpositionen in der Regel nicht verbunden, wenn sie ohne ein Hauptwort stehen. Statt dieser Verbindungen gelten die Ortsadverbien mit da(r)- und hie(r)- gebildet, welche in § 105 aufgezählt worden sind:

dabei — hierbei daran — hieran

u. s. w.

Beispiele: Hieran habe ich nicht gedacht. — Dafür (dagegen, dawider) giebt es kein Mittel. — Damit will ich nichts zu schaffen haben. — Doch: Er wird ohne dies fröhlich sein (siehe § 105, Bem. 3).

Bemerkung: *Als Vertreter der hinweisenden Fürwörter haben diese Adverbien den Ton auf der ersten Silbe.

§ 115. d) derjenige, diejenige, dasjenige.

Das Demonstrativ derjenige, diejenige, dasjenige dient als verstärkte Form des Demonstrativs der, die, das und wird gebraucht, wenn ein Relativpronomen sich darauf beziehen soll. Es ist durch Zusammensetzung gebildet und hat die Eigentümlichkeit, daſs beide Teile des Kompositums dekliniert werden, und zwar der erste gleich dem bestimmten Artikel und der zweite nach der schwachen Adjektiv-Deklination.

Beispiel: Derjenige (Mann), welcher meinen Regenschirm gefunden hat, wird um Rückgabe gebeten.

Sing.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	derjenige (Ofen)	diejenige (Wand)	dasjenige (Boot)
Gen.	desjenigen	derjenigen	desjenigen
Dat.	demjenigen	derjenigen	demjenigen
Akk.	denjenigen	diejenige	dasjenige

Plur. für alle Geschlechter

Nom.	diejenigen (Öfen, Wände, Böte).
Gen.	derjenigen
Dat.	denjenigen
Akk.	diejenigen

Bemerkung. Da der erste Teil dieser Zusammensetzung das hochtonige Demonstrativ der, die, das ist, so liegt der Hochton des Kompositums nach der Regel in § 10 auf dieser ersten Silbe.

§ 116. e) derſelbe, dieſelbe, dasſelbe; ſelber, ſelbſt.

Das Demonstrativ derſelbe, dieſelbe, dasſelbe ist aus dem (tonlosen) bestimmten Artikel und dem Worte ſelb zusammengesetzt und wird in seinen beiden Teilen dekliniert.

Sing.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	derſelbe (Laut)	dieſelbe (Thür)	dasſelbe (Gitter)
Gen.	desſelben	derſelben	desſelben
Dat.	demſelben	derſelben	demſelben
Akk.	denſelben	dieſelbe	dasſelbe

Plur. für alle Geschlechter

Nom.	dieſelben (Laute, Thüren, Gitter).
Gen.	derſelben
Dat.	denſelben
Akk.	dieſelben

Dies Demonstrativ hat zwei verschiedene Bedeutungen, je nachdem die Silbe »ſelb« im Zusammenhang der Rede den Hochton oder nur den Tiefton bekommt. Das hochtonige Wort derſelbe, dieſelbe, dasſelbe bezeichnet, daſs ein Gegenstand in zwei oder mehr Beziehungen erwähnt werde [a]; das tieftonige Wort vertritt dagegen nur das persönliche Fürwort er, ſie, es, um dadurch gröſsere Deutlichkeit oder gröſsern Wohlklang der Rede zu gewinnen [b].

Beispiele: a) Ich ſah ihn heute an derſelben Stelle, wo ich ihn geſtern geſehen hatte.

b) Die Mutter ſprach von ihrer Tochter und erzählte von den Leiden derſelben. — Sie haben hier ſehr ſchöne Blumen; wo haben Sie dieſelben (= ſie) gekauft?

Bemerkungen: 1. Aus der Bedeutung des tieftonigen Wortes derſelbe, dieſelbe, dasſelbe ergiebt sich, daſs es nicht mit einem Hauptwort verbunden werden kann, wie das hochtonige Wort.

*2. Das hochtonige Wort derſelbe kann durch Vorsetzung des Adverbs eben verstärkt werden: eben derſelbe, eben dieſelbe, eben dasſelbe oder sich damit zu einem Worte verbinden: ebenderſelbe, ebendieſelbe, ebendasſelbe.

Das einfache Demonstrativ ſelb kommt in dieser Form nicht mehr vor. Statt dessen werden die gleichbedeutenden Formen ſelber und ſelbſt gebraucht. Diese stehen hinter dem Worte, welches sie hervorheben sollen und bleiben ohne Deklination. (Vgl. § 103.)

Beispiele: Der König ſelber wird zum Feſte kommen. — Die Anweſenheit des Königs ſelbſt iſt in Ausſicht geſtellt.

Bemerkung. Die Form ſelb gilt wie in dem Demonstrativ derſelbe noch in einigen zusammengesetzten Wörtern: ſelbander, ſelbdritt, ſelbſtändig, Selbſtändigkeit; jedoch: Selbſtliebe, Selbſtſucht, Selbſtherrſcher.

§ 117. f) der (die, das) nämliche.

Das Demonstrativ der (die, das) nämliche wird nicht in ein Wort zusammengefaſst, sondern in zwei Wörtern getrennt geschrieben. Das erste Wort ist der bestimmte Artikel, das andere ein Eigenschaftswort schwacher Deklination. In der Bedeutung stimmt dies Demonstrativ mit dem hochtonigen derſelbe überein.

Noch stärker wird dieser Begriff bezeichnet durch die Wort-Verbindung ein und derſelbe, ein und dieſelbe, ein und dasſelbe. In dieser Verbindung kann das hochtonige Wort ein ganz unverändert bleiben, aber auch gleich dem Zahlworte ein dekliniert werden: einer und derſelbe, eine und dieſelbe, eins und dasſelbe; jenes ist vorzuziehen.

Beispiel: Friedhof und Gottesacker ſind die nämliche Sache; — zwei Namen für ein(en) und denſelben Ort.

§ 118. g) der (die, das) eine — der (die, das) andere.

Diese zusammengehörigen Demonstrativ-Pronomina, welche auch im Plural vorkommen können, entsprechen in der Bedeutung den verbundenen Demonstrativen dieſer und jener. Die Deklination ist gleich der schwachen Adjektiv-Deklination mit bestimmtem Artikel.

Beispiele: Der eine ſagt dies, der andere das (= jenes). — Die Kinder ſind vergnügt; die einen ſpielen, die andern tanzen.

§ 119. h) ſolcher, ſolche, ſolches.

Das Demonstrativ ſolcher, ſolche, ſolches berücksichtigt die Beschaffenheit (Eigenschaft) desjenigen Gegenstandes, auf welchen es hinweist. Die Deklination folgt der starken Adjektiv-Deklination. — Das Wort ſolcher, ſolche, ſolches kann aber auch den unbestimmten Artikel vor sich haben und folgt dann der gemischten Adjektiv-Deklination. — Ferner steht ſolch auch in völlig endungsloser Gestalt, wenn ein stark dekliniertes Eigenschaftswort darauf folgt. — Endlich kann es in dieser endungslosen Form den unbestimmten Artikel hinter sich haben: ſolch ein, ſolch eine, ſolch ein. Diese Verbindung erhält im Singular die Form starker Adjektiv-Deklination, wenn sie ohne ein Hauptwort steht: ſolch einer, ſolch eine, ſolch eins.

Beispiele: Solcher geübte Kenner; ein ſolcher trefflicher Mann; ſolch unruhige Stunde; ſolch ein kindliches Vergnügen. —

Ich will mir einen Ball kaufen; solch einer muß es sein. — Solch ein Wetter ist selten zu solcher Ernte gekommen. (*Goethe.*)

Bemerkungen: 1. Einen Apostroph hinter die endungslose Form solch zu setzen, ist unrichtig.

2. Statt solch ein sagt man auch oft so ein, so eine, so ein oder substantivisch so einer, so eine, so eins; z. B.: So ein Bramarbas (= Prahler) und Eisenfresser! *(Schiller.)*

4) Fragende Fürwörter *(Interrogativa).*

§ 120. Die interrogativen oder fragenden Fürwörter sind solche, welche nach einer Person oder Sache fragen. Wir unterscheiden a) substantivische, und b) adjektivische Interrogativa; diese können mit einem Hauptworte attributiv verbunden werden, jene nicht.

§ 121. a) Die substantivischen Interrogativa.

Die substantivischen fragenden Fürwörter sind wer? und was? Das Interrogativ wer? fragt nach einer Person; was? nach einer Sache. Ein Plural dieser Fragewörter ist nicht vorhanden, wie man auch das männliche und weibliche Geschlecht bei der Frage nach einer Person nicht unterscheidet. So ergiebt sich folgende Deklination dieser Interrogativa.

	Mask. und *Fem.*	*Neutr.*
Nom.	wer?	was?
Gen.	wessen?	wessen?
Dat.	wem?	wem?
Akk.	wen?	was?

Neben der Genitivform wessen? ist auch die einsilbige Form wes? in Gebrauch.

Beispiele: Wer lacht da? — Wessen Haus ist dies? — Wes ist das Bild und die Überschrift? (*Bibel.*) — Was bringt ihr?

Bemerkungen: 1. Man schreibe wes, nicht: weß, also auch: weshalb? weswegen? und nicht: weßhalb? weßwegen? (Vergl. § 8, Bem. 2!)

*2. Ein Nomen im Plural oder ein Sammelname kann mit den Interrogativen wer? und was? durch die Präpositionen von, unter oder aus verbunden werden; z. B.: Wer von den Männern? was von diesem Geräte? wer unter euch allen? wer aus diesem Heere? — Die Genitivform wes kann auch adjektivisch vorkommen; z. B.: Wes Geistes Kind ist er?

§ 122. Dativ und Akkusativ des sächlichen Geschlechtes dürfen in der Regel nicht mit Präpositionen verbunden werden. Statt dessen werden fragende Adverbien angewendet. Man bildet dieselben, indem man die erforderliche Präposition an das Ortsadverb wo? (vor Vokalen wor-) anhängt. (Vgl. § 105.)

So entstehen die Wörter:

woran?	wofür?	womit?	wovon?
worauf?	wogegen?	wonach?	wovor?
woraus?	wohinter?	worüber?	wozu?
wobei?	worein?	warum? (siehe Bem. 3.)	wozwiſchen?
wodurch?	worin?	worunter?	

Beispiele: Wonach ſuchſt du? — Woran denkt ihr?

Bemerkungen: 1. Die beiden Wörter worein? und worin? sind in gleicher Weise unterschieden wie darein und darin: siehe § 105, Bem. 2.

*2. Die Präposition ohne geht eine solche Verbindung mit wo? oder wor- nicht ein; man fragt: ohne was?

3. Mit der Präposition um lautet die Frage häufiger: um was?

§ 123. b) Die adjektivischen Interrogativa.

Die adjektivischen fragenden Fürwörter sind: welch? und was für ein? Sie können mit einem Hauptwort attributiv verbunden werden, aber auch ohne ein solches allein stehen.

a) Das Interrogativ welch? fragt sowohl nach einzelnen Gegenständen, als auch nach der Art. Es wird nach der starken Adjektiv-Deklination dekliniert.

Sing.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	welcher (König)?	welche (Braut)?	welches (Blatt)?
Gen.	welches	welcher	welches
Dat.	welchem	welcher	welchem
Akk.	welchen	welche	welches

Plur. für alle Geschlechter.

Nom.	welche (Könige, Bräute, Blätter)?
Gen.	welcher
Dat.	welchen
Akk.	welche

Welch kann aber auch endungslos gebraucht werden, wenn ein (stark dekliniertes) Eigenschaftswort darauf folgt. So steht es besonders oft im Ausrufe; z. B.: Welch ſchöner Palaſt! welch herrliche Gemälde! Im Singular kann dann auch der unbestimmte Artikel eingefügt werden; z. B.: welch ein herrliches Gemälde!

Bemerkung. Die endungslose Form welch wird auch ohne nachfolgendes Eigenschaftswort statt der Form welches im Nom. und Akk. Neutr. gebraucht; z. B.: welch Glück!

§ 124. *β*) Das Interrogativ was für ein? fragt nach der Art der Gegenstände. Seine Deklination beschränkt sich auf das letzte Wort dieser Verbindung, den unbestimmten Artikel, wenn ein Hauptwort folgt.

	Mask.	
	Sing.	*Plur.*
Nom.	was für ein Mann?	was für Männer?
Gen.	was für eines Mannes?	—
Dat.	was für einem Manne?	was für Männern?
Akk.	was für einen Mann?	was für Männer?
	Fem.	
Nom.	was für eine Kunst?	was für Künste?
Gen.	was für einer Kunst?	—
Dat.	was für einer Kunst?	was für Künsten?
Akk.	was für eine Kunst?	was für Künste?
	Neutr.	
Nom.	was für ein Tier?	was für Tiere?
Gen.	was für eines Tieres?	—
Dat.	was für einem Tiere?	was für Tieren?
Akk.	was für ein Tier?	was für Tiere?

Steht dagegen das Interrogativ was für ein? ohne Hauptwort, so folgt seine Deklination der des Zahlwortes einer, eine, ein(e)s.

Sing.	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	was für einer?	was für eine?	was für eins?
Gen.	was für eines?	was für einer?	was für eines?
Dat.	was für einem?	was für einer?	was für einem?
Akk.	was für einen?	was für eine?	was für eins?

Bemerkungen: 1. Die Wortverbindung was für ein? kann im Zusammenhang der Rede durch Zwischenstellung anderer Wörter getrennt werden; z. B.: Was ist's für einer? — 's ist ein Wallon. (*Schiller.*) — Was bringst du uns für Nachrichten?

*2. Wörter, welche den unbestimmten Artikel nicht vor sich haben können, wie z. B.: die Stoffnamen, nehmen statt was für ein? auch schon im Singular nur was für? als unveränderliches Fragewort an; z. B.: was für Milch? was für Geld?

*3. Als Plural zu was für einer? dient die Verbindung: was für welche?

5) Relative Fürwörter.

§ 125. Die relativen oder bezüglichen* Fürwörter sind solche, welche einen Satz zu einem Worte eines andern Satzes in Beziehung setzen. — Die deutsche Sprache bildet

* Man gebrauche nicht die Benennung rückbezügliche oder zurückbezügliche Fürwörter, da mit diesem Namen die reflexiven persönlichen Fürwörter (§ 103) bezeichnet werden.

ihre relativen Fürwörter aus dem Demonstrativpronomen der, die, das und aus den Interrogativen welcher, welche, welches, wer und was. Sie unterscheidet die Relativa aber zum Teil durch eine andere Art der Deklination, zum Teil durch eine veränderte Betonung von den hinweisenden und fragenden Fürwörtern.

Die relativen Fürwörter müssen mit dem Worte, auf welches sie sich beziehen, in Geschlecht und Zahl übereinstimmen.

Alle Relativa stehen an der ersten Stelle des Relativsatzes; nur etwa Präpositionen dürfen ihnen vorangehen.

Der Relativsatz steht dem Wort, auf welches das Relativ sich bezieht, möglichst nahe und hat stets ein Komma (,) vor sich.

§ 126. Das erste relative Fürwort der, die, das ist im Zusammenhange der Rede tieftonig und wird folgendermaßen dekliniert.

	Sing.			*Plur.*
	Mask.	Fem.	Neutr.	für alle 3 Geschl.
Nom.	der	die	das	die
Gen.	dessen	deren	dessen	deren
Dat.	dem	der	dem	denen
Akk.	den	die	den	die.

Statt der zweisilbigen Genitivformen dessen und deren kommen auch die einsilbigen Formen des und der bisweilen vor.

Bemerkung. *Man beachte den Unterschied in der Betonung der drei gleichlautenden Wörter:

1) das Demonstrativ-Pronomen der, die, das ist hochtonig,
2) das Relativ-Pronomen der, die, das ist tieftonig,
3) der bestimmte Artikel der, die, das ist tonlos;

z. B.: Miltiades war der Feldherr der Athener, der ihr größtes Vertrauen verdiente.

§ 127. Das zweite relative Fürwort welcher, welche, welches entlehnt in seiner Deklination sämtliche Genitivformen von dem ersten Relativ. Auch im Dativ Pluralis wird die Form denen häufiger gebraucht als die Form welchen.

	Sing.			*Plur.*
	Mask.	Fem.	Neutr.	für alle 3 Geschlechter
Nom.	welcher	welche	welches	welche
Gen.	dessen	deren	dessen	deren
Dat.	welchem	welcher	welchem	welchen, denen
Akk.	welchen	welche	welches	welche.

Zwischen den Relativen der, die, das und welcher, welche, welches ist kein wesentlicher Unterschied der Bedeutung und des Gebrauches. Beispiele in §§ 273—275.

§ 128. Das dritte relative Fürwort wer *(Mask., Fem.)* und was *(Neutr.)* wird dem substantivischen Interrogativpronomen gleich dekliniert.

Wer bezieht sich auf Personen und was auf Sachen. Wer darf aber nur dann gebraucht werden, wenn das Wort, auf welches es sich bezieht, erst nachfolgt oder ganz fehlt; z. B.: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Wer Pech angreift, — besudelt sich. Dagegen: Der Mann, welcher nicht wagt, gewinnt nicht. Derjenige, welcher Pech angreift, besudelt sich.

Was wird ebenfalls gebraucht, wenn der Gegenstand, auf den es sich bezieht, erst nachfolgt oder gar nicht genannt ist; z. B.: Was Gott gereinigt hat, das mache du nicht gemein. *(Bibel.)* Was wahr ist, muß wahr bleiben. Außerdem wird was gebraucht, wenn es auf ein sächliches Fürwort oder Zahlwort oder auf den Inhalt des ganzen vorhergehenden Satzes sich bezieht; z. B.: Sage nicht alles, was du weißt! Es ist nur eins, was uns retten kann. Er selbst vertraute mir, daß er zum Schweden wolle übergehen, was ich längst . . . in Erfahrung brachte. *(Schiller.)*

Bemerkung. Genauere Belehrung über den Gebrauch der relativen Fürwörter wird in der Satzlehre gegeben werden. (Vgl. § 273—275.)

§ 129. Der Dativ und Akkusativ von was dürfen auch als Relativpronomen nicht mit Präpositionen verbunden werden. Es treten die in § 122 aufgezählten Wörter dafür ein.

woran	wodurch	worein	worüber
worauf	wofür	worin	warum
woraus	wogegen	womit	worunter
wobei	wohinter	wonach	wovon
wovor	wozu	wozwischen.	

Beispiele: Alles, worüber wir heute redeten, war ihm bisher unbekannt. — Ein Schwätzer spricht über vieles, wovon er keine Kenntnis hat.

Diese Wörter werden auch bisweilen statt der Dative und Akkusative von welch gebraucht; z. B.: Das Messer, womit (= mit welchem) das Rind geschlachtet wird, ist lang und sehr scharf. — Ich traf in dem Garten mehrere Herren, worunter (= unter welchen, oder: unter denen) auch dein Freund war.

Bemerkung. Es ist veraltet, das Wort so oder die in § 105 aufgeführten Wörter daran, darauf u. s. w. als relative Fürwörter zu gebrauchen.

§ 130. Korrelativa oder wechſelbezügliche Fürwörter entſtehen durch die Verbindung der demonſtrativen mit den relativen Fürwörtern. Die wichtigſten korrelativen Verbindungen ſind:

1) *Sing. Mask.* derjenige, welcher (oder: der);
Fem. diejenige, welche (die);
Neutr. dasjenige, welches (was);
Plur. M. F. N. diejenigen, welche (die);
2) *Sing. Mask.* derſelbe, welcher (der);
Fem. dieſelbe, welche (die);
Neutr. dasſelbe, welches (was);
Plur. M. F. N. dieſelben, welche (die).
3) *Sing. Mask.* der, welcher (der);
Fem. die, welche (die);
Neutr. das, welches (was);
Plur. M. F. N. die, welche (die);
4) *Sing M.* ſolcher, welcher; *F.* ſolche, welche; *N.* ſolches, was; *Plur. M. F. N.* ſolche, welche. — Oder: ſolch .., wie (vgl. § 274, IV).

Jeder Teil der Korrelativa behält dabei ſeine ihm eigentümliche Deklination und iſt in Rückſicht auf ſeinen Kasus von dem andern Teil ganz unabhängig.

Beiſpiele: Sei mit dem (= demjenigen) zufrieden, was Gott dir beſchieden [hat]. (*Sprichwort.*) — Traue einem ſolchen (Menſchen) nicht, welcher deine Fehler lobt.

Bemerkungen: 1. Die dem italieniſchen *tanto, quanto* entſprechenden Korrelativa fehlen in der deutſchen Sprache.

2. Statt der demonſtrativen Fürwörter dürfen im Korrelativ-Verhältnis die perſönlichen Fürwörter er und ſie nicht eintreten. (Vgl. dagegen das Engliſche: *he who, she who.*)

§ 131. Eigene Formen für das generaliſierende oder verallgemeinernde Relativpronomen (wie das lateiniſche *quicunque, quisquis*, das franzöſiſche *quiconque, quelque. . . que*, das italieniſche *qualunque*, das engliſche *whoever, whatsoever* und dergl.) ſind in der deutſchen Sprache nicht vorhanden. Sie werden dadurch erſetzt, daſs man den fragenden Fürwörtern (wer, was, welch und was für ein) die Partikeln auch, immer oder auch immer beigefügt; oder man ſetzt ſtatt der korrelativen Verbindung der, welcher die Formeln:

Sing. Mask. (ein) jeder, welcher;
Fem. (eine) jede, welche;
Neutr. alles, was;
Plur. M. F. N. alle, welche.

Beiſpiele: Wer auch (immer) bekümmert zu jenem trefflichen

Manne kam, ging getröſtet von ihm (= jeder, welcher bekümmert . . .). — Die thörichte Mutter gab dem Kinde, was es auch immer begehrte (= die thörichte Mutter gab dem Kinde alles, was es begehrte).

6) Unbestimmte Fürwörter *(Indefinita).*

§ 132. Die indefiniten oder unbeſtimmten Fürwörter sind solche, welche eine oder mehrere unbestimmte Personen oder Sachen bezeichnen. Sie werden entweder nur teilweise oder gar nicht dekliniert und werden stets mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben.

§ 133. Das Indefinitum man ist aus dem Hauptworte der Mann abgeleitet und wird im Zusammenhang der Rede tieftonig oder tonlos. Es kommt nur im Nominativ Sing. vor; die übrigen Kasus werden durch die Kasus des Zahlwortes einer ersetzt, welches dann tieftonig wird:

Nom. man, Gen. eines, Dat. einem, Akk. einen;

— oder es treten persönliche Fürwörter dafür ein. Als Reflexiv-Pronomen gehört zu man die Form ſich, als Possessiv-Pronomen ſein, ſeine, ſein.

Beispiele: Dem Nächſten muß man helfen. — Man ſoll dann aufhören zu eſſen, wenn es einem am beſten ſchmeckt. — Man kann noch ſo wortreich ſein, und gewiſſe Leute werden uns (= einen) doch nicht verſtehen (*Lessing.*) — Man muß ſich nach ſeinen Kräften anſtrengen, dann kann man mit ſeinen Erfolgen zufrieden ſein.

§ 134. Gleichfalls von dem Hauptworte der Mann sind die Indefinita: jemand, niemand und jedermann gebildet. Sie werden nur im Singular dekliniert.

Sing.	Nom.	jemand	niemand	jedermann
	Gen.	jemand(e)s	niemand(e)s	jedermanns
	Dat.	jemandem	niemandem	jedermann
	Akk.	jemanden	niemanden	jedermann.

Beispiele: Hat jemand nach mir gefragt? — Ich bin für niemanden zu ſprechen. — Jedermanns Freund iſt niemands Freund.

Bemerkungen: 1. Der Dativ und Akkusativ von jemand und niemand können ohne Endung bleiben.

*2. Der Ausländer beachte den wichtigen Unterschied in der Bedeutung der beiden ähnlich lautenden Wörter jemand und jedermann!

Man kann statt jemand das Zahlwort einer, statt niemand das Zahlwort keiner, statt jedermann den Plural alle gebrauchen.

Beispiele: Wenn einer (= jemand) mit fröhlichem Gesichte kommt, so sei er willkommen. — Keiner (= niemand) weiß, was ihm die Zukunft bringt. — Alle hoffen (= jedermann hofft) auf bessere Zeiten.

Bisweilen wird statt jemand auch das Wort wer gebraucht. Dies ist aus dem Interrogativ abgeleitet und wird im Zusammenhang der Rede tieftonig; z. B.: Wenn wer kommt mit fröhlichem Gesichte, der sei uns willkommen.

§ 135. Die sächlichen Indefinita etwas und nichts werden nicht dekliniert; sie haben aber oft ein stark dekliniertes Eigenschaftswort hinter sich, welches dann mit grofsem Anfangsbuchstaben geschrieben wird.

Beispiele: Etwas ist mehr als nichts und weniger als alles. — Der freundliche Einsiedler erquickte den ermatteten Wanderer mit etwas Stärkendem (mit etwas Wein). — Der Neidische gönnt seinem Nebenmenschen nichts Gutes.

Statt etwas kann auch die abgekürzte Form was gebraucht werden; z. B.: Wenn einer (= jemand) eine Reise thut, so kann er was erzählen.

Vor etwas oder was, sowie vor den soeben in § 134 erwähnten Fürwörtern jemand, einer und wer kann zur Verallgemeinerung das unveränderliche Wort irgend gesetzt werden, welches mit wer und was zu einem Worte verbunden wird: irgend jemand; irgend einer, -e, -es; irgendwer; — irgend etwas; irgendwas.

Ebenso bleibt auch das Fürwort der gegenseitigen Beziehung *(Reciprok-Pronomen)* einander ganz unverändert. Es kann nur als Dativ oder Akkusativ, nach Zeitwörtern sowie nach Präpositionen, gebraucht werden. Bisweilen wird ein reflexives persönliches Fürwort anstatt einander gebraucht.

Beispiele: Die Kinder suchen einander; sie spielen mit einander; sie bleiben nicht auseinander. — Treue Freunde helfen einander in der Not. — Habsüchtige Leute lieben stets sich, aber selten einander. — Die Hunde beifsen sich (= einander).

Zahlpronomina.

§ 136. Aufser den soeben (§§ 133—135) aufgeführten eigentlichen Indefiniten, welche nur teilweise oder gar nicht dekliniert werden, rechnet man auch die unbestimmten Zahlwörter zu den unbestimmten Fürwörtern, wenn dieselben allein-

654834

stehend, d. h. ohne Hauptwort gebraucht werden. Ihre vollständige Deklination ist bereits in den vorigen Abschnitten betrachtet worden. Wir stellen sie hier noch einmal übersichtlich zusammen:

1) jeder, jede, jedes (ein jeder, eine jede, ein jedes); vgl. § 113;
2) jedweder, jedwede, jedwedes } veraltete Nebenformen zu
3) (ein) jeglicher, jegliche, jegliches } jeder;
4) einer, eine, eins (irgend einer, -e, -es);
5) der (die, das) eine — der (die, das) andere;
6) die einen — die andern;
7) einige — andere;
8) mancher, manche, manches;
9) beide; Neutr. Sing.: beides.
10) mehrere; einige; etliche; Neutr. Sing.: mehreres; einiges; etliches.
11) viel; viele;
12) wenig; wenige; ein wenig;
13) die meisten;
14) die wenigsten;
15) alles; alle;
16) keiner, keine, kein(e)s.

Beispiele: Jeder ist seines Glückes Schmied (*Sprichwort*). — Ein jeder kehre vor seiner Thür (*Sprichwort*). — Denkt ihr, er habe jedwedem stillen Erdenglück entsagt? (*Schiller*). — Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe (*Bibel*). — Nun sag' mir eins (= einer), man soll kein Wunder glauben (*Goethe*). — Glaub' unser einem! (= Glaube einem von uns! oder: unsersgleichen!) — Einer will die Sonn', die den andern beschwert (*Schiller*). — Die einen denken dies, die andern das. — Einige wollten bleiben, andere wollten weitergehn. — Mancher will schon Meister sein, ehe er etwas gelernt hat. — Du kannst nicht beides zugleich; du mußt das eine thun und das andere lassen. — Ich habe dir noch einiges (mehreres) zu erzählen. — Etliches fiel unter die Dornen (*Bibel*). — Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt (*Bibel*). — Viel Geschrei und wenig Wolle. (*Sprichwort*). — Keiner ist ganz glücklich; die meisten müssen mit ein wenig Glück zufrieden sein, aber fast alle begehren mehr, als sie haben, und die wenigsten sind genügsam.

Bemerkung. Mehr ist Komparativ, mehrere unbestimmtes Zahlwort = einige; wenig ist der Gegensatz von viel, ein wenig bedeutet etwas.

VI. Das Verb oder das Zeitwort.

§ 137. Die Verba oder Zeitwörter dienen dazu, von einer Person oder Sache in irgend einer Weise (*Modus*) auszusagen, was dieselbe zu irgend einer Zeit (*Tempus*) thut (*Aktiv*) oder leidet (*Passiv*). Oder allgemeiner gesagt: Die Verba oder Zeitwörter drücken aus, was zu irgend einer Zeit geschieht, — einen zeitlichen Vorgang.

Wir betrachten nach einander die Konjugation, die Bildung (*Formation*), die Bedeutung und die Fügung (*Rektion*) der Zeitwörter.

1) Konjugation der Zeitwörter.

§ 138. Als Grundform der Zeitwörter wird der Infinitiv des Präsens in den Wörterbüchern aufgeführt. Neben demselben sind für die Konjugation eines jeden Zeitworts noch zwei Hauptformen wichtig, nämlich das aktive Imperfekt im Indikativ und das zweite Partizip (Part. Perfekt).

Aus diesen drei Hauptformen lassen sich alle übrigen Formen nach einfachen Regeln teils durch verschiedene Endungen ableiten, teils durch Zusammenstellung mit den sogenannten Hilfszeitwörtern herstellen, und zwar:

aus der Hauptform:	α) *durch Ableitung:*	β) *durch Zusammenstellung mit Hilfszeitwörtern:*
Infinitiv Präs. Akt.	Präsens Akt. (Ind., Konjunkt., Imperat.), Partizip Präs. Akt., Part. Fut. Pass.	Futur I (Indik., Konj.) und Konditional I.
Imperfekt Ind. Akt.	Imperf. Konj. Akt.	——
Partizip Perf.	——	Perfekt Akt. (Ind., Konj.), Plusquamperfekt Akt. (Ind., Konj.), Futur II (Ind., Konj.), Kondition. II, Infin. Perf. und das ganze Passiv.

§ 139. Zur Erlernung der deutschen Konjugation, welche mancherlei Schwierigkeiten bietet, betrachten wir zunächst die Konjugation derjenigen Zeitwörter, welche als Hilfszeitwörter gebraucht werden, dann die der selbständigen Zeitwörter.

a) Konjugation der Hilfszeitwörter.

Die Hilfszeitwörter zerfallen in zwei Klassen: *α*) temporale Hilfszeitwörter und *β*) modale Hilfszeitwörter, von denen jene zur Bildung der zusammengesetzten Konjugationsformen notwendig sind und diese zur Umschreibung der Modi dienen.

α) Temporale Hilfszeitwörter.

Temporale Hilfszeitwörter sind die drei Zeitwörter: haben, ſein und werden.

(Bei Einübung derselben wird es ratsam sein, zuerst *Präsens* und *Imperfekt* aller drei temporalen Hilfszeitwörter zu erlernen, und danach ihre übrigen Formen aus den folgenden Tabellen.)

§ 140.

1. Haben.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur. I.
Sing. 1. ich habe	ich hatte	ich werde haben
2. du haſt	du hatteſt	du wirſt haben
3. er (ſie, es) hat	er hatte	er wird haben
Plur. 1. wir haben	wir hatten	wir werden haben
2. ihr habt	ihr hattet	ihr werdet haben
3. ſie haben	ſie hatten	ſie werden haben

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gehabt	ich hatte gehabt	ich werde gehabt haben
du haſt gehabt	du hatteſt gehabt	du wirſt gehabt haben
er hat gehabt	er hatte gehabt	er wird gehabt haben
wir haben gehabt	wir hatten gehabt	wir werden gehabt haben
ihr habt gehabt	ihr hattet gehabt	ihr werdet gehabt haben
ſie haben gehabt	ſie hatten gehabt	ſie werden gehabt haben.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich habe	ich hätte	ich werde haben
du habeſt	du hätteſt	du werdeſt haben
er habe	er hätte	er werde haben
wir haben	wir hätten	wir werden haben
ihr habet	ihr hättet	ihr werdet haben
ſie haben	ſie hätten	ſie werden haben

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gehabt	ich hätte gehabt	ich werde gehabt haben
du habeſt gehabt	du hätteſt gehabt	du werdeſt gehabt haben
er habe gehabt	er hätte gehabt	er werde gehabt haben
wir haben gehabt	wir hätten gehabt	wir werden gehabt haben
ihr habet gehabt	ihr hättet gehabt	ihr werdet gehabt haben
ſie haben gehabt	ſie hätten gehabt	ſie werden gehabt haben.

Konditional.

I.	II.
ich würde haben	ich würde gehabt haben
du würdeſt haben	du würdeſt gehabt haben
er würde haben	er würde gehabt haben
wir würden haben	wir würden gehabt haben
ihr würdet haben	ihr würdet gehabt haben
ſie würden haben	ſie würden gehabt haben.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
1. —	(haben wir! oder: laßt uns haben)
2. habe	habt
3. (er ſoll haben)	(ſie ſollen haben).

Infinitiv.

Präs. haben
Perf. gehabt haben.

Partizip.

Präs. habend
Perf. gehabt.

§ 141.

2. Sein.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich bin	ich war	ich werde ſein
du biſt	du warſt	du wirſt ſein
er iſt	er war	er wird ſein
wir ſind	wir waren	wir werden ſein
ihr ſeid	ihr waret (oder: wart)	ihr werdet ſein
ſie ſind	ſie waren	ſie werden ſein

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich bin gewesen	ich war gewesen	ich werde gewesen sein
du bist gewesen	du warst gewesen	du wirst gewesen sein
er ist gewesen	er war gewesen	er wird gewesen sein
wir sind gewesen	wir waren gewesen	wir werden gewesen sein
ihr seid gewesen	ihr waret gewesen	ihr werdet gewesen sein
sie sind gewesen	sie waren gewesen	sie werden gewesen sein.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich sei	ich wäre	ich werde sein
du seiest (oder: seist)	du wärest	du werdest sein
er sei	er wäre	er werde sein
wir seien	wir wären	wir werden sein
ihr seiet	ihr wäret	ihr werdet sein
sie seien	sie wären	sie werden sein

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich sei gewesen	ich wäre gewesen	ich werde gewesen sein
du seiest gewesen	du wärest gewesen	du werdest gewesen sein
er sei gewesen	er wäre gewesen	er werde gewesen sein
wir seien gewesen	wir wären gewesen	wir werden gewesen sein
ihr seiet gewesen	ihr wäret gewesen	ihr werdet gewesen sein
sie seien gewesen	sie wären gewesen	sie werden gewesen sein.

Konditional.

I.	II.
ich würde sein	ich würde gewesen sein
du würdest sein	du würdest gewesen sein
er würde sein	er würde gewesen sein
wir würden sein	wir würden gewesen sein
ihr würdet sein	ihr würdet gewesen sein
sie würden sein	sie würden gewesen sein.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
—	(seien wir! oder: laßt uns sein)
sei	seid
(er soll sein)	(sie sollen sein).

Infinitiv.

Präs. ſein. Perf. geweſen ſein.

Partizip.

Präs. ſeiend. Perf. geweſen.

§ 142.

3. Werden.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich werde	ich wurde, oder: ich ward	ich werde werden
du wirſt	du wurdeſt	du wirſt werden
er wird	er wurde, oder: er ward	er wird werden
wir werden	wir wurden	wir werden werden
ihr werdet	ihr wurdet	ihr werdet werden
ſie werden	ſie wurden	ſie werden werden

Perfekt.	Plusquamperfekt.
ich bin geworden (oder: worden)*	ich war geworden
du biſt geworden	du warſt geworden
er iſt geworden	er war geworden
wir ſind geworden	wir waren geworden
ihr ſeid geworden	ihr waret geworden
ſie ſind geworden	ſie waren geworden

Futur II.

ich werde geworden ſein
du wirſt geworden ſein
er wird geworden ſein
wir werden geworden ſein
ihr werdet geworden ſein
ſie werden geworden ſein.

---

* Die abgekürzte Form worden wird sowohl im Perfekt als in den andern mit ſein zusammengesetzten Konjugationsformen für die längere Form geworden dann immer gebraucht, wenn ihr das Partizip eines selbständigen Zeitwortes vorangeht, z. B.: ich bin gelobt worden, ich werde gelobt worden ſein. dagegen steht die längere Form geworden hinter einem Nomen; z. B.: er iſt Soldat geworden; das Korn iſt reif geworden.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich werde	ich würde	ich werde werden
du werdeſt	du würdeſt	du werdeſt werden
er werde	er würde	er werde werden
wir werden	wir würden	wir werden werden
ihr werdet	ihr würdet	ihr werdet werden
ſie werden	ſie würden	ſie werden werden

Perfekt.	Plusquamperfekt.
ich ſei geworden	ich wäre geworden
du ſeieſt geworden	du wäreſt geworden
er ſei geworden	er wäre geworden
wir ſeien geworden	wir wären geworden
ihr ſeiet geworden	ihr wäret geworden
ſie ſeien geworden	ſie wären geworden

Futur II.

ich werde geworden ſein
du werdeſt geworden ſein
er werde geworden ſein
wir werden geworden ſein
ihr werdet geworden ſein
ſie werden geworden ſein.

Konditional.

I.	II.
ich würde werden	ich würde geworden ſein
du würdeſt werden	du würdeſt geworden ſein
er würde werden	er würde geworden ſein
wir würden werden	wir würden geworden ſein
ihr würdet werden	ihr würdet geworden ſein
ſie würden werden	ſie würden geworden ſein.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
—	(werden wir! oder: laßt uns werden)
werde	werdet
(er ſoll werden)	(ſie ſollen werden).

Infinitiv.

Präs. werden — Perf. geworden ſein.

Partizip.

Präs. werdend — Perf. geworden.

§ 143. Es wird sich für den Schüler, nachdem er die Konjugation der drei Hilfszeitwörter haben, sein, werden in der obigen affirmativen oder bejahenden Form gelernt hat, empfehlen, dieselbe nun auch in der interrogativen oder fragenden, in der negativen oder verneinenden und in der interrogativ-negativen oder fragend-verneinenden Form einzuüben.

Musterbeispiele:

a. **Haben** (interrogativ).

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
habe ich?	hatte ich?	werde ich haben?
haſt du?	hatteſt du?	wirſt du haben?
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
habe ich gehabt?	hatte ich gehabt?	werde ich gehabt haben?
haſt du gehabt?	hatteſt du gehabt?	wirſt du gehabt haben?
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
habe ich?	hätte ich?	werde ich haben?
habeſt du?	hätteſt du?	werdeſt du haben?
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
habe ich gehabt?	hätte ich gehabt?	werde ich gehabt haben?
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konditional.

I.	II.
würde ich haben?	würde ich gehabt haben?

Bemerkung. Die übrigen Konjugationsformen können in der interrogativen Form nicht gebraucht werden.

b. **Sein** (negativ).

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich bin nicht	ich war nicht	ich werde nicht ſein
du biſt nicht	du warſt nicht	du wirſt nicht ſein
er iſt nicht	er war nicht	er wird nicht ſein
wir ſind nicht	wir waren nicht	wir werden nicht ſein
ihr ſeid nicht	ihr waret nicht	ihr werdet nicht ſein
ſie ſind nicht	ſie waren nicht	ſie werden nicht ſein

Perfekt.	Plusquamperfekt.
ich bin nicht geweſen	ich war nicht geweſen
u. s. w.	u. s. w.

Futur II.
ich werde nicht geweſen ſein
u. s. w.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich ſei nicht	ich wäre nicht	ich werde nicht ſein

Perfekt.	Plusquamperfekt.
ich ſei nicht geweſen	ich wäre nicht geweſen

Futur II.
ich werde nicht geweſen ſein.

Konditional.

I.	II.
ich würde nicht ſein	ich würde nicht geweſen ſein.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
—	(ſeien wir nicht! oder: laßt uns nicht ſein)
ſei nicht	ſeid nicht
(er ſoll nicht ſein)	(ſie ſollen nicht ſein).

Infinitiv.

Präs. nicht ſein Perf. nicht geweſen ſein.

Partizip.

Präs. nicht ſeiend Perf. nicht geweſen.

c. **Werden** (interrogativ-negativ).

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
werde ich nicht?	wurde ich nicht?	werde ich nicht werden?
wirſt du nicht?	wurdeſt du nicht?	wirſt du nicht werden?
wird er nicht?	wurde er nicht?	wird er nicht werden?
werden wir nicht?	wurden wir nicht?	werden wir nicht werden?
werdet ihr nicht?	wurdet ihr nicht?	werdet ihr nicht werden?
werden ſie nicht?	wurden ſie nicht?	werden ſie nicht werden?

Perfekt.	Plusquamperfekt.
bin ich nicht geworden?	war ich nicht geworden?

Futur II.
werde ich nicht geworden ſein?

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
werde ich nicht?	würde ich nicht?	werde ich nicht werden?
werdeſt du nicht?	würdeſt du nicht?	werdeſt du nicht werden?

Perfekt.	Plusquamperfekt.
ſei ich nicht geworden?	wäre ich nicht geworden?

Futur II.
werde ich nicht geworden ſein?

Konditional.

I.	II.
würde ich nicht werden?	würde ich nicht geworden ſein?

Bemerkung. Die übrigen Konjugationsformen können in der interrogativ-negativen Form nicht gebraucht werden.

§ 144. Über den Gebrauch der temporalen Hilfszeitwörter.

Die drei Hilfszeitwörter: haben, ſein und werden, dienen hauptsächlich zur Bildung der zusammengesetzten Tempora.

oder Zeitformen aller andern Zeitwörter, und zwar haben zur Bildung aktiver Formen, sein und werden zur Bildung aktiver und passiver Formen.

So werden mit haben oder sein folgende Konjugationsformen gebildet: Perfekt und Plusquamperfekt *Aktiv;* mit werden: Futur I. und Konditional I. *Aktiv,* Präsens, Imperfekt, Futur I. und Konditional I. *Passiv;* mit sein und werden: Perfekt, Plusquamperfekt, Futur II. und Konditional II. *Passiv;* mit werden und haben (oder sein): Futur II. und Konditional II. *Aktiv.*

Diese Zeitwörter können aber auch als selbständige Zeitwörter gebraucht werden, wenn sie mit besonderem Nachdrucke stehen, und zwar: haben = besitzen; sein = leben, verweilen; werden = entstehen, anfangen etwas zu sein.

Beispiele für den Gebrauch:

a) als Hilfszeitwörter:

Ich habe gelobt; du hattest geliebt; er wird gelernt haben; wir würden gesehen haben.

Ich bin gefallen; du warst gereist; er wird gelaufen sein; wir würden gegangen sein.

Ich werde loben; du wurdest getadelt; er wird belohnt werden; wir würden bestraft werden, ihr seid bemerkt worden.

b) als selbständige Zeitwörter:

Ich habe Geld; du hattest Zeit; er wird Freunde haben; wir würden Bücher haben.

Ich bin (= lebe), und freue mich meines Seins (= Daseins, Lebens). Er ist (=verweilt) in seinem Zimmer. Wer ist da?

(In Sätzen, deren Prädikat ein Nomen ist, gilt das Zeitwort sein als Hilfszeitwort der Satzbildung und wird Copula genannt; z. B.: ich bin gesund; du warst krank; er wird groß sein; wir sind es; er ist Soldat. Vgl. § 240, Bem. 8.)

Alles Irdische wird und vergeht wieder; ich werde Soldat, du wurdest Lehrer; er ist Kaufmann geworden; wir würden Freunde werden; ich werde gesund; das Laub ist welk geworden.

Die drei Hilfszeitwörter besitzen kein Passiv. — Auch als selbständiges Zeitwort kann haben kein Passiv bilden. Bei den Zeitwörtern sein und werden ist die Bildung des Passivs schon durch ihre Bedeutung ausgeschlossen.

β) Modale Hilfszeitwörter.

§ 145. Modale Hilfszeitwörter nennt man die sechs Verba: können, wollen, mögen, sollen, müssen und dürfen.

Die Konjugation dieser sechs Zeitwörter bietet für die mit dem Hilfszeitwort haben zusammengesetzten Tempora (*Perf.*, *Plusq.*, *Fut. II.*, *Kond. II.*) zweierlei Formen dar. Dieselben werden nämlich mit dem Infinitiv anstatt des Part. Perf. gebildet, wenn in diese Formen des modalen Hilfszeitworts der Infinitiv eines selbständigen Zeitworts eingeschoben wird. Andernfalls tritt die gewöhnliche Bildung mit dem Particip Perf. ein.

In den folgenden Tabellen der §§ 145—150 wird die Stelle des eingeschobenen Infinitivs durch einen Strich (—) bezeichnet werden.

Bemerkung. Man beachte auch die ungewöhnliche Wortstellung, welche im *Fut. II.* und *Kond. II.* bei Einschiebung eines Infinitivs eintritt.

1. Können.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich kann	ich konnte	ich werde können
du kannſt	du konnteſt	du wirſt können
er kann	er konnte	u. s. w.
wir können	wir konnten	
ihr könnt	ihr konntet	
ſie können	ſie konnten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur I.
ich habe gekonnt	ich hatte gekonnt	ich werde gekonnt haben
	oder:	
ich habe — können	ich hatte — können	ich werde haben — können.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich könne	ich könnte	ich werde können
du könneſt	du könnteſt	du werdeſt können
er könne	er könnte	u. s. w.
wir können	wir könnten	
ihr könnet	ihr könntet	
ſie können	ſie könnten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gekonnt	ich hätte gekonnt	ich werde gekonnt haben
	oder:	
ich habe — können	ich hätte — können	ich werde haben — können.

Konditional.

I.	II.
ich würde können	ich würde gekonnt haben
u. s. w.	oder: ich würde haben — können.

Imperativ.

—	(laßt uns können)
könne	könnt
(er ſoll können)	(ſie ſollen können).

Infinitiv.

Präs. können	Perf. gekonnt haben
	oder: haben — können.

Partizip.

Präs. könnend	Perf. gekonnt.

§ 146.

2. Wollen.

Indikativ.

Präs.	Imperfekt.	Futur I.
ich will	ich wollte	ich werde wollen
du willſt	du wollteſt	du wirſt wollen
er will	er wollte	u. s. w.
wir wollen	wir wollten	
ihr wollt	ihr wolltet	
ſie wollen	ſie wollten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gewollt	ich hatte gewollt	ich werde gewollt haben
	oder:	
ich habe — wollen	ich hatte — wollen	ich werde haben — wollen.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich wolle	ich wollte	ich werde wollen
du wolleſt	du wollteſt	du werdeſt wollen
er wolle	er wollte	u. s. w.
wir wollen	wir wollten	
ihr wollet	ihr wolltet	
ſie wollen	ſie wollten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gewollt	ich hätte gewollt	ich werde gewollt haben
	oder:	
ich habe — wollen	ich hätte — wollen	ich werde haben — wollen.

Konditional.

I.	II.
ich würde wollen	ich würde gewollt haben
u. s. w.	oder: ich würde haben — wollen.

Imperativ.

—	(laßt uns wollen)
wolle	wollt
(er ſoll wollen)	(ſie ſollen wollen).

Infinitiv.

Präs. wollen	Perf. gewollt haben
	oder: haben — wollen.

Partizip.

Präs. wollend	Perf. gewollt.

§ 147.

3. Mögen.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich mag	ich mochte	ich werde mögen
du magſt	du mochteſt	du wirſt mögen
er mag	er mochte	u. s. w.
wir mögen	wir mochten	
ihr mögt	ihr mochtet	
ſie mögen	ſie mochten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gemocht	ich hatte gemocht	ich werde gemocht haben
	oder:	
ich habe — mögen	ich hatte — mögen	ich werden haben — mögen.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich möge	ich möchte	ich werde mögen
du mögeſt	du möchteſt	du werdeſt mögen
er möge	er möchte	u. s. w.
wir mögen	wir möchten	
ihr möget	ihr möchtet	
ſie mögen	ſie möchten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur I.
ich habe gemocht	ich hätte gemocht	ich werde gemocht haben
	oder:	
ich habe — mögen	ich hätte — mögen	ich werde haben — mögen.

Konditional.

I.	II.
ich würde mögen	ich würde gemocht haben
u. s. w.	oder: ich würde haben — mögen.

Imperativ.

—	(laßt uns mögen)
möge	mögt
(er soll mögen)	(sie sollen mögen).

Infinitiv.

Präs. mögen	Perf. gemocht haben oder: haben — mögen.

Partizip.

Präs. mögend	Perf. gemocht.

§ 148.

4. Müssen.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich muß	ich mußte	ich werde müssen
du mußt	du mußtest	du wirst müssen
er muß	er mußte	u. s. w.
wir müssen	wir mußten	
ihr müßt	ihr mußtet	
sie müssen	sie mußten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gemußt	ich hatte gemußt	ich werde gemußt haben
	oder:	
ich habe — müssen	ich hatte — müssen	ich werde haben — müssen.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich müsse	ich müßte	ich werde müssen
du müssest	du müßtest	du werdest müssen
er müsse	er müßte	u. s. w.
wir müssen	wir müßten	
ihr müsset	ihr müßtet	
sie müssen	sie müßten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gemußt	ich hätte gemußt	ich werde gemußt haben
	oder:	
ich habe — müssen	ich hätte — müssen	ich werde haben — müssen.

Konditional.

I.	II.
ich würde müſſen	ich würde gemußt haben
u. s. w.	oder: ich würde haben — müſſen.

Imperativ.

—	(laßt uns müſſen)
müſſe	mußt
(er ſoll müſſen)	(ſie ſollen müſſen).

Infinitiv.

Präs. müſſen	Perf. gemußt haben oder: haben — müſſen.

Partizip.

Präs. müſſend	Perf. gemußt.

§ 149.

5. Sollen.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich ſoll	ich ſollte	ich werde ſollen
du ſollſt	du ſollteſt	du wirſt ſollen
er ſoll	er ſollte	u. s. w.
wir ſollen	wir ſollten	
ihr ſollt	ihr ſolltet	
ſie ſollen	ſie ſollten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe geſollt	ich hatte geſollt	ich werde geſollt haben
	oder:	
ich habe — ſollen	ich hatte — ſollen	ich werde haben — ſollen.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich ſolle	ich ſollte	ich werde ſollen
du ſolleſt	du ſollteſt	du werdeſt ſollen
er ſolle	er ſollte	u. s. w.
wir ſollen	wir ſollten	
ihr ſollet	ihr ſolltet	
ſie ſollen	ſie ſollten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe geſollt	ich hätte geſollt	ich werde geſollt haben
	oder:	
ich habe — ſollen	ich hätte — ſollen	ich werde haben — ſollen.

Konditional.

I.	II.
ich würde ſollen	ich würde geſollt haben
u. s. w.	oder: ich würde haben — ſollen.

Imperativ.

—	(laßt uns ſollen)
ſolle	ſollt.

Infinitiv.

Präs. ſollen	Perf. geſollt haben
	oder: haben — ſollen.

Partizip.

Präs. ſollend	Perf. geſollt.

§ 150.

6. Dürfen.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich darf	ich durfte	ich werde dürfen
du darfſt	du durfteſt	du wirſt dürfen
er darf	er durfte	u. s. w.
wir dürfen	wir durften	
ihr dürft	ihr durftet	
ſie dürfen	ſie durften	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gedurft	ich hatte gedurft	ich werde gedurft haben
	oder:	
ich habe — dürfen	ich hatte — dürfen	ich werde haben — dürfen.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich dürfe	ich dürfte	ich werde dürfen
du dürfeſt	du dürfteſt	du werdeſt dürfen
er dürfe	er dürfte	u. s. w.
wir dürfen	wir dürften	
ihr dürfet	ihr dürftet	
ſie dürfen	ſie dürften	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gedurft	ich hätte gedurft	ich werde gedurft haben
	oder:	
ich habe — dürfen	ich hätte — dürfen	ich werde haben — dürfen.

Konditional.

I.	II.
ich würde dürfen	ich würde gedurft haben
u. s. w.	oder: ich würde haben — dürfen.

Imperativ.

—	(laßt uns dürfen)
dürfe	dürft
(er soll dürfen)	(sie sollen dürfen).

Infinitiv.

Präs. dürfen	Perf. gedurft haben
	oder: haben — dürfen.

Partizip.

Präs. dürfend.	Perf. gedurft.

Über den Gebrauch der modalen Hilfszeitwörter.

§ 151. Die sechs Zeitwörter: können, wollen, mögen, müssen, sollen und dürfen dienen hauptsächlich zur Vertretung der Modi (Aussageformen) der selbständigen Zeitwörter und heißen daher modale Hilfszeitwörter. So entsprechen die Zeitwörter können und dürfen dem Konjunktiv, die Zeitwörter wollen und mögen dem Konditional oder dem Konjunktiv, und die Zeitwörter sollen und müssen dem Imperativ. Sie können aber auch als selbständige Zeitwörter stehen, wenn sie mit besonderem Nachdrucke gebraucht werden.

Ins Passiv können die modalen Hilfszeitwörter ebenso wenig gesetzt werden, wie die temporalen Hilfszeitwörter.

Diese sechs Zeitwörter drücken entweder eine Möglichkeit (können, dürfen) oder einen Willen und Wunsch (wollen, mögen) oder endlich eine Notwendigkeit (sollen, müssen) aus. Genauer sind ihre Bedeutungen diese:

1) können = die Kraft haben, die Erlaubnis haben, die Kenntnis haben (wissen).
2) wollen = den Willen haben, im Begriffe sein.
3) mögen = die Erlaubnis haben, gern haben (lieben), wünschen.
4) müssen = gezwungen sein durch die Natur oder durch die Welt oder durch das eigne Wesen.
5) sollen = gezwungen sein durch die Pflicht oder durch das äußere Gesetz.
6) dürfen = die Erlaubnis haben, wagen.

Beispiele:

1) Niemand kann zweien Herren dienen. — Kann ich Ihnen bei dieser Arbeit behilflich sein? — Er kann Englisch sprechen. — Der Mensch kann alles, was er will; er muß nur wollen, was er kann. *(Sprichwort.)*
2) Diejenigen, welche andern schaden wollen, schaden sich selbst am meisten. — Ich will heute noch abreisen.
3) Die Fremden mögen eintreten! — Der Knabe mag Birnen lieber (essen), als Äpfel. — Wir möchten ins Freie gehen!
4) Er mußte wegen Krankheit das Bett hüten (= im Bette bleiben). — Man muß sich oft nach fremden Wünschen richten. — ‚Kein Mensch muß müssen, und ein Derwisch müßte? Was müßt' er denn?' „Warum man ihn recht bittet, und [was] er für gut erkennt, das muß ein Derwisch". (*Lessing.*)
5) Wir sollen Gott mehr gehorchen als den Menschen. — Man sollte nichts übernehmen, was man nicht ausführen kann.
6) Die Schüler durften spazieren gehen. — Darfst du das wirklich behaupten?

Bemerkung. * Wollen und sollen empfangen bisweilen eine besonders eigentümliche Bedeutung, wie aus folgenden Beispielen zu erkennen ist: Der Dieb soll nach Amerika entflohen sein (= Leute behaupten oder sagen, daß der Dieb nach Amerika entflohen ist). — Er will dich gestern gesehen haben (= er behauptet, daß er dich gestern gesehen hat).

§ 152. Alle modalen Hilfszeitwörter haben das zugehörige selbständige Zeitwort (Hauptzeitwort) im bloßen Infinitiv bei sich, d. h. im Infinitiv ohne die Präposition zu.

Die Vergangenheit oder Vollendung wird dann im Deutschen meistens an dem modalen Hilfszeitwort ausgedrückt, sodaß der Infinitiv Präs. des Hauptzeitworts sich häufiger findet als der Infinitiv Perf.

Beispiele: Du hättest mir antworten sollen! — Ich hätte die ganze Summe auf einmal bezahlen können; aber ich mochte mich nicht von allem Gelde entblößen. (Nicht: ich könnte .... bezahlt haben.) — Jener arme Student hat sich nur selten ein Vergnügen machen dürfen. — Du würdest ohne Zweifel noch einmal haben bezahlen müssen, wenn du nicht die Quittung hättest vorzeigen können. — Wenn er die schlechten Folgen vorher hätte bedenken wollen, würde er weiser gehandelt haben.

Dagegen wird die Vergangenheit durch den Infinitiv Perf. des Hauptzeitworts ausgedrückt, wenn das modale Hilfszeitwort die logische Notwendigkeit oder Möglichkeit ausdrückt, d. h. eine solche, welche nur auf einem Urteile des Verstandes beruht.

Beispiele: Ich muß über Nacht sehr fest geschlafen haben; denn ich habe nichts von dem Gewitter gehört. — Dies Feld kann früher ein See gewesen sein. — Die Griechen sollen an einem und demselben Tage bei Platää und bei Mykale gesiegt haben, und doch wollten die Kämpfer bei Mykale das Gerücht von jenem Siege schon während des Gefechtes vernommen haben. (Vgl. § 151, Bem.)

§ 153. Wie die modalen Hilfszeitwörter werden auch die folgenden neun selbständigen Zeitwörter:

sehen, hören, fühlen,
lernen, lehren, helfen,
lassen, heißen, machen

mit dem bloßen Infinitiv ohne die Präposition zu verbunden, während die selbständigen Zeitwörter sonst den Infinitiv mit der Präposition zu bei sich haben.

Diese Zeitwörter, doch lernen und lehren ausgenommen, folgen den modalen Hilfszeitwörtern auch darin, daß sie in den zusammengesetzten Zeiten (*Perf.*, *Plusquamperf.*, *Futur II* und *Konditional II*) hinter einem Infinitiv selbst die Form des Infinitivs statt des Part. Perf. annehmen.

Beispiele: Lassen Sie mich gehen! = Erlauben Sie mir zu gehen! — Cäsar hatte ein Lager aufschlagen lassen = Cäsar hatte befohlen, ein Lager aufzuschlagen. — Not lehrt beten. — Wer heißt ihn so dumm sein? — Was macht ihn lachen? — Ich fühle dein Herz an meinem schlagen. — Sahst du ihn leiden? — Ich habe meinen Freund in einer Gesellschaft singen hören. — Er hat mir schreiben helfen = Er hat mir beim Schreiben geholfen. — Aber: Er hat mich schreiben gelehrt. — Du hast früh des Lebens wahre Güter schätzen gelernt.

Bemerkungen: 1. Sehen, hören, fühlen werden in dieser Weise nur dann verbunden, wenn sie in eigentlicher Bedeutung stehen, d. h., wenn von der sinnlichen Wahrnehmung durch das leibliche Auge, das leibliche Ohr, das körperliche Gefühl die Rede ist.

*2. Man beachte die doppelte Bedeutung des Wortes lassen, sowohl erlauben als auch befehlen. — Das Wort heißen bedeutet in dieser Konstruktion soviel als befehlen.

b) Konjugation der selbständigen Zeitwörter.

§ 154. Selbständige Zeitwörter nennen wir diejenigen Zeitwörter, welche nicht als Hilfszeitwörter gesetzt, sondern selbständig zu einer Aussage (als Prädikat) gebraucht werden.

Man unterscheidet im Deutschen zwei Konjugationen der selbständigen Zeitwörter: die schwache Konjugation und die starke Konjugation.

Bemerkungen: 1. Jene Konjugation heifst schwach, weil in ihr nur Veränderungen durch Vor- und Nachsilben zur Bildung der Konjugationsformen gebraucht werden, während in der starken Konjugation auch die Stammsilbe Veränderung erleidet.

*2. Die häufig gebrauchten Namen regelmäfsige (= schwache) und unregelmäfsige (= starke) Konjugation sind nicht gut gewählt, da auch die starke Konjugation festen Regeln und Gesetzen folgt. — Einzelne Zeitwörter sowohl der schwachen als auch der starken Konjugation werden wegen ihrer besondern Abweichungen unregelmäfsig zu nennen sein.

3. Über die sogenannte gemischte Konjugation einiger Grammatiker wird in § 184 geredet werden.

a) Schwache Konjugation.

§ 155. In der schwachen Konjugation bleibt der im Infinitiv Präs. erscheinende Stammvokal des Zeitwortes in allen Konjugationsformen unverändert, das Imperfekt wird durch Anhängung der Endung -te oder -ete und das Partizip Perf. mit der Endung -t oder -et gebildet.

Die schwache Konjugation umfafst alle abgeleiteten Zeitwörter, d. h. alle Zeitwörter, welche aus Hauptwörtern oder Eigenschaftswörtern oder aus andern Zeitwörtern durch Ableitung gebildet worden sind. Daher gehören zur schwachen Konjugation unter andern:

a) die Zeitwörter, welche sich im Infinitiv Präs. endigen auf -eln, -ern, -igen, -ieren (-iren), -ften, -ften, -chten, -zen, -cken, -fchen;
b) die Zeitwörter, welche sich im Infinitiv Präs. endigen auf -men und -nen, ohne dafs noch ein m oder n vorherginge;
c) die Zeitwörter mit den Vokalen o oder u in der Stammsilbe;
d) die Zeitwörter mit den Umlauten ä, ö, ü oder den Diphthongen äu oder eu in der Stammsilbe.

Beispiele: a) handeln, jammern, reinigen, fpazieren, kritifieren, heften, niften, fürchten, tanzen, drucken, rauschen; b) fchirmen, atmen, ebnen; c) toben, dulden; d) färben, wölben, hören, gürten, träumen, heulen.

Bemerkungen: *1. Von dieser Regel giebt es folgende Ausnahmen: a) berſten, fechten, flechten, ſchmelzen, ſitzen, backen, erſchrecken, waſchen; b) nehmen, ſcheinen; c) kommen, ſtoßen, rufen, thun; d) gebären, gären, rächen, löſchen, ſchwören, lügen, trügen. Diese Zeitwörter gehen nach der starken Konjugation.

2. Viele Zeitwörter besitzen durchaus kein äußerliches Merkmal, an welchem man sogleich aus dem Infinitiv Präs. erkennen könnte, ob sie zur starken oder zur schwachen Konjugation gehören. Dies gilt besonders von den Zeitwörtern, welche die Vokale a, e, i oder die Diphthonge au oder ie in der Stammsilbe haben; z. B.: traben, leben, erblinden, raufen, lieben gehören zur schwachen Konjugation, dagegen: graben, heben, erfinden, laufen, ſchieben zur starken Konjugation.

§ 156. Man legt bei der Bildung der Konjugationsformen den Infinitiv Präs. als Stammform zu Grunde und leitet aus demselben alle übrigen Formen ab, indem man entweder nur Vor- und Nachsilben mit der Stammsilbe verbindet oder auch Hilfszeitwörter anwendet.

Man leitet aus dem Infinitiv Präs. folgende Formen des Aktivs ab:

1) Futur I. (Indik. und Konj.) durch Vorsetzen des Hilfszeitwortes ich werde *(Präs. Ind. und Konj.)*; z. B.: loben — ich werde loben.
2) Konditional I. durch Vorsetzen des Hilfszeitwortes ich würde *(Imperf. Konj.)*; z. B.: loben — ich würde loben.
3) Präsens (Indik. und Konj.) durch Abwerfung des Buchstabens n von der Infinitiv-Endung -en; z. B.: loben — ich lobe.
4) Imperativ ebenso; z. B.: loben — lobe.
5) Partizip Präs. durch Anhängung des Buchstabens d an die Infinitiv-Endung -en; z. B.: loben — lobend.
6) Imperfekt (Indik. und Konj.) durch Verwandlung der Infinitiv-Endung -en in -te oder -ete; z. B.: loben — ich lobte, reden — ich redete.
7) das Partizip Perf. durch Verwandlung der Infinitiv-Endung -en in -t oder -et und gewöhnlich auch durch Vorsetzung der Vorsilbe ge-; z. B.: loben — gelobt, redet — geredet, reiſen — gereiſt.

§ 157. Aus dem Partizip Perf. ergeben sich dann die übrigen Konjugationsformen durch Verbindung desselben mit den temporalen Hilfszeitwörtern und zwar bildet man:

1) Perfekt (Indik. und Konj.) mittels der Hilfszeitwörter ich habe oder ich bin (ſei); z. B.: gelobt — ich habe gelobt; gereiſt — ich bin (Konj. ſei) gereiſt.
2) Plusquamperfekt (Indik. und Konj.) mittels der Hilfszeitwörter ich hatte (hätte) oder ich war (wäre); z. B.: gelobt

— ich hatte (Konj. hätte) gelobt; gereiſt — ich war (Konj. wäre) gereiſt.

3) Futur II. (Indik. und Konj.) mittels der Hilfszeitwörter ich werde haben oder ich werde ſein; z. B.: gelobt — ich werde gelobt haben; gereiſt — ich werde gereiſt ſein.

4) Konditional II. mittels der Hilfszeitwörter ich würde haben oder ich würde ſein; z. B.: gelobt — ich würde gelobt haben; gereiſt — ich würde gereiſt ſein.

5) Endlich alle Passiv-Formen, indem man die entſprechende Form des Hilfszeitworts werden mit dem Partizip Perf. verbindet; z. B.: gelobt — *Präs. Pass.*: ich werde gelobt; *Perf. Pass.*: ich bin gelobt worden; *Kondit. II. Pass.*: ich würde gelobt worden ſein. (Vgl. § 142 nebst der Bemerkung.)

Bemerkung. *Nur das Partizip Fut. Pass. bildet sich aus dem Part. Präs. Akt. durch Vorsetzung der Präposition zu; z. B.: lobend — zu lobend.

§ 158. Diese Ableitungstabellen zeigen, daſs nur die Formen des *Präsens* (Indikativ und Konjunktiv nebst Imperativ, Infinitiv und Partizip), des *Imperfekts* (Indikativ und Konjunktiv) und das *Partizip Perf.* ohne Hilfszeitwort gebildet werden. Die Konjugation bereitet also für alle übrigen Formen keine Schwierigkeit, sobald man die Konjugation der temporalen Hilfszeitwörter inne hat. Es handelt sich also hier nur noch um die Erlernung der einfachen Zeiten, Präsens und Imperfekt nebst dem Partizip Perfekti. Ihre Endungen sind in folgender Tabelle enthalten:

Präsens.

		Indikativ.	Konjunktiv.	Imperativ.	
Sing.	1.	—e	—e		Infinitiv.
	2.	—ſt, —eſt	—eſt	—e	—en
	3.	—t, —et	—e		
Plur.	1.	—en	—en		Partizip.
	2.	—t, —et	—et	—t, —et	—end
	3.	—en	—en		

Imperfekt.

Indikativ und Konjunktiv.

Sing.	1.	—te, —ete	
	2.	—teſt, —eteſt	*Partiz. Perf.*
	3.	—te, —ete	—t, —et
Plur.	1.	—ten, —eten	
	2.	—tet, —etet	
	3.	—ten, —eten	

Bemerkung. *Über die Anwendung der Endungen -t, -ſt, -te oder -et, -eſt, -ete werden in §§ 162—165 die genaueren Regeln gegeben werden.

§ 159. In Hinsicht auf die mittels der Hilfszeitwörter gebildeten Konjugationsformen (die sogenannten zusammengesetzten Zeiten) unterscheidet man zwei Klassen der Zeitwörter, je nachdem das Zeitwort seine zusammengesetzten Zeiten a) mittels des Hilfszeitworts haben, oder b) mittels des Hilfszeitworts ſein bildet. (Vgl. §§ 209 und 210.)

Von diesen beiden Klassen hat nur die erste eine vollständige Konjugation durch Aktiv und Passiv aufzuweisen, während der zweiten Klasse die passiven Formen zumeist fehlen. (Vgl. §§ 206 und 208,ε.)

Wir lassen je ein Paradigma (Muſterbeiſpiel) der beiden Klassen folgen.

§ 160. **Paradigma I: Loben** (konjugiert mit haben).

a. Aktiv.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich lobe	ich lobte	ich werde loben
du lobſt	du lobteſt	du wirſt loben
er lobt	er lobte	u. s. w.
wir loben	wir lobten	
ihr lobt	ihr lobtet	
ſie loben	ſie lobten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gelobt	ich hatte gelobt	ich werde gelobt haben
du haſt gelobt	du hatteſt gelobt	du wirſt gelobt haben
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich lobe	ich lobte	ich werde loben
du lobeſt	du lobteſt	du werdeſt loben
er lobe	er lobte	u. s. w.
wir loben	wir lobten	
ihr lobet	ihr lobtet	
ſie loben	ſie lobten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gelobt	ich hätte gelobt	ich werde gelobt haben
du habeſt gelobt	du hätteſt gelobt	du werdeſt gelobt haben
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konditional.

I.	II.
ich würde loben	ich würde gelobt haben
du würdeſt loben	du würdeſt gelobt haben
u. s. w.	u. s. w.

Imperativ.

—	(loben wir oder laßt uns loben)
lobe	lobet
(er ſoll loben)	(ſie ſollen loben).

Infinitiv.

Präs. loben Perf. gelobt haben.

Partizip.

Präs. lobend Perf. (gelobt), gelobt habend (siehe Bem. !).

Bemerkung. *1. Da das einfache Part. Perf. derjenigen Zeitwörter welche ein vollständiges Passiv bilden, eine passive Bedeutung hat, so muſs für das Part. Perf. Akt. die im Paradigma angegebene zusammengesetzte Form gewählt werden, doch findet dieselbe fast nur zu wörtlicher Übersetzung aus fremden Sprachen Verwendung.

Beispiele für Aktiv und Passiv: holen, kaufen, lieben, ehren, ſchicken, ſuchen. Ohne Passiv: leben, winken.

b. Passiv.

Indikativ.

Präsens.	Perfekt.
ich werde gelobt	ich bin gelobt worden (s. Bem. 2)
du wirſt gelobt	du biſt gelobt worden
u. s. w.	u. s. w.
Imperfekt.	**Plusquamperfekt.**
ich wurde gelobt	ich war gelobt worden
du wurdeſt gelobt	du warſt gelobt worden
u. s. w.	u. s. w.
Futur I.	**Futur II.**
ich werde gelobt werden	ich werde gelobt worden ſein
du wirſt gelobt werden	du wirſt gelobt worden ſein
u. s. w.	u. s. w.

Konjunktiv.

Präsens.	Perfekt.
ich werde gelobt	ich ſei gelobt worden
du werdeſt gelobt	du ſeieſt gelobt worden
u. s. w.	u. s. w.

Imperfekt.	Plusquamperfekt.
ich würde gelobt	ich wäre gelobt worden
du würdeſt gelobt	du wäreſt gelobt worden
u. s. w.	u. s. w.

Futur I.	Futur II.
ich werde gelobt werden	ich werde gelobt worden ſein
du werdeſt gelobt werden	du werdeſt gelobt worden ſein
u. s. w.	u. s. w.

Konditional.

I.	II.
ich würde gelobt werden	ich würde gelobt worden ſein
du würdeſt gelobt werden	du würdeſt gelobt worden ſein
u. s. w.	u. s. w.

Imperativ.

—	(laßt uns gelobt werden)
werde gelobt	werdet gelobt
(er ſoll gelobt werden)	(ſie ſollen gelobt werden).

Infinitiv.

Präs. gelobt werden	Perf. gelobt worden ſein.

Partizip.

Präs. *fehlt*	Perf. gelobt	Fut. zu lobend.

Bemerkung. *2. Sämtliche Formen, welche mit worden gebildet sind, können auch ohne dieses Wort gebraucht werden; z. B.: *Perf.* ich bin gelobt; *Fut. II.* ich werde gelobt ſein; *Plusq. Konj.* ich wäre gelobt; *Kondit. II.* ich würde gelobt ſein.

§ 161. Paradigma II: Reiſen (konjugiert mit ſein).

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich reiſe	ich reiſte	ich werde reiſen
du reiſeſt (s. § 162)	du reiſteſt	du wirſt reiſen
er reiſt	er reiſte	u. s. w.
wir reiſen	wir reiſten	
ihr reiſt	ihr reiſtet	
ſie reiſen	ſie reiſten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich bin gereiſt	ich war gereiſt	ich werde gereiſt ſein
du biſt gereiſt	du warſt gereiſt	du wirſt gereiſt ſein
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich reiſe	ich reiſte (reiſete)	ich werde reiſen
du reiſeſt	du reiſteſt	du werdeſt reiſen
er reiſe	er reiſte	u. s. w.
wir reiſen	wir reiſten	
ihr reiſet	ihr reiſtet	
ſie reiſen	ſie reiſten	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich ſei gereiſt	ich wäre gereiſt	ich werde gereiſt ſein
du ſeieſt gereiſt	du wäreſt gereiſt	du werdeſt gereiſt ſein
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konditional.

I.	II.
ich würde reiſen	ich würde gereiſt ſein
du würdeſt reiſen	du würdeſt gereiſt ſein
u. s. w.	u. s. w.

Imperativ.

—	(reiſen wir oder laßt uns reiſen)
reiſe	reiſt
(er ſoll reiſen)	(ſie ſollen reiſen).

Infinitiv.

Präs. reiſen	Perf. gereiſt ſein.

Partizip.

Präs. reiſend	Perf. gereiſt.

Beispiele: ſchlüpfen; platzen (siehe § 162); landen (siehe § 163); wandeln, ſcheitern (siehe § 164); verfaulen (siehe § 165); begegnen (siehe §§ 163, 165).

Bemerkung. Eine Regel darüber, welche Zeitwörter mit dem Hilfszeitworte ſein konjugiert werden, kann erst in der Lehre von der Bedeutung der Zeitwörter gegeben werden. Man findet solche Regel in § 210.

§ 162. Die Endung der II. Person Sing. im Präs. Indikat. Akt. lautet meistens -ſt; die vollere Form -eſt muſs jedoch eintreten, wenn einer der Zungenlaute: d (ld, nd, rd), t (tt, lt, nt, rt, ſt, ſt, cht), ſ, z, tz, ſch, ß oder ſſ den Stamm des Zeitworts schlieſst.

Beispiele:

Infinitiv.	*II. Sing. Präs. Ind. Akt.*	*Infinitiv.*	*II. Sing. Präs. Ind. Akt.*
reden	du redeſt;	raſen	du raſeſt;
bluten	du bluteſt;	reizen	du reizeſt;
retten	du retteſt;	ritzen	du ritzeſt;
tröſten	du tröſteſt;	wiſchen	du wiſcheſt;
ſtiften	du ſtifteſt;	ſpaßen	du ſpaßeſt;
achten	du achteſt;	haſſen	du haſſeſt.

Bemerkungen: *1. Diese Regel hat meistens auch für die starke Konjugation Giltigkeit.

*2. In flüchtiger Aussprache wird das e der Endung -eſt oft unterdrückt oder unbeachtet gelassen, wenn der Stamm des Zeitwortes mit einem Zischlaute schliefst (vgl. die letzten sechs Beispiele). Dann geht auch das ſ der Endung -eſt für das Gehör verloren, und die II. Person Sing. Präs. klingt mit der III. Person gleich und wird derselben auch gleich geschrieben; z. B.: Du ſpaßt.

*3. In der II. Pers. Sing. Präs. Konjunktivi muſs die volle Endung -eſt in allen Zeitwörtern angewandt werden.

§ 163. Statt der Endung -t (III. Sing. Präs. Ind., II. Plur. Präs. Ind., Plur. Imperat. und Part. Perf.) und der Endungen -te, -ten, -teſt, -tet (Imperfekt) werden die volleren Formen -et, -ete, -eten, -eteſt, -etet gebraucht, wenn der Stamm des Zeitwortes auf einen der Zungenlaute: d (ld, nd, rd) oder t (tt, lt, nt, rt, ſt, ſt, cht) endigt, und auch dann, wenn der Infinitiv die Endungen -men oder -nen hat, denen ein anderer Konsonant als m oder n vorhergeht.

Musterbeispiel: reden.

		Präs. Indikat.	*Imperf. Ind. und Konj.*	*Imperativ.*
Sing.	1.	ich rede	ich redete	
	2.	du redeſt	du redeteſt	rede
	3.	er redet	er redete	
Plur.	1.	wir reden	wir redeten	
	2.	ihr redet	ihr redetet	redet
	3.	ſie reden	ſie redeten	

Partizip Perf. geredet
Perf. ich habe geredet
Futur I ich werde reden u. s. w.

Konjugiere danach: leiten, mieten, ſtiften, leuchten, ſchütten, bilden, enden, warten, atmen, rechnen.

Bemerkungen: 1. Auch diese Regel findet Anwendung auf die starke Konjugation in *II. Plur. Präs. Indikat.* und *Imperativ* und zum Teil auch in *III. Sing. Präs. Indikat.* (siehe § 167).

2. Den Dichtern ist es nach Bedürfnis des Verses erlaubt, die volleren Formen der Konjugationsendungen auch bei anderen Zeitwörtern anzuwenden, ausgenommen bei den Verben auf -eln und -ern (siehe § 164).

§ 164. Die Zeitwörter auf -eln und -ern, d. h. diejenigen Zeitwörter, deren Stamm auf die tonlosen Silben -el und -er endigt, nehmen fast alle Konjugationsendungen in verkürzter Gestalt an: n, nd, t, ſt, te, teſt, ten, tet statt en, end u. s. w. Nur die Konjugationsendung -e tritt auch an diese Zeitwörter unverändert; doch wird dann gewöhnlich das e der Silben el und er ausgestoſsen.

Musterbeispiele:

1. Infinitiv: handeln.

Präsens.		*Imperfekt.*
Indik.	Konj.	Indik. und Konj.
ich handle	ich handle	ich handelte
du handelſt	du handelſt (handleſt)	du handelteſt
er handelt	er handle	er handelte
wir handeln	wir handeln	wir handelten
ihr handelt	ihr handelt	ihr handeltet
ſie handeln	ſie handeln	ſie handelten

Imperativ Sing. handle, Plur. handelt.
Partizip Präs. handelnd.
Partizip Perf. gehandelt.
Perfekt ich habe gehandelt u. s. w.
Futur ich werde handeln u. s. w.

2. Infinitiv: wandern.

Präsens.		*Imperfekt.*
Indikat.	Konjunkt.	Indik. und Konj.
ich wand(e)re	ich wand(e)re	ich wanderte
du wanderſt	du wanderſt	du wanderteſt
er wandert	er wand(e)re	er wanderte
wir wandern	wir wandern	wir wanderten
ihr wandert	ihr wandert	ihr wandertet
ſie wandern	ſie wandern	ſie wanderten.

Imperativ Sing. wandre, Plur. wandert.
Part. Präs. wandernd.
Part. Perf. gewandert.
Perfekt ich bin gewandert u. s. w.
Futur ich werde wandern u. s. w.

Beispiele: klingeln, munkeln, rütteln, ſchütteln, angeln, klettern, rudern, ſchaudern, verbeſſern, erinnern, erſchüttern, bewundern. (Wegen der vier letzten Beispiele vgl. § 165.)

§ 165. Zeitwörter mit der Endung -ieren (früher teilweise -iren geschrieben) nehmen die Vorsilbe ge- im Partizip Perf. nicht an.

Beispiele:

Infin.	regieren	Part. Perf.	regiert	Perf.	ich habe regiert
	ſtudieren		ſtudiert		ich habe ſtudiert
	probieren		probiert		ich habe probiert.

Ebenso bilden auch die Zeitwörter mit den unbetonten Vorsilben (be-, ge-, er-, ver-, zer-), und die mit Präpositionen untrennbar zusammengesetzten und die mit voll- zusammengesetzten Zeitwörter das Partizip Perf. ohne die Vorsilbe ge-. Genaueres in §§ 202—205.

Beispiele:

Infin:	belohnen	Part. Perf.	belohnt	Perf.	ich habe belohnt
	erlangen		erlangt		ich habe erlangt
	gehorchen		gehorcht		ich habe gehorcht
	benachrichtigen		benachrichtigt		ich habe benachrichtigt
	unterſtützen		unterſtützt		ich habe unterſtützt
	hinterlegen		hinterlegt		ich habe hinterlegt
	vollenden		vollendet		ich habe vollendet.

β) Starke Konjugation.

§ 166. Das wesentlichste Merkmal der starken Konjugation eines Zeitworts ist dies, daſs es im Imperfekt einen andern Stammvokal hat, als in der sogenannten Grundform, dem Infinitiv. Aufserdem sind folgende Regeln für die starke Konjugation zu beachten:

1) Das durch Veränderung des Stammvokals gebildete Imperfekt hat in I. und III. Sing. Indik. keine Endung.
2) Der Konjunktiv des Imperfekts wird durch Umlaut des Stammvokals aus dem Imperf. Indik. gebildet.
3) Das Partizip Perf. hat die Endung -en, bisweilen auch Veränderung des Stammvokals.
4) Die II. und III. Sing. des Präsens Indik. erleidet oft eine Veränderung des Stammvokals, welcher in den übrigen Präsensformen giltig ist, indem a in ä, o in ö, e in i oder ie verwandelt wird.
5) Die II. Sing. des Imperativs nimmt öfters die Endung -e nicht an; dann muſs der Stammvokal e in ie oder i verwandelt werden; z. B.: gieb (geben), ſtich (ſtechen).

Die Ableitung der zusammengesetzten Konjugationsformen weicht von der schwachen Konjugation nicht ab, so daſs die Regeln, welche in § 156, 1. 2. und in § 157 gegeben sind, auch für die starke Konjugation gelten. Auch die Art, wie die I. Person Sing. und der Plural des Indik. Präs. und des Konj. Präs., sowie das Part. Präs. aus dem Infinitiv abgeleitet werden, ist dieselbe, welche für die schwache Konjugation § 156, 3. 5. und § 158 gelehrt wurde.

§ 167. Die Personalendungen der starken Konjugation sind von denen der schwachen Konjugation im Präsens nicht verschieden, wohl aber im Imperfekt, wie die folgende Tabelle zeigt.

Präsens.

		Indikativ.	Konjunktiv.	Imperativ.	Infinitiv.
Sing.	1.	—e	—e		
	2.	—ſt, —eſt	—eſt	—, —e	—en
	3.	—t, —et	—e		
Plur.	1.	—en	—en		Partizip.
	2.	—t, —et	—et	—t, —et	—end
	3.	—en	—en		

Imperfekt.

		Indikativ.	Konjunktiv *).	
Sing.	1.	—	..e	
	2.	—ſt, —eſt	..eſt	*Partizip Perf.*
	3.	—	..e	—en
Plur.	1.	—en	..en	
	2.	—t, —et	..et	
	3.	—en	..en	

Von den Endungen -ſt oder -eſt im Indikativ Präs. und Imperf. gilt im allgemeinen dieselbe Regel, welche in § 162 für die schwache Konjugation aufgestellt worden ist. Jedoch haben die Zeitwörter, deren Stamm auf d oder t endigt, in der II. Sing. Ind. Präs. nur -ſt zur Endung, wenn der Stammvokal verändert wird; z. B.: halten — du hältſt, flechten — du flichtſt; blaſen — du bläſt (siehe § 161,2).

Die Anwendung der Endungen —t oder —et (*III. Sing. Präs. Ind., II. Plur. Präs. Ind., Imperat. und Imperf. Indikat.*)

*) .. bezeichnet, daſs der Stammvokal des Indikativ Imperf. im Konjunktiv womöglich umgelautet werden muſs, a: ä, o: ö, u: ü.

folgt den Regeln, welche in § 163 für die schwache Konjugation gegeben sind. Eine Ausnahme machen jedoch die Zeitwörter, deren Stamm auf t endigt. Dieselben gebrauchen die Endung —et in der III. Sing. Präs. Indik. nur dann, wenn der Stammvokal unverändert geblieben ist; sie haben dagegen in der III. Sing. Präs. Indik. gar keine Endung, wenn der Stammvokal verändert ist; z. B.: braten — er brät; gelten — es gilt.

Die Endungen —eſt und —et des Konjunktiv Imperf. dürfen in der starken Konjugation zu —ſt und —t verkürzt werden, aber nicht die des Konj. Präs.

Das Partizip Perf. hat, wie in der schwachen Konjugation, so auch hier die Vorsilbe ge- mit denselben Ausnahmen, welche in § 165 besprochen sind.

Bemerkung. Regeln über die Imperativ-Endung werden bei den einzelnen Klassen der starken Zeitwörter gegeben werden.

§ 168. Die Hauptschwierigkeit der starken Konjugation liegt in dem Wechsel der Stammvokale, welchen man **Ablaut** nennt. Nach dem Ablaute unterscheidet man zehn verschiedene Klassen starker Zeitwörter, die aus folgender Tabelle ersichtlich sind.

	Stammvokale des Infinitiv	des Indik. Imperf.	des Partiz. Perf.
1.	e	a	e
2.	e	a	o
3.	i	a	o
4.	i	a	u
5.	ei	i	i
6.	ei	ie	ie
7.	a, o, u, au, ei	ie	a, o, u, au, ei
8.	ie	o	o
9.	e	o	o
10.	a	u	a

Wir werden zunächst jede dieser zehn Klassen einzeln betrachten, dann einige Paradigmata stark konjugierter Zeitwörter geben und endlich nach Betrachtung der unregelmäſsigen Zeitwörter ein alphabetisches Verzeichnis aller stark konjugierten und aller unregelmäſsigen Zeitwörter folgen lassen.

§ 169. Erste Klasse.

	e (i, ie)	a	e
Beispiele: a)	geben	ich gab	gegeben
b)	meſſen	ich maß	gemeſſen.

Die Zeitwörter dieser Klasse teilen sich in zwei Gruppen.

Erste Gruppe: Stammvokal überall lang. Hierher gehören: geben (s. Bem. 1), ſehen, geſchehen, leſen; geneſen, liegen; und teilweise: treten (s. Bem. 2).

Die ersten vier Wörter dieser Gruppe (geben, ſehen, geſchehen, leſen) verwandeln in II. und III. Sing. Präs. Indik. und im endungslosen Sing. Imperat. den Stammvokal in ie; z. B.: du giebſt, er ſieht, es geſchieht, lies! — Die Wörter geneſen und liegen folgen im Präsens nebst Imperativ der schwachen Konjugation.

Zweite Gruppe: Stammvokal nur im Imperfekt lang. Hierher gehören: eſſen (s. Bem. 3), freſſen, vergeſſen, meſſen; ſitzen; und mit langem Stammvokal auch im Part. Perf.: bitten.

Die ersten vier Wörter dieser Gruppe verwandeln in II. und III. Sing. Präs. Indik. und im endungslosen Sing. Imperat. den Stammvokal in kurzes i. Im Imperfekt muſs wegen der Länge des Vokals a für das ſſ ein ß eintreten (§ 7,5), ebenso auch vor der Endung t; z. B.: du iſſeſt, er ißt, vergiß! er maß, ſie fraßen, gefreſſen. — Das Zeitwort ſitzen folgt im Präsens nebst Imperativ der schwachen Konjugation und erhält im Imperfekt ß und im Part. Perf. ſſ; z. B.: du ſitzeſt, ſitze! ich ſaß, du ſaßeſt, ihr ſaßt, geſeſſen. — Das Zeitwort bitten folgt im Präsens nebst Imperativ der schwachen Konjugation und erhält im Imperfekt und im Partizip Perf. ein einfaches t; z. B.: ich bitte, er bittet, bitte! er bat, wir baten, gebeten.

Bemerkungen: *1. Statt der Formen: du giebſt, er giebt, gieb! sind in Norddeutschland die Formen mit kurzem Vokal: du gibſt, er gibt, gib! gebräuchlich.

*2. Das Zeitwort treten erhält verdoppeltes t und kurzen Vokal in den Formen: du trittſt, er tritt, tritt!

*3. Das Zeitwort eſſen bildet das Part. Perf. gegeſſen (statt: ge-eſſen).

§ 170. Zweite Klasse.

		e (ä, o)	a	o
Beispiele:	a)	ſtehlen	ich ſtahl	geſtohlen
	b)	brechen	ich brach	gebrochen
	c)	helfen	ich half	geholfen.

Die Wörter dieser Klasse lassen sich in drei Gruppen zusammenstellen.

Erste Gruppe: Stammvokal überall lang. Hierher gehören: befehlen, empfehlen, ſtehlen, gebären; dazu teilweise: nehmen (s. Bem. 1).

Zweite Gruppe: Stammvokal nur im Imperfekt lang. Hierher gehören: brechen, ſprechen, ſtechen, erſchrecken, treffen, kommen; dazu teilweise: ſtecken (s. Bem. 2 und 6).

Dritte Gruppe: Stammvokal überall kurz. Hierher gehören: helfen, gelten, ſchelten, ſterben, verderben, werben, werfen, bergen, berſten (s. Bem. 3).

In der II. und III. Sing. Präs. Indik. und in dem endungslosen Sing. Imperat. haben die Wörter der ersten Gruppe (auſser nehmen) den Stammvokal ie [a], die Wörter der andern beiden Gruppen den Stammvokal i [b], ausgenommen kommen und ſtecken, welche den Stammvokal im Präsens nicht verändern. Beispiele: a) du befiehlſt, er befiehlt, befiehl! — b) du ſtichſt, er ſticht, ſtich! du hilfſt, er hilft, hilf!

Der Stammvokal des Imperfekt Konj. sollte nach der in § 166, 2. gegebenen Regel ein ä werden, doch nehmen statt dessen die Zeitwörter befehlen, empfehlen, ſtehlen, gelten, ſchelten gewöhnlich den Stammvokal ö und: helfen, ſterben, verderben, werben, werfen den Stammvokal ü an; z. B.: ich empföhle; es hülfe, wir würfen.

Bemerkungen: *1. Das Zeitwort nehmen bildet seine Formen also: *Präsens Indik.* ich nehme, du nimmſt, er nimmt, wir nehmen, ihr nehmt, ſie nehmen; *Konj.* ich nehme, du nehmeſt u. s. w.; *Imperat.* nimm, nehmt! *Imperfekt Indik.* ich nahm, du nahmſt u. s. w.; *Konj.* ich nähme u. s. w; *Part. Perf.* genommen.

*2. Von den Zeitwörtern der zweiten Gruppe erhalten: ſtecken, erſchrecken, treffen und kommen im Imperfekt einfaches k, f und m, um die Länge des Vokals zu bezeichnen; z. B.: ich ſtak, wir erſchraken, ihr traf, er kam. — Das Zeitwort ſtecken folgt gewöhnlich der schwachen Konjugation, namentlich das *Part. Perf.* geſteckt.

3. Das Zeitwort berſten wird meistens so konjugiert: *Präs. Ind.* ich berſte, du berſteſt, er birſt (s. § 167), wir berſten u. s. w.; *Imperat.* birſt, berſtet! *Imperfekt Indik.* ich barſt oder borſt (nach Klasse IX), *Part. Perf.* geborſten.

*4. Zur dritten Gruppe dieser Klasse gehört auch das Zeitwort werben, dessen Konjugation in § 142 betrachtet ist. Die Formen I. III. Sing. Ind. Imperfekt: ich warb, er warb sind noch häufig als Nebenformen zu ich wurbe, er wurbe im Gebrauch.

5. Von dem früher hierher gehörenden Zeitwort (ver-)hehlen ist noch das *Part. Perf.* verhohlen gebräuchlich, während es die übrigen Formen nach der schwachen Konjugation bildet.

6. Man unterscheide das Zeitwort des Zustands: ich erſchrecke, ich erſchrak, ich bin erſchrocken von dem thätigen: ich erſchrecke, ich erſchreckte, ich habe erſchreckt, ebenso das Imperfekt ich ſtak (Zustand) von dem thätigen: ich ſteckte. — Man hüte sich davor, ſtechen und ſtecken zu verwechseln!

7. Das schwach konjugierte Zeitwort fehlen ist nicht das Stammwort zu den hierher gehörenden Zeitwörtern befehlen und empfehlen.

§ 171. Dritte Klasse.

	i	a	o
Beispiel:	ſchwimmen	ich ſchwamm	geſchwommen.

Diese Klasse enthält nur die sechs Zeitwörter: ſchwimmen, beginnen, rinnen, ſinnen, ſpinnen, gewinnen.

Die Konjugation dieser Klasse bietet keine Schwierigkeiten, da im Präsens keine Veränderung des Stammvokals stattfindet. Der Sing. Imperat. kann die Endung -e annehmen, aber auch ohne Endung bleiben.

Im Imperfekt Konj. können diese Zeitwörter statt des regelrechten Stammvokals ä den Vokal ö haben; z. B.: ich gewönne, er ſchwömme, ſie ſpönnen neben ich gewänne u. s. w.

Bemerkung. Man unterscheide: rinnen, es rann, geronnen von rennen, ich rannte, gerannt (s. § 183); und ſchwimmen, ich ſchwamm, geſchwommen von ſchwemmen, ich ſchwemmte, geſchwemmt.

§ 172. Vierte Klasse.

	i	a	u
Beispiel:	finden	fand	gefunden.

Hierher gehören die Zeitwörter: binden, finden, ſchinden, ſchwinden, winden, ſinken, ſtinken, trinken, dingen, bringen, klingen, gelingen, ringen, ſchlingen, ſchwingen, ſingen, ſpringen und zwingen.

Eine Veränderung des Stammvokals im Präsens kann auch in dieser Klasse nicht eintreten. Es ist daher nur zu beachten daſs die Wörter, deren Stamm auf nd endigt, die volleren Endungen -eſt und -et (statt: ſt und t) annehmen müssen.

Im Sing. Imperat. pflegen die Zeitwörter, deren Stämme auf nd oder ng endigen, die Endung -e anzunehmen.

Bemerkung. Man unterscheide: bringen, ich brang, gebrungen von drängen, ich drängte, gedrängt; ebenso trinken von tränken, zwingen von zwängen und ſpringen, ich ſprang, geſprungen von ſprengen, ich ſprengte, geſprengt.

§ 173. Fünfte Klasse.

	ei	i	i
Beispiel:	reite	ritt	geritten.

Zu dieser Klasse gehören die Zeitwörter: greifen, kneifen, pfeifen, ſchleifen, gleiten, reiten, ſchreiten, ſtreiten, leiden, ſchneiden, beißen, ſich befleißen, reißen, ſcheißen, ſchleißen, ſchmeißen, ſpleißen, bleichen, gleichen, ſchleichen, ſtreichen, weichen.

Der Stammvokal i des Imperfekts und Partizips Perf. ist stets kurz. Deshalb wird in diesen Formen der Schluſskonsonant

des Stammes (ſ zu ff, ß zwischen Vokalen zu ff, t zu tt und b zu tt) verschärft; z. B.: greifen, ich griff, gegriffen; reißen, ich riß, wir riſſen, geriſſen; ſchneiden, ich ſchnitt, geſchnitten. Nur das ch wird hinter dem kurzen Vokal nicht doppelt geschrieben (s. § 7); z. B.: ſchleichen, ich ſchlich, geſchlichen.

Im Präsens findet keine Veränderung des Stammvokals statt. Die Wörter, deren Stamm auf b oder t endigt, müssen daher die volleren Endungen -eſt und -et statt ſt und t immer annehmen.

Die Wörter leiden und ſchneiden haben im Sing. Imperat. die Endung -e; die übrigen Wörter können diese Form mit und ohne Endung -e bilden.

Bemerkungen: 1. Man unterscheide nach der Bedeutung die Wörter ſchleifen, bleichen und weichen von den gleichlautenden Zeitwörtern schwacher Konjugation: ſchleifen, ich ſchleifte, geſchleift; bleichen, ich bleichte, gebleicht; weichen, ich weichte, geweicht.

2. Anfänger mögen sich hüten, die Zeitwörter leiden, beißen und reißen mit den ähnlich klingenden Zeitwörtern schwacher Konjugation leiten, beizen und reizen zu verwechseln.

§ 174. Sechste Klasse.

	ei	ie	ie
Beispiel:	bleiben	blieb	geblieben.

Diese Klasse ist der vorigen sehr ähnlich, unterscheidet sich aber dadurch, daſs im Imperfekt und Part. Perf. der Stammvokal ein langes i ist, wofür (nach § 3) ie geschrieben wird.

Die Wörter dieser Klasse sind: ſchreien, ſpeien, ſcheinen, bleiben, reiben, ſchreiben, treiben, meiden, ſcheiden, preiſen, weiſen, ſchweigen, ſteigen, gedeihen, leihen, und zeihen nebst verzeihen.

Eine Veränderung des Stammvokals im Präsens ist nicht vorhanden. Die Wörter, deren Stämme auf b oder ſ endigen, müssen die Endung -eſt statt ſt, die Wörter auf b müssen die Endung -et statt t erhalten. — Der Sing. Imperat. wird mit der Endung -e gebildet, wenn sich der Stamm des Zeitwortes auf b, g, ſ oder n endigt.

Bemerkung. Das Zeitwort preiſen wird auch schwach konjugiert; *Imperf.* ich preiſte, *Part. Perf.* gepreiſt. — Das Zeitwort ſchneien folgt besser der schwachen Konjugation als dieser Klasse; also: es ſchneite, es hat geſchneit, nicht: ſchnie, geſchnieen!

§ 175. Siebente Klasse.

	a (o, u, au, ei)	ie	a (o, u, au, ei)
Beispiel:	ſchlafen	ſchlief	geſchlafen.

Die siebente Klasse zeigt den Stammvokal des Infinitivs auch im Part. Perf. — Sie enthält folgende Wörter: fallen, halten, fangen, hangen, ſchlafen, braten, raten, blaſen, laſſen; ſtoßen; rufen; laufen, hauen; heißen.

In der II. und III. Sing. Präs. Ind., aber nicht im Sing. Imperat. werden die Stammvokale a und o in ä und ö verwandelt, auch das au des Zeitwortes laufen in äu; z. B.: du ſchläfſt, du bläſt (s. § 167), er ſtößt, er läuft; dagegen: halt! ſtoß! lauf! Der Sing. Imperat. soll die Endung -e nicht annehmen.

Bemerkungen: *1. Die Wörter fangen und hangen haben statt der Imperfekta fieng und hieng häufiger die Formen mit kurzem Vokal, also ich fing, er hing. — Mit hangen wird im Präsens oft das schwach konjugierte Zeitwort hängen verwechselt.

*2. Die Wörter fallen und laſſen müssen im Imperfekt wegen des langen Stammvokals den Endkonsonanten des Stammes vereinfachen, ll zu l, ſſ zu ß, also: ich fiel, wir ließen.

3. Die Wörter braten und raten bilden nach § 167 die III. Sing. Ind. Präs. ohne Endung: er brät, er rät.

4. Das Zeitwort hauen hat im Imperfekt: ich hieb, du hiebſt u. s. w., oder ich haute u. s. w.

5. Von den früher hierher gehörigen, nun schwach konjugierten Zeitwörtern: falten, ſpalten und ſalzen sind noch die Part. Perf. gefalten, geſpalten und geſalzen übrig.

§ 176. Achte Klasse.

	ie (au, ü)	o	o
Beispiele: a)	bieten	bot	geboten
b)	riechen	roch	gerochen.

Der Stammvokal o des Imperfekts und des Partizips Perf. ist entweder lang oder kurz. Danach teilt sich diese Klasse in zwei Gruppen.

Erste Gruppe mit langem o im Imperf. und Part. Perf.: bieten, ſchieben, ſtieben, frieren, verlieren, biegen, wiegen, fliegen, fliehen, ziehen (s. Bem. 2); ſchnauben, ſchrauben, ſaugen; lügen, (be)trügen, (er)küren.

Zweite Gruppe mit kurzem o im Imperf. und Part. Perf.: ſieden, triefen, fließen, gießen, genießen, ſchießen, ſchließen, ſprießen, verdrießen, riechen, kriechen; ſaufen. — Um die Kürze des Stammvokals o zu bezeichnen, wird bei dieser Gruppe der Endkonsonant des Stammes im Imperfekt und Part. Perf. verschärft, und zwar f zu ff, b zu tt, ß zwischen Vokalen zu ſſ;

z. B.: ſaufen, er ſoff, geſoffen; ſieden, ſie ſott, geſotten; gießen, ich goß, wir goſſen, ihr goßt, gegoſſen.

Der Stammvokal des Präsens wird in dieser Klasse nicht verändert; der Sing. Imperat kann die Endung -e annehmen, besonders, wenn sich der Stamm auf einen weichen Laut (b, d, g) endigt. Ausgenommen ist das Zeitwort ſaufen mit den Formen du ſäufſt, er ſäuft, ſauf!

Bemerkungen: 1. Die Zeitwörter (ge-)bieten, fließen, gießen, ſchließen, fliehen, ziehen und lügen haben bisweilen bei früheren Dichtern veraltete Imperativformen mit dem Stammvokal eu, wie fleuß! fleuch! zeuch! Noch seltener werden auch die II. und III. Sing. Präs. Ind. so gebildet; z. B.: du fleuchſt! ſie gebeut!

*2. Das Zeitwort ziehen verhärtet den Endkonsonanten des Stammes im Imperfekt und Part. Perf. zu g, also: ich zog, wir zogen, gezogen.

3. Statt (er-)küren gebrauchen Dichter im Präs. die ältere Form erkieſen. — Dieses Zeitwort und bisweilen auch ſchnauben, ſchrauben und triefen können der schwachen Konjugation folgen.

4. Man verwechsele nicht die hierher gehörigen Zeitwörter ſtieben und ſaugen mit den schwach konjugierten ſtäuben und ſäugen, und das stark konjugierte wiegen (auf der Wagſchale) mit dem schwach konjugierten wiegen = in der Wiege ſchaukeln.

§ 177. Neunte Klasse.

	e (i, a, ä, ö)	o	o
Beispiel:	quellen	es quoll	gequollen.

Diese Klasse, welche mit der zweiten Klasse sich nahe berührt, besteht aus folgenden Zeitwörtern: ſcheren, heben, weben, bewegen, fechten, flechten, dreſchen, quellen, ſchwellen, ſchmelzen, melken; pflegen, glimmen, klimmen; erſchallen; gären, erwägen, erlöſchen = verlöſchen, ſchwören.

In der II. und III. Sing. Präs. Ind. und im Sing. Imperat. haben dreſchen, fechten, flechten, löſchen, quellen, ſchwellen und ſchmelzen den Stammvokal i; z. B.: du driſcheſt, er flicht (s. § 167), es quillt, erliſch! Die übrigen Zeitwörter behalten den Vokal des Infinitivs durch das ganze Präsens unverändert. — Die Vokallänge oder -kürze des Imperfekts und Part. Perf. hängt von der Quantität des Stammvokals im Präsens ab.

Bemerkungen: 1. Das Zeitwort dreſchen bildet das Imperfekt auch in der Form ich draſch nach Klasse II, heben und ſchwören in den Formen ich hub und ich ſchwur nach Klasse X.

*2. Das Zeitwort bewegen wird nur in geistiger Bedeutung nach dieser Konjugation, sonst schwach konjugiert. Auch pflegen, weben, gären und erſchallen werden häufiger schwach als stark konjugiert.

*3. Das Zeitwort löſchen geht nach der schwachen Konjugation; z. B.: ich löſchte das Feuer, dagegen: das Licht erloſch.

4. Man verwechsele auch nicht das hierher gehörende Zeitwort ſchwellen, es ſchwoll, geſchwollen mit dem schwach konjugierten ſchwellen, es ſchwellte, geſchwellt.

5. Von dem früher stark, jetzt schwach konjugierten Zeitwort rächen kommt bisweilen noch das Part. Perf. gerochen neben gerächt vor; ebenso von verwirren das Part. Perf. verworren und von beklemmen das Part. Perf. beklommen.

§ 178. Zehnte Klasse.

	a	u	a
Beispiel:	fahre	fuhr	gefahren.

Hierher gehören die Zeitwörter: graben, laden, schlagen, tragen, fahren, wachsen, waschen, backen und schaffen. Da der Stammvokal u im Imperfekt lang ist, so muſs der doppelte Endkonsonant des Stammes in den Verben schaffen und backen im Imperfekt vereinfacht werden; z. B.: er schuf, sie buk.

In der II. und III. Sing. Präs. Ind. wird der Stammvokal a in ä verwandelt; z. B.: du trägst, er gräbt; ausgenommen ist schaffen; z. B.: er schafft. Im Sing. Imperat. findet keine Veränderung des Stammvokals statt, auch kann er mit oder ohne die Endung -e gebildet werden.

Bemerkungen: 1. Das Zeitwort backen kann auch schwach konjugiert werden, ebenso schaffen in der Bedeutung arbeiten.

*2. Dieser Klasse folgt auch bisweilen das schwach konjugierte Zeitwort fragen, indem es das Imperfekt ich frug neben ich fragte bildet. Doch das Part. Perf. heiſst stets gefragt. Auch sage man: du fragst, er fragt — nicht: frägt!

3. Von dem früher hierher gehörigen Zeitwort mahlen findet sich noch das Part. Perf. gemahlen neben gemahlt.

§ 179. Paradigma I: Stechen (Klasse II).

a. Aktiv.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich steche	ich stach	ich werde stechen
du stichst	du stachst	du wirst stechen
er sticht	er stach	u. s. w.
wir stechen	wir stachen	
ihr stecht	ihr stachet (stacht)	
sie stechen	sie stachen	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gestochen	ich hatte gestochen	ich werde gestochen haben
du hast gestochen	du hattest gestochen	du wirst gestochen haben
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich ſteche	ich ſtäche	ich werde ſtechen
du ſtecheſt	du ſtächeſt	du werdeſt ſtechen
er ſteche	er ſtäche	u. s. w.
wir ſtechen	wir ſtächen	
ihr ſtechet	ihr ſtächet	
ſie ſtechen	ſie ſtächen	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe geſtochen	ich hätte geſtochen	ich werde geſtochen haben
du habeſt geſtochen	du hätteſt geſtochen	du werdeſt geſtochen haben
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konditional.

I.	II.
ich würde ſtechen	ich würde geſtochen haben
du würdeſt ſtechen	du würdeſt geſtochen haben
u. s. w.	u. s. w.

Imperativ.

—	(ſtechen wir, laßt uns ſtechen)
ſtich	ſtechet
(er ſoll ſtechen)	(ſie ſollen ſtechen).

Infinitiv.

Präs. ſtechen — Perf. geſtochen haben.

Partizip.

Präs. ſtechend — Perf. geſtochen habend (s. § 160, Bem. 1).

β. Passiv.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich werde geſtochen	ich wurde geſtochen	ich werde geſtochen werden
du wirſt geſtochen	du wurdeſt geſtochen	du wirſt geſtochen werden
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Perfekt.		Plusquamperfekt.
ich bin geſtochen worden	(s. § 160,s)	ich war geſtochen worden
du biſt geſtochen worden		du warſt geſtochen worden
u. s. w.		u. s. w.

Futur II.

ich werde gestochen worden sein
du wirst gestochen worden sein
u. s. w.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.
ich werde gestochen	ich würde gestochen
du werdest gestochen	du würdest gestochen
u. s. w.	u. s. w.

Futur I.

ich werde gestochen werden
du werdest gestochen werden
u. s. w.

Perfekt.	Plusquamperfekt.
ich sei gestochen worden	ich wäre gestochen worden
du seiest gestochen worden	du wärest gestochen worden
u. s. w.	u. s. w.

Futur II.

ich werde gestochen worden sein
du werdest gestochen worden sein
u. s. w.

Konditional.

I.	II.
ich würde gestochen werden	ich würde gestochen worden sein
du würdest gestochen werden	du würdest gestochen worden sein
u. s. w.	u. s. w.

Imperativ.

—	(laßt uns gestochen werden)
werde gestochen	werdet gestochen
(er soll gestochen werden)	(sie sollen gestochen werden).

Infinitiv.

Präs. gestochen werden
Perf. gestochen worden sein.

Partizip.

Präs. *fehlt.* Perf. gestochen Fut. zu stechend.

§ 180. Paradigma II: Beißen (Klasse V).

a. Aktiv.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich beiße	ich biß	ich werde beißen
du beißeſt	du biſſeſt (bißt)	du wirſt beißen
er beißt	er biß	u. s. w.
wir beißen	wir biſſen	
ihr beißt	ihr biſſet (bißt)	
ſie beißen	ſie biſſen	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gebiſſen	ich hatte gebiſſen	ich werde gebiſſen haben
du haſt gebiſſen	du hatteſt gebiſſen	du wirſt gebiſſen haben
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich beiße	ich biſſe	ich werde beißen
du beißeſt	du biſſeſt	du werdeſt beißen
er beiße	er biſſe	u. s. w.
wir beißen	wir biſſen	
ihr beißet	ihr biſſet	
ſie beißen	ſie biſſen	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gebiſſen	ich hätte gebiſſen	ich werde gebiſſen haben
du habeſt gebiſſen	du hätteſt gebiſſen	du werdeſt gebiſſen haben
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konditional.

I.	II.
ich würde beißen	ich würde gebiſſen haben
du würdeſt beißen	du würdeſt gebiſſen haben
u. s. w.	u. s. w.

Imperativ.

—	(beißen wir, laßt uns beißen)
beiß	beißt
(er ſoll beißen)	(ſie ſollen beißen).

Infinitiv.

Präs. beißen — Perf. gebiſſen haben.

Partizip.

Präs. beißend Perf. gebiſſen habend (s. § 160, Bem. 1).

β. Passiv.

Indikativ.

Präsens: ich werde gebiſſen
Imperfekt: ich wurde gebiſſen
Futur I: ich werde gebiſſen werden

Perfekt: ich bin gebiſſen worden (s. § 160, Bem. 2)
Plusquamperfekt: ich war gebiſſen worden
Futur II: ich werde gebiſſen werden.

Konjunktiv.

Präsens: ich werde gebiſſen
Imperfekt: ich würde gebiſſen
Futur I: ich würde gebiſſen werden

Perfekt: ich ſei gebiſſen worden
Plusquamperfekt: ich wäre gebiſſen worden
Futur II: ich werde gebiſſen worden ſein.

Konditional. I: ich würde gebiſſen werden
II: ich werde gebiſſen worden ſein.

Imperativ. werde gebiſſen u. s. w.

Infinitiv. Präs. gebiſſen werden Perf. gebiſſen worden ſein.

Partizip. Präs. — Perf. gebiſſen Fut. zu beißend.

§ 181. Paradigma III: Biegen (Klasse VIII).

α. Aktiv.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich biege	ich bog	ich werde biegen
du biegſt	du bogſt	du wirſt biegen
er biegt	er bog	u. s. w.
wir biegen	wir bogen	
ihr biegt	ihr bogt	
ſie biegen	ſie bogen	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich habe gebogen	ich hatte gebogen	ich werde gebogen haben
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konjunktiv.

Präsens: ich biege
Imperfekt: ich böge
Futur I: ich werde biegen

Perfekt: ich habe gebogen
Plusquamperfekt: ich hätte gebogen
Futur II: ich werde gebogen haben.

Konditional. I: ich würde biegen
II: ich würde gebogen haben.

Imperativ. biege, biegt.

Infinitiv. Präs.: biegen Perf.: gebogen haben.

Partizip. Präs.: biegend Perf.: gebogen habend.

β. Passiv.

Indikativ. Präs.: ich werde gebogen u. s. w.

Infinitiv. Präs.: gebogen werden.

Partizip. Perf.: gebogen.

§ 182. Paradigma IV: Wachsen (Klasse X).

Das Paradigma diene zugleich als Beispiel der Konjugation mittels des Hilfszeitwortes sein. Es wurde bereits § 159 bemerkt, daſs dadurch das Vorkommen eines Passivs ausgeschlossen ist.

Indikativ.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich wachse	ich wuchs	ich werde wachsen
du wächsest (wächst)	du wuchsest	du wirst wachsen
er wächst	er wuchs	u. s. w.
wir wachsen	wir wuchsen	
ihr wachst	ihr wuchset	
sie wachsen	sie wuchsen	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich bin gewachsen	ich war gewachsen	ich werde gewachsen sein
du bist gewachsen	du warst gewachsen	du wirst gewachsen sein
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konjunktiv.

Präsens.	Imperfekt.	Futur I.
ich wachſe	ich wüchſe	ich werde wachſen
du wachſeſt	du wüchſeſt	du werdeſt wachſen
er wachſe	er wüchſe	u. s. w.
wir wachſen	wir wüchſen	
ihr wachſet	ihr wüchſet	
ſie wachſen	ſie wüchſen	

Perfekt.	Plusquamperfekt.	Futur II.
ich ſei gewachſen	ich wäre gewachſen	ich werde gewachſen ſein
du ſeieſt gewachſen	du wäreſt gewachſen	du werdeſt gewachſen ſein
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Konditional.

I.	II.
ich würde wachſen	ich würde gewachſen ſein
du würdeſt wachſen	du würdeſt gewachſen ſein
u. s. w.	u. s. w.

Imperativ.

—	(wachſen wir, laßt uns wachſen)
wachſe	wachſet
(er ſoll wachſen)	(ſie ſollen wachſen).

Infinitiv.

Präs. wachſen — Perf. gewachſen ſein.

Partizip.

Präs. wachſend — Perf. gewachſen.

γ) Unregelmäſsige Zeitwörter.

§ 183. Sechs Zeitwörter der schwachen Konjugation verwandeln im Imperfekt Indik. und Part. Perf. den Stammvokal e in a. Es sind:

Infinitiv.	*Imperf. Ind.*	*Part. Perf.*
brennen	ich brannte	gebrannt
kennen	ich kannte	gekannt
nennen	ich nannte	genannt
rennen	ich rannte	gerannt
ſenden	ich ſandte	geſandt
wenden	ich wandte	gewandt.

Im übrigen folgen diese Wörter der regelmäfsigen schwachen Konjugation.

Musterbeispiele: a. kennen.

Präsens Indik.: ich kenne, du kennſt u. s. w.
Konj.: ich kenne, du kenneſt u. s. w.
Imperat.: kenne! kennt!
Imperfekt Ind.: ich kannte, du kannteſt u. s. w.
Konj.: ich kenn(e)te, du kenn(e)teſt u. s. w.
Futur I: ich werde kennen.
Perfekt: ich habe gekannt.
Plusquamperfekt: ich hatte gekannt.

b. ſenden.

Präsens: ich ſende u. s. w.
Imperfekt Ind.: ich ſandte, du ſandteſt, er ſandte u. s. w.
Konj.: ich ſendete, du ſendeteſt, er ſendete u. s. w.
Futur I: ich werde ſenden.
Perfekt: ich habe geſandt.
u. s. w.

Bemerkungen: 1. Das Imperfekt dieser Wörter im Konjunktiv mit ä zu schreiben, wie z. B.: ich kännte statt ich kennte oder gar ich ſändte statt ich ſendete ist unrichtig.

2. Von ſenden und wenden werden auch die regelmäfsigen Formen gebildet, Imperf. Ind. ich ſendete, wendete und Part. Perf. geſendet, gewendet.

§ 184. Auch die drei schwach konjugierten Zeitwörter bringen, denken und dünken bilden ihr Imperf. und Part. Perf. unregelmäfsig. Dabei unterscheiden bringen und denken im Imperfekt den Konjunktiv vom Indikativ durch den Umlaut des Stammvokals (a: ä).

Infinitiv.	*Imperfekt.*		*Part. Perf.*
	Indik.	Konj.	
bringen	ich brachte	ich brächte	gebracht
denken	ich dachte	ich dächte	gedacht
dünken	es deuchte		gedeucht.

Musterbeispiel: bringen.

Präsens Indik.: ich bringe, du bringſt u. s. w.
Konj.: ich bringe, du bringeſt u. s. w.
Imperat.: bring(e)! bringt!
Imperfekt Indik.: ich brachte, du brachteſt u. s. w.
Konj.: ich brächte, du brächteſt u. s. w.

Futur I: ich werde bringen u. s. w.
Perfekt: ich habe gebracht u. s. w.

Bemerkungen: 1. Das Zeitwort dünken hat auch die regelmäßigen Formen: ich dünkte, gedünkt. Anderseits bildet man zu der unregelmäßigen Imperfekt-Form es deuchte ein neues Präsens: es deucht. — Statt deucht, deuchte, gedeucht schrieb man früher däucht, däuchte, gedäucht. — Gewöhnlich wird dünken als unpersönliches Zeitwort (siehe § 208) gebraucht; die Person steht dann im Akkusativ oder Dativ dabei; z. B.: es dünkt mich; mich deuchte; es hat mich gedeucht; sie machen, was ihnen gut dünkt. Doch kann dünken auch persönlich gebraucht werden; z. B.: Jene Leute dünken sich gar zu klug.

2. Der Sing. Imperat. von bringen und denken nimmt die Endung e meistens nicht an, also: bring her! denk nach! seltener: denke dir!

3. Man verwechsele nicht: denken, ich dachte, gedacht mit dem regelmäßigen Zeitwort danken, ich dankte, gedankt.

Einige Grammatiker fassen die in den §§ 183, 184 aufgezählten Zeitwörter als eine eigene Konjugation auf, welche sie die gemischte nennen, und zu welcher sie auch die modalen Hilfszeitwörter rechnen, deren Konjugation wir in den §§ 145 bis 150 betrachtet haben.

Zu den unregelmäßigen Zeitwörtern schwacher Konjugation gehört auch das Hilfszeitwort haben, dessen Konjugation in § 140 gelehrt worden ist.

§ 185. Unregelmäßige Zeitwörter, welche in der Art ihrer Konjugation zum Teil der starken Konjugation folgen, sind:

1) das Hilfszeitwort sein.

Die Konjugation ist in § 141 behandelt.

2) die modalen Hilfszeitwörter können, dürfen, mögen, sollen, müssen und wollen.

Vgl. §§ 145—150. — Ihrer Konjugation folgt auch das Zeitwort wissen, gleich ihnen ohne Passiv.

Präsens Indik.: ich weiß, du weißt, er weiß, wir wissen, ihr wißt (wisset), sie wissen.
Konj.: ich wisse, du wissest, er wisse u. s. w.
Imperat.: wisse! wißt!
Part. Präs.: wissend.
Imperfekt Indik.: ich wußte, du wußtest u. s. w.
Konj.: ich wüßte, du wüßtest u. s. w.
Part. Perf.: gewußt.
Perfekt: ich habe gewußt.
Futur I: ich werde wissen.

Bemerkung. Es ist leicht erkennbar, daſs diese Wörter ihr Präsens nach der Weise des Imperfekts oder *Präteritums* starker Konjugation bilden. Man nennt diese Zeitwörter deshalb auch Präteritopräsentia.

3) die Zeitwörter geh(e)n und ſteh(e)n.

Diese nehmen im Präs. Indik., Imperat. und Infin. meistens einsilbige Formen an und bilden ihr Imperfekt und Part. Perf. nach starker Konjugation.

Präsens.

Indik.: ich gehe, du gehſt, er geht, wir gehn, ihr geht, ſie gehn.
ich ſtehe, du ſtehſt, er ſteht, wir ſtehn, ihr ſteht, ſie ſtehn.
Konj.: ich gehe, du geheſt, er gehe u. s. w.
ich ſtehe, du ſteheſt, er ſtehe u. s. w.
Imperat.: geh! geht! Infin. geh(e)n. Part. Präs. gehend.
ſteh! ſteht! ſteh(e)n. ſtehend.

Imperfekt.

Indik.: ich ging oder ich gieng (vgl. § 175, Bem. 1) u. s. w.
ich ſtand oder ich ſtund (nach Klasse IV oder X) u. s. w.
Konj.: ich ginge oder ich gienge u. s. w.
ich ſtände oder ich ſtünde u. s. w.

Part. Perf.: gegangen; Perf. ich bin gegangen u. s. w.
geſtanden; ich habe geſtanden u. s. w.

Bemerkung. In Norddeutschland bedient man sich der Imperfektformen ich ging und ich ſtand, in Süddeutschland zieht man die Formen ich gieng und ich ſtund vor. — Vergleiche § 210, Bem. 4!

4) das Zeitwort thun. Seine Konjugation ist diese:

Präsens.

Indikativ.	Konjunktiv.	Imperativ.	Infin.
ich thue	ich thue		
du thuſt	du thueſt	thu!	thun
er thut	er thue		
wir thun	wir thuen		Part.
ihr thut	ihr thuet	thut!	thuend.
ſie thun	ſie thuen		

Imperfekt.

Ind.		Konj.		
ich that		ich thäte		
du thatſt		du thäteſt		
er that		er thäte	*Part. Perf.*	
wir thaten		wir thäten	gethan.	
ihr thatet		ihr thätet		
ſie thaten		ſie thäten		

Futur I: ich werde thun.
Perfekt: ich habe gethan.
Präs. Ind. Passiv: ich werde gethan.

Bemerkung. Die bisweilen vorkommenden zweisilbigen Formen des Indik. Präs. (aufser: ich thue), des Imperativs und des Infinitivs sind nicht nachzuahmen. Dagegen ist der Konjunktiv stets zweisilbig.

§ 186.

Alphabetisches Verzeichnis

der starken und der unregelmäfsigen Zeitwörter.

Vorbemerkung. Mit einem † sind solche Zeitwörter bezeichnet, welche auch nach der schwachen Konjugation konjugiert werden können, mit einem * diejenigen, welche zu den eigentlich unregelmäfsigen Zeitwörtern gehören, mit einem § diejenigen, welche im Perf., Plusquamperf., Fut. II. und Kondit. II. mit dem Hilfszeitworte ſein verbunden werden und kein Passiv besitzen. Die Klammer () bezeichnet weniger Gebräuchliches.

Der *Imperativ* ist in nachstehender Tabelle nur dann aufgeführt, wenn er die Endung e nicht haben kann, und wenn Wechsel des Stammvokals eintritt.

Die *III. Sing. Präs. Ind.* ist neben der II. Person angegeben, wenn sie sich aus dieser nicht dadurch herstellen läfst, dafs man die Endung ſt in t verwandelt.

Wenn sonst eine Spalte nicht ausgefüllt ist, so wird dadurch bezeichnet, dafs die betreffende Form nur nach der schwachen Konjugation gebildet werden kann.

Infinitiv.	Sing. Imperat.	II. [III.] Sing. Ind. Präs.	Imperfekt I. Sing. Ind.	Imperfekt I. Sing. Konj.	Part. Perf.	Klasse	§ Bemerk.
† backen	—	bäckſt	buk	büke	gebacken	10	178, 1.
befehlen	befiehl	befiehlſt	befahl	beföhle	befohlen	2	170, 7.
befleißen	—	befleißeſt	befliß	befliſſe	befliſſen	5	173.
beginnen	—	beginnſt	begann	begönne	begonnen	3	171.
beißen	beiß	beißeſt, beißt	biß	biſſe	gebiſſen	5	173, 2.
§ beklemmen	—	—	—	—	beklommen	9	177, 5.
bergen	birg	birgſt	barg	bärge	geborgen	2	170.
§ berſten	birſt	berſteſt, birſt	barſt (borſt)	bärſte	geborſten	2	170, 3.
† bewegen	—	bewegſt	bewog	bewöge	bewogen	9	177, 2.
biegen	—	biegſt	bog	böge	gebogen	8	176.
bieten	—	bieteſt	bot	böte	geboten	8	176, 1.
binden	—	bindeſt	band	bände	gebunden	4	172.
bitten	—	bitteſt	bat	bäte	gebeten	1	169.
blaſen	—	bläſeſt, bläſt	blies	bliſe	geblaſen	7	175.
§ bleiben	—	bleibſt	blieb	bliebe	geblieben	6	174.
§ bleichen	—	bleichſt	blich	bliche	geblichen	5	173, 1.

Infinitiv.	Sing. Imperat.	II. [III.] Sing. Ind. Präs.	Imperfekt I. Sing. Ind.	Imperfekt I. Sing. Konj.	Part. Perf.	Klasse	§ Bemerk.
braten	—	brätſt, brät	briet	briete	gebraten	7	175, 2.
brechen	brich	brichſt	brach	bräche	gebrochen	2	170.
* brennen	—	brennſt	brannte	brennete	gebrannt	—	183.
* bringen	—	bringſt	brachte	brächte	gebracht	—	184.
* denken	—	denkſt	dachte	dächte	gedacht	—	184.
† dingen	—	dingſt	dang	dänge	gedungen	4	172.
dreſchen	driſch	driſcheſt, driſcht	droſch (a)	dräſche (ö)	gedroſchen	9	177, 1.
dringen	—	dringſt	drang	dränge	gedrungen	4	172.
* dünken	—	dünkſt	deuchte	deuchte	gedeucht	—	184, 1.
* dürfen	—	darfſt, darf	durfte	dürfte	gedurft	—	150.
empfehlen	empfiehl	empfiehlſt	empfahl	empföhle	empfohlen	2	170, 1.
eſſen	iß	iſſeſt, ißt	aß	äße	gegeſſen	1	169, 3.4.
fahren	—	fährſt	fuhr	führe	gefahren	10	178.
§ fallen	—	fällſt	fiel	fiele	gefallen	7	175, 2.
fangen	—	fängſt	fing, (fieng)	finge, (fienge)	gefangen	7	175, 1.
fechten	ficht	fichtſt, ficht	focht	föchte	gefochten	9	177.
finden	—	findeſt	fand	fände	gefunden	4	172.
flechten	flicht	flichtſt, flicht	flocht	flöchte	geflochten	9	177.
fliegen	—	fliegſt	flog	flöge	geflogen	8	176.
fliehen	flieh	fliehſt	floh	flöhe	geflohen	8	176, 1.
fließen	—	fließeſt, fließt	floß	flöſſe	gefloſſen	8	176, 1.
† fragen	—	fragſt	(frug)	(früge)	—	10	178, 2.
freſſen	friß	friſſeſt, frißt	fraß	fräße	gefreſſen	1	169, 4.
frieren	—	frierſt	fror	fröre	gefroren	8	176.
† gären	—	gärſt	gor	göre	gegoren	9	177, 2.
gebären	gebier	gebierſt	gebar	gebäre	geboren	2	170.
geben	gieb (gib)	giebſt, giebt (gibſt, gibt)	gab	gäbe	gegeben	1	169, 1.4.
§ gedeihen	—	gedeihſt	gedieh	gediehe	gediehen	6	174.
*§gehen	geh	gehſt	ging, (gieng)	ginge, (gienge)	gegangen	—	185.
§ gelingen	—	es gelingt	gelang	gelänge	gelungen	4	172.
gelten	gilt	giltſt, gilt	galt	gölte	gegolten	2	170.
§ geneſen	—	geneſeſt, geneſt	genas	genäſe	geneſen	1	169.
genießen	—	genießeſt, genießt	genoß	genöſſe	genoſſen	8	176.
§ geſchehen	—	es geſchieht	geſchah	geſchähe	geſchehen	1	169.
gewinnen	—	gewinnſt	gewann	gewönne	gewonnen	3	171.
gießen	—	gießeſt, gießt	goß	göſſe	gegoſſen	8	176, 1.
gleichen	—	gleichſt	glich	gliche	geglichen	5	173.
§ gleiten	—	gleiteſt	glitt	glitte	geglitten	5	173.
† glimmen	—	glimmſt	glomm	glömme	geglommen	9	177.
graben	—	gräbſt	grub	grübe	gegraben	10	178.

Infinitiv.	Sing. Imperat.	II. [III.] Sing. Ind. Präs.	Imperfekt I. Sing. Ind.	Imperfekt I. Sing. Konj.	Part. Perf.	Klasse	§ Bemerk.
greifen	—	greifft	griff	griffe	gegriffen	5	173.
* haben	—	haſt	hatte	hätte	gehabt	—	140.
halten	halt	hältſt, hält	hielt	hielte	gehalten	7	175.
hangen	—	hängſt	hing, (hieng)	hinge, (hienge)	gehangen	7	175, 1.
† hauen	—	hauſt	hieb	hiebe	gehauen	7	175, 4.
heben	—	hebſt	hob, hub	höbe, (hübe)	gehoben	9	177, 1.
† hehlen	—	hehlſt	—	—	verhohlen	2	170, 5.
heißen	—	heißeſt heißt	hieß	hieße	geheißen	7	175.
helfen	hilf	hilfſt	half	hülfe	geholfen	2	170.
* kennen	—	kennſt	kannte	kennete	gekannt	—	183.
klimmen	—	klimmſt	klomm	klömme	geklommen	9	177.
klingen	—	klingſt	klang	klänge	geklungen	4	172.
kneifen	—	kneifft	kniff	kniffe	gekniffen	5	173.
§ kommen	komm	kommſt	kam	käme	gekommen	2	170, 2.
* können	—	kannſt, kann	konnte	könnte	gekonnt	—	145.
§ kriechen	—	kriechſt	kroch	kröche	gekrochen	8	176.
† küren	—	kürſt	kor	köre	gekoren	8	176, 3.
† laden	—	lädſt	lud	lüde	geladen	10	178.
laſſen	laß	läſſeſt, läßt	ließ	ließe	gelaſſen	7	175, 2.
§ laufen	lauf	läufſt	lief	liefe	gelaufen	7	175.
leiden	—	leideſt	litt	litte	gelitten	5	173, 2.
leihen	—	leihſt	lieh	liehe	geliehen	6	174.
leſen	lies	lieſeſt, lieſt	las	läſe	geleſen	1	169.
§ liegen	—	liegſt	lag	läge	gelegen	1	169.
§ er-löſchen	-liſch	-liſcheſt -liſcht	-loſch	-löſche	erloſchen	9	177, 3.
lügen	—	lügſt	log	löge	gelogen	8	176, 1.
† mahlen	—	mahlſt	—	—	gemahlen	10	178, 3.
meiden	—	meideſt	mied	miede	gemieden	6	174.
† melken	—	melkſt	molk	mölke	gemolken	9	177.
meſſen	miß	miſſeſt, mißt	maß	mäße	gemeſſen	1	169, 4.
* mögen	—	magſt, mag	mochte	möchte	gemocht	—	147.
* müſſen	—	mußt, muß	mußte	müßte	gemußt	—	148.
nehmen	nimm	nimmſt	nahm	nähme	genommen	2	170, 1.
* nennen	—	nennſt	nannte	nennete	genannt	—	183.
pfeifen	—	pfeifft	pfiff	pfiffe	gepfiffen	5	173.
† pflegen	—	pflegſt	pflog	pflöge	gepflogen	9	177, 2.
† preiſen	—	preiſeſt preiſt	pries	prieſe	geprieſen	6	174, 1.
§ quellen	quill	quillſt	quoll	quölle	gequollen	9	177.
† rächen	—	rächſt	—	—	gerochen	9	177, 5.
raten	—	rätſt, rät	riet	riete	geraten	7	175, 3.
reiben	—	reibſt	rieb	riebe	gerieben	6	174.
reißen	—	reißeſt, reißt	riß	riſſe	geriſſen	5	173, 2.
(§) reiten	—	reiteſt	ritt	ritte	geritten	5	173.
*§ rennen	—	rennſt	rannte	rennete	gerannt	—	183.
riechen	—	riechſt	roch	röche	gerochen	8	176.

Infinitiv.	Sing. Imperat.	II. [III.] Sing. Ind. Präs.	Imperfekt I. Sing. Ind.	Imperfekt I. Sing. Konj.	Part. Perf.	Klasse	§ Bemerk.
ringen	—	ringſt	rang	ränge	gerungen	4	172.
§ rinnen	—	rinnſt	rann	ränne	geronnen	3	171.
(†)rufen	—	rufſt	rief	riefe	gerufen	7	175.
† ſalzen	—	ſalzeſt, ſalzt	—	—	geſalzen	7	175, 5.
ſaufen	ſauf	ſäufſt	ſoff	ſöffe	geſoffen	8	176.
ſaugen	—	ſaugſt	ſog	ſöge	geſogen	8	176, 4.
† ſchaffen	—	ſchaffſt	ſchuf	ſchüfe	geſchaffen	10	178, 1.
†§ſchallen	—	ſchallſt	ſcholl	ſchölle	geſchollen	9	177.
ſcheiden	—	ſcheideſt	ſchied	ſchiede	geſchieden	6	174.
ſcheinen	—	ſcheinſt	ſchien	ſchiene	geſchienen	6	174.
(ſcheißen	—	ſcheißt	ſchiß	ſchiſſe	geſchiſſen)	5	173.
ſchelten	ſchilt	ſchilſt, ſchilt	ſchalt	ſchölte	geſcholten	2	170.
† ſcheren	—	ſcherſt	ſchor	ſchöre	geſchoren	9	177.
ſchieben	—	ſchiebſt	ſchob	ſchöbe	geſchoben	8	176.
ſchießen	—	ſchießeſt, ſchießt	ſchoß	ſchöſſe	geſchoſſen	8	176.
† ſchinden	—	ſchindeſt	ſchund	—	geſchunden	4	172.
ſchlafen	ſchlaf	ſchläfſt	ſchlief	ſchliefe	geſchlafen	7	175.
ſchlagen	ſchlag	ſchlägſt	ſchlug	ſchlüge	geſchlagen	10	178.
ſchleichen	—	ſchleichſt	ſchlich	ſchliche	geſchlichen	5	173.
ſchleifen	—	ſchleifſt	ſchliff	ſchliffe	geſchliffen	5	173. 1.
† ſchleißen	—	ſchleißeſt, ſchleißt	ſchliß	ſchliſſe	geſchliſſen	5	173.
ſchließen	—	ſchließeſt, ſchließt	ſchloß	ſchlöſſe	geſchloſſen	8	176, 1.
ſchlingen	—	ſchlingſt	ſchlang	ſchlänge	geſchlungen	4	172.
ſchmeißen	—	ſchmeißeſt, ſchmeißt	ſchmiß	ſchmiſſe	geſchmiſſen	5	173.
§ ſchmelzen	ſchmilz	ſchmilzt	ſchmolz	ſchmölze	geſchmolzen	9	177.
† ſchnauben	—	ſchnaubſt	ſchnob	ſchnöbe	geſchnoben	8	176, 3.
ſchneiden	—	ſchneideſt	ſchnitt	ſchnitte	geſchnitten	5	173.
† ſchrauben	—	ſchraubſt	ſchrob	ſchröbe	geſchroben	8	176, 3.
§ er-ſchrecken	er-ſchrick	er-ſchrickſt	er-ſchrak	er-ſchräke	erſchrocken	2	170, 2. 6.
ſchreiben	—	ſchreibſt	ſchrieb	ſchriebe	geſchrieben	6	174.
ſchreien	ſchrei	ſchreiſt	ſchrie	ſchrie	geſchrie'n	6	174.
ſchreiten	—	ſchreiteſt	ſchritt	ſchritte	geſchritten	5	173.
ſchweigen	ſchweig	ſchweigſt	ſchwieg	ſchwiege	geſchwiegen	6	174.
† ſchwellen	ſchwill	ſchwillſt	ſchwoll	ſchwölle	geſchwollen	9	177, 4.
§ ſchwimmen	—	ſchwimmſt	ſchwamm	ſchwämme, ſchwömme	geſchwommen	3	171.
§ ſchwinden	—	ſchwindeſt	ſchwand	ſchwände	geſchwunden	4	172.
ſchwingen	—	ſchwingſt	ſchwang	ſchwänge (ü)	geſchwungen	4	172.
ſchwören	—	ſchwörſt	ſchwor, ſchwur	ſchwüre	geſchworen	9	177, 1.
ſehen	ſieh	ſiehſt	ſah	ſähe	geſehen	1	169.
*§ſein	ſei	biſt, iſt	war	wäre	geweſen	—	141.
*†ſenden	—	ſendeſt	ſandte	ſendete	geſandt	—	183.

Infinitiv.	Sing. Imperat.	II. [III.] Sing. Ind. Präs.	Imperfekt I. Sing. Ind.	Imperfekt I. Sing. Konj.	Part. Perf.	Klasse	§ Bemerk.
† ſieden	—	ſiedeſt	ſott	—	geſotten	8	176.
ſingen	—	ſingſt	ſang	ſänge	geſungen	4	172.
ſinken	—	ſinkſt	ſank	ſänke	geſunken	4	172.
ſinnen	—	ſinnſt	ſann	ſänne (ö)	geſonnen	3	171.
ſitzen	—	ſitzeſt, ſitzt	ſaß	ſäße	geſeſſen	1	169.
* ſollen	—	ſollſt, ſoll	ſollte	ſollte	geſollt	—	149.
† ſpalten	—	ſpalteſt	—	—	geſpalten	7	175, 5.
† ſpeien	ſpei	ſpeiſt	ſpie	ſpie	geſpie'n	6	174.
ſpinnen	—	ſpinnſt	ſpann	ſpänne	geſponnen	3	171.
† ſpleißen	—	ſpleißeſt	ſpliß	ſpliſſe	geſpliſſen	5	173.
ſprechen	ſprich	ſprichſt	ſprach	ſpräche	geſprochen	2	170.
§ ſprießen	—	ſprießeſt, ſprießt	ſproß	—	geſproſſen	8	176.
(§)ſpringen	—	ſpringſt	ſprang	ſpränge	geſprungen	4	172.
ſtechen	ſtich	ſtichſt	ſtach	ſtäche	geſtochen	2	170.
† ſtecken	—	ſteckſt	ſtak	ſtäke	—	2	170, 2.6.
* ſtehen	ſteh	ſtehſt	ſtand, (ſtund)	ſtände, ſtünde	geſtanden	—	185.
ſtehlen	ſtiehl	ſtiehlſt	ſtahl	ſtöhle	geſtohlen	2	170.
ſteigen	—	ſteigſt	ſtieg	ſtiege	geſtiegen	6	174.
ſterben	ſtirb	ſtirbſt	ſtarb	ſtürbe	geſtorben	2	170.
†§ſtieben	—	ſtiebſt	ſtob	ſtöbe	geſtoben	8	176, 4.
ſtinken	—	ſtinkſt	ſtank	ſtänke	geſtunken	4	172.
ſtoßen	ſtoß	ſtößeſt, ſtößt	ſtieß	ſtieße	geſtoßen	7	175.
ſtreichen	—	ſtreichſt	ſtrich	ſtriche	geſtrichen	5	173.
ſtreiten	—	ſtreiteſt	ſtritt	ſtritte	geſtritten	5	173.
* thun	thu	thuſt	that	thäte	gethan	—	185.
tragen	trag(e)	trägſt	trug	trüge	getragen	10	178.
treffen	triff	trifſt	traf	träfe	getroffen	2	170, 2.
treiben	—	treibſt	trieb	triebe	getrieben	6	174.
treten	tritt	trittſt, tritt	trat	träte	getreten	1	169, 2.
† triefen	—	triefſt	troff, —	tröffe, —	getroffen	8	176, 3.
trinken	—	trinkſt	trank	tränke	getrunken	4	172.
trügen	—	trügſt	trog	tröge	getrogen	8	176.
§ verderben	verdirb	verdirbſt	verdarb	verdürbe	verdorben	2	170.
verdrießen	—	verdrießeſt, verdrießt	verdroß	verdröſſe	verdroſſen	8	176.
vergeſſen	vergiß	vergiſſeſt, vergißt	vergaß	vergäße	vergeſſen	1	169, 4.
verlieren	—	verlierſt	verlor	verlöre	verloren	8	176.
verwirren	—	verwirrſt	—	—	verworren	9	177, 5.
wachſen	—	wächſeſt, wächſt	wuchs	wüchſe	gewachſen	10	178.
wägen	—	wägſt	wog	wöge	gewogen	9	177.
waſchen	—	wäſcheſt, wäſcht	wuſch	wüſche	gewaſchen	10	178.
† weben	—	webſt	wob	wöbe	gewoben	9	177, 2.
§ weichen	—	weichſt	wich	wiche	gewichen	5	173, 1.
weiſen	—	weiſeſt, weiſt	wies	wieſe	gewieſen	6	174.
†*wenden	—	wendeſt	wandte	wendete	gewandt	—	183.

Infinitiv.	Sing. Imperat.	II. [III.] Sing. Ind. Präs.	Imperfekt I. Sing. Ind.	Imperfekt I. Sing. Konj.	Part. Perf.	Klasse	§ Bemerk.
werben	wirb	wirbſt	warb	würbe	geworben	2	170.
werden	—	wirſt, wird	(ward), wurde	würde	geworden	2	142. 170, 4.
werfen	wirf	wirfſt	warf	würfe	geworfen	2	170.
wiegen	—	wiegſt	wog	wöge	gewogen	8	176, 4.
winden	—	windeſt	wand	wände	gewunden	4	172.
* wiſſen	—	weißt, weiß	wußte	wüßte	gewußt	—	185.
* wollen	—	willſt, will	wollte	wollte	gewollt	—	146.
ver-zeihen	—	ver-zeihſt	ver-zieh	ver-ziehe	verziehen	6	174.
ziehen	zieh	ziehſt	zog	zöge	gezogen	8	176, 2.
zwingen	—	zwingſt	zwang	zwänge	gezwungen	4	172.

§ 187. Die Konjugationsformen der Zeitwörter, welche in der vorstehenden Tabelle angeführt sind, gelten auch für alle diejenigen Zeitwörter, welche aus ihnen durch Vorsilben oder durch Zusammensetzung mit Präpositionen oder Umstandswörtern gebildet sind. Nur kommen hierbei die Regeln der §§ 165, 202—205 in Anwendung.

Beispiele:

Infinitiv (*Imperat.*)	*Imperf. Ind.*	*Part. Perf.*
begreifen	ich begriff	begriffen
gefallen	du gefiehlſt	gefallen
entlaufen	er entlief	entlaufen
zerbrechen (zerbrich!)	es zerbrach	zerbrochen
übertreffen (übertriff!)	ich übertraf	übertroffen
abweiſen	ich wies ab	abgewieſen
niederſchießen	ich ſchoß nieder	niedergeſchoſſen.

Wenn dagegen Zeitwörter der starken Konjugation mit Hauptwörtern untrennbar zusammengesetzt werden, so treten sie zur schwachen Konjugation über; doch in trennbarer Zusammensetzung bleibt starke Konjugation. Vgl. §§ 203, 204.

Beispiele:

	Infinitiv	(*Imperat.*)	*Imperf. Ind.*	*Part. Perf.*
	ratſchlagen		ich ratſchlagte	geratſchlagt
	radebrechen		er radebrechte	geradebrecht
doch:	teilnehmen	(nimm teil!)	ich nahm — teil	teilgenommen.

Bemerkung. In der Tabelle des § 186 sind einige Zeitwörter mit Vorsilben aufgeführt, weil die einfachen Wörter nicht mehr gebräuchlich sind, nämlich: befehlen, empfehlen (vgl. § 170,7), befleißen, beginnen, bewegen, gebären, gedeihen, gelingen, genesen, genießen, geschehen, gewinnen, verderben, verdrießen, vergessen, verlieren, verwirren.

Über den Gebrauch der verschiedenen Konjugationsformen.

Der Gebrauch der verschiedenen Konjugationsformen im Deutschen stimmt im allgemeinen mit den andern modernen Sprachen überein. Wir betrachten zuerst den Gebrauch der Tempora, dann den der Modi.

a. Über den Gebrauch der Tempora.

§ 188. Das Präsens dient dazu, eine Handlung oder einen Zustand als in der gegenwärtigen Zeit dauernd auszudrücken[1]; doch steht im Deutschen das Präsens zuweilen auch für eine Handlung, welche in der vergangenen Zeit geschehen ist, wenn dieselbe besonders lebhaft dargestellt werden soll[2]; auch für eine zukünftige Handlung kann das Präsens gebraucht werden, um die Gewißheit auszudrücken[3], oder um die Rede durch Vermeidung der temporalen Hilfszeitwörter abzukürzen[4].

Beispiele:

1) Ich lese diesen Satz. — Wie lange lernen Sie schon Deutsch? Ich lerne es erst seit drei Monaten.
2) Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll, ein Fischer saß daran, sah nach der Angel . . . .; und wie er sitzt, und wie er lauscht, teilt sich die Flut empor; aus dem bewegten Wasser rauscht ein feuchtes Weib hervor. Sie sang zu ihm . . . . (*Goethe.*)
3) Wann werden Sie abreisen? Ich reise schon heute abend ab. — Das Schloß ersteigen wir in dieser Nacht; wir ermorden die Hüter, reißen dich aus deiner Kammer. (*Schiller.*)
4) Solange du reich bist, wirst du viele Freunde haben (= solange du reich sein wirst, wirst du u. s. w.).

Bemerkung. Besonders häufig steht das Präsens in Sprichwörtern oder Sentenzen, da sie solche Wahrheiten enthalten sollen, welche zu allen Zeiten giltig sind; z. B.: Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt.

§ 189. Das Imperfekt dient dazu, eine Handlung als in der vergangenen Zeit dauernd auszudrücken[1]. Es steht daher besonders häufig in der historischen Erzählung[2], aber auch in Schilderungen und Beschreibungen vergangener Dinge[3] und oft wiederholter Handlungen[4].

Beispiele:

1) Ich spielte, während er las.
2) Es war ein großes Volk hinten im Lande nach Mitter-

nacht; das litt von schwerer Teurung. In dieser Not beschloß die Landsgemeinde, daß je der zehnte Bürger nach dem Los der Väter Land verlasse. Das geschah. *(Schiller).*

3) Es stand in alten Zeiten ein Schloß so hoch und hehr, weit glänzte es über die Lande bis an das blaue Meer. *(Uhland.)*

4) Ja, ich gesteh's, daß ich die Hoffnung nährte, zwei edle Nationen zu vereinen. Nicht ihres Völkerhasses Opfer glaubte ich zu werden; ihre alte Eifersucht hoffte ich zu ersticken. *(Schiller.)*

Bemerkung. Weil das Imperfekt vergangene Thatsachen bezeichnet, wird es in der deutschen Grammatik auch oft das Präteritum genannt.

§ 190. Das Perfekt dient dazu, eine in der Gegenwart des Sprechenden (oder Schreibenden) bereits vollendete, abgeschlossene Handlung oder einen beendigten Zustand auszudrücken[1]. Häufig steht das Perfekt statt des Futur II zur Bezeichnung einer Handlung, die erst in der Zukunft vollendet sein wird[2]. (Vgl. § 193.)

Beispiele:

1) Ich habe gespielt. — Schiller hat unter allen deutschen Dichtern am meisten die Zuneigung der Jugend gewonnen. — Bist du denn nicht mehr Minister? Ich bin's gewesen, wie du siehst. *(Schiller.)*

2) Nicht eher denk' ich dieses Blatt zu brauchen, bis eine That gethan ist (= gethan sein wird), die unwidersprechlich den Hochverrat bezeugt. *(Schiller.)*

Bemerkung. Das Perfekt wird im Deutschen, namentlich in Süddeutschland häufig gebraucht, wo andere Sprachen das Imperfekt anwenden. So kann es beispielsweise neben Zeitbestimmungen der Vergangenheit gebraucht werden; z. B.: Wir haben gestern gespielt. Vgl. das englische: *we played yesterday.*

§ 191. Das Plusquamperfekt dient dazu, eine Handlung oder einen Zustand als in der Vergangenheit schon vollendet auszudrücken[1]. Es steht daher besonders häufig in der Erzählung von Thatsachen, welche dem Gegenstande der eigentlichen Erzählung vorhergegangen sind[2].

Beispiele:

1) Ich hatte gespielt, als der Unterricht anfing. — Als der Schüler seine Arbeit vollendet hatte, ging er spazieren. — Zur Schmiede ging ein junger Held; er hatte ein gutes Schwert bestellt. *(Uhland.)*

2) Das Treffen bei Prag hatte das ganze Schicksal Böhmens entschieden. Prag ergab sich gleich den andern Tag an den Sieger, die übrigen Städte folgten dem Beispiele der Hauptstadt. (*Schiller.*)

§ 192. Das Futur I dient dazu, eine Handlung oder einen Zustand als in der zukünftigen Zeit stattfindend auszudrücken, wird also gebraucht von Dingen, die noch geschehen sollen[1] oder zu erwarten sind[2].

Beispiele:

1) Ich werde morgen spielen. — Ich werde mein Betragen nach dem eurigen richten.
2) Er wird (sich) noch den Hals brechen.

Bemerkung. Nur selten wird das Futur I als Ausdruck eines dringenden Befehls gebraucht; z. B.: Du wirst dies Gedicht zu morgen lernen. — Du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben. *(Schiller.)* — Gewöhnlich steht dafür: Du sollst u. s. w.

§ 193. Das Futurum exactum dient dazu, eine Handlung oder einen Zustand als in der Gegenwart noch bevorstehend, aber vor einer zukünftigen Handlung vollendet, auszudrücken.

Beispiele: Ich werde meine Arbeit vollendet haben, wenn mein Lehrer kommen wird. — Wenn ich meine Geschäfte werde besorgt haben, werde ich zu dir kommen. — Die Feinde werden noch vor Einbruch der Nacht die Schlacht gewonnen haben. — Ich bin gewiß, daß der erfahrene Kenner beim ersten Anblick wird gesehen haben, was ich ihm taugen kann. (*Schiller.*)

Bemerkungen: *1. Das Futurum exactum wird im Deutschen nur selten gebraucht; gewöhnlich tritt das Perfekt dafür ein, um die Anwendung zweier oder dreier Hilfszeitwörter zu umgehen.

2. Man beachte die Wortstellung im zweiten und vierten Beispiele!

b. Über den Gebrauch der Modi.

§ 194. Der Indikativ ist der Modus der Wirklichkeit und dient dazu, eine Handlung oder einen Zustand als etwas Wirkliches, bejaht oder verneint, auszudrücken. Er steht daher in Behauptungen, die ohne Zweifel und Unsicherheit ausgesprochen werden sollen[1], in Ausrufen[2] und direkten Fragen[3]. Auch in Nebensätzen (abhängigen Sätzen) steht der Indikativ, wenn das Prädikat derselben als etwas Wirkliches angegeben werden soll[4].

Beispiele: 1) Friede ernährt, Unfriede verzehrt.
2) Wie lieblich strahlt der Morgen!
3) Wann bist du angekommen? — Wer lacht da? Bei Gott, ich glaub', ich war es selbst. (*Lessing.*)

4) Es ist gewiß, daß die Welt nicht von selbst entstanden ist, sondern daß Gott sie erschaffen hat. — Der Strauß kann nicht fliegen, weil er zu kurze Flügel hat.

§ 195. Der Konjunktiv ist der Modus der Möglichkeit und dient dazu, eine Unsicherheit oder einen Zweifel an der Wirklichkeit einer Handlung oder eines Zustandes auszudrücken oder das Prädikat als ein nur vorgestelltes oder gewünschtes zu bezeichnen. Er steht daher hauptsächlich in folgenden vier Fällen:

1. in Nebensätzen, die mit den Bindewörtern daß = auf daß, damit, wenn, als wenn, als ob, als daß, oder auch mit einem relativen Fürworte anfangen und deren Prädikat nicht der Wirklichkeit, sondern nur der Absicht oder der Vorstellung angehört.

2. nach den Zeitwörtern bitten, befehlen, erlauben, fürchten, glauben, meinen, raten, verbieten, wollen, wünschen, zweifeln u. dgl., wenn die Erfüllung der Bitte, des Befehls, des Verbotes oder der Erlaubnis, der Inhalt der Vermutung oder Meinung, der Gegenstand der Hoffnung oder Furcht als zweifelhaft dargestellt werden soll.

3. in der indirekten Rede (lateinisch: *oratio obliqua*), sowie überhaupt in der Mitteilung der Gedanken desjenigen, von welchem geredet wird.

4. als Optativ oder Wunschform in selbständigen Sätzen.

Beispiele:

1) Ehre Vater und Mutter, auf daß (= damit) es dir wohl gehe, und du lange lebest. (*Bibel.*) — Er eilt heim mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht verfehle. (*Schiller.*) — Er schrie, als ob er am Spieße stäke. — Den Sänger vermiss' ich, den Bringer der Lust, der mit süßem Klang mir bewege die Brust. (*Schiller.*)
2) Ich bestehe darauf (befehle, fordere), daß sich der Lord entferne. (*Schiller.*) — Ich zweifle daran, ob er zu diesem Werke der rechte Mann sei. — Bitten sie Ihren Bruder, daß er komme!
3) Er sagte mir, daß sein Vater krank wäre. — Der Oberst sah ein, daß er mit seiner geringen Mannschaft die Vorstädte der belagerten Festung nicht behaupten könnte.
4) Lang' lebe der König! Es freue sich, wer da atmet im rosigen Licht! (*Schiller.*) — Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht! (*Schiller.*) — Frommer Stab, o hätt'

ich nimmer mit dem Schwerte dich vertauscht! Hätt' es nie in deinen Zweigen, heil'ge Eiche, mir gerauscht! (*Schiller.*)

Bemerkungen: *1. Wie in dem Relativsatz, dessen Prädikat etwas Wirkliches bezeichnet, der Indikativ steht, so steht auch in den verallgemeinerten Relativsätzen häufig der Indikativ (siehe § 131).

*2. Die unter 2) angeführten Zeitwörter haben ebenso häufig, ja im gewöhnlichen Leben häufiger den Indikativ als den Konjunktiv in den abhängigen Sätzen hinter sich.

*3. In Wunschsätzen dient besonders häufig das Hilfszeitwort mögen zur Vertretung oder Verstärkung des Konjunktivs (vgl. § 151). — Imperfekt und Plusquamperfekt des Konjunktivs dienen besonders zum Ausdruck solcher Wünsche, die der Wirklichkeit widersprechen.

Das Tempus des Konjunktivs im abhängigen Satze, richtet sich im allgemeinen nach dem des regierenden Satzes, so daſs Präsens und Perfekt einerseits und Imperfekt und Plusquamperfekt anderseits einander entsprechen. Doch gelten dafür im Deutschen nicht so strenge Regeln, wie etwa im Lateinischen; es entscheidet darüber meistens die Deutlichkeit der Form oder das Gesetz des Wohlklanges.

Beispiele: Er trug mir auf, daß ich dich bäte, du mögest ihn recht bald besuchen. — Ich trug ihm auf, er solle dich bitten, daß du mich bald besuchtest (= besuchen möchtest). — In dieser Not beschloß die Landsgemeinde, daß je der zehnte Bürger nach dem Los der Väter Land verlasse. (*Schiller.*)

Bemerkung. 4. Die Futurformen des Konjunktivs werden höchst selten gebraucht, indem dafür das Präsens oder der Konditional eintritt.

§ 196. Der Konditional ist der Modus der bedingten Möglichkeit. Er dient dazu, eine Handlung oder einen Zustand als nur unter einer gewissen Bedingung oder Voraussetzung möglich auszudrücken. Diese Bedingung oder Voraussetzung wird oft durch einen Nebensatz der Bedingung ausdrücklich ausgesprochen[1], kann aber auch durch ein Wort des Satzes selbst angedeutet sein[2].

Beispiele:

1) Ich würde kommen, wenn ich könnte.
2) Ohne dich würde ich verloren sein = Wenn ich dich nicht hätte, würde ich verloren sein. — Den Leonidas würde auch die Gewißheit des Todes nicht abgehalten haben, in die Schlacht zu gehen.

Bemerkungen: *1. Statt des sogenannten *Konditionals I* kann auch der Konjunktiv des *Imperfekts* und statt des *Konditionals II* der Konjunktiv des *Plusquamperfekts* gebraucht werden; z. B.: Ich käme, wenn ich könnte. — Den Leonidas hätte auch die Gewißheit des Todes nicht abgehalten, in die Schlacht zu gehen.

2. Aus der Begriffsbestimmung des Konditionals ergiebt sich, daſs er nur als eine Abart des Konjunktivs und speziell als ein zweiter Konjunktiv der beiden Futura anzusehen ist.

§ 197. Der Imperativ ist der Modus des Befehls. Er dient dazu, ein Gebot oder ein Verbot, eine Aufforderung oder eine Warnung auszudrücken, wonach eine Handlung oder ein Zustand herbeigeführt oder vermieden werden soll. Der Imperativ kann ohne Hilfszeitwort im Deutschen nur in der II. Person Sing. und Plur. gebildet werden[1]. In der I. und III. Sing. und Plur. und auch dann, wenn das Fürwort Sie zur Anrede dient, tritt statt des Imperativs der Konjunktiv des Präsens ein[2].

Beispiele:

1) Bring her! — Hört doch! — Verbrenn' dich nicht!
2) Seien wir Freunde! — Lang' lebe der König! — Er schlachte der Opfer zweie, und glaube an Liebe und Treue! (*Schiller.*) — Treten Sie näher, mein Herr.

Auſserdem wird auch der Indikativ der Hilfszeitwörter sollen und müssen gebraucht, um einen Befehl oder ein Verbot auszusprechen[1]. Zur Aufforderung oder Abmahnung dient der Imperativ des Zeitworts lassen, wenn eine oder mehrere Personen mit dem Redenden gemeinsam handeln sollen[2], oder wenn ein passiver Imperativ erforderlich wäre[3]. — Bei diesen Hilfszeitwörtern steht (nach §§ 152, 153) das Hauptzeitwort im bloſsen Infinitiv.

Beispiele:

1) Er soll kommen! — Sie sollen nicht lachen! — Du muſst fragen!
2) Laſs uns gehen! — Laſst uns nicht mutwillig Gefahren aufsuchen! — Laſst uns Freunde suchen! — Lassen Sie uns nicht verzagen!
3) Laſs dich warnen! — Laſst euch nicht stören!

Bemerkungen: 1. Verbote werden im Deutschen häufig durch das Hilfszeitwort „nicht dürfen" ausgesprochen; z. B.: Ihr dürft nicht laut schreien! — Man darf nicht alles sagen, was man weiſs. Vergleiche hiermit das englische: *you must not . . .* und das französische: *on ne doit pas . . .*

2. Statt des Imperativs kann auch der Infinitiv gebraucht werden, indem man eins der Hilfszeitwörter sollen, müssen oder dürfen ergänzt; z. B.: Nicht lesen! immer singen! (*Goethe.*)

3. Auch das Partizip Perf. dient zum Ausdrucke des Befehls, besonders statt des sehr seltenen Imperativ Passivi; z. B.: Die Trommel gerührt! Das Pfeifchen gespielt! (*Goethe.*) — Blumen auf den Weg gestreut!

c. Über den Gebrauch der Partizipialien.

§ 198. Der Infinitiv eines Zeitworts dient dazu, eine Handlung oder einen Zustand ganz allgemein, ohne Rücksicht

auf die Person oder die Zahl der Handelnden, wie ohne Rücksicht auf die Zeit des Redenden auszudrücken.

In den Paradigmen sind zwei Infinitive, nämlich der des Präsens und der des Perfekts, aufgestellt, von denen der letztere die im ersteren allgemein bezeichnete Handlung (oder den Zustand) als in sich vollendet bestimmt. Ein Infinitiv des Futurs wird im Deutschen nicht gebraucht. Nur zur wörtlichen Übersetzung des in der Grammatik fremder Sprachen vorkommenden *Infinit. Fut.* erlaubt man sich auch im Deutschen Formen zu bilden, wie: *Inf. Fut. Akt.* loben werden, *Inf. Fut. Pass.* gelobt werden sollen.

Der Infinitiv wird angewendet:

1. als substantivischer Infinitiv, d. h. als die Hauptwort-Form des Zeitworts, entweder mit dem Artikel sächlichen Geschlechts oder ohne Artikel dekliniert. (Vgl. § 35, Bem. 3.)
2. als abhängiger Infinitiv ohne die Präposition zu (blofser Infinitiv genannt) nach den modalen Hilfszeitwörtern, sowie nach den Zeitwörtern sehen, hören, fühlen, lernen, lehren, helfen, lassen, heißen und machen (vgl. §§ 152, 153) und nach den Zeitwörtern bleiben, legen, liegen, gehen, reiten, fahren und haben in gewissen Redensarten, wie: sitzen bleiben, schlafen legen (liegen), jagen gehn, spazieren reiten (fahren), vor sich stehen haben und dergleichen mehr.
3. als abhängiger Infinitiv mit der Präposition zu nach allen übrigen Zeit-, Haupt- und Eigenschaftswörtern, sowie nach den Präpositionen ohne und statt.
4. als abhängiger Infinitiv mit um zu als Ausdruck der Absicht oder des Zweckes.

Beispiele:

1) Das Reiten ist eine gesunde Bewegung. — Geben ist seliger als Nehmen. — Wer hat dir das Schwimmen beigebracht? — Ich bin des vielen Redens müde. — An vielem Lachen erkennt man einen Narren. (*Sprichwort.*)
2) Wir können deutsch sprechen. — Ich sah die Frau vorbeigehen. — Sie sind allein sitzen geblieben, als alle aufstanden. — Der Herzog Milon schlafen lag in einer Eiche Schatten. (*Uhland.*)
3) Wann werde ich das Vergnügen haben, Sie wieder zu sehen? — Diese Sprache ist schwer zu lernen. — Ich bedauere, so lange nichts von dir gehört zu haben. — Er stand da, ohne zu wanken.
4) Wir leben nicht um zu essen, sondern wir essen um zu leben.

Bemerkungen: *1. Mit dem bloſsen Infinitiv werden bisweilen auch die Zeitwörter brauchen und thun verbunden, jenes in der Bedeutung müſſen, dieses zur dichterischen Erweiterung eines Zeitwortes; z. B.: Er braucht nicht (zu) wandern. Er that nur ſpöttiſch um ſich blicken.

2. Der aktive Infinitiv wird im Deutschen oft auch da gebraucht, wo andre moderne Sprachen den passiven Infinitiv setzen. Dies gilt von dem bloſsen Infinitiv nach den Zeitwörtern hören, ſehen, laſſen, heiſsen und von dem Infinitiv mit der Präposition zu nach den Zeitwörtern ſein, bleiben, ſcheinen, ſtehen und nach vielen Eigenschaftswörtern, wie leicht, ſchwer, angenehm, ſchön, geſund u. dgl. m.; z. B.: In Meiſsen hört man euch Herren nicht beſonders preiſen. *(Schiller.)* — Du biſt nicht zu bemitleiden. — Das ſteht zu erwarten. — Es iſt leicht zu begreifen. — Das Waſſer iſt geſund zu trinken. (Vgl. § 199,3.)

§ 199. Das Partizip dient dazu, eine Handlung oder einen Zustand in adjektivischer Form attributiv oder prädikativ auszudrücken.

1. Das Partizip Präs. wird meistens nur attributiv oder adverbial gebraucht und dient weniger häufig als in anderen modernen Sprachen zur Verkürzung von Sätzen der Zeit oder der Art und Weise.
2. Das Partizip Perf. kann nicht nur attributiv und adverbial stehen, sondern wird auch öfters in verkürzten Sätzen der Zeit, der Bedingung oder der Vergleichung gebraucht.
3. Das Partizip Fut. des Passivs, welches meistens den Begriff der Notwendigkeit enthält, wird nur selten und nur von transitiven Zeitwörtern (siehe § 206) gebildet. Es wird nur attributiv gebraucht; prädikativ wird dafür der Infinitiv mit der Präposition zu angewandt, welcher alsdann passive Bedeutung hat (vergl. § 198, Bem. 2).

Beispiele:

1) Die liebende Mutter beruhigte das weinende Kind. — Sie entfernte ſich ſchweigend. — Der Fremde, zu mir ſich wendend, fragte nach dem nächſten Wege zur Stadt.
2) Das geliebte Kind wurde den Eltern geraubt. — Der Knabe kam gelaufen. — Sie bekam täglich etwas geſchenkt. — Kaum gedacht, wird der Luſt ein End' gemacht. (*Volkslied.*) — Nur einen Tag ausgenommen, haben wir den ganzen Monat ſchönes Wetter gehabt. — Das iſt, wie geſagt, ein verkürzter Satz.
3) Die zu erwartende Ankunft unſrer geliebten Königin erfüllte alle Herzen mit Freuden. — Der zu beſtätigende Friedensvertrag wird binnen vier Wochen von den beteiligten Fürſten unterzeichnet werden. — Dagegen: Die Ankunft unſrer Königin iſt zu erwarten. — Der Friedensvertrag iſt binnen vier Wochen zu beſtätigen.

Bemerkungen: 1. Das Part. Präs. hat in der Regel aktive Bedeutung, doch kommen einzelne Part. Präs. auch mit passiver Bedeutung vor; z. B.: eine melkende Kuh; die vorhabende Reise.

2. Das Part. Perf. hat in der Regel passive Bedeutung; jedoch die intransitiven Zeitwörter, welche kein Passiv besitzen, haben das Part. Perf. stets mit aktivem Sinne, welcher auch einigen Part. Perf. von transitiven Zeitwörtern zukommt; z. B.: Der König kann nicht alle verdienten Männer kennen. *(Lessing.)*

3. Das Part. Fut. hat, obwohl es aus dem Part. Präs. Akt. gebildet zu sein scheint, stets passive Bedeutung.

*4. Ein zusammengesetztes Part. Perf. des Aktivs, mit dem Hilfszeitwort haben gebildet, wie etwa: gebrochen habend, kommt im Deutschen eigentlich nicht vor. Vgl. das englische: *having broken* und das französische: *ayant cassé* (§ 160 Bem.).

5. Über den Gebrauch des Part. Perf. anstatt des Imperativs siehe § 197, Bem. 3.

2) Bildung der Zeitwörter.

§ 200. Die Zeitwörter werden ebenso wie die Hauptwörter und Eigenschaftswörter nach ihrer Bildung (*Formation*) in drei Klassen eingeteilt, nämlich: a. einfache oder Stammzeitwörter, b. abgeleitete Zeitwörter, c. zusammengesetzte Zeitwörter.

a. Einfache oder Stammzeitwörter

sind, strenge genommen, nur die nicht zusammengesetzten Zeitwörter, welche der starken Konjugation folgen; man rechnet aber dazu gewöhnlich auch diejenigen Zeitwörter schwacher Konjugation, deren Stammwort in der jetzigen Sprache nicht mehr als selbständiges Wort vorkommt; z. B.: dienen, holen, schicken, suchen.

§ 201.

b. Abgeleitete Zeitwörter

sind alle übrigen schwach konjugierten Zeitwörter, welche aus andern Zeitwörtern, Hauptwörtern oder Eigenschaftswörtern, vereinzelt auch aus Zahlwörtern oder Fürwörtern mittels Endungen gebildet werden; z. B.: schwemmen (schwimmen), lächeln (lachen), bluten (Blut), grünen (grün), einen, einigen (ein, einig), duzen (du). — Namentlich gehören dazu:

1. alle diejenigen Zeitwörter, welche in der Stammsilbe einen umgelauteten Vokal haben; z. B.: fällen (fallen), kämpfen (Kampf), stärken (stark); flößen (fließen, floß), trösten (Trost), lösen (los); führen (fahren, fuhr), fürchten (Furcht), kürzen (kurz); säugen (saugen), räumen (Raum), bräunen (braun).

2. alle diejenigen Zeitwörter, welche sich auf die Nachsilben: -eln, -ern, -men, -nen, -igen, -ieren (früher -iren geschrieben) endigen; z. B.: handeln (Handel, Hand), säubern (sauber), atmen (Atem), regnen (Regen), reinigen (rein), barbieren (Barbier), studieren (lateinisch: *studêre*).

Bemerkungen: 1. Man hüte sich vor dem Irrtum, zu glauben, dafs bei Ableitung eines Zeitworts stets der Umlaut des Stammvokals eintreten müsse. Auch alle übrigen kurzen und langen Vokale und Diphthonge können als Stammvokale abgeleiteter Zeitwörter vorkommen. Beispiele: raſten, traben, paaren, bahnen, erben, reden, leeren, mehren, ſchiffen, lieben, ſpornen, lohnen, funkeln, fluchen, laichen, faulen, leiden, leuchten.

*2. Ausnahmen von der ersten Gruppe sind die stark konjugierten Zeitwörter gebären, gären, rächen, wägen, erlöſchen, ſchwören, deren ä und ö aus e, sowie lügen und trügen, deren ü aus ie entstellt ist. — Ausnahmen von der zweiten Gruppe sind die stark konjugierten Zeitwörter: ſchwimmen, glimmen, klimmen, beginnen, rinnen, ſinnen, ſpinnen, gewinnen. — Es wird belehrend sein, hier noch einmal § 155 zu vergleichen.

*3. Die Endung -ieren zieht immer den Hochton auf sich, so dafs die Stammsilbe des Zeitworts nur Tiefton behält. Sie dient dazu, Zeitwörter fremder Sprachen ins Deutsche herüberzunehmen oder von Fremdwörtern Zeitwörter abzuleiten. Auf die ursprüngliche Endung des Stammwortes in der fremden Sprache wird dabei keine Rücksicht genommen. Beispiele: exportieren (lat. *exportare*), monieren (lat. *monêre*), tradieren (lat. *tradere*), diſſentieren (lat. *dissentire*), ſtipulieren (lat. *stipulari*), fungieren (lat. *fungi*), diskontieren (ital. *discontare*), malträtieren (franz. *maltraiter*); experimentieren (Experiment), telegraphieren (Telegraph). Nur selten tritt die Endung -ieren an deutsche Wörter, um neue Zeitwörter zu bilden; z. B.: amtieren (Amt).

4. Bei der Ableitung von Zeitwörtern aus Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern mufs oft aufser der Endung auch eine Vorsilbe angewendet werden. Vgl. die Beispiele in § 208, 1 b.

§ 202.

c. Zusammengesetzte Zeitwörter

sind alle diejenigen Zeitwörter, welche mittels Vorsilben oder mittels selbständiger Wörter aus einfachen oder abgeleiteten Zeitwörtern durch Zusammensetzung gebildet sind.

In den aus selbständigen Wörtern zusammengesetzten Zeitwörtern unterscheiden wir ein Bestimmungswort und ein Grundwort. (Vgl. §§ 51, 75.) — Das Grundwort eines zusammengesetzten Zeitwortes ist stets ein Zeitwort, das Bestimmungswort ist nur selten ein Hauptwort oder ein Eigenschaftswort, meistens ein Adverb oder eine Präposition.

Bemerkungen: 1. Auch die Vorsilben, welche jetzt nicht mehr als selbständige Wörter erscheinen, sind aus Adverbien oder Präpositionen durch Abschwächung des Tons entstanden. Man vergleiche etwa be- und bei, ver- und vor.

*2. Zusammensetzungen, deren Bestimmungswort ein Hauptwort oder Eigenschaftswort, auch wohl ein Zahlwort ist, finden sich zwar öfters in den

Formen des Partizip Präs., des Partizip Perf. oder des substantivirten Infinitivs, können aber meistens nicht durch das ganze Zeitwort durchgeführt werden. Sie sind daher als zusammengesetzte Eigenschaftswörter oder Hauptwörter aufzufassen, je nachdem das Grundwort ein Partizip (Eigenschaftswort) oder ein Infinitiv (Hauptwort) ist. Beispiele dieser Art sind: feuerſpeiend, fruchtbringend, blutſtillend, herzbethörend, beſinnungraubend, rotblühend; ſieggekrönt, meerumſchlungen, gottergeben, weißgeblümt, ſtillbeglückt, neugeboren, freigelaſſen, hochgeehrt, vielgeliebt, dreigehörnt; das Blutvergießen, das Atemholen, das Stilliegen.

Man teilt die zusammengesetzten Zeitwörter der deutschen Sprache in untrennbare und trennbare Komposita ein, je nachdem die Zusammensetzung durch alle Konjugationsformen bei Bestand bleibt oder in einigen Konjugationsformen sich wieder in ihre Bestandteile auflöst.

§ 203.

a. Untrennbare Komposita

sind:

1. alle diejenigen Zeitwörter, welche mittels der tonlosen Vorsilben be-, emp-, ent-, er-, ge-, ver-, zer- und der tieftonigen Vorsilbe miß- gebildet sind. Dabei bleibt es gleichgiltig, ob die Vorsilbe einem auch ohne sie gebräuchlichen Zeitworte gegeben worden ist [a], oder ob sie nur bei der Bildung des Zeitwortes aus einem Nomen auftritt [b].

Beispiele: a) beklagen, empfinden, entladen, erheben, gebrauchen, vertreiben, zerhauen, mißlingen, mißverſtehen, beantworten, verurteilen; b) befremden (fremd), befreunden (Freund), enträtſeln (Rätſel), erbeuten (Beute), geſtatten (Statt), verarmen (arm), zertrümmern (Trumm, § 34,1.); beurlauben (Urlaub), beunruhigen (Unruhe, unruhig), veruntreuen (untreu, Untreue), verurſachen (Urſache), benachrichtigen (Nachricht), verabſcheuen (Abſcheu), vergewaltigen (Gewalt, gewaltig), vergewiſſern (gewiß, *Komparat.* gewiſſer), bevollmächtigen (Vollmacht), vervollkommnen (vollkommen).

2. die fünf mit dem Eigenschaftswort (Adverb) voll zusammengesetzten Zeitwörter: vollbringen, vollenden, vollführen, vollſtrecken, vollziehen [– ⏑ ⏑].

3. die mit den Präpositionen hinter und wider zusammengesetzten Zeitwörter; z. B.: hintergehen, hintertreiben, widerfahren, widerſprechen, widerſtehen [– ⏑ ⏑ ⏑]. Vgl. § 205, Bem. 2.

4. einige Zeitwörter, deren Bestimmungswort ein Hauptwort oder ein Eigenschaftswort ist, nämlich: brandſchatzen, hohnlachen, lobhudeln, luſtwandeln, mutmaßen, radebrechen, wetterleuchten, willfahren; frohlocken, liebkoſen, weisſagen.

5. alle diejenigen Zeitwörter, welche nur scheinbar aus Nomen und Zeitwort zusammengesetzt sind, jedoch in Wirklichkeit aus

zusammengesetzten Hauptwörtern oder Eigenschaftswörtern abgeleitet sind, wie: argwöhnen (Argwohn), brandmarken (Brandmarke), frühstücken (Frühstück), handhaben (Handhabe), hofmeistern (Hofmeister), langweilen (Langweile), ratschlagen (Ratschlag), urteilen (Urteil), wallfahrten (Wallfahrt), wehklagen (Wehklage), wetteifern (Wetteifer), wirtschaften (Wirtschaft); offenbaren (offenbar), rechtfertigen (rechtfertig).

Die Zeitwörter der ersten drei Gruppen sind auf dem Grundworte betont. — In der Konjugation folgen sie ganz ihren Grundwörtern, nur daſs sie zur Bildung des Part. Perf. die Vorsilbe ge- nicht annehmen [a].

Die Zeitwörter der beiden letzten Gruppen lassen den Hochton auf das Bestimmungswort fallen, das Grundwort ist tieftonig. — Sie folgen alle der schwachen Konjugation und haben im Part. Perf. die Vorsilbe ge- am Anfange des ganzen Wortes [b].

Beispiele:

a) Er erhob seine Stimme und beklagte laut sein trauriges Schicksal, welches er doch selbst verursacht hatte. — Viele hatten versucht, den (gordischen) Knoten zu lösen; es war ihnen mißlungen. Alexander der Große hat dies Werk vollbracht; er hat den Knoten mit seinem Schwerte zerhauen, welchem auch die persische Macht nicht widerstanden hat.

b) Die Heere des dreißigjährigen Krieges brandschatzten die Länder. — Die Mutter willfahrte den Bitten des Kindes. — Das Kind hatte die Mutter geliebkost. — Der junge Mann hat das Vertrauen gerechtfertigt, das wir in ihn gesetzt hatten. — Die Schüler haben in guten Leistungen gewetteifert. — Haben Sie schon gefrühstückt?

Bemerkungen: 1. Die Vorsilbe emp- steht statt der Vorsilbe ent- in den drei Wörtern: empfangen, empfehlen, empfinden. Eine andere Form derselben Vorsilbe ist das betonte ant-, welches nur in dem einzigen Zeitworte antworten (Antwort) vorkommt.

*2. Einige schwach konjugierte Zeitwörter mit der Vorsilbe miß- können den Hochton auf die Vorsilbe ziehen und erhalten dann im Part. Perf. die Vorsilbe ge-, wie: gemißbraucht, gemißhandelt. — Wörter wie: mißgebildet, mißgeartet gehören zu der in § 202, Bem. 2 betrachteten Gruppe.

§ 204.

β. Trennbare Komposita

sind:

1. diejenigen Zeitwörter, deren Bestimmungswort ein Adverb oder eine betonte Präposition ist, gleichgiltig ob dasselbe einsilbig oder mehrsilbig, einfach [a] oder zusammengesetzt [b] ist.

Z. B.: a) abſchreiben, ankommen, aufſtehen, ausgehen, beiſtehen, darſtellen, einführen, forttragen, fürſprechen, gegenzeichnen, heimkehren, herbeten, hinlegen, innehalten, mitteilen, nachſchicken, niederdrücken, obſiegen, vorleſen, wegnehmen, zuſchließen; b) aufrechthalten, bevorſtehen, dabeiſein, daherkommen, dahineilen, daranbinden, darniederliegen, davonlaufen, dazwiſchentreten, einhergehen, emporheben, entgegenſchicken, entzweiſchlagen, herabſteigen, heranreichen, heraufklettern, heraustragen, hereintreten, hinabſteigen, hinanreichen, hinaufklettern, hinaustragen, hineintreten, hinzuſetzen, übereinkommen, vorangehen, vorausſetzen, vorherſehen, zurückkehren, zuvorkommen.

2. die meisten zusammengesetzten Zeitwörter, deren Bestimmungswort ein Eigenschaftswort oder ein Adjektiv-Adverb (s. § 221, d.) ist, wie: fehlſchlagen, feſtbinden, feſthalten, freiſprechen, hochachten, loslaſſen, totſchlagen, totſchießen, wahrnehmen, wohlwollen. (Ausnahmen siehe § 203, 4.)

3. einige zusammengesetzte Zeitwörter, deren Bestimmungswort ein Hauptwort ist, nämlich: achtgeben, dankſagen, glückwünſchen, haushalten, hofhalten, lobſingen (siehe Bem. 3), preisgeben, ſtattfinden, ſtatthaben, teilhaben, teilnehmen.

Alle diese Zeitwörter lassen den Hochton auf das Bestimmungswort, den Tiefton auf das Grundwort fallen. Ihre Konjugation richtet sich nach derjenigen ihres Grundwortes. Doch im Partizip Perf. nehmen sie die Vorsilbe ge- z w i s c h e n ihre beiden T e i l e und eben dahin auch die Präposition zu beim Infinitiv; z. B.:

Infinitiv:	*Infinit. mit* zu:	*Part. Perf.:*
abſchreiben	abzuſchreiben	abgeſchrieben
vorausſagen	vorauszuſagen	vorausgeſagt
entgegenſchicken	entgegenzuſchicken	entgegengeſchickt
entzweiſchlagen	entzweizuſchlagen	entzweigeſchlagen
freiſprechen	freizuſprechen	freigeſprochen
ſtattfinden	ſtattzufinden	ſtattgefunden.

Nur dann, wenn das Grundwort mit einer tonlosen Vorsilbe beginnt, kann die Vorsilbe ge- zur Bildung des Part. Perf. nicht gebraucht werden; z. B.:

Infinitiv:	*Infinit. mit* zu:	*Part. Perf.:*
anerziehen	anzuerziehen	anerzogen
abgewöhnen	abzugewöhnen	abgewöhnt
vorausverkündigen	vorauszuverkündigen	vorausverkündigt.

Im Präsens und Imperfekt, sowie im Imperativ lösen sie ihr Bestimmungswort vom Grundworte ab und stellen es hinter dasselbe; z. B.:

Präs.:	*Imperf.:*	*Imperat.:*
ich ſchreibe ab	ich ſchrieb ab	ſchreib ab!
ich ſage voraus	ich ſagte voraus	ſage voraus!
ich laſſe los	ich ließ los	laß los!
ich gebe acht	ich gab acht	gieb acht! (Siehe Bem. 1!)

Innerhalb eines selbständigen Satzes können andere Satzteile trennend dazwischentreten.

Beispiele: Ich habe ſein Anerbieten mit Dank angenommen. — Seine Hoffnung iſt fehlgeſchlagen. — Sie iſt ſchön zugleich und ſchrecklich anzuſehen. (*Schiller.*) — Ein großes Glück ſteht dir bevor. [S. Bem. 2.] — Er wollte mir immer wohl, und ich ſage ihm dafür von Herzen dank. — Setzen Sie ſich freundlichſt ein wenig nieder.

Wenn jedoch in einem abhängigen Satze das *Verbum finitum* an das Ende des Satzes tritt, so bleibt das Kompositum auch im Präsens und Imperfekt ungetrennt.

Beispiele: Ahnſt du, welches Glück dir bevorſteht? — Ich habe oft erfahren, daß er mir wohlwill. — Man glaubte nicht, daß er ſeine Stellung ſo leicht preisgäbe. — Daß auch Du an unſerer Freude teilnehmeſt, iſt unſer inniger Wunſch.

Bemerkungen; *1. Wenn durch Zerlegung der Komposita der dritten Gruppe die substantivischen Bestimmungswörter selbständig werden, schreibt man sie nichtsdestoweniger meistens mit kleinem Anfangsbuchstaben, doch muſs Majuskel eintreten, wenn ihnen ein Attribut beigefügt wird; z. B.: Das Konzert findet heute nicht ſtatt. — Ich ſage Ihnen aufs herzlichſte dank; doch: ich ſage Ihnen meinen herzlichſten Dank.

2. Man beachte, daſs das Wort bevorſtehen die einzige Zusammensetzung des Adverbs bevor ist; die andern Zeitwörter, welche mit diesen beiden Silben beginnen, gehören zu der in § 203, 1 b betrachteten Gruppe; z. B.: bevormunden (Vormund).

3. Das Zeitwort lobſingen kann im Präsens der in § 203, 4 betrachteten Gruppe sich anschlieſsen. — Die Zeitwörter ehebrechen und wettlaufen werden gewöhnlich nur im Infinitiv als Zusammensetzung gebraucht; in den übrigen Konjugationsformen wird das einfache Zeitwort und das Hauptwort mit dem Artikel angewandt; z. B.: Du ſollſt nicht ehebrechen! — Wollen wir wettlaufen? Dagegen: Gott verbietet, die Ehe zu brechen. — Die Knaben liefen um die Wette.

§ 205.

Bald trennbare, bald untrennbare Komposita.

Es giebt noch eine dritte Klasse von zusammengesetzten Zeitwörtern, welche je nach ihrer verschiedenen Bedeutung bald als trennbare, bald als untrennbare Komposita gebraucht werden müssen. Dies sind die Zeitwörter, welche mit den Adverbien oder Präpositionen durch, über, um, unter und wieder

zusammengesetzt sind. Dieselben werden nämlich entweder in natürlicher, räumlicher Bedeutung oder in übertragener (figürlicher, geistiger) Bedeutung angewendet. Im natürlichen Sinne haben solche Komposita den Hochton auf ihrem Bestimmungsworte und werden als trennbare Zusammensetzungen nach § 204 behandelt; in übertragenem Sinne dagegen ziehen sie den Hochton auf das Grundwort und gelten als untrennbare Zusammensetzungen; z. B.: übersetzen — übersetzen, umkleiden — umkleiden, unterhalten — unterhalten, wiederholen — wiederholen, durchschneiden — durchschneiden. Der Unterschied der Bedeutung wird in folgenden Sätzen klar werden.

Beispiele: Der Fährmann wird uns (über den Fluß) übersetzen. — Wir wollen diesen Satz ins Lateinische übersetzen. — Kleide dich um! wir müssen zu Tische gehen. — Pflanze Epheu und umkleide das graue Gemäuer mit dem freundlichen Grün. — Aus den Springbrunnen floß der Wein, man brauchte die Gefäße nur unterzuhalten. — Ich werde mich bemühen, die Gäste gut zu unterhalten. — Der Knabe hat den Ball weggeworfen und ihn dann wiedergeholt. — Diese Regel ist oft genug wiederholt worden. — Er schnitt das Seil mit einem Messer durch. — Der Pfeil durchschneidet die Luft.

Bemerkungen: *1. Man kann die Regel dieses Paragraphen auch so formulieren: „Wenn in Zusammensetzungen mit durch, über, um, unter und wieder das Adverb in der Bedeutung vorwiegt, so hat dies den Hochton, und das Kompositum ist ein trennbares; andernfalls hat das Zeitwort den Hochton und das Kompositum ist ein untrennbares". Zur Erläuterung diene das Beispiel: Ich habe das Buch durchgelesen; — ich habe das Buch flüchtig durchblättert.

2. Die mit den Präpositionen hinter und wider zusammengesetzten Zeitwörter könnten auch hierher gerechnet werden. Sie kommen aber in der Regel nur in übertragener Bedeutung vor und sind daher stets untrennbare Komposita (siehe § 203, 3). Im natürlichen Sinne setzt man statt hinter und wider die Adverbien dahinter, dahinten, hintan oder zurück und gegen oder entgegen, deren Komposita trennbar sind, wie: dahinterstellen, dahintenbleiben, hintansetzen, zurücklassen, gegenhalten, entgegensetzen. — In einzelnen Gegenden Deutschlands wird hinter in trennbaren Kompositis statt hinunter angewandt; z. B.: hinterschlucken, hintergießen; dies ist aber nicht schriftmäßig.

3. Der Unterschied zwischen den Zusammensetzungen mit wider- und denjenigen mit wieder- wird leicht festzuhalten sein, wenn man beachtet, daß jenes den feindlichen Gegensatz oder die entgegengesetzte Richtung, dieses die Rückkehr oder die Wiederholung (Erneuerung) bezeichnet.

3) Bedeutung der Zeitwörter.

§ 206. I. Alle Zeitwörter drücken etwas aus, was in der Zeit geschieht. Dies in der Zeit Geschehende ist entweder Thätig-

keit (Bewegung, Willensäußerung) oder Zustand (Lage, Erweisung der Beschaffenheit) eines Wesens. Darnach teilt man die Zeitwörter in Thätigkeitszeitwörter[a] und Zustandszeitwörter[b] ein.

Beispiele: a) essen, lieben, bauen, helfen, begehren, weinen, laufen;

b) sein, bleiben, liegen, scheinen, glänzen.

II. Nach einer andern Einteilung der Zeitwörter unterscheiden wir subjektive und objektive Zeitwörter.

Subjektive Zeitwörter bezeichnen entweder den Zustand eines Wesens (*Subjekt*) oder eine solche Thätigkeit desselben, welche sich auf keinen anderen Gegenstand bezieht; z. B.: sein, bleiben, glänzen, weinen, laufen.

Objektive Zeitwörter bezeichnen die Thätigkeit eines Wesens (*Subjekt*), welche zu einem andern Gegenstande (*Objekt*) in Beziehung steht; z. B.: essen, lieben, bauen, helfen, begehren.

Bemerkung. 1. Subjektive Zeitwörter können scheinbar zu objektiven werden, wenn sie ein bewirktes Objekt (siehe III!) verwandter Bedeutung im Akkusativ zu sich nehmen; z. B.: weinen; er weint (subj. Zeitwort), er weint bittere Thränen der Reue (scheinbar obj. Zeitwort).

III. Wichtiger noch ist für die Grammatik eine dritte Einteilung, nach welcher die Zeitwörter als transitive Zeitwörter und intransitive Zeitwörter unterschieden werden.

Transitive Zeitwörter bezeichnen die Thätigkeit eines Subjekts, durch welche ein Gegenstand (*Objekt*) entweder unmittelbar betroffen[a] oder auch bewirkt (hervorgebracht)[b] wird; z. B.: a) schlagen, beißen, erkennen; b) machen, schreiben, bauen, ersinnen.

Alle übrigen Zeitwörter werden intransitive Zeitwörter genannt. Der Name „Intransitiva“ umfasst also alle subjektiven Zeitwörter und von den objektiven Zeitwörtern diejenigen, deren Thätigkeit einen andern Gegenstand nur mittelbar betrifft oder berücksichtigt; z. B.: sein, bleiben, glänzen, weinen, laufen; helfen, gleichen, folgen, gedenken.

Bemerkung. 2. Der von einer Thätigkeit unmittelbar betroffene oder bewirkte Gegenstand wird das direkte Objekt genannt; der nur mittelbar betroffene oder berücksichtigte Gegenstand wird das indirekte Objekt des Zeitworts genannt. Darnach sind die Zeitwörter mit direktem Objekte *Transitiva*, und die Zeitwörter mit indirektem Objekte und die Zeitwörter ohne Objekt sind *Intransitiva*.

Die transitiven Zeitwörter haben ihr Objekt im Akkusativ bei sich. Nur sie besitzen ein volles Passiv.

Beispiele: Der Knabe ſchlägt den Hund; der Hund beißt den Knaben. *Passiv:* Der Hund wird von dem Knaben geſchlagen; der Knabe wird von dem Hunde gebiſſen. — Du liebſt mich. *Passiv:* Ich werde von dir geliebt. — Erkennſt du die Güte Gottes? *Passiv:* Wird die Güte Gottes von dir erkannt? — Ich ſchreibe einen Brief. *Passiv:* Ein Brief wird von mir geſchrieben. — Er hat eine Ausrede erſonnen. *Passiv:* Eine Ausrede iſt von ihm erſonnen worden.

Die intransitiven Zeitwörter haben kein Objekt im Akkusativ bei sich (Ausnahme s. Bem. 1!) und können kein Passiv oder nur ein unpersönliches Passiv bilden (s. § 208, 6).

Beispiele: Jemand lacht. *Passiv:* Es wird gelacht. — Ich kann dem Manne helfen. *Passiv:* Dem Manne kann geholfen werden. (*Schiller*). — Das Kind gleicht der Mutter. *Passiv:* . . . . — Ihr ſollt jetzt ſchlafen! *Passiv:* Jetzt wird geſchlafen! — Wir wollen deiner ſtets gedenken. *Passiv:* Deiner werde ſtets von uns gedacht. — Trachtet zuerſt nach dem Reiche Gottes! *Passiv:* Nach dem Reiche Gottes ſoll zuerſt getrachtet werden.

IV. Viele Zeitwörter werden in der deutschen Sprache bald als Transitiva, bald als Intransitiva gebraucht. In letzterem Falle nennt man solche Zeitwörter Medial-Intransitiva; z. B.: anfangen, baden, braten, brechen, brennen, endigen, erſticken, fahren, glühen, heilen, jagen, kleben, kochen, reißen, riechen, rollen, ſchießen, ſchlagen, ſieden, ſpeiſen, ſtreichen, ſtürzen, treiben, trocknen, weiden, zerſchellen, ziehen.

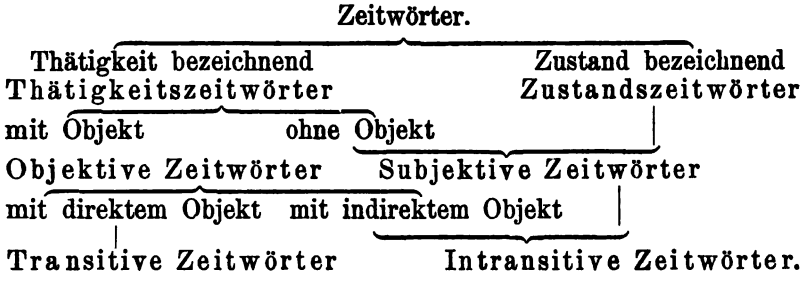
Beispiele: Er brach das Brot. Das Brett brach. — Die Köchin ſiedet Krebſe. Das Waſſer ſiedet. — Riechſt du den Duft der Blume? Die Nelke riecht ſchön. — Der Knabe ſchlägt den Hund. Die Uhr ſchlägt. — Der Hirte weidet die Schafe. Die Herde weidet am Berge. — Die Pferde ziehen den Wagen. Die Schwalben ziehen im Winter in wärmere Länder.

Bemerkungen: *3. Daſs manche im Infinitiv gleichlautende Zeitwörter als Transitiva der schwachen Konjugation, als Intransitiva aber der starken Konjukation folgen, ist schon gelegentlich § 170—177 erwähnt; z. B.: bleichen, erſchrecken, ſchmelzen, ſchwellen, verderben.

4. Besondere Beachtung verdient das Zeitwort heißen, welches als Transitiv die Bedeutungen befehlen und nennen hat, aber auch soviel bedeutet als genannt werden, und welches in allen diesen Bedeutungen der starken Konjugation folgt.

*5. Transitiva werden aus Intransitiven häufig mittels der Vorsilben be- und er- abgeleitet; z. B.: weinen — beweinen, leben — erleben.

V. Die drei in diesem Paragraphen betrachteten Einteilungen der Zeitwörter lassen sich in folgendem Schema zusammenfassen:



§ 207. Eine besondere Gattung der objektiven Zeitwörter ist die der rückbezüglichen oder reflexiven Zeitwörter.

Reflexive Zeitwörter

sind solche, deren Thätigkeit vom Subjekt wieder auf das Subjekt zurückgeht; oder anders ausgedrückt: Reflexive Zeitwörter sind solche, deren Objekt mit ihrem Subjekt dem Wesen nach eins oder identisch ist.

Wie das reflexive Zeitwort für die verschiedenen Person-Formen gebildet wird, ist schon in § 103 gelehrt worden. Die dort gegebenen Beispiele zeigen auch den Unterschied eines reflexiven Zeitworts mit Akkusativ und mit Dativ des rückbezüglichen Fürworts.

Es giebt verschiedene Arten der reflexiven Zeitwörter, nämlich:

1. Reflexive Zeitwörter, welche stets reflexiv gebraucht werden. a) Mit Akkusativ des rückbezüglichen Fürworts, wie: sich befleißigen (ich befleißige mich, u. s. w.), sich begnügen, sich behelfen, sich bemächtigen, sich besinnen, sich bewerben, sich bücken, sich entschließen, sich erbreisten, sich erkühnen, sich erkundigen, sich erstrecken, sich gedulden, sich schämen, sich sehnen, sich sputen, sich verbeugen, sich verneigen, sich weigern, sich widersetzen. — b) Mit Dativ des rückbezüglichen Fürworts, wie: sich anmaßen (ich maße mir an, u. s. w.), sich ausbitten, sich aneignen.

Beispiele: a) Hat sich etwas Neues ereignet? Ich habe mich nicht danach erkundigt. — Bitte, gedulden Sie sich ein wenig! — Wir werden uns nicht weigern, dies zu thun.
b) Ich bitte mir aus, daß die Kinder gehorsam sind.
— Du hast dir (er hat sich) gute Kenntnisse angeeignet.

2. Reflexive Zeitwörter, welche durch die reflexive Form ihre sonstige Bedeutung verändern. a) Mit Akkusativ des rückbezüglichen Fürworts, wie: sich aufhalten (= verweilen), sich beeilen (= eilen), sich befinden (= vorhanden sein), sich bedenken, sich begeben, sich beklagen, sich bemühen, sich benehmen, sich beschweren, sich betragen, sich entscheiden, sich erhitzen, sich erholen, sich erinnern, sich erkälten, sich freuen, sich fügen, sich irren, sich versprechen, sich setzen, sich (ver)stellen, sich verlassen, sich wundern. — b) Mit Dativ des rückbezüglichen Fürworts, wie: sich schmeicheln (= hoffen), sich vorstellen (= denken), sich vornehmen (= beabsichtigen).

Beispiele: a) Der Gefangene beschwerte sich darüber, daß er mit ungewohnten Arbeiten belastet (= beschwert) würde. — Du irrst dich; du wirst dich sehr wundern, wenn du die Wahrheit erfährst.

b) Ich schmeichle mir (mit der Hoffnung), daß Sie meinen Vorschlag annehmen werden.

Diese beiden Gruppen wird man als eigentlich reflexive Zeitwörter bezeichnen können. Die hierher gehörigen Zeitwörter mit dem Akkusativ des rückbezüglichen Fürworts sind nur der Form nach objektive Zeitwörter, indem sie durch den reflexiven Gebrauch die Bedeutung subjektiver Zeitwörter empfangen. — Zu ihnen kommen einige subjektive Zeitwörter, welche ohne Änderung der Bedeutung mit rückbezüglichem Fürwort und ohne solches gebraucht werden können, wie: sich flüchten, sich nahen, sich aus-ruhen, sich schleichen, sich verweilen.

3. Aufserdem können alle objektiven Zeitwörter reflexiv gebraucht werden, wenn es sich in einem Satze ereignet, dafs die Thätigkeit des Subjekts auf das Subjekt zurückwirkt, statt auf einen andern Gegenstand.

Beispiele: a) mit rückbezüglichem Akkusativ: Ich schlage mich; du fragst dich; er lobte sich; sie hat sich geschmückt; das Kind wird sich verwunden; wir wollen uns befreien; ihr müßtet euch besser verteidigen; sie bestrafen sich.

b) mit rückbezüglichem Dativ: Ich helfe mir; du schadest dir; er hat sich widersprochen; wir gefallen uns; ihr wünscht euch Glück; sie haben sich ein Haus gebaut. Machen Sie sich keine unnötigen Sorgen!

Nur bei Reflexiven dieser Art kann das rückbezügliche Fürwort durch Hinzufügung des Wortes selbst verstärkt werden; z. B.: er lobte sich selbst; ihr schadet euch selbst; du spottest deiner selbst (vgl. § 103, Bem.).

4. Das Reflexiv dient auch zum Ausdruck des Passivs transitiver Zeitwörter, doch nicht häufig.

Beispiele: Der Himmel bedeckt sich mit Wolken (= wird von Wolken bedeckt). — Der Schlüssel hat sich wiedergefunden (= ist wiedergefunden worden). — Alle Pforten hatten sich geöffnet (= waren geöffnet).

5. Das Reflexiv wird endlich im Deutschen oft gebraucht, um das Verhältnis der gegenseitigen Einwirkung (Wechselwirkung) auszudrücken, welche genauer durch das Reziprok-Pronomen einander bezeichnet wird. (Vgl. § 135.)

Beispiele: Die Göttinnen stritten sich (*Akk.* = gegen einander), welche von ihnen die schönste sei; sie machten sich (*Dat.* = einander) den Vorrang in der Schönheit streitig.

Aus der Bedeutung der reflexiven Zeitwörter ist es klar, dafs dieselben kein Passiv haben können. Im übrigen hat der reflexive Gebrauch eines Zeitwortes auf seine Konjugation keinen Einfluss. Namentlich ist zu beachten, dafs — im Gegensatz zur französischen Sprache — alle reflexiven Zeitwörter im Deutschen das Hilfszeitwort haben gebrauchen, um die zusammengesetzten Formen *(Perf., Plusquamperf., Futur II, Konditional II)* des Aktivs zu bilden.

§ 208. Eine besondere Gruppe der Zeitwörter ist die der Impersonalia oder unpersönlichen Zeitwörter.

Impersonalia

heifsen diejenigen Zeitwörter, welche einen Vorgang ausdrücken, der ohne bestimmtes, bekanntes Subjekt gedacht wird. Sie werden nur im Infinitiv, im Partizip und in der dritten Person Sing. der übrigen Konjugationsformen (Tempora und Modi) gebraucht, und zwar mit dem sächlichen Pronomen es anstatt des Subjekts.

Solche Impersonalia sind:

1. die Zeitwörter des Wetters und anderer Naturerscheinungen, wie: regnen, schneien, hageln, donnern, blitzen, wetterleuchten, frieren, reifen, tauen (s. Bem. 1!), tagen, dämmern, grauen, dunkeln, sich aufklären; kalt sein, warm werden u. dgl.

Beispiele: Wir hatten an jenem Tage sehr veränderliches Wetter. Es hatte in der Nacht stark gereift, am Vormittage schneite es, mittags klärte es sich wieder auf, und die Sonne schien; doch als es dunkelte, bedeckte der Himmel sich wieder mit Wolken, und bald regnete es. — O, wie ist es kalt geworden, und wie schaurig ist es hier.

Bemerkungen: *1. Das Wort tauen, früher thauen geschrieben, steht in zwei verschiedenen Bedeutungen als unpersönliches Zeitwort; z. B.: Es hat über Nacht stark gefroren, doch jetzt taut es schon wieder. — Wenn in Sommernächten der Himmel klar ist, taut es gewöhnlich stark.

2. Das unpersönliche Zeitwort es reift ist nicht mit dem intransitiven Zeitwort reifen (= reif werden) zu verwechseln; z. B.: Wenn es reift, werden Dächer und Felder weiß. — Die Ähre reife im Sonnenstrahl, und auf den Bergen röte sich die Traube!

3. Das Zeitwort frieren kann auch persönlich gebraucht werden, wenn es die Bedeutung Kälte empfinden annimmt; z. B.: ich friere = ich empfinde Kälte.

4. Einige Zeitwörter des Wetters können in bildlicher Bedeutung auch persönlich oder mit bestimmtem Subjekte gebraucht werden; z. B.: Dolche blitzten in ihren Händen. — Was donnerst du? sprich doch ruhig!

2. das Zeitwort geben mit dem Gegenstande im Akkusativ, welches die Bedeutung vorhanden sein oder entstehen annimmt, indem der Akkusativ des Objekts als Subjekt aufgefaßt wird. (Vgl. § 104, Bem.)

Beispiele: Es giebt im Menschenleben Augenblicke, wo man dem Weltgeist näher ist als sonst *(Schiller.)* = Augenblicke sind vorhanden, wo . . . . . — Da gab es einen allgemeinen Schrecken = Da entstand ein allgemeiner Schrecken.

3. die Zeitwörter des Mangels: fehlen, gebrechen, mangeln, bei denen der fehlende Gegenstand mittels der Präposition an mit dem Dativ und die Person, welche den Mangel empfindet, im Dativ hinzugesetzt wird.

Beispiele: Es fehlt uns nicht an tüchtigen Heerführern, noch an tapfern Soldaten. — Es gebrach ihnen an Brot. — Den Soldaten mangelte es an Mänteln und Zelten.

Bemerkung. 5. Auch die Zeitwörter bedürfen und brauchen können als unpersönliche Zeitwörter mit dem Genitiv des fehlenden Gegenstandes gebraucht werden; z. B.: Es bedarf großer Anstrengungen, wenn man in kurzer Zeit bedeutende Erfolge erzielen will. — Der Fratzen braucht's nicht. *(Schiller.)*

4. die Zeitwörter des Affekts, d. h. der körperlichen oder geistigen Lust und Unlust (Hunger, Durst, Frost, Hitze, Ekel, Behagen, Schmerz, Furcht, Ahnung und ähnliche Gemütsbewegungen), wie: ahnen, behagen, belieben, dünken, dursten, (dürsten), ekeln, frieren, frösteln, gefallen, gelüsten, grauen, grausen, hungern, jammern, jucken, kümmern, daran liegen, leid thun, reuen, schaudern, scheinen, schmerzen, schwindeln, schwitzen, träumen, verdrießen, verlangen, wundern. — Die Person, welche solche Gefühle empfindet, wird im Akkusativ oder im Dativ (s. § 217,3. und § 215,3.) hinzugefügt. Wenn das grammatische Subjekt

es durch einen andern Satzteil von der ersten Stelle des Satzes verdrängt wird, so kann es bei den meisten Zeitwörtern dieser Gruppe weggelassen werden, was bei den unter 1—3 genannten Impersonalien nie geschieht.

Beispiele: Wie gefällt es Ihnen in Paris? Es gefällt mir sehr wohl. — Mich gelüstete nicht nach dem teuren Lohn. (*Schiller.*) — Heinrich, mir graut's vor dir. (*Goethe.*) — Dem Vater grauset's. (*Goethe.*) — Mir liegt besonders an deiner Gesellschaft. — Mich dürstet. (*Bibel.*) — Hungert dich? — Hat dich gefroren?

Bemerkungen: 6. Die meisten der eben aufgeführten Zeitwörter können auch persönlich oder mit bestimmtem Subjekte gebraucht werden, ohne dafs sich dadurch ihre Bedeutung wesentlich änderte. Doch beachte man den Unterschied der Bedeutung in den Beispielen: es jammert mich und ich jammere; es schwindelte ihm und er schwindelte; sowie in den Beispielen: es graut (siehe 1!) und mir graut; es friert und es friert mich = ich friere (bin kalt, empfinde Kälte).

7. Über dünken siehe § 184, Bem. 1.

5. Besonders in dichterischer Sprache, aber auch in Prosa, können die verschiedensten Zeitwörter unpersönlich gebraucht werden, wenn ein an sich bestimmtes Subjekt als ein noch unbekanntes bezeichnet werden soll, oder wenn dasselbe als ein selbstverständliches leicht zu erraten ist. Bei solchen Impersonalien darf das Subjektswort es niemals fehlen.

Beispiele: Was hör' ich kommen übers Meer? Es rudert und es rauscht. (*Uhland.*) — Und horch! da sprudelt es silberhell ganz nahe wie rieselndes Rauschen. (*Schiller.*) — Es klopft (= pocht) an der Thür; soll ich öffnen? — Kühl wehte es uns aus der Höhle entgegen.

6. Dafs die intransitiven Zeitwörter ein unpersönliches Passiv bilden können, während sie der übrigen Passivformen entbehren, ist schon in § 206 gelehrt worden. — Wenn das Subjektswort es beim unpersönlichen Passiv durch einen andern Satzteil von der ersten Stelle des Satzes verdrängt wird, so mufs es überhaupt wegfallen.

Beispiele: Es wird dort getanzt. Dort wird getanzt. — Wann wird gegessen? Es wird um drei Uhr gespeist werden. — Ich weifs nicht, ob getanzt oder musiziert werden soll. — Soll gesungen werden?

Bemerkung. 8. Auch ein unpersönliches Reflexiv wird in ähnlicher Weise von Intransitiven gebildet; doch ein solcher Satz mufs stets eine adverbiale Bestimmung enthalten und kann das Subjektswort es nie entbehren; z. B.: Es läuft sich leicht auf dem festen Wege. — Von eurer Fahrt kehrt sich's nicht immer wieder. *(Schiller.)*

7. Eine dem Impersonal ähnliche Konstruktion entsteht oft dadurch, daſs ein Subjekt, welches hinter sein Prädikat gestellt wird, vor demselben durch das Pronomen es angedeutet wird. Auf diese Weise entstehen aber nicht in Wirklichkeit unpersönliche Zeitwörter, sondern das Prädikat stimmt in Zahl und Person mit dem nachfolgenden Subjekte überein, nicht mit dem vorangehenden Pronomen es. Vgl. § 104.

Beispiele: Es brauſt der Sturm. — Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus. (*Volkslied.*) — Es waren wir, die euch geholfen haben (= wir waren es, die .... oder: wir haben euch geholfen). — Es ſeid ihr geweſen, denen wir zu danken haben. (Frageform: Seid ihr es geweſen, denen . . .?)

8. Ebenso kann auch auf einen folgenden Infinitiv oder auf einen Satz, welcher statt des Subjektswortes steht, mit dem Pronomen es hingewiesen werden, so daſs ein scheinbar unpersönliches Zeitwort entsteht.

Beispiele: Es nützt nichts, viele Bücher zu kaufen, wenn man ſie nicht lieſt. Oder: Es nützt nichts, daß man viele Bücher kauft, wenn man ſie nicht lieſt (= Die Anſchaffung vieler Bücher nützt nicht, wenn . . . .). — Es iſt ſo angenehm, ſich mit ſich ſelbſt beſchäftigen; wenn es nur ſo nützlich wäre. (*Goethe.*) — Es kommt vor (geſchieht bisweilen, ereignet ſich, begegnet), daß Briefe ohne Aufſchrift zur Poſt gebracht werden.

Anhang.

Von den Hilfszeitwörtern haben und ſein.

§ 209. Es ist nunmehr möglich, einige Regeln zu geben über die Anwendung der Hilfszeitwörter haben und ſein zur Bildung der zusammengesetzten Zeitformen (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur II und Konditional II) des Aktivs.

Bei weitem die meisten aller Zeitwörter gebrauchen zur Bildung dieser Zeitformen das Hilfszeitwort haben, nämlich:

a. alle transitiven Zeitwörter (§ 206),
b. alle reflexiven Zeitwörter (§ 207),
c. alle wirklich unpersönlichen Zeitwörter (§ 208, 1—4), s. Bem.,
d. alle modalen Hilfszeitwörter (§ 145—150),
e. von den intransitiven Zeitwörtern die meisten objektiven Zeitwörter; doch nicht die Zeitwörter der Bewegung, siehe § 210.

Beispiele: a. Ich habe die Thür verſchloſſen. — Er hatte eine Reiſe gemacht. — b. Er wird ſich gewundert haben. —

c. Es würde gedonnert haben, wenn das Gewitter nahe wäre. — Ihn hat gehungert. — d. Er hat es nicht gewollt. — Wir hätten schreiben sollen. — e. Wer hat dir geholfen? — Wer würde deiner vergessen haben?

Bemerkung. *Bei den nur „scheinbar unpersönlich“ gebrauchten Zeitwörtern (§ 208, 7. 8.) kann dagegen auch das Hilfszeitwort sein eintreten, wenn es sonst gemäfs den in § 210 zu gebenden Regeln angewendet werden müfste; z. B.: Es ist schon geschehen (vorgekommen, begegnet), daß jemand einen Brief ohne Aufschrift zur Post gebracht hat. — Es ist mir eben der Gedanke gekommen, einen Spaziergang durch den Park zu machen.

§ 210. Das Hilfszeitwort sein dient vielen subjektiven Zeitwörtern zur Bildung der zusammengesetzten Zeiten.

I. a) Das Hilfszeitwort sein steht bei den Zeitwörtern sein und werden, entstehen und vergehen und allen sinnverwandten Wörtern, welche eine Veränderung im Zustande eines Dinges ausdrücken, wie namentlich die einfachen Zeitwörter: bersten, reifen (= reif werden), reißen, scheitern, schwinden, sprießen, sterben, wachsen; ferner zahlreiche Zeitwörter mit Vorsilben: erkranken, erlöschen, erschlaffen, erstarren, gedeihen, gelingen, genesen, geraten, gerinnen, geschehen, verarmen, verdorren, verwesen, zerfließen, zergehen, zerstieben; und trennbare Komposita: einschlafen, aufwachen, anbrennen, abfaulen, zufrieren.

Beispiele: Das Eis ist geborsten. — Die Pflanzung ist gut gediehen. — Sein Plan war gelungen. — Das Schiff, von welchem wir so lange nichts gehört haben, wird gescheitert sein. — Er würde vor Schreck gestorben sein, wenn man ihn mit dieser Nachricht überrascht hätte. — Wie vom Sturm zerstoben ist all' der Hörer Schwarm. (*Uhland.*) — Er war am Rande eines Abgrunds eingeschlafen.

b) Neben diesen Zeitwörtern erfordern einige andere, welche sowohl transitive als intransitive Bedeutung haben können, besondere Aufmerksamkeit. Dieselben gebrauchen in ihrer transitiven Bedeutung haben, aber als Medial-Intransitiva, d. h. in ihrer intransitiven Bedeutung, sein zur Bildung der zusammengesetzten Zeiten. Dazu gehören: brechen, heilen, schmelzen, trocknen; ersticken, verderben, veröden, zerbrechen; abbrechen. (Vgl. § 206, IV.)

Beispiele: Die Wunde ist geheilt. Der Arzt hat den Kranken geheilt. — Dieses leinene Handtuch ist schnell getrocknet. Sonne und Wind haben die feuchten Garben schnell getrocknet. — Die Nadel ist abgebrochen. Man hat das baufällige Haus im vorigen Jahre abgebrochen.

Bemerkungen. 1. Es ist wohl zu beachten, dafs bei den Zeitwörtern, welche mit Vorsilben oder durch Zusammensetzung mit Adverbien

gebildet sind, nur die Bedeutung, aber nicht die Abstammung des Zeitwortes über den Gebrauch des Hilfszeitworts entscheidet. Es giebt in der That viele solche Zeitwörter, welche mit sein verbunden werden, während ihr Stammwort haben erfordert; z. B.: erscheinen, erschallen, erstaunen, ertrinken, erwachen, verblühen, verdursten, verhungern, einschlafen u. s. w.

*2. Die Zeitwörter anfangen und beginnen werden meistens, das Zeitwort aufhören stets mit haben verbunden.

*3. Merke: Es hat gefroren = das Wetter ist so kalt gewesen, daß Eis entstanden ist. — Ich habe gefroren, oder: mich hat gefroren = ich habe Kälte empfunden. — Das Wasser im Teiche ist gefroren = ... ist zu Eis geworden.

II. a) Das Hilfszeitwort sein steht auch bei den Zeitwörtern kommen und weggehen und den damit sinnverwandten Zeitwörtern, welche eine Bewegung nach einem Orte oder von einem Orte ausdrücken, wie: begegnen, bringen, *eilen (siehe b!), fallen, fliegen, fliehen, fließen, *folgen, *gehen, gelangen, gleiten, *hüpfen, *klettern, klimmen, *kriechen, *laufen, prallen, quellen, *reisen, *reiten, *rennen, rinnen, *rudern, schleichen, schlüpfen, schreiten, *schwimmen, *segeln, sinken, *springen, steigen, *wandern, *waten, weichen; desgleichen bei den mit Vorsilben und durch Zusammensetzung gebildeten Zeitwörtern der Bewegung, welche intransitive Bedeutung behalten, wie: entfallen, entfliehen, entlaufen, abprallen, absteigen, ankommen, anlangen, einkehren, eintreffen, herbeieilen, heimkehren, niederknieen, umziehen (⏑ – ◡ = die Wohnung wechseln), umherirren u. a. m.

Beispiele: Die Feinde sind ins Land gedrungen. — Ich war schon oft bei jenem freundlichen Wirte eingekehrt. — Während der Nacht werden die Flüchtlinge mit dem Boote davongesegelt sein. — Die Eidechse würde nicht in ihr Loch geschlüpft sein, wenn du ihr den Weg versperrt hättest.

b) Manche Zeitwörter der Bewegung, namentlich die in dem vorstehenden Verzeichnisse mit einem * bezeichneten Zeitwörter, nehmen das Hilfszeitwort haben an, wenn die Thätigkeit der Bewegung allein ohne Angabe des Zieles hervorgehoben wird, doch das Hilfszeitwort sein bei Angabe des Zieles.

Beispiele: Er hat sein Leben lang viel gereist. Er ist von hier nach London gereist. — Die Turner haben heute an der Stange geklettert und haben in der Bahn gelaufen. Der Knabe ist in den Wald gelaufen und ist auf einen Baum geklettert. — Wie hat mein Herz vor Freuden gehüpft! Wie froh ist der Knabe in den Garten gehüpft!

c) Das Hilfszeitwort sein steht auch bei den hierher gehörigen Medial-Intransitiven, wie: fahren, landen, scheiden, treten,

ziehen u. dergl., während dieselben Wörter als Transitiva das Hilfszeitwort haben erfordern.

Beispiele: Die Seefahrer sind an der Kapstadt gelandet. Die Schmuggler haben die Ware in einer versteckten Bucht gelandet. — Die Störche sind in wärmere Gegenden gezogen. Zwei Pferde haben diese Last gezogen.

Bemerkung. 4. Die Zeitwörter stehen, sitzen, knieen und liegen werden in Süddeutschland bisweilen mit sein verbunden, gewöhnlicher aber nehmen sie haben an; z. B.: Ich bin vor hohen Fürsten nie gestanden. (*Schiller.*) = Ich habe .... gestanden.

Diejenigen subjektiven Zeitwörter, welche sich nach ihrer Bedeutung in keine der beiden Gruppen dieses Paragraphen einordnen lassen, sind mit haben zu verbinden.

Über die Auslassung von haben und sein am Ende von Nebensätzen siehe § 266, Bem. 2, b.

4) Rektion der Zeitwörter.

§ 211. Sowohl intransitive als transitive Zeitwörter können mit einem zugehörigen Nomen verbunden werden, dessen Kasus durch das Zeitwort bestimmt wird. Dies Verhältnis des Nomens zum Zeitwort nennt man die Rektion des Zeitworts.

Zeitwörter können in dieser Weise den Nominativ, den Genitiv, den Genitiv und Akkusativ, den Dativ, den Dativ und Akkusativ, einen Akkusativ, zwei Akkusative oder endlich ein Präpositionsverhältnis (d. h. eine Präposition mit dem zugehörigen Kasus) annehmen oder regieren.

a. Zeitwörter mit dem Nominativ.

§ 212. Den Nominativ des Nomens, wodurch der unvollständige Begriff des Zeitworts ergänzt wird, haben bei sich

1. sein, bleiben, werden, scheinen, dünken, heißen (= Namen haben), und

2. die Passiva von nennen, schelten, heißen (= nennen), rufen, schimpfen und taufen (= bei der Taufe nennen).

Beispiele: Napoleon der Erste war ein großer Feldherr. — Ich hätte der König sein mögen. — Du bleibst mein Freund. — Der junge Mann ist Soldat geworden. — Das dünkt euch ein schwerer Schritt! — Mein Bruder heißt Karl; er wird Karl genannt; er ist Karl getauft. — Wer stiehlt, (der) wird mit Recht ein Dieb gescholten (= geschimpft, geheißen).

Bemerkungen. 1. Bei anderen Zeitwörtern des Zustands, sowie bei den Zeitwörtern des Entstehens und Vergehens (siehe § 210) steht gewöhnlich das Bindewort als mit dem Nominativ, selten der Nominativ allein; z. B.: Maria Stuart wird als eine Königin und Heldin sterben. (*Schiller.*)

*2. Wenn zu den in der obigen Regel genannten Zeitwörtern ein prädikatives Eigenschaftswort ohne Hauptwort hinzugefügt wird, so steht es gewöhnlich ohne Artikel und ohne Endung; wenn aber das Eigenschaftswort den Artikel hat, so erhält es auch die Endung des Nominativs. Beispiele: Du bleibst unwissend. — Du scheinst der klügste (zu sein). — Ihr werdet die fleißigsten genannt.

b. Zeitwörter mit dem Genitiv.

§ 213. Der Genitiv allein steht nach Zeitwörtern in der heutigen deutschen Sprache nicht häufig.

1. In rednerischer und dichterischer Sprache steht der Genitiv bei den objektiven Zeitwörtern:

achten	entraten	genießen	spotten
bedürfen	ermangeln	harren	vergessen
begehren	erwähnen	lachen	wahrnehmen
(ge)brauchen	frohlocken	pflegen	walten
entbehren	(ge)denken	schonen	warten.

Der Genitiv bezeichnet bei diesen Wörtern denjenigen Gegenstand, durch dessen Vorhandensein oder Fehlen die im Zeitworte ausgesagte Thätigkeit verursacht wird.

Beispiele: Ich bedarf dringend Ihres Beistandes. — Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest (*Bibel.*) — Harre des Herrn! Er wird dir helfen. — Schonet des Besiegten! — Warte deiner Pflicht, deines Amtes; dann pflege der Ruhe! — Vergiß mein nicht! (Vgl. § 101, Bem. 1.)

In der Umgangssprache regieren die meisten dieser Zeitwörter in gleicher Bedeutung den Akkusativ: achten, bedürfen, begehren, brauchen, entbehren, erwähnen, genießen, schonen, vergessen, wahrnehmen; andere haben Präpositionen mit dem Akkusativ bei sich: (ge)denken an, harren auf, frohlocken, walten über. — Einige der genannten Zeitwörter ändern ihre Bedeutung durch die Veränderung der Konstruktion; man vergleiche: Ich lache seiner Drohungen. Ich lachte über seinen Witz. — Die Größe des Unglücks spottet jeder Beschreibung. Man spottete über den eitlen Narren. — Warte deines Amtes! Wir warten auf unsern Freund. Die Großmutter wartet ihre kleine Enkelin. — Sie pflegt den Kranken. Sie pflegt der Ruhe.

Bemerkung. 1. Statt des Genitivs kann ein Infinitiv mit zu eintreten; z. B.: Ich werde nicht ermangeln, rechtzeitig zu erscheinen.

2. Bei den Zustands-Zeitwörtern sein, bleiben, scheinen, werden steht der Genitiv, um eine Beschaffenheit des Subjektes (meistens eine Gemüts-Verfassung) auszudrücken, in einigen Redensarten: der Ansicht sein, verschiedener Ansicht sein, guter Dinge sein, reines Herzens sein, guter Hoffnung sein (siehe das Wörterbuch!), schlechter Laune scheinen, derselben Meinung bleiben, einerlei Meinung sein, frohes Mutes sein, andern Sinnes werden, willens sein und ähnlichen.

Beispiele: Ich war früher der Ansicht, daß die Krankheit einen schlimmen Ausgang nehmen würde; aber jetzt bin ich wieder guten Mutes geworden. — Mein Freund und ich sind in dieser Frage stets einer Meinnng gewesen und geblieben. (Oder: . . . nie verschiedener Meinung gewesen). — Selig sind, die (= diejenigen, welche) reines Herzens sind. (*Bibel.*)

3. Der Genitiv steht endlich bei subjektiven Zeitwörtern zur Bezeichnung der Art der Thätigkeit in einzelnen Redensarten, wie: eines plötzlichen [langsamen, grausamen, schrecklichen] Todes sterben, Hungers sterben, der Hoffnung [der Zuversicht] leben, seines Glaubens leben, seines Weges gehen [kommen, ziehen], eines Kindes genesen, des Zieles verfehlen, der Mühe (ver)lohnen, Versteckens spielen und ähnlichen.

Beispiele: Gehn Sie ruhig Ihres Weges! — Geh deiner Wege! — Viele berühmte Männer sind Hungers gestorben. — Es lohnt nicht der Mühe, diese Reise zu machen.

Bemerkungen. 2. Man sagt auch: in der Hoffnung [in dem Glauben] leben, vor Hunger sterben, das Ziel verfehlen, Versteck(en) spielen.

3. Der Gebrauch eines Teilungsgenitivs nach Zeitwörtern ist der heutigen deutschen Sprache völlig fremd und auch von Dichtern nur selten ausländischem Muster nachgeahmt; z. B.: Sorgsam brachte die Mutter des klaren herrlichen Weines *(Goethe.)* = klaren herrlichen Wein.

4. Etwas häufiger wird ein Genitiv des Besitzers bei dem Zeitworte sein angewendet, doch immerhin selten. Beispiele: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist! *(Bibel.)* — Dies Haus, Herr Vogt, ist meines Herrn, des Kaisers *(Schiller.)* = ... ist des Kaisers Eigentum, gehört dem Kaiser. — Schweig stille, du bist des Todes! *(Schiller.)* = dem Tode verfallen, geweiht.

c. Zeitwörter, die den Genitiv und Akkusativ regieren.

§ 214. Eine gröfsere Zahl von Zeitwörtern erfordert zur Ergänzung zugleich einen Genitiv und einen Akkusativ, und zwar steht dann das persönliche Objekt im Akkusativ, das sachliche im Genitiv.

Solche Zeitwörter, die den Akkusativ der Perso n und den Genitiv der Sache regieren, sind:

1. die transitiven Zeitwörter:

anklagen	entkleiden	überführen (untrennbar)
berauben	entlaſſen	überheben (untrennbar)
beſchuldigen	entlaſten	überzeugen (untrennbar)
entbinden	entledigen	verſichern
entblößen	entſetzen	würdigen
entheben	entwöhnen	zeihen.

Beispiele: Man hat dieſen Mann des Mordes angeklagt. — Der König entſetzte den untreuen Diener ſeines Amtes. — Welcher Sünde [welches Unrechts] zeiht dich dein Gewiſſen? (*Schiller.*)

Wenn diese Zeitwörter im Passiv gebraucht werden, so tritt die Person in den Nominativ, die Sache bleibt im Genitiv.

Beispiel: Dieſer Mann iſt des Mordes überführt worden.

Bemerkungen. 1. Es ist beachtenswert, daſs ein Teil der oben genannten Zeitwörter sich auf Urteil und Gericht bezieht, während die übrigen eine Trennung bezeichnen.

*2. Die Zeitwörter entbinden, entblößen, entheben, entlaſten und überzeugen haben statt des Genitivs gewöhnlich die Präposition von, das Zeitwort entlaſſen die Präposition aus mit dem Dativ bei sich; z. B.: Sei von meiner Treue überzeugt! — Man hat ihn aus dem Dienſte entlaſſen.

*3. Das Zeitwort verſichern kann auch den Akkusativ der Sache und den Dativ der Person regieren; z. B.: Ich verſichere dich meiner Dankbarkeit (meines Dankes) = Ich verſichere dir meine Dankbarkeit (meinen Dank).

4. Zu dieser Gruppe gehören auch die Zeitwörter belehren und verweiſen in den Redensarten: jemanden eines Beſſeren belehren und jemanden des Landes verweiſen.

2. die reflexiven Zeitwörter mit reflexivem Akkusativ:

ſich annehmen	ſich enthalten	ſich erinnern	ſich unterwinden
bedienen	entſchlagen	erwehren	vermeſſen
befleißigen	entſinnen	(ge)tröſten	verſehen
bemächtigen	erbarmen	rühmen	verſichern
bemeiſtern	erdreiſten	ſchämen	verwägen
entäußern	erfreuen	überheben	weigern.

Beispiele: Die Räuber bemächtigten ſich ſeines Gepäcks. — Die Polizei hat ſich der Diebe verſichert. — Hat ſich der Landmann ſolcher That verwogen? (*Schiller.*) (siehe Bem. 5.) — Ihr werdet Euch ſo blutig Eurer Macht nicht überheben. (*Schiller.*) — Ich entſinne mich dieſes Vorganges noch ſehr wohl.

Bemerkungen. 5. Man beachte die eigentümliche Bedeutung, welche die Zeitwörter ſich verſehen (= hoffen), ſich tröſten (= vertrauen), ſich vermeſſen (= sich erdreisten), ſich verwägen (= wagen), ſich verſichern (= festhalten) in dieser Konstruktion mit dem Genitiv der Sache annehmen.

*6. Hierher gehören auch noch die reflexiven Zeitwörter: sich erfrechen, sich erkühnen (= sich erdreisten) und sich unterfangen (= sich unterwinden), sowie die Redensarten: sich eines Bessern besinnen und sich der Mühe verlohnen (vgl. § 213, 3).

3. die fünf Impersonalia der Gemütsbewegung:

es dauert	es gelüstet	es reut.
es erbarmt	es jammert	

Beispiele: Es dauert mich des armen Knaben. — Den Herrn jammerte des Volkes.

Bemerkungen. 7. Bei gelüsten kann statt des Genitivs auch die Präposition nach mit dem Dativ gesetzt werden; z. B.: Mich gelüstete nicht nach dem teuren Lohn. (*Schiller.*)

8. Wegen der Auslassung des Pronomens es im zweiten Beispiele vgl. § 208, 4.

d. Zeitwörter, die den Dativ regieren.

§ 215. Der Dativ bezeichnet nach Zeitwörtern im allgemeinen denjenigen Gegenstand, zu dessen Nutzen oder Schaden die Thätigkeit geschieht. Dieser Gegenstand ist meistens eine Person, seltener eine Sache. — Der Dativ steht daher nach den Zeitwörtern, welche den Begriff der Zuneigung oder Abneigung, der Nähe oder Entfernung, der Gemeinschaft oder Trennung, des Nutzens oder Schadens, des Gebens oder Nehmens, des Sagens oder Zuhörens in sich enthalten. (Vgl. § 85.)

Der Dativ allein wird namentlich regiert:

1. von den einfachen oder mit Vorsilben gebildeten Zeitwörtern:

antworten	entsagen	gehören	nützen
begegnen	entsprechen	gelingen	passen
behagen	entwischen	genügen	schaden
bekommen = zuträglich sein	erliegen	geraten	(er)scheinen
	fehlen	gereichen	schmeicheln
danken	fluchen	glauben	(ver)trauen
dienen	folgen	gleichen	trotzen
drohen	frönen	helfen	wehren
entfliehen	gebühren	huldigen	weichen
entgehen	gefallen	mangeln	(ge)ziemen
entlaufen	gehorchen	nahen	zürnen.

Beispiele: Ich bin ihm heute morgen begegnet. — Der Krieg droht diesem Lande. — Sie [die Hausfrau] lehret die Mädchen und wehret den (Plur.) Knaben. (*Schiller.*)

Bemerkungen. 1. Dazu kommen noch die Zeitwörter, welche aus einigen der vorstehenden Zeitwörter mit der Vorsilbe miß- abgeleitet sind

und das Gegenteil davon bedeuten: mißfallen, mißlingen, mißraten; z. B.: Sein Betragen mißfällt mir. — Sein Vorhaben ist ihm mißlungen.

2. Auch gehören hierher manche Zeitwörter, welche nur in einzelnen Verbindungen den Dativ bei sich haben, und welche einzeln aufzuzählen nicht thunlich ist. Beispiele: Dir blüht gewiß das schönste Glück der Erde. (*Schiller.*) — Ward ihm sanft gebettet unter den Hufen seiner Rosse? (*Schiller.*)

*3. Es ist zu beachten, daſs das Zeitwort helfen jetzt immer mit dem Dativ verbunden wird, während das gleichbedeutende Zeitwort unterstützen den Akkusativ bei sich hat; z. B.: ‚Wer hat Ihnen geholfen?' „Mein Freund hat mich mit Rat und That unterstützt".

4. Die Zeitwörter antworten und glauben können auſser dem Dativ der Person auch den Akkusativ der Sache annehmen; ebenso das Zeitwort danken in der Bedeutung verdanken; z. B.: Jenem Manne danke ich mein Glück.

2. von vielen trennbaren Kompositis, welche mit den Adverbien oder Präpositionen ab, an, auf, bei, ein, entgegen, nach, vor (bevor, zuvor, voran) und zu gebildet sind, wie: abgehen (= fehlen), absagen (= Feindschaft ankündigen), angehören, anhangen, anstehen, auffallen, aufwarten, beistehen, beistimmen, beiwohnen, einfallen, einleuchten, entgegeneilen, entgegengehen, entgegentreten, nachgeben, nachgehen, nachstehen, nachstellen, vorbeugen, vorkommen, vorstehen, bevorstehen (siehe § 204, Bem. 2), zuvorkommen, vorangehen, zuhören, zugehören, zukommen, zusagen (= angenehm und heilsam sein), zusehen, zustehen u. a. m.

Beispiele: Ich stimme dem geehrten Vorredner völlig bei. — Wir hörten der Vorlesung aufmerksam zu. — Dem Zobel wird wegen seines Felles nachgestellt. — Konnten Sie jenem Unglücke nicht vorbeugen? — Das hiesige Klima sagt mir nicht zu.

Bemerkung. 5. Dieser Gruppe schlieſsen sich die untrennbaren Komposita: unterliegen, widersprechen, widerstehen, widerstreben, widerstreiten und willfahren an. — Beispiele: Jene Behauptung widerstreitet (= widerspricht) der gesunden Vernunft. — Er ist dem Schicksale unterlegen. — Du, Herr, willfahrtest meinen Bitten. (*Schiller.*)

3. von den Impersonalien: es ahnt, es behagt, es beliebt, es ekelt, es (er)geht, es fehlt, es gebricht, es gefällt, es graut, es kommt — darauf an, es liegt — daran, es mangelt, es mißfällt, es schaudert, es scheint, es schmeckt, es schwindelt, es träumt, es thut — leid (wehe, wohl); es ist (wird) — zu Mute (zu Sinne); es ist (wird) —, als ob . . . .; es kommt — vor, als ob . . . .

Beispiele: Es geht mir an meinem neuen Aufenthaltsorte wohl. — Es liegt mir viel an deiner Freundschaft. Oder: Es liegt mir viel daran, daß du mein Freund bleibst. — Mir schaudert, wenn ich an die Ereignisse jener Nacht zurück-

denke. — Der Kranke mochte bisher nicht essen; jetzt schmeckt's ihm wieder. — Es that den Richtern wehe um den wackern Mann. — Wie ist dir heute zu Mute? — Es war mir, als ob es eben gedonnert hätte.

Bemerkung. 6. Einige Grammatiker rechnen auch mehrere Zeitwörter, welche schon in den ersten beiden Gruppen genannt worden sind, hierher, weil dieselben nach dem in § 208, 7. 8. erwähnten Gebrauche sehr häufig als Impersonalia erscheinen: es begegnet, es fällt—ein, es gebührt, es gelingt, es genügt, es (ge)ziemt, es mißfällt, es mißlingt, es erscheint, es widersteht, es widerstrebt, es widerspricht u. a. m.

e. Zeitwörter, die den Dativ und Akkusativ regieren.

§ 216. Bei weitem zahlreicher als die intransitiven Zeitwörter, welche mit dem Dativ allein verbunden werden, sind die transitiven Zeitwörter, welche zugleich den Dativ und den Akkusativ erfordern. Es möge genügen, die wichtigsten Zeitwörter aus dieser Menge anzuführen, da die Aufzählung aller hier nicht möglich ist.

Den Dativ und Akkusativ regieren:

1. folgende einfache oder abgeleitete Zeitwörter:

bieten	lassen (siehe Bem. 1)	offenbaren	schenken
borgen =	leihen (siehe Bem. 2)	opfern	schulden
bringen	leisten	raten	senden
deuten	liefern	rauben	stehlen
geben	melden	reichen	widmen
gönnen	nehmen	sagen	zeigen u. a. m.

Beispiele: Sagen Sie mir die Wahrheit! — Ich will Ihnen den Weg zeigen. — Geben Sie mir das Buch zurück, welches ich Ihnen geliehen habe! — Manche Völker haben den Göttern ihre eigenen Kinder geopfert.

Bemerkungen. 1. Das Zeitwort lassen hat in dieser Konstruktion die Bedeutung „nicht nehmen" oder „überlassen". In § 153, Bem. 2. ist auf andere Bedeutungen dieses Wortes aufmerksam gemacht worden, welche die Konstruktion mit dem Akkusativ der Person und mit dem Infinitiv erfordern. — Beispiele: Störe das Kind nicht, laß ihm sein Vergnügen! — Laß das Kind ruhig spielen! — Laß das Kind sogleich ins Haus bringen!

2. Jemandem etwas leihen oder borgen bedeutet: auf Kredit geben, und (sich) von jemandem etwas borgen oder leihen bedeutet: auf Kredit nehmen.

2. viele Zeitwörter mit Vorsilben, wie:
befehlen, bestimmen, bewilligen, entgegnen, entwenden, entziehen, erlauben, erweisen, erwidern, erzählen, gebieten, geloben, gestatten, gestehen, gewähren, verbieten, vergeben, verhehlen, versagen, verschaffen, versichern, versprechen, verwahren, verzeihen u. a. m.

Beispiele: Gewährt mir die Bitte! — Du wirst einem Freunde diese kleine Gefälligkeit nicht versagen.

Bemerkungen. 3. Das Zeitwort befehlen hat stets die Person im Dativ; das gleichbedeutende Wort heißen kann ebenso mit dem Dativ der Person und dem Akkusativ der Sache verbunden werden, hat aber die Person im Akkusativ, wenn die Sache durch einen Infinitiv ausgedrückt ist. — Beispiele: Wer hat es dir befohlen? — Wer hat es dir geheißen? — Wer hat dich gehen heißen? (Über die letzte Konstruktion vgl. § 153.)

4. Über die Konstruktion des Zeitworts versichern siehe § 214, Bem. 3.

3. viele trennbare Komposita, in denen die Adverbien (Präpositionen) ab, an, auf, bei, ein, entgegen, nach, über, unter, vor und zu das Bestimmungswort bilden, wie: abschlagen, abtreten, anmessen, anpassen, ansagen, ansehen, ansinnen, antragen, aufbinden, aufbürden, aufkündigen, auflegen, auftragen, beifügen, beilegen, beimischen, einhändigen, eintragen, entgegenbringen, nachtragen, nachweisen, überdecken, überwerfen, unterlegen, unterschieben, vorgeben, vorenthalten, vorhalten, vorlegen, vorsagen, vorziehen, zumuten, zurufen, zusagen (= zuflüstern oder versprechen), zuschreiben, zuwenden u. a. m.

Beispiele: Ich fügte dem Briefe ein Geschenk bei. — Diese Stelle trägt ihrem Inhaber 2000 Mark ein. — Man schob dem Feldherrn verräterische Absichten unter. — Das Volk hat vielen Naturkörpern wunderbare Wirkungen zugeschrieben. — Wie können Sie mir so etwas zumuten?

Bemerkungen. *5. Hieran reihen sich zahlreiche untrennbare Komposita der unter 1. genannten Zeitwörter, namentlich mit der Präposition über, wie: hinterbringen, überbringen, übergeben, überlassen, überreichen, übersenden, übertragen, überweisen u. s. w.; z. B.: Wer hat Ihnen diese Nachricht überbracht?

*6. Man beachte unter den trennbar zusammengesetzten Zeitwörtern besonders diejenigen, welche stets oder meistens reflexiv gebraucht werden, wie: sich etwas anmaßen, sich etwas ausbitten, sich etwas einbilden, sich etwas vornehmen, sich etwas vorstellen u. a.; z. B.: Kannst du dir einen feuerspeienden Berg vorstellen?

Es ist zu beachten, dass nach den Zeitwörtern dieses Paragraphen bisweilen ein Infinitiv mit zu oder ein abhängiger (Objekts-) Satz an die Stelle des Akkusativs tritt. Auf den Inhalt dieses Satzes kann dann mittels des Akkusativs es hingewiesen werden.

Beispiele: Ich rate dir zu schweigen. — Befiehl ihm, daß er hinausgehe. — Man sah (es) ihm an, daß er krank war (= Man sah ihm seine Krankheit an).

Wenn die in diesem Paragraphen aufgeführten Zeitwörter im Passiv gebraucht werden, so wird der Akkusativ der aktiven Konstruktion in den Nominativ verwandelt, der Dativ bleibt Dativ.

Beispiele: Der Weg soll Ihnen gezeigt werden. — Solche kleine Gefälligkeit kann einem Freunde nie versagt werden. — Diese Nachricht ist mir von einem glaubwürdigen Manne überbracht worden (siehe Bem. 5!). — Ihm wurde befohlen (= es wurde ihm befohlen) hinauszugehen.

f. Zeitwörter, welche den Akkusativ regieren.

§ 217. Der Akkusativ beim Zeitworte bezeichnet denjenigen Gegenstand, welcher durch die Thätigkeit, die im Zeitwort ausgedrückt ist, entweder hervorgebracht (bewirkt) oder unmittelbar betroffen wird.

1. Den Akkusativ regieren daher alle transitiven Zeitwörter. Ihre Zahl ist eine so grofse, dafs wir auf eine Aufzählung derselben hier verzichten müssen. Beispielsweise mögen genannt werden: a. mit betroffenem Objekte: lieben, hassen, loben, tadeln, schlagen, verteidigen; b. mit bewirktem Objekte: schreiben, ersinnen.

Beispiele: a) Liebe den aufrichtigen Freund, auch wenn er dich tadelt, und hasse den Schmeichler, welcher deine Fehler lobt. — Die Schweizer verteidigten kühn den heimatlichen Boden und schlugen den mächtigen Feind.

b) Der Knabe hat einen Brief geschrieben. — Der kluge Odysseus hatte einen schlauen Plan ersonnen.

An die Stelle des Objekts-Akkusativs kann ein Infinitiv mit zu oder ein abhängiger Satz (Objekts-Satz) treten, auf dessen Inhalt mit dem Akkusativ es hingewiesen werden kann.

Beispiele: Er liebt es, lange zu schlafen. — Er hört es nicht gern, daß man ihm Schmeicheleien sagt.

Dem Akkusativ der aktiven Konstruktion entspricht der Nominativ in der passiven Konstruktion.

Beispiele: Der aufrichtige Freund soll von dir geliebt werden, auch wenn du von ihm getadelt wirst. — Ein schlauer Plan war von dem klugen Odysseus ersonnen worden.

Bemerkungen. 1. Auch die intransitiven (subjektiven) Zeitwörter können in dichterischer Sprache ein bewirktes Objekt verwandter Bedeutung im Akkusativ annehmen; z. B.: Ich habe einen guten Kampf gekämpft. (*Bibel.*) — Der an den Gliedern gelähmte und der Sprache beraubte Mensch lebt ein Leben, welches kaum noch ein Leben genannt werden kann. — Sie weinte Freudenthränen. — In seltenen Fällen kann die passive Konstruktion auch hier eintreten; z. B.: Thränen des Schmerzes werden hienieden mehr geweint (= vergossen), als Thränen der Freude.

2. Über die Transitiva, die zugleich Akkusativ und Dativ regieren, siehe § 216. — Über die Transitiva, die zugleich Akkusativ und Genitiv regieren, siehe § 214, 1.

2. Die meisten eigentlich reflexiven Zeitwörter haben ihr reflexives Pronomen im Akkusativ, wie: sich ängstigen (ich ängstige mich), sich ärgern, sich aufmachen (ich mache mich auf), sich aufbäumen, sich aufschwingen, sich bedanken, sich beeifern, sich betrüben, sich gewöhnen, sich grämen, sich kümmern, sich verändern, sich wehren. — Andere Zeitwörter dieser Art sind aus § 207, 1. 2. zu entnehmen.

Beispiele: Mensch, ärgere dich nicht! — Warum sollte ich mich grämen? — Wirst du dich nicht wehren, wenn du angegriffen wirst? — Erinnere dich an jenen schönen Abend! — Haben Sie sich (hast du dich) immer wohl befunden?

Bemerkungen. 3. Bei dem reflexiven Zeitwort sich getrauen steht das reflexive Pronomen bald im Akkusativ, bald im Dativ ohne Unterschied der Bedeutung; z. B.: Getraust du dich allein in diesen Wald? — Ich getraue mir nicht, diese Aufgabe zu lösen.

4. Die nach § 207, 3. nur zufällig reflexiven Zeitwörter haben das reflexive Pronomen selbstverständlich in demjenigen Kasus bei sich, welcher sonst von ihnen regiert wird; z. B.: Mithridates verteidigte sich (*Akk.*) und sein Land mit großem Mute gegen die Römer. — Der Gewissenhafte genügt sich niemals (*Dat.* = seinen eigenen Anforderungen). — Ich verteidige mich. — Du genügst dir.

5. Über die Reflexiva, welche außer dem reflexiven Akkusativ noch einen Genitiv der Sache regieren, siehe § 214, 2.

3. Auch viele Impersonalia des Affekts (siehe § 207, 4) regieren den Akkusativ, indem die empfindende Person als eine solche aufgefaßt wird, welche von dem Gefühle unwillkürlich betroffen wird. Hierher gehören: es ärgert (mich), es befremdet, es betrifft, es dauert (= betrübt), es dünkt, es drückt, es dürstet, es ekelt—an, es freut, es friert, es geht—an, es gelüstet, es hungert, es jammert, es juckt, es kitzelt, es kleidet, es (ge)reut, es schmerzt (sticht, reißt, brennt), es schwitzt, es verdrießt, es verlangt, es wandelt (kommt)—an, es widert an, es wundert.

Beispiele: Es jammert mich tief, wenn ich einen Unschuldigen leiden sehe. — Es schmerzt mich in allen Gliedern. — Wen es juckt, der kratze sich. (*Sprichwort.*) — Es soll mich doch wundern, ob dieses Unternehmen glücken wird!

Bemerkungen. 6. Daſs einige dieser Zeitwörter neben dem Akkusativ der Person zugleich den Genitiv der Sache, durch welche das Gefühl verursacht wird, annehmen können, ist § 214, 3. erwähnt worden.

7. Über die Konstruktion und die Formen des Zeitworts dünken siehe § 184, Bem. 1.

g. Zeitwörter, welche zwei Akkusative regieren.

§ 218. Zwei Akkusative werden regiert von den aktiven Formen der Zeitwörter: nennen, rufen, ſchelten, ſchimpfen und heißen (in der Bedeutung nennen).

Beispiele: Ich nenne ihn meinen Freund. — Man ſchimpfte (= ſchalt) den Feldherrn einen Verräter. — Warum heißet ihr mich euren Herrn, wenn ihr mir nicht gehorchen wollt?

In der passiven Konstruktion werden die beiden Akkusative zu Nominativen, wie in § 212 gelehrt worden ist.

Die übrigen Zeitwörter ähnlicher Bedeutung, welche in andern modernen Sprachen gleichfalls den doppelten Akkusativ regieren, müssen im Deutschen vor dem zweiten Akkusativ das vergleichende Bindewort als oder die Präposition für annehmen, oder sie erfordern statt des zweiten Akkusativs die Präposition zu mit dem Dativ. Die gebräuchlichsten Konstruktionen dieser Art sind: rühmen als, preiſen als, erklären für, halten für, nehmen für, wählen zu, ernennen zu, machen zu, (an)nehmen zu.

Beispiele: Die Griechen rühmten den Phidias als den erſten Künſtler ſeiner Zeit. — Wir halten deinen Bruder für einen ehrenwerten Mann. — Ich habe jene Behauptung für Scherz genommen. — Der römiſche Senat ernannte den wackern Cincinnatus zum Diktator. — Nehmet auch mich zum Genoſſen an! (*Schiller.*) — Der Knabe nimmt die Gerte zum Reitpferd.

Zahlreiche Redensarten sind vorhanden, in denen ein Eigenschaftswort ohne Endung den zweiten Akkusativ darstellt, wie: einen glücklich ſchätzen, einen ſelig preiſen, einen lieb haben, einen heilig ſprechen, jemanden willkommen heißen, jemanden wundſchlagen, etwas heilig halten, etwas gut finden, etwas bereit ſtellen, ſich fertig halten, ſich breit machen.

Beispiele: Man ſoll niemanden vor dem Tode glücklich preiſen. — Ich heiße Sie herzlich willkommen. — Wir fanden ſeine Arbeit gut. — Ich werde Sie um 4 Uhr zum Spaziergange abholen; bitte, halten Sie ſich fertig.

Bemerkungen. 1. Die gebräuchlichsten unter diesen Redensarten werden als trennbare Komposita (§ 204, 2) angesehen, wie: loslaſſen, freiſprechen, totſchlagen, breittreten u. s. w.

2. Dieselbe Konstruktion kann auch bei intransitiven Zeitwörtern eintreten, denen ein reflexiver Akkusativ beigefügt ist, wie: sich müde arbeiten, sich gesund baden, sich krank lachen, sich dumm schlafen u. dgl. m., in der Bedeutung: durch Arbeiten sich müde machen u. s. w.; z. B.: Nun habe ich mich müde gearbeitet. — Das ist eine Geschichte, sich krank dabei zu lachen.

Zwei Akkusative, einer der Person und einer der Sache, werden häufig von den Zeitwörtern lehren und kosten regiert. Diese beiden Zeitwörter können aber auch mit dem Dativ der Person und dem Akkusative der Sache verbunden werden. Jedoch muſs bei lehren das Person-Objekt im Akkusativ stehen, wenn die Sache durch einen Infinitiv ausgedrückt ist.

Beispiele: Wer hat dich solche Streich' gelehrt? (*Uhland.*) — Wer hat dir diese Kunst gelehrt? — Diese Uhr kostet mir hundert Mark. — Es kostet mich ein einziges Wort. — Soll ich dich schwimmen lehren?

Das Passiv von lehren erfordert stets das Person-Objekt im Dativ und die Sache als Subjekt im Nominativ. Das Zeitwort kosten hat kein Passiv.

Beispiel: Die Kunst des Billardspiels ist mir von einem Freunde gelehrt worden. — Dagegen: Ich bin in dieser Kunst von einem Freunde unterrichtet worden.

Bemerkung zu § 214—218. Die Zeitwörter, welche einen Akkusativ und Genitiv (§ 214), oder einen Akkusativ und Dativ (§ 216), oder zwei Akkusative zugleich (§ 218) regieren können, faſst man oft unter dem Namen der „Zeitwörter mit zwei verschiedenen Objekten“ zusammen.

h. Zeitwörter, welche Präpositionen erfordern.

§ 219. Viele Zeitwörter nehmen die notwendige Ergänzung ihres Begriffes mit Hilfe von Präpositionen zu sich. Diese Konstruktionen werden am besten an Beispielen erlernt. Solche Beispiele sollen bei der Lehre von den Präpositionen gegeben werden (siehe § 231). Wir wollen deshalb hier nur einige häufig vorkommende „Zeitwörter mit Präpositionen“ zusammenstellen, indem wir sie in zwei Gruppen ordnen, je nach dem Kasus, den sie regieren. Im übrigen muſs auf das Wörterbuch verwiesen werden.

(In dem Verzeichnisse sind die Transitiva, welche zugleich einen Objekts-Akkusativ regieren, mit einem † bezeichnet. — Die aufgezählten Reflexiva haben alle das Reflexiv-Pronomen im Akkusativ bei sich.)

a. Zeitwörter mit Präpositionen, welche den Dativ regieren: †hindern, leiden (= krank sein), sich rächen, sich (er)freuen,

zweifeln **an**; ſich irren, ſich üben, wetteifern, ſich auszeichnen, †übertreffen **in**; anfangen, prahlen, †verſchonen, †füllen, ſich begnügen **mit**; ſtreben, trachten, ſich ſehnen, †fragen, forſchen **nach**; abhängen, †befreien, †erlöſen, †freiſprechen, ſprechen **von** (ſiehe Bem. 2); †bewahren, †ſchützen, ſich hüten, ſich fürchten, erſchrecken **vor**; †beſtimmen, †wählen, †beitragen, (ſich) neigen, taugen **zu**.

Beiſpiele: Wir ſollen uns nicht an unſern Feinden rächen. — Sie wetteiferten in allen Stücken (mit einander). — Er prahlte mit ſeiner Kraft und ſeinem Mute. — Trachtet nach dem Reiche Gottes! — Wir ſprechen von deinem Bruder und freuen uns, daß er von aller Schuld freigeſprochen iſt. — Dieſes weiche Holz taugt nicht zum Schiffbau.

Bemerkungen. 1. Das Zeitwort übertreffen kann ſeine Ergänzung auch mit der Präpoſition an zu ſich nehmen; z. B.: Er übertraf ſeinen Bruder in allen Stücken; er übertraf ihn an Vorzügen und Tugenden.

*2. Bei dem Zeitwort ſprechen kann ſtatt der Präpoſition von auch die Präpoſition über gebraucht werden, um den Gegenſtand des Geſpräches oder der Rede anzugeben; z. B.: Wir ſprachen (= plauderten) über dies und das. — Der Redner ſprach über die Tragödien Schillers oder über Schiller als dramatiſchen Dichter. — Merke auſſerdem: Ich ſprach mit meinem Freunde über unſere bevorſtehende Reiſe. — Und ferner: Ich habe den Herrn geſehen, aber ich habe ihn nicht geſprochen, d. h.: ich habe keine Gelegenheit gehabt, mit ihm zu ſprechen.

β) Zeitwörter mit Präpoſitionen, welche den Akkuſativ regieren: glauben, denken, ſich erinnern, ſich gewöhnen, ſich kehren **an**; hoffen, warten, ſinnen, ſich verlaſſen, ſich ſtützen, rechnen, verzichten **auf**; ſorgen, danken, bürgen, einſtehen, ſtimmen **für**; ſich ſträuben, ſtreiten, ſich wehren, ſtimmen **gegen**; ſich fügen, ſich ſchicken, ſich ergeben, †verwandeln, †kleiden **in**; reden, klagen, ſchelten, trauern, zürnen **über**; †bitten, flehen, ſich kümmern, weinen, ſpielen **um**.

Beiſpiele: Glaube an Gott und hoffe auf Ihn! — Sorge nicht für den kommenden Tag uud kümmere dich nicht um Übel, welche noch nicht exiſtieren! — Streite nie gegen ausgemachte Wahrheiten! — Der Saal war in einen Garten verwandelt worden. — Der Schauplatz (= die Scene, die Bühne) verwandelt ſich in eine ſonnige Landſchaft. — Worüber redet ihr? (ſiehe § 129.)

Bemerkungen. 3. Die Zeitwörter trauern und klagen können auch die Präpoſition um annehmen; z. B.: Traure nicht um verlorenes Glück.

4. Man unterſcheide nach der Bedeutung die Redensarten ſtimmen für oder gegen von der Redensart ſtimmen zu und von dem trennbaren Kompoſitum zuſtimmen. Beiſpiele: Ich ſtimme für den ſofortigen Abmarſch (ſtimme gegen einen längeren Aufenthalt). — Dieſe Beobachtung ſtimmt zu den früheren Erſcheinungen. — Ich ſtimme deinen Behauptungen nicht zu, kann nicht zuſtimmen.

*5. Man unterscheide die Bedeutungen der drei Konstruktionen des Zeitwortes glauben in folgenden Beispielen: Glaubst du diese Geschichte? mir scheint sie zweifelhaft. — Ich glaube dem Zeugnisse dieses zuverlässigen Mannes. — Wir glauben an einen allmächtigen Gott und an seine Weisheit.

6. Man beachte die mannigfache Konstruktion des Zeitworts spielen; z. B.: Diese Herren spielen täglich Schach oder Karten mit einander. — Kannst du Klavier spielen? — Das kleine Mädchen spielt mit ihrer Puppe (oder: mit allerlei Spielzeug). — Spielen Sie um Geld?

VII. Das Adverb oder Umstandswort.

§ 220. Die Adverbia, welche im Deutschen Umstandswörter genannt werden, dienen dazu, den Raum oder die Zeit oder die Art oder den Grund einer Thätigkeit, eines Zustandes oder einer Eigenschaft zu bestimmen. Das Adverb ist daher nicht wie das Eigenschaftswort der regelmäßige Begleiter des Hauptworts, sondern es wird dem Zeitwort oder dem Eigenschaftswort oder einem andern Adverb zur näheren Bestimmung hinzufügt.

Bemerkung. Nur ausnahmsweise kann das Adverb zur näheren Bestimmung eines Hauptwortes dienen. Über diesen Gebrauch vgl. § 252, Bem. 4.

Da die Adverbia zu der Gruppe der Partikeln gehören (siehe § 18), welche weder dekliniert noch konjugiert werden können, so ist hier nur von der Bildung und von der Bedeutung der Adverbia zu handeln und einiges über ihre Rektion anzumerken.

1) Bildung der Adverbia.

§ 221. Die Adverbia lassen sich nach ihrer Bildung in vier Gruppen einteilen, nämlich: a. ursprüngliche Adverbia, b. abgeleitete Adverbia, c. zusammengesetzte Adverbia und d. Adjektiv-Adverbia.

a. Ursprüngliche oder primitive Adverbia nennen wir solche Adverbia, welche nicht von Wörtern anderer Wortarten hergeleitet werden können; z. B.: ja, je, nie, irgend, nirgend, da, dann, dort, her, hin, hier, wie, wann, wo, so, unten, oben u. s. w.

Bemerkung. 1. Die Sprachforschung lehrt uns diese angeblich primitiven Adverbia meistens als Ableitungen der sogenannten „pronominalen Wurzeln“ kennen.

b. Abgeleitete Adverbia nennen wir solche Adverbia, welche aus Wörtern anderer Wortarten, namentlich aus Hauptwörtern oder Eigenschaftswörtern mittels Endungen gebildet worden sind. Die am häufigsten vorkommenden Endungen sind s, ens, lich und lings; z. B.: flugs (Flug), abends, morgens, stracks, rechts (recht), links, stets, anders (ander), eilends (eilend); übrigens (übrig), erstens, längstens, höchstens; wahrlich (wahr), kühnlich, ewiglich, elendiglich (Elend), augenblicklich; blindlings (blind), jählings, rittlings (Ritt), rücklings u. s. w.

Bemerkung. 2. Die meisten Adverbia auf s sind ursprünglich Genitive, was an einigen der obigen Beispiele noch deutlich zu erkennen ist.

c. Zusammengesetzte Adverbia sind solche, welche durch Zusammensetzung zweier Wörter entstanden sind. Viele von denselben bestehen aus einem Hauptworte, welchem ein Eigenschaftswort, ein Fürwort, ein Zahlwort oder ein Adverb vorn angefügt ist[1]; andere beginnen mit einer Präposition[2], in noch anderen ist eine Präposition oder ein Adverb einem andern Worte hinten angehängt[3].

Beispiele: 1. gleichfalls, ebenfalls, allenfalls, jedenfalls, möglicherweise, meinerseits, keineswegs, alleweile, allenthalben, dermaßen, diesmal, zweimal (siehe § 93), abermal(s), nochmals, damals, abseits.

2. fürwahr, hinterrücks, insgesamt, ohnedies, ohnehin, unterwegs, überall, übermorgen, vorgestern, vorwärts, zuerst, zugleich, zumal, zurück, zuweilen.

3. bergab, bergan, (quer=)feldein, fortan, geradeaus, hinfort, kopfüber, kurzum, stromauf, vollauf, zweifelsohne.

Bemerkungen. 3. Die zusammengesetzten Adverbia der ersten Gruppe sind, wie die Beispiele zeigen, zum Teil aus Genitiven entstanden.

*4. Die Komposita der dritten Gruppe sind auf dem letzten Teile der Zusammensetzung betont. Über die Betonung der Komposita der andern beiden Gruppen lassen sich allgemein giltige Regeln nicht aufstellen.

d. Adjektiv-Adverbia nennen wir solche Adverbia, welche in ihrer äußeren Form ganz dem endungslosen Eigenschaftsworte gleichen und nur durch ihre Verwendung im Satze als Adverbia erkennbar sind (siehe § 220). Sie erfordern die besondere Aufmerksamkeit des Ausländers. Während die meisten modernen Sprachen die Adverbia von den Eigenschaftswörtern durch eine Endung unterscheiden, hat die deutsche Sprache die Freiheit, jedes Eigenschaftswort ohne Endung als Umstandswort zu verwenden; z. B.: Ihr müßt höflich grüßen! — Die gut bestandene Prüfung ehrt euch. — Ein schlecht geführtes Heer wird leicht besiegt.

Die Adjektiv-Adverbia können ebenso wie die Eigenschaftswörter komparier t (gesteigert) werden. Ihr Komparativ

ist dem endungslosen Komparativ der Eigenschaftswörter gleich, ihr Superlativ hat die Präposition am vor sich und erhält die Endung -ſten. (Vgl. §§ 77—81.) — Beispiele:

Positiv.	Komparativ.	Superlativ.
ſchön	ſchöner	am ſchönſten
tapfer	tapfrer	am tapferſten
ſtark	ſtärker	am ſtärkſten
feſt	feſter	am feſteſten
hoch	höher	am höchſten
gut	beſſer	am beſten

Eine zum Teil entlehnte Komparation besitzen auch die Adverbia gern, wohl, bald, oft.

gern	lieber	am liebſten
wohl	beſſer	am beſten
bald	eher	am eheſten, am frühſten
oft	öfter (siehe Bem. 5!)	am öfteſten

Bemerkung. *5. In der Bedeutung bisweilen gebraucht man die Form öfters anstatt der eigentlichen Komparativform öfter; z. B.: Ich bin ihm öfters auf dem Spaziergange begegnet. — Ich habe öfter mit ihm geſprochen als mit dir.

Wenn der Superlativ des Adverbs ohne Vergleichung nur einen sehr hohen Grad bezeichnen soll, so gebraucht man die Präposition auf mit dem Akk. Neutr. Sing. vom Superlativ des Eigenschaftswortes; z. B.: Die muntern Gäſte ſangen auf das beſte. — Die Zimmer ſind aufs ſchönſte eingerichtet. — Bisweilen steht in diesem Sinne auch ein endungsloser Superlativ oder ein Superlativ mit der Endung ens (vgl. b.); z. B.: Ich grüße Sie freundlichſt. — Mein Bruder läßt deine Eltern beſtens grüßen.

Bemerkung. *6. Adjektiv-Adverbia dienen öfters als Bestimmungswörter in zusammengesetzten Eigenschaftswörtern, deren Steigerung nach § 78 nur das Grundwort trifft. Solche Komposita jedoch, deren Grundwort ein Partizip ist, sind zumeist nur im Positiv gebräuchlich. Bei der Steigerung müssen sie in ihre Bestandteile aufgelöst werden, und die Steigerungsform muſs dem Adjektiv-Adverb gegeben werden; z. B.: der hochgelegene Ort, Komp. der höher gelegene Ort, Sup. der am höchſten gelegene Ort oder der höchſtgelegene Ort; — ein engbegrenztes Gebiet, Komp. ein enger begrenztes Gebiet, Sup. ein aufs engſte begrenztes Gebiet. — Dagegen: wohlhabende (= reiche) Leute, Komp. wohlhabendere Leute, Sup. die wohlhabendſten Leute.

Der Superlativ der Adjektiv-Adverbia kann durch Vorsetzung des Wortes aller- verstärkt werden; z. B.: am allerſchönſten, aufs allerbeſte, allerhöchſtens. — Dieſes Vergnügen kann allerhöchſtens zehn Mark koſten. (Vgl. § 82, 2.)

2) Bedeutung der Adverbia.

Man teilt die Adverbia nach ihrer Bedeutung in vier Klassen: a. Adverbia des Raumes, b. Adverbia der Zeit,

c. Adverbia der Art und Weise, d. Adverbia des Grundes. (Oder: *Lokale, temporale, modale, kausale Adverbia.*)

a. Adverbia des Raumes.

§ 222. Die Raum-Adverbia dienen dazu, den Ort des Verweilens oder das Ziel (die Richtung) einer Bewegung oder den Ausgangspunkt einer Bewegung zu bezeichnen, und antworten also auf die drei Fragen wo? wohin? und woher?

α. Auf die Frage **wo?** antworten die Adverbia, welche den Ort des Verweilens angeben, vornehmlich: hier, da, dort, daſelbſt, daran, darauf, darin, dabei, darüber, darunter, daneben, dazwiſchen, außen, draußen, oben, droben, hienieden, hüben, drüben, unten, drunten, innen, drinnen, vorn, hinten, links, rechts, diesſeits, jenſeits, gegenüber, anderswo, irgendwo, nirgends, überall, allenthalben, ringsum, unterwegs, daheim u. dgl. m.

Beispiele: Wo wohnen Sie? Ich wohne dort (in jenem Hauſe). — Wir fuhren in einem Omnibus; die Herren ſaßen draußen (auf dem Verdecke), die Damen ſaßen drinnen (= im Innern des Wagens).

Bemerkungen. 1. Vergleiche hierzu die in §§ 105 und 114 aufgeführten demonstrativen Adverbia nebst den zugehörigen Interrogativen und Relativen (§§ 122 und 129). Über die Betonung derselben vgl. § 105 und § 114, Bem.

2. Statt der zweisilbigen Formen daran, darauf, darin, darüber und darunter kommen auch die einsilbigen dran, drauf, drin, drüber und drunter vor.

β. Auf die Frage **wohin?** antworten die Adverbia, welche das Ziel oder die Richtung einer Bewegung angeben, wie: dahin, dorthin, hinweg, aufwärts, abwärts, ſeitwärts, rückwärts, vorwärts, heimwärts, heim, fort, weg, anderswohin, irgendwohin, überallhin u. s. w.

Bei manchen der hierher gehörigen Adverbien berücksichtigt die deutsche Sprache zugleich das Verhältnis der Bewegung zu dem Standpunkte des Redenden. Die Bewegung ist entweder dem Standpunkte des Redenden zugewandt (Annäherung) oder von demselben abgewandt (Entfernung). Jenes Verhältnis wird durch das Adverb her, dieses Verhältnis durch das Adverb hin ausgedrückt. Ebenso wird die Annäherung an den Standpunkt des Redenden durch die Komposita: herab, heran, herauf, heraus, herein, herüber, herunter, herwärts, herzu, hierher, dagegen die Entfernung vom Standpunkt des Redenden durch die Komposita: hinab, hinan, hinauf, hinaus, hinein, hinüber, hinunter, hinwärts, hinzu, dorthin bezeichnet.

Beispiele: Wohin sollen wir uns wenden? Lassen Sie uns seitwärts in den Wald hineinspazieren. — Schau dorthin auf den Strom! Siehst du jenes Boot, dessen Lauf hierher gerichtet ist? — Mein Freund steht vor der Thür und scheint mich zu erwarten. Bitte ihn hereinzukommen! (Sage ihm, ich würde sogleich hinauskommen.)

Bemerkungen. *3. Man hüte sich vor dem groben Irrtum, als ob die Adverbia, welche mit der Silbe her beginnen, auf die Frage woher? antworteten. Vgl. dagegen das Beispiel: Wohin ist der Lauf des Bootes gerichtet? Hierher, zu uns herüber!

*4. In zwangloser Unterhaltung gebraucht man statt herauf, herein u. s. w. die abgekürzten Formen: 'rauf, 'rein, 'runter, 'rüber; seltener statt hinauf u. s. w. die Abkürzungen: 'nauf, 'nüber.

5. Das Adverb hindurch wird gewöhnlich auch für herdurch gebraucht. — Mit der Präposition bei kann nur das Adverb herbei (nie: hinbei) gebildet werden.

γ. Auf die Frage **woher?** antworten die Adverbia, welche den Ausgangspunkt einer Bewegung bezeichnen, wie: daher, dorther, anderswoher, irgendwoher, rechtsher, linksher, überallher, (von) wannen, (von) dannen. — Die Zahl dieser Adverbia ist nur gering; meistens werden sie durch Vorsetzung der Präposition von aus den Adverbien der ersten Gruppe (siehe α) gebildet.

Beispiele: ‚Woher haben Sie diese Nachricht erhalten? etwa von meinem Bruder?' „Nein, ich habe sie anderswoher bekommen". — Der eine Feind kam von rechts (rechtsher), der andere von links (linksher). — Das Wasser drang von unten und von oben in das Haus.

Bemerkungen. *6. Das Adverb hierher (siehe β) darf nicht zur Antwort auf die Frage woher? benutzt werden; man sagt vielmehr: von hier; z. B.: ‚Woher stammen Sie? Sind Sie ein Fremder?' „Nein, ich bin von hier."

7. Das einfache Adverb her kann durchaus nicht zu dieser Gruppe der Raum-Adverbia gerechnet werden. Dagegen finden wir es meistens als Endsilbe in den Adverbien dieser Gruppe. Auch wird es häufig zur Verstärkung der Formeln gebraucht, die mittels der Präposition von gebildet sind; z. B.: von unten her, von drüben her, von allen Seiten her.

8. Die Adverbia dannen und wannen sind veraltet und können nur noch in dichterischer Sprache gebraucht werden; nur von dannen ist in einigen Redensarten noch jetzt gebräuchlich, wie: von dannen laufen, sich von dannen machen.

b. Adverbia der Zeit.

§ 223. Die Zeit-Adverbia bezeichnen entweder den Zeitpunkt eines Ereignisses oder die Zeitdauer oder die Wiederholung in der Zeit und antworten auf die Fragen wann? wie lange? und wie oft?

α. Auf die Frage **wann?** antworten die Adverbia, welche einen Zeitpunkt bezeichnen, wie: jetzt, nun, soeben, je, jemals, niemals, immer, nimmer, gegenwärtig, alleweile, dann, da, damals, ehemals, sonst, schon, früher, eher, hernach, nachher, später, einst, einstmals, einmal, neulich, kürzlich (vor kurzem), jüngst, unlängst, künftig(-hin), hinfort, (so-)gleich, sofort, bald, morgens, mittags, abends, tags, nachts, heute, morgen, gestern, heuer, anfangs, zuerst, endlich u. s. w.

Beispiele: ‚Wann dürfen wir Sie besuchen?' „Sie werden mir immer willkommen sein. Kommen Sie morgens oder abends!" — Der Wein ist heuer schlecht geraten. — Es war einmal ein Mann. (*Märchen.*)

Bemerkungen. 1. Die Adverbia morgens, mittags, abends, tags, nachts werden mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben, doch sie erhalten grofsen Anfangsbuchstaben, wenn sie mit dem bestimmten oder unbestimmten Artikel versehen sind; z. B.: Kommen Sie des Morgens oder des Abends! — Der Hund war eines Tages von dannen gelaufen.

2. Das Adverb alleweile wird in Mitteldeutschland in der Bedeutung gegenwärtig, jetzt gebraucht.

3. Das Adverb nimmer hat teils die Bedeutung niemals, teils die Bedeutung nicht mehr; letztere ist besonders in Süddeutschland gebräuchlich. Beispiele: Frommer Stab, o hätt' ich nimmer (= nie) mit dem Schwerte dich vertauscht! *(Schiller.)* — Geheimnisvoll über dem kühnen Schwimmer schliefst sich der Rachen; er zeigt sich nimmer (= nicht mehr). *(Schiller.)*

β. Auf die Frage **wie lange?** (seit wann? bis wann?) antworten die Adverbia, welche eine Zeitdauer bezeichnen, wie: bisher, bis jetzt, bis dahin, seither, seitdem, stets, auf immer, für immer, einstweilen, unterdessen, inzwischen, noch, nicht mehr (= nicht länger), immerbar, immerfort, lange (eine lange Zeit), eine Zeitlang, tagelang u. a. m.

Beispiele: Wie lange haben Sie in diesem Hause gewohnt? Ich habe es 1892 bezogen und habe seitdem darin gewohnt. — Der Fremde wartet noch in Ihrem Zimmer. — Jetzt ist es nicht mehr möglich umzukehren. — Er nahm Abschied auf immer.

γ. Auf die Frage **wie oft?** antworten die Adverbia, welche eine Wiederholung in der Zeit ausdrücken, wie: oft, häufig, selten, dann und wann, manchmal, zuweilen, bisweilen, mitunter, stündlich, täglich, wöchentlich, jährlich, einmal, zweimal, abermals, nochmals, oftmals u. s. w. Vgl. § 93.

Beispiele: Wie oft soll der Kranke einnehmen? Er soll stündlich einen Löffel voll Arznei nehmen. — Wir sehen uns selten; nur dann und wann treffe ich ihn im Gasthause.

Bemerkungen. *4. Die Adverbien der Wiederholung gehören zugleich zu den Adverbien der Zeit und zu den Adverbien der Art und Weise.

5. Hierher gehören auch die Redewendungen: alle Tage, jeden Tag, Tag für Tag, einen Tag um den andern, alle drei Tage, jeden vierten Tag u. s. w.

c. Adverbia der Art und Weise.

§ 224. Die Adverbia der Art und Weise bezeichnen entweder die Art und Form oder den Grad einer Thätigkeit (eines Zustandes, einer Eigenschaft) oder die größere oder geringere Sicherheit einer Aussage. Danach unterscheidet man von den eigentlichen Adverbien der Art und Weise die Adverbien des Grades und die Adverbien der Bejahung und Verneinung.

1. Die Adverbia der Art und Weise im engeren Sinne bezeichnen die Art oder Form einer Thätigkeit, eines Zustandes oder einer Eigenschaft und antworten auf die Frage wie? Zu ihnen gehören:

α. die meisten Adjektiv-Adverbia (s. § 221, d);

β. fast alle mit dem Worte -weise (vom Hauptwort die Weise) zusammengesetzten Adverbia, wie: paarweise, stückweise, teilweise, massenweise, stromweise, tropfenweise, glücklicherweise, zufälligerweise, dummerweise (s. Bem. 1);

γ. alle mittels der Endung -lings abgeleiteten Adverbia, wie: rücklings, rittlings, jählings, blindlings;

δ. die Adverbia: so, wie, also, ebenso, gerade so, anders, gern, umsonst, vergebens, wohl, beisammen, zusammen, ebenfalls, gleichfalls, gleichsam u. s. w.

Beispiele: Wie haben Sie geschlafen? Ich habe gut geschlafen. (Ich habe lebhaft geträumt.) — Die Gäste traten paarweise in den Saal. — Wir begegneten glücklicherweise einem Manne, der den Weg genau kannte. — Der Diener glitt aus und fiel rücklings zu Boden. — Sie haben sich vergebens hierher bemüht; meine Brüder machen heute zusammen eine Ausfahrt aufs Land.

Bemerkungen. 1. Die Adverbia, welche aus einem Eigenschaftswort und dem Hauptwort die Weise zusammengesetzt sind, kann man auch in zwei Wörter zerlegen und also schreiben: dummer Weise, verstohlener Weise, heimlicher Weise.

2. Man beachte den Unterschied zwischen dem Eigenschaftswort vergeblich und dem Adverb vergebens; z. B.: Sie machen sich vergebliche Sorgen. — Sie sorgen vergebens.

2. Die Adverbia des Grades oder der *Intensität* geben

den Grad oder die Stärke einer Thätigkeit, eines Zustandes oder einer Eigenschaft an; auch sie antworten auf die Frage wie? Zu ihnen gehören vornehmlich die Adverbien: so, wie, sogar, gar, ganz, gänzlich, vollends, überaus, höchst, höchlich, vorzüglich, besonders, sehr, recht, viel, weit (bei weitem), merklich, genug, ziemlich, wenig, noch, beinahe, fast, nur, zu, allzu u. a. m.

Beispiele: Wie herrlich ist der Anblick des gestirnten Himmels! — Sie arbeiten allzu eifrig; Ihre Gesundheit leidet merklich; Sie müssen sich weit öfter in der frischen Luft bewegen.

Bemerkung. 3. Die Adverbia der Intensität werden besonders häufig bei Eigenschaftswörtern und zur Bestimmung andrer Adverbia angewandt.

3. Die Adverbia der Bejahung und Verneinung bezeichnen die größere oder geringere Sicherheit, mit welcher eine Aussage behauptet (bejaht) oder verneint, oder eine Frage gestellt wird. Sie beziehen sich also nicht auf ein einzelnes Wort im Satze, sondern auf den ganzen Satz. Deshalb kann man auch nicht ein Fragewort namhaft machen, worauf sie antworten. Zu ihnen gehören vornehmlich die Adverbia: α) der Bejahung: ja, freilich, zwar, wahrlich, fürwahr, gewiß, wirklich, sicherlich, überhaupt, doch, vielmehr, allerdings, jedenfalls, schlechterdings, durchaus; β) des Zweifels: etwa, wohl, ungefähr, wenigstens, höchstens, allenfalls, vielleicht, kaum; γ) der Verneinung: nein, nicht, gar nicht, keineswegs, keinenfalls, nimmermehr.

Beispiele: Es ist zwar schwierig, diese Aufgabe zu lösen, aber es ist keineswegs unmöglich. — Sollten Sie etwa geneigt sein, an der Ausfahrt teilzunehmen? Es werden sich wohl mehrere Ihrer Freunde anschließen.

Bemerkungen. 4. Zu den Adverbien der Bejahung und Verneinung gehören auch die Redewendungen: in Wahrheit, in Wirklichkeit, in der That, ohne Zweifel, im Gegenteil u. dgl. m.

*5. Man achte auf die verschiedene Betonung des Wortes wohl, wonach dasselbe entweder als tieftoniges Wort zu dieser Gruppe (3, β) oder als hochtoniges Wort zu der ersten (1, δ) der Adverbia der Art und Weise gehört! Z. B.: Kann man jemandem wohl etwas Besseres wünschen, als daß es ihm stets wohl ergehe?

*6. Man beachte den wichtigen Unterschied zwischen jedenfalls und allenfalls; jenes bestätigt, dies bezweifelt. Z. B.: Dieses Unternehmen ist jedenfalls bedenklich; man kann allenfalls sein Kapital dabei retten, aber man kann keinenfalls auf Gewinn rechnen.

d. Adverbia des Grundes.

§ 225. Die Adverbia des Grundes dienen dazu, den Grund einer Thätigkeit, eines Zustandes oder einer Eigenschaft

anzugeben. Sie werden gebildet durch Anhängung von Präpositionen, die das Verhältnis des Grundes bezeichnen, an persönliche, hinweisende, fragende oder relative Fürwörter oder an Adverbia des Ortes. Sie antworten auf die Frage **warum?** oder wozu? Die wichtigsten von ihnen sind: meinetwegen, deinethalben, um seinetwillen, unserthalben, um euretwillen, ihretwegen, deswegen, um deswillen, deshalb, derhalben, weshalb, weswegen, warum, dazu, wozu, darum, darnach, darob, worüber, darunter u. s. w.

Beispiele: Warum (wozu) hast du dies gethan? — Willst du meinetwegen zu Hause bleiben? Mein Unwohlsein ist so unbedeutend, daß du darum nicht daheim zu bleiben brauchst. — Du bist unvorsichtig; sollen wir darunter leiden? — Der König darob sich verwundert. *(Schiller.)*

Bemerkungen. 1. Der Grund wird nicht oft durch Adverbia bezeichnet; häufiger wird er durch Hauptwörter mit Präpositionen oder durch Adverbialsätze des Grundes angegeben. Daher ist die Zahl der kausalen Adverbia nur eine geringe.

*2. Über die Rechtschreibung der mit deß- und weß- zusammengesetzten Adverbia vgl. § 112, Bem. 1. 2. und § 121, Bem. 1.

Anhang zu § 222—225. I. Eine Rektion der Adverbia zeigt sich nur in wenigen Fällen. Einige Adverbia des Raumes können durch den Genitiv eines Hauptworts näher bestimmt werden; z. B.: Woher des Landes kommst du? — Wohin des Weges?! Im übrigen wird das Adverb, welches einen Kasus regiert, zur Präposition, wie umgekehrt Präpositionen ohne abhängigen Kasus wiederum Adverbia werden.

II. Syntaktische Regel: Wenn ein Adverb einen Satz beginnt, so muss das Subjekt desselben hinter das Hilfszeitwort oder, wo ein solches nicht vorhanden ist, hinter das Hauptzeitwort treten; z. B.: Heute habe ich deinen Bruder gesehen. — Dort kommt er.

VIII. Die Präposition oder das Verhältniswort.

§ 226. Die Präpositionen oder Verhältniswörter dienen dazu, die Verhältnisse des Raumes, der Zeit, der Art und Weise oder des Grundes zu bezeichnen, in denen Gegenstände (Personen oder Sachen), Thätigkeiten, Eigenschaften zu andern Gegenständen stehen. — Sie sind als Partikeln unveränderlich (s. § 18).

Bemerkung. 1. Da die Verhältniswörter meistens ihren Platz vor den Hauptwörtern erhalten, so nennt man sie auch Vorwörter, dem

lateinischen Namen *praepositio* entsprechend. Doch dieser Name paßt nicht auf die Verhältniswörter, welche ihren Platz hinter dem Hauptwort einnehmen.

Der Bildung nach sind die Präpositionen teils ursprüngliche Adverbia, wie: an, auf, aus, außer, bei, durch u. s. w., teils sind sie von andern Wörtern abgeleitet, wie: nächst (nah), längs (lang), zwischen (zwei), mittels (Mittel), kraft (Kraft), ungeachtet (achten), wegen (Weg) u. a. m., teils sind sie durch Zusammensetzung gebildet, wie: anstatt, zufolge, außerhalb, jenseit u. a. m.

Bemerkung. 2. Von ähnlichen oder gleichlautenden Wörtern anderer Wortarten unterscheiden sich die Präpositionen in der Regel durch die geringere Betonung. Sie sind meistens tonlos oder allenfalls tieftonig (s. § 11). Nur dann können sie den Hochton annehmen, wenn sie wegen eines Gegensatzes besonders hervorgehoben werden. (Als Beispiel kann Bemerkung 1 dienen.)

Der wichtigste Punkt in der Lehre von den Präpositionen ist ihre Rektion. Die Präpositionen werden nach ihrer Rektion in vier Gruppen eingeteilt, nämlich: a. Präpositionen mit dem Genitiv, b. Präpositionen mit dem Dativ, c. Präpositionen mit dem Akkusativ und d. Präpositionen, welche bald den Dativ, bald den Akkusativ regieren.

Bemerkung. 3. Eine Einteilung der Präpositionen nach ihrer Bedeutung in die vier Klassen: 1. Präpositionen des Raumes, 2. Präp. der Zeit, 3. Präp. der Art und Weise, 4. Präp. des Grundes, — ist zunächst ohne Interesse. Sehr viele Präpositionen können nämlich mehrere dieser Verhältnisse bezeichnen, einige sogar alle diese Verhältnisse; z. B.: Er wohnt vor dem Thore. (Raum.) — Er besuchte uns vor einem Jahre. (Zeit.) — Er ist mir vor andern lieb. (Art und Weise.) — Er weinte vor Freude. (Grund.) — Die Beispiele in § 231 werden hierüber weitere Belehrung geben.

1) Präpositionen, welche den Genitiv regieren.

§ 227. Den Genitiv regieren folgende Präpositionen: anstatt (statt), außerhalb, diesseit, halber (halben, . . -halb), jenseit, innerhalb, kraft, laut, mittels (vermittels), oberhalb, um — willen, ungeachtet (ohngeachtet), unterhalb, unweit (unfern), vermöge, während, wegen (von wegen). Dazu kommen: längs, trotz und zufolge, welche auch mit dem Dativ verbunden werden.

Die meisten dieser Präpositionen enthält der Vers:

Unweit, mittels, kraft und während,
Laut, vermöge, ungeachtet,
Oberhalb und unterhalb,
Innerhalb und außerhalb,

Diesseit, jenseit, halben, wegen,
Statt; auch längs, zufolge, trotz: —
Stehen mit dem Genitiv
Oder auf die Frage: wessen?
Doch ist hier nicht zu vergessen,
Dass bei diesen letzten drei
Auch der Dativ richtig sei.

Beispiele: Ein Apfelbaum stand jenseit des Baches. — Während des dreißigjährigen Krieges wurde Deutschland furchtbar verwüstet. — Du bist wegen deines Ungehorsams oft getadelt worden. — Trotz seines Widerstrebens wurde er hinausgebracht. — Trotz meiner Aufsicht, meinem scharfen Suchen sind hier noch Kostbarkeiten, noch geheime Schätze. *(Schiller.)*

Bemerkungen: *1. Von den genannten Verhältniswörtern steht halber (halben, . . -halb) stets hinter seinem Hauptwort; die zweiteiligen Präpositionen um — willen und von — wegen nehmen das Hauptwort zwischen ihre Teile; die Präpositionen wegen, zufolge (mit *Dativ*) und ungeachtet können sowohl vor als hinter ihr Hauptwort treten; z. B.: Umstände halber; um Gottes willen, von Rechts wegen; einem königlichen Befehle zufolge, Streitens wegen, aller Ermahnungen ungeachtet.

*2. Statt mittels oder vermittels wird auch mittelst und vermittelst geschrieben. Die Formen halber und halben sind gleichbedeutend, die Form -halb kommt nur in Zusammensetzungen vor (s. Bem. 3). Statt diesseit und jenseit werden auch die Formen diesseits und jenseits gebraucht, welche daneben als Adverbia gebräuchlich sind.

*3. Die nachgestellten Verhältniswörter halb(en), wegen und um — willen werden mit dem Genitiv der persönlichen, hinweisenden, fragenden und relativen Fürwörter in Adverbia zusammengezogen, wie: meinethalben, um deinetwillen, seinetwegen, deshalb, weswegen, um dessentwillen u. s. w. Vgl. § 225.

*4. Die meisten Präpositionen mit dem Genitiv sind aus Hauptwörtern gebildet worden. Ihre Zahl ist noch in Zunahme begriffen. Man kann ihnen noch die Wörter: abseits, angesichts, behufs, betreffs, bezüglich, hinsichtlich, inmitten, rücksichtlich, seitens = vonseiten, unerachtet, unbeschadet, zwecks zurechnen; z. B.: Angesichts des Zieles mußte er umkehren. — Hinsichtlich seines Betragens ist nichts Nachteiliges bekannt geworden.

2) Präpositionen, welche den Dativ regieren.

§ 228. Den Dativ regieren folgende Präpositionen: aus, außer, bei, binnen, entgegen, gemäß, gegenüber, mit, nach, nächst, (zunächst), nebst, ob, samt, seit, von, von — an, zu (bis zu), zuwider. Dazu noch: längs, trotz und zufolge (s. § 227).

Die Mehrzahl dieser Präpositionen ist in dem folgenden Verse enthalten:

Schreib: mit, nach, nächſt, nebſt, ſamt,
Seit, bei, von, zu, zuwider,
Entgegen, außer, aus —
Stets mit dem Dativ nieder.

Beispiele: Bei dem Eintritte des Königs erhoben ſich alle Anweſenden von ihren Plätzen. — Das Denkmal erhebt ſich dem Schloſſe gegenüber (s. Bem. 1). — Dieſe Speiſe iſt mir zuwider. — Nächſt dir bin ich zu dieſer Arbeit berufen.

Bemerkungen. *1. Entgegen, gemäß, gegenüber, zufolge, zunächſt und zuwider können dem zugehörigen Hauptwort sowohl vorangehen als nachfolgen.

*2. Die Präposition nach geht ihrem Hauptwort in der Regel voran; nur als Präposition des Maſses oder des Grundes kann sie hinter das Hauptwort treten; z. B.: Ihrer Rektion nach werden die Präpoſitionen in vier Gruppen eingeteilt.

3. Die Präpositionen binnen und ob werden bisweilen mit dem Genitiv verbunden, ebenso die Präposition außer in der Redensart: außer Landes.

3) Präpositionen, welche den Akkusativ regieren.

§ 229. Den Akkusativ regieren die Präpositionen: bis, durch, für, gegen, gen, ohne, ſonder, um und wider.

Dazu kann man auch die Adverbien der Richtung rechnen: entlang, hinab, hinauf, hindurch, hinunter, herab, heran u. s. w. (vgl. § 222, β), welche ihrem Hauptworte nachfolgen.

Sieben jener Präpositionen sind in dem Verse enthalten:
Schreib durch, für, gegen, um,
Auch ſonder, wider, ohne
Stets mit Akkusativ!
Mit Dativ sie verschone!

Beispiele: Wer nicht für mich iſt, der iſt wider mich. — Treue Hand geht durch's ganze Land. (*Sprichwort.*) — Auge um Auge, Zahn um Zahn. — Bei dem Glanz der Abendröte ging ich ſtill den Weg entlang. (*Goethe.*) — Den Fluß hinauf, hinunter ziehn die Schatten tapfrer Goten. (*Platen.*)

Bemerkungen. 1. Die Präposition ſonder ist mit der Präposition ohne gleichbedeutend, wird aber meistens nur poetisch gebraucht. Man hüte sich, sie mit dem Bindewort ſondern zu verwechseln!

2. Die Präposition wider ist mit der Präposition gegen gleichbedeutend, wird aber nur im feindlichen Sinne gebraucht. Man verwechsele sie nicht mit dem Adverb wieder! Vgl. § 205, Bem. 3.

*3. Die Präposition bis kann für sich allein nur vor Hauptwörtern stehen, die keinen Artikel haben; vor dem Artikel mufs sie sich mit andern Präpositionen verbinden, die den Kasus des Hauptworts bestimmen. Beispiele in § 231.

4. Die Präposition entlang kann ihrem Hauptworte auch vorangehen und regiert dann gewöhnlich den Genitiv; z. B.: Wir hatten schon den ganzen Tag gejagt, entlang des Waldgebirges. *(Schiller.)*

5. Die Präposition gen dient nur zur Bezeichnung der räumlichen Richtung vor den ohne Artikel gebrauchten Namen der Weltgegenden, vor dem Worte Himmel und seltener vor Ortsnamen; z. B.: gen Süden ziehen; gen Himmel schauen; der betende Moslem richtet sein Angesicht gen Mekka.

4. Präpositionen, welche bald den Dativ, bald den Akkusativ regieren.

§ 230. Die neun Präpositionen:

an, auf, hinter, in, neben,
über, unter, vor und zwischen

regieren den Dativ, wenn sie ein Verhältnis der Ruhe, des Zustandes oder des Verweilens bezeichnen; dagegen regieren sie den Akkusativ, wenn sie ein Verhältnis der Bewegung oder der Richtung auf ein Ziel angeben.*)

Die übliche Versregel lautet:

An, auf, hinter, neben, in,
Über, unter, vor und zwischen
Stehn mit dem Akkusativ,
Wenn man fragen kann wohin?
Mit dem Dativ stehn sie so,
Dafs man nur kann fragen wo?

Diese Versregel wird jedoch für den Ausländer nur wenig Wert haben, zumal da sie nur die räumliche Bedeutung der Präpositionen beachtet[a]. Es mufs zunächst hinzugesetzt werden, dafs jene Präpositionen auf die Frage wann? den Dativ und auf die Fragen wie lange? bis wann? den Akkusativ regieren[b]. Ferner ist zu beachten, dafs die Präpositionen an, auf, in, über, unter und vor auch die Verhältnisse der Art und Weise und des Grundes bezeichnen können. Dann regieren (auf die Fragen wie? und warum?) die Präpositionen auf und über fast immer

*) Man beschränke diese Ausdrücke [Ruhe, Verweilen; Bewegung, Richtung, Ziel] nicht auf den Raum allein, sondern beziehe sie auch auf die Zeit und bildlich auf die geistige Thätigkeit! So verstanden wird die Regel meistens sicher führen. Zu ihrer Ergänzung dient § 231.

den Akkusativ [c], dagegen die Präpositionen an, in, unter und vor meistens den Dativ [d].

Beispiele: a. Wir stehen am Fuße des Berges. (Wo?) Wir stellten uns an den Fuß des Berges. (Wohin?) — Er saß auf dem Stuhle. Er setzte sich auf den Stuhl. — Der Hund liegt unter dem Tische. Der Hund legt sich unter den Tisch. — Das Bild hing über dem Klaviere. Wir hängten das Bild über das Klavier. — Wir denken mit Freuden an jene schöne Zeit zurück. (Bildlich: die Gedanken irgend wohin richten.)

b. Im Jahre 1832 wurde das befreite Griechenland ein Königreich. (Wann?) — Leih mir dies Buch auf acht Tage! (Wie lange?)

c. Sie sangen auf das beste. (Wie?) — Man kann sich auch über fremdes Glück freuen. (Worüber = warum?)

d. Sie sangen am besten. — Man kann sich auch an fremdem Glücke freuen. — Ihr irrt euch im Namen. — Sie schieden unter bittern Thränen. — Sie weinen vor übergroßer Freude.

Bemerkungen. 1. Die Präposition über wird auch in einer Zeitbestimmung auf die Frage wann? mit dem Akkusativ verbunden; z. B.: Übers Jahr will ich wiederkommen.

2. Bei der Präposition in steht auf die Frage wie? der Akkusativ nach den Ausdrücken des Teilens und Verwandelns; z. B.: Die Bühne war in einen Blumengarten verwandelt. — Er schnitt das Brot in vier ganz gleiche Stücke.

Anhang zu § 226—230. Bereits in der Lehre vom Artikel wurde (§ 22, Bem. 3) darauf hingewiesen, daſs verkürzte Formen des bestimmten Artikels an gewisse Präpositionen sich anlehnen können. Die Präpositionen, welche eine Anlehnung des Artikels gestatten, sind: an, auf, bei, durch, für, hinter, in, über, um, unter, vor und zu. Die Formen des Artikels, welche zu solcher Anlehnung verkürzt werden können, sind: a. der *Dat. Sing. Mask.* und *Neutr.* dem, b. der *Akkus. Sing. Neutr.* das, c. der *Akkus. Sing. Mask.* den, d. der *Dat. Sing. Fem.* der. Durch die Anlehnung ergeben sich folgende Formen:

a. am, beim, hinterm, im, überm, unterm, vorm, zum;
b. ans, aufs, durchs, fürs, hinters, ins, übers, ums, unters, vors;
c. hintern, übern, untern;
d. zur.

Beispiele: Spare im Glück, so hast du [etwas] im Unglück. — Wir saßen fröhlich beim hellen Gläserklang. — Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an. (*Schiller.*) — Vom Mädchen

reißt sich stolz der Knabe, er stürmt ins Leben wild hinaus, durchmißt die Welt am Wanderstabe, fremd kehrt er heim ins Vaterhaus. (*Schiller.*) — Der Vogel ist übers Haus geflogen. — Ungebetene Gäste setzt man hintern Ofen. (*Sprichwort.*) — Zur Rechten wie zur Linken sieht man einen halben Türken herunterſinken. (*Uhland.*)

Bemerkungen. 1. Manche Deutsche halten es für nötig, die Anlehnung des Artikels (außer in den Formen am, beim, im, vom, zum, zur) stets durch Setzung des Apostrophs anzudeuten; sie schreiben also: vor'm, auf's, hinter'n, über's, an's u. s. w.

2. Einige weitere Anlehnungen erlaubt man sich in der Unterhaltung, aber gewöhnlich nicht in der Schriftsprache; z. B.: Er hielt das Blatt Papier gegens Licht. — Handle nicht wider's Gesetz! — Diese Antwort trifft den Nagel auf 'n Kopf. (*Sprichwort.*) — Auf 'm Berg bin ich gesessen. (*Volkslied.*)

*3. Selbstverständlich kann in solcher Weise nur der tonlose Artikel, aber nie das hochtonige Demonstrativ oder das tieftonige Relativ (der, die, das) an die Präpositionen angelehnt werden.

Über den praktischen Gebrauch der Präpositionen.

§ 231. Da der praktische Gebrauch der Präpositionen sich oft nur aus dem Sprachgebrauch erklären läßt, so geben wir hier zum Schlusse dieses Abschnitts noch ein Verzeichnis der wichtigsten Präpositions-Konstruktionen nach alphabetischer Ordnung der Präpositionen.

An.

Die Stadt liegt am Flusse.
Frankfurt am Main (abgekürzt: Frankfurt a/M.).
An der Reihe sein.
Die Reihe ist an mir.
An einer Blume riechen.
An einer Sache teilnehmen.
An einer Sache Anstoß nehmen.
Es liegt mir am Herzen.
Am Arm ergreifen.
An der Hand verwunden.
Soll ich an die Thür klopfen.
Es klopft an der Thür.
Ans Land gehen; an Bord gehen.
An einem Stabe gehen.
Hand ans Werk legen.
An den Bettelstab kommen.
Das Wasser reicht an die Kniee.
Ich schreibe an dich [einen Brief].
An den lieben Gott glauben.
An einen Freund denken.
Sich an eine Gesellschaft anschließen.
Sich an alles gewöhnen.
Sich an einer Sache freuen.
Sich an jemandem ärgern.
Sich am Feinde rächen.
An der Wahrheit zweifeln.
An den Kleidern erkennen.
An einer Krankheit sterben.
An Kindesstatt annehmen. (Akk.)
Am Abend; bis an den Abend.
Mangel an Geld. (Dat.)
Lust am Raube.
Er ist Lehrer an einer Schule.
Reich an Verstand. (Dat.)
Arm an Freunden.
An 100 Männer (an 100 Mann).

Auf.

Das Buch liegt auf dem Tische.
Auf der Jagd sein.
Auf dem Lande wohnen.
Auf der Straße spazieren gehen.
Einen auf Schritt und Tritt (Dat.) begleiten.
Einem auf dem Fuße folgen.
Einen auf Händen tragen.
Die Ansicht beruht auf einem Irrtum.
Auf den Tisch legen.
Auf die Jagd, aufs Land, auf Reisen gehen.
Sich auf den Weg machen, begeben.
Einen Brief auf die Post geben.
Den Nagel auf den Kopf treffen.
Die Zimmer gehen auf die Straße (= liegen straßenwärts).
Acht geben auf eine Sache.
Auf die Worte des Redners merken.
Aufs Wort folgen, gehorchen.
Einen auf die Probe stellen.
Ich binde dir's auf die Seele.
Sich auf einen Stab stützen.
Auf die Rechnung schreiben.
Sich auf den Brief beziehen.
Auf schlimme Streiche sinnen.
Den Feind aufs Haupt schlagen.
Auf diese Weise.
Auf jeden Fall, auf alle Fälle.
Aufs genaueste.
Auf Ihre Rechnung und Gefahr.
Auf gemeinschaftliche Kosten.
Auf Wiedersehen! (Akk.)
Saat auf Hoffnung. (Akk.)
Hoffnung auf guten Erfolg.
Ich trinke auf dein Wohl.
Ich wage es auf gut Glück.
Sich auf Gnade oder Ungnade ergeben.
Auf Borg nehmen.
Auf Schußweite (Akk.) entfernt.
Dies Wort heißt auf deutsch. . .
Schlag auf Schlag.
Auf (den) Befehl des Königs handeln.
Sich auf das Fest freuen.
Auf den Herrn hoffen.
Auf einen zürnen.
Erzürnt, böse auf einen.
Auf einen Menschen schelten.

Aus.

Aus dem Zimmer gehen.
Aus dem Fenster sehen, schauen.
Aus dem Deutschen in eine andere Sprache übersetzen.
Ein Märchen aus alten Zeiten.
Was soll aus mir werden?
Aus dem Elsaß gebürtig.
Aus den Augen, aus dem Sinn.
Man möchte aus der Haut fahren.
Aus der Mode kommen.
Aus Erfahrung zu sprechen wissen.
Einen aus Mitleid aufnehmen.
Aus Schwäche nachgiebig sein.
Es geschah aus Versehen.
Er handelt aus schlechten Motiven, Beweggründen.

Außer.

Außer mir war keiner da.
Außer der Reihe.
Außer sich geraten.
Außer Gefahr sein. — Außer Sicht.
Außer Hause speisen.
Außer Landes gehen (s. § 228,s).

Außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb.

Punkte innerhalb und außerhalb eines Kreises (s. § 232).
Der Fluß oberhalb und unterhalb der Brücke.

Bei.

Altona liegt bei Hamburg.
Die Schlacht bei Leipzig.
Bleib bei mir!
Bei einem Wirte einkehren.
Bei Hofe leben, verkehren.
Geld bei sich haben.
Es steht bei Ihnen, ob . . . .
Bei Gott ist kein Ding unmöglich.
Bei der Hand ergreifen.
Beim Schopfe fassen, halten.
Bei Tische, beim Essen sein.
Bei einem Festmahle sitzen.
Bei Tage und bei Nacht.
Bei Tagesanbruch.
Bei hellem, lichtem Tage.
Bei unserer Ankunft.
Bei diesen Worten.
Bei jeder Gelegenheit.
Bei Zeiten = früh.
Einem bei der Arbeit helfen.
Bei Licht arbeiten.
Bei einer Arbeit beschäftigt sein.
Beim Spiel gewinnen.
Beim rechten Namen nennen.
Bei Namen rufen.
Nicht bei Sinnen sein.
Bei allem Heiligen schwören.
Bei 100 Stück.

Binnen.

Binnen der Stadt wohnen.
Binnen vier Monaten.
Binnen Jahresfrist. (*D.*)
Binnen eines Monats (s. § 228,s).

Bis.

Von Basel bis Mainz.
Von sieben bis acht (7—8) Uhr.
Warte bis morgen.
Bis Sonnenuntergang.
Kühl bis ans Herz hinan.
Bis unter die Festungsmauern.
Bis über die Wolken.
Bis an den hellen Tag.
Von nun an bis in Ewigkeit.
Getreu bis in den Tod.
Bis zum Ende ausharren.
Bis auf $^1/_{1000}$ genau.
Dreißig bis vierzig (30—40) Personen.

Diesseit, jenseit.

Diesseits der Alpen.
Diesseit des Stromes.
Jenseit des Meeres.
Jenseits der Mauer.

Durch.

Durch ein Brett schießen.
Sich durch die Menge drängen.
Sich durch die Brandung arbeiten.
Durch dick und dünn gehen.
Durch Feld und Wald streifen.
Es geht mir durch den Sinn.
Es geht mir durch Mark und Bein.
Durch Leid zur Freud!
Durch Nacht zum Licht!
Durch Kampf zum Sieg!
Durch manches Jahr.
Die ganze Zeit (hin-)durch.
Durch welches Mittel?
Durch einen Boten melden.
Durch einen Pfeil verwunden.
Durch Schaden klug werden.

Entgegen, gegenüber.

Dem Winde entgegen.
Entgegen dem Strome rudern.
Dem Hause gegenüber.
Gegenüber der Wand stehen.

Entlang, längs.

Den Weg entlang.
Eine Hecke längs des Grabens.
Entlang des Weges (s. § 229,s.).
Längs der Küste segeln.

Für.

Ein Wort für ein anderes setzen.
Für Geld arbeiten.
Für Geld und gute Worte.
Eine gute Lehre für ihn.
Heilmittel für den Kranken.
Eine Erinnerung fürs Leben.
Ein Mittel für alle Fälle.
Für jemand bürgen, einstehen.
Für etwas verantwortlich sein.
Stück für Stück. Tag für Tag.
Wort für Wort wiederholen.
Für Haus und Hof fechten.
Für König und Vaterland.
Für jemand sorgen.

Gegen (gen).

Gegen die Mauer lehnen.
Gegen (= gen) Osten liegen.
Gen Himmel schauen (s. § 229,4).
Sich gegen jemand verpflichten.
Taub gegen Bitten.
Unempfindlich gegen Schmerz.
Ein Mittel gegen die Krankheit.
Gegen ein Verbot handeln.
Sich gegen jemand auflehnen.
Gegen den Strom schwimmen.
Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.
Gegen bare Bezahlung kaufen.
Er ist ein Kind gegen dich.
Sein Leiden bedeutet nichts gegen das meinige.
Gegen 6 Uhr (= etwa, ungefähr).
Gegen 2 Stunden Weges.

Gemäß.

Dem Gesetze gemäß.
Gemäß deinen Wünschen.

Halben, halber.

Geschäfte halber.
Solcher Umstände halben.

Hinter.

Hinter dem Ofen sitzen.
Hinter dem Zuge zurückbleiben.
Hinter dem Rücken jemandes von ihm Böses reden.
Hinter einer Sache stecken.
Es steckt nicht viel hinter ihm.
Es hinter den Ohren haben.
Mit einer Sache hinter dem Berge halten.
Hinter den Ofen setzen.
Hinter den Spiegel stecken.
Hinter die Ohren schlagen.
Sich's hinter die Ohren schreiben.
Hinter ein Geheimnis kommen.

In.

In der Stadt wohnen.
In Deutschland (*D.*) leben.
In Hamburg (*D.*) sich aufhalten.
Böses im Schilde führen.
In Angst und Sorgen (*D.*) sein.
Seine Arbeit bestand im Essen.
Im Begriffe sein (stehen).
In großen Schulden stecken.
In Reih und Glied (*D.*) stehen.
In die Stadt ziehen.
In die Schule (Kirche) gehen.
Sich in den Finger schneiden.
In die Flucht schlagen.
Ins Freie eilen.

Ins Ausland reisen.
Ins Weite schweifen.
Ins Innere eindringen.
(Bis) ins Herz verwunden.
Ein Blick ins Jenseits.
Edelsteine in Gold fassen.
Ins Ohr sagen.
In Besitz nehmen.
Sich in seine Lage finden.
Sich in die Verhältnisse schicken.
Sich ins Unvermeidliche fügen.
Sich im Glücke befinden.
Im Grünen sich ergehen.
Etwas im Sinne haben.
Sich in rote Seide kleiden.
Sich in seine Arbeit vergraben.
In die Arbeit vertieft sein.

In tiefe Gedanken versunken.
In bittere Thränen zerfließen.
In Verlegenheit (*A.*) kommen.
Einen in Verlegenheit (*A.*) setzen.
In große Schulden geraten.
In voller Verzweiflung sein.
In strengem Tone sprechen.
Im Ernste (Scherze) reden.
In Gedanken (*D.*) sitzen.
Sich in einer Rolle gefallen.
In den Tag hineinleben.
In Stücke schneiden.
In Gold verwandeln.
Im Frühling, im Sommer . .
In einer Stunde.
In der That, im Grunde, im allgemeinen, in hohem Grade.

Kraft. Laut.

Kraft meines Amtes.

Laut des Vertrages.

Mit.

Mit dem Fröhlichen sich freuen.
Arm in Arm mit dir!
Wein mit Wasser mischen.
Mit einem übereinstimmen.
Bündnis mit den Schweizern.
Mit jemandem kämpfen.
(Sich) mit einem streiten.
Mit der Wurzel ausreißen.
Mit großem Gefolge.
Mit Mann und Maus untergehen.
Mit dem Stocke schlagen.
Mit Wasser füllen.
Mit Hafer füttern.

Mit Gott!
Mit Gottes Hilfe.
Mit wenigem auskommen.
Mit Vergnügen, mit Freuden!
Mit schwerem Herzen.
Mit Zittern und Zagen.
Mit Müh und Not.
Mit Fug und Recht.
Mit Fleiß (Absicht).
Eile mit Weile!
Mit diesen Worten.
Mit Tagesanbruch.
Mit der Zeit pflückt man Rosen.

Mittels, vermittels.

Mittels genauer Untersuchung.

Vermittelst einer Brücke (s. § 227, 2).

Nach.

Ich komme nach Ihnen.
Nach Mittag; nach Mitternacht.
Nach Verlauf von zwei Tagen.
Nach Hause gehen.
Nach London reisen.

Nach Amerika auswandern.
Nach Norden ziehen.
Nach einer Sache fragen.
Nach einem hohen Ziele streben.
Sich nach etwas sehnen.

Nach jemand ſchlagen.
Sich nach einem richten.
Nach Roſenöl riechen.
Nach beſter Überzeugung.
Nach alphabetiſcher Ordnung.
Nach altem Brauche.
Nach dem Buchſtaben.
Dem Wortlaute nach.
Der Regel nach.
Nach Belieben, nach Gutdünken.
Seinen Jahren nach.
Nach ſeinem Alter.
Der Zug nach Wien.
Der Weg nach Bremen.
Begierde nach Belehrung.
Sucht nach Ruhm.

Nächſt, zunächſt.

Nächſt den Eltern liebe ich meinen Freund am meiſten.
Zunächſt dem Throne.
Ihm zunächſt.

Neben.

Neben einem ſitzen.
Neben einem hergehen.
Sich neben einen ſetzen.
Neben jemand (*A.*) geordnet.
Etwas neben eine Sache halten.
Keine Götter neben dem Ewigen.

Nebſt.

Der Graf nebſt 12 Rittern.
Ein Ring nebſt anderm Schmuck.

Ob.

Ob dem Altare hängt ein Bild.
Entrüſtet ob der Gewalt.

Ohne.

Ohne einen einzigen Freund.
Ritter ohne Furcht und Tadel.
Ohne Arbeit keine Ruhe, ohne Kampf kein Sieg.
Ohne Fehler. (Ohne Fehl.)
Ohne viel Umſtände.
Ohne Umſchweife.
Ohne Sinn und Verſtand.

Samt.

Das Roß ſamt dem Reiter.
Der Führer ſamt dem Heere.

Seit.

Seit geſtern.
Seit acht Tagen.
Seit uralten Zeiten.
Seit Menſchengedenken.
Seit jenem Tage (= ſeitdem).
Seit unſerer Rückkehr.
Seit der franzöſiſchen Revolution bis auf unſre Tage.

Sonder.

Sonder Furcht und Grauen.
Eine Frechheit ſonder Gleichen.

Statt, anſtatt.

Statt des Gürtels ein Strick, eine Glatze ſtatt der Locken.
Anſtatt der Bezahlung.
Doch: An meiner Statt (Hauptwort).

Trotz.

Trotz ausdrücklichen Verbots.
Trotz wiederholten Warnungen.

Über.

Der Stern steht über dir.
Über der Erde schweben.
Über dem Haupte hangen.
Über den Fluß setzen.
Über eine Mauer steigen.
Heute über 8 (14) Tage.
Über Sommer (= im nächsten S.).
(Den [ganzen] Sommer über; tags über, nachts über. Adverb.)
Es geht über meine Kräfte.
Es ist über 6 Monate her.
Über ein Land herrschen.
Über den Gegenstand verfügen.
Sich über eine Sache freuen.
Über einen lachen.
Sich über ihn lustig machen.
Sich über ihn wundern.
Über den Ungehorsam erzürnt.
Über eine Sache nachdenken.
Über eine Sache reden.
Über einen herziehen.
Vorteile über den Gegner.
Herrscher über ein Gebiet.
Meister über die Geister.

Um.

Eine Reise um die Welt.
Um die Stadt spazieren.
Ums Feuer sitzen.
Um Mitternacht.
Um wieviel Uhr? Um 5 Uhr.
Um die Toten trauern.
Um das Glück beneiden.
Um Verzeihung bitten.
Um Rat fragen.
Sich um eine Stelle bemühen.
Sich um etwas kümmern.
Sich um das Vaterland wohl verdient machen.
Um ein Mädchen werben.
Blumen um die Schläfe winden.
Stets um einen sein.
Einer um den andern.
Um Geld spielen.
Um 's Kaisers Bart streiten.
Um ein Geheimnis wissen.
Einen um sein Geld bringen.
Es handelt sich um die Frage, ob . .
Es ist um ihn geschehen.
Ums Leben kommen.
Viel Lärm um nichts.
Um 12 Meilen kürzer.
Um 1 Stunde zu spät kommen.
Um keinen Preis.

Um — willen.

Um Gottes willen.
Um des Friedens willen.

Ungeachtet.

Ungeachtet der Warnung.
Des Windes ungeachtet.

Unfern, unweit.

Unweit des Waldes.
Unfern des Meeres.

Unter.

Unter einem Dache wohnen.
Unter dem Tische hervorkommen.
Unter die Erde bringen.
Unter das Joch beugen.
Unter Segel gehen.
Kinder unter 12 Jahren.
Unter der Regierung Karls I.
Unter eigner Leitung.
Unter keiner Bedingung.
Unter allen Umständen.
Unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertrauen.

Sich unter das Volk mischen.
Unkraut unter dem Weizen.
Unter uns (*D.*) gesagt!
Unter vier Augen (*D.*) reden.
Unter die Leute bringen.
Die Beute unter sich (*A.*) teilen.
Der Größte unter allen.
Unter seine Freunde zählen.

Vermöge.

Vermöge seines Amtes.
Vermöge großer Anstrengungen.

Von.

Von Hause kommen.
Von Adam abstammen.
Von Paris herkommen.
Von allen Seiten herbeieilen!
Von Anfang bis zu Ende.
Vom ersten Januar an.
Von großer Bedeutung sein.
Angenehm von Geschmack.
Von ganzem Herzen wünschen.
Diese Oper ist von Wagner.
Ein Lied von Heine.
Von aller Not befreit.
Wer von euch war dort?
Zehn von uns.
Stufen von Marmor.
Schurke von einem Wirt.
Von Rechts wegen.
Vom Brote allein leben.
Von seiten (vonseiten) der Regierung.
Von jemandem reden.
Von nichts wissen wollen.

Vor.

Vor dem Thore wohnen.
Vor Anker (*D.*) liegen.
Vor das Thor gehen.
Vor 8 Tagen, vor 14 Tagen.
Der Schlaf vor Mitternacht.
Vor 10 Uhr heimkehren.
Schritt vor (= für) Schritt vorgehen.
Doch: Schritt für Schritt weichen.
Sich vor einem fürchten.
Sich vor ihm hüten.
Schutz vor Gefahren.
Vor Furcht (*D.*) zittern.
Vor Freude (*D.*) weinen.
Toll vor Freude. (*D.*)
Bleich vor Schrecken. (*D.*)
Vor allen herrlich.

Während.

Während des Gottesdienstes.
Während dieser Zeit.

Wegen.

Wegen des Diebstahls.
Des Vorteils wegen.

Wider.

Wider seinen Willen.
Wider Wissen und Gewissen.

Zu.

Sich zu jemandem begeben.
Zu Hofe gehen.
Zu Bette gehen.
Zu Hause sein (bleiben).
Zu jeder Zeit.
Zur Zeit des Kaisers Augustus.
Zu Fuße, zu Pferde, zu Wagen.
Zu Wasser und zu Lande.
Hoch zu Rosse sitzen.
Zum Schelm an einem werden.
Zum Manne reifen.
Einen zu Gaste bitten.

Jemand zum Könige wählen.
Einen zum Vormund bestellen.
Einen zum Narren haben; ihn zum besten haben.
Etwas zum besten geben.
Zu Rate halten.
Zu Schaden kommen.
Zu Grunde richten.
Zu meinem Glücke.
Zu einem Zwecke bestimmen.
Zum Beispiel dienen. — Z. B. —
Zu Ehren der Königin!
Zu Hilfe rufen.
Einem zu etwas verhelfen.
Etwas zum Geschenke machen.
Zu(m) Gefangenen machen.
Der Weg zur Stadt.
Der Schlüssel zur Thür.
Der Hang zum Vergnügen.
Ein Mittel zum Zweck.
Lust und Liebe zu großen Thaten.

Zufolge.

Zufolge dieses Beschlusses.
Unsern Verabredungen zufolge.

Zwischen.

Zwischen Himmel und Erde.
Zwischen Furcht und Hoffnung (*D.*) schweben.
Zwischen Thür und Angel stecken.
Ein Zündholz zwischen 2 Feuern.
Unterschied zwischen A. und B.
Zwischenraum zwischen A. und B.
Sich zwischen die Feinde stürzen.
Zwischen zwei Übeln muß man das kleinere wählen.

§ 232. Wenn zwei zusammengehörige Präpositions-Verhältnisse ein Hauptwort betreffen, so braucht man das Hauptwort nur einmal zu setzen, falls beide vorangehende Präpositionen denselben Kasus regieren [a], oder falls das Hauptwort ohne jegliche Flexion bleiben kann [b]. Andernfalls wiederholt man das Hauptwort [c], oder man ersetzt es bei der zweiten Präposition durch ein Fürwort [d].

Beispiele: a. Die Frösche können in und außer dem Wasser leben. — Die Präposition „zufolge" kann sowohl vor als auch hinter dem Hauptwort stehen.

b. Mit oder ohne Klausel, gilt mir gleich. *(Schiller.)*

c. Die Frösche können in dem Wasser und außerhalb des Wassers leben.

d. Mit dieser Klausel oder ohne dieselbe.

Bemerkungen: 1. Nur selten setzt man auch bei Präpositionen, welche verschiedene Kasus regieren, das Hauptwort nur einmal; z. B.: Mit oder ohne diese Klausel.

*2. Es ist ein Zeichen schlechten Stils, viele Präpositions-Verhältnisse unmittelbar auf einander folgen zu lassen; z. B.: Er entdeckte in diesem Jahre im April auf der Sternwarte zu Neapel im Sternbilde des Stiers einen Kometen. Dafür muss es heißen: Im April dieses Jahres entdeckte er auf der Sternwarte zu Neapel einen Kometen im Sternbilde des Stiers.

3. Es ist auch falsch, zwei Präpositionsverhältnisse so in einander einzuschieben, daſs die beiden Präpositionen unmittelbar neben einander treten; z. B.: Hilfe für um ihre Gesundheit besorgte Leute. Dies muſs lauten: Hilfe für Leute, welche um ihre Gesundheit besorgt sind.

IX. Die Konjunktion oder das Bindewort.

§ 233. Die Konjunktionen oder Bindewörter dienen dazu, einzelne Wörter oder ganze Sätze mit einander zu verbinden, um sie als Teile eines Gedankens zu bezeichnen.

Die Bindewörter sind als Partikeln unveränderlich.

Der Bildung nach können wir nur wenige Bindewörter ursprüngliche oder primitive nennen, z. B.: und, auch, oder; die meisten Bindewörter sind aus andern Wörtern, besonders aus Adverbien, abgeleitet, z. B.: als (also), noch, ferner, folglich; oder sie sind durch Zusammensetzung gebildet, z. B.: desgleichen, dennoch, demnach, daher, außerdem, nichtsdestoweniger. Als eine besondere Bildung sind die zwei- oder mehrgliedrigen Bindewörter zu beachten, deren Teile sich zwar notwendig auf einander beziehen, aber an verschiedene Stellen (Glieder) des Satzes verteilt werden; z. B.: weder — noch, entweder — oder, teils — teils, erstens — zweitens — drittens.

Bemerkung. *1. Zusammengesetzte Bindewörter bestehen öfters aus zwei getrennt bleibenden Wörtern; z. B.: als ob, bis daß, als auch, sondern auch.

Die Bindewörter werden nach ihrer Bedeutung zunächst in zwei Klassen eingeteilt, nämlich: 1. beiordnende oder coordinative und 2. unterordnende oder subordinative Bindewörter.

Bemerkung. *2. Man hüte sich vor dem Irrtum, statt der Namen beiordnend und unterordnend die passive Bezeichnung beigeordnet und untergeordnet zu gebrauchen, welche den Sätzen, aber nicht den Bindewörtern zukommt. Das Bindewort ordnet bei, oder es ordnet unter, der Satz wird beigeordnet oder untergeordnet.

1) Beiordnende Bindewörter.

§ 234. Die beiordnenden Bindewörter verbinden einzelne Wörter oder selbständige Sätze mit einander. — Sie sind nach ihrer Bedeutung entweder a. kopulativ (gleichstellend), oder b. adversativ (entgegenstellend), oder c. kausativ (begründend oder folgernd). Genaueres wird in der Lehre von den beigeordneten Sätzen gegeben werden.

a. Kopulative (gleichstellende) Bindewörter.

Die wichtigsten kopulativen Bindewörter sind: und, auch, desgleichen, gleichfalls, ebenfalls, zudem, außerdem, überdies, ja, sogar, selbst, sowohl — als auch, nicht nur (nicht allein, nicht bloß) — sondern auch, weder — noch; teils — teils, einerseits — andrerseits, bald — bald, erstlich — dann — ferner (weiter) — hierauf (hernach) — endlich, erstens — zweitens — drittens — letztens; nämlich als.

Beispiele: Könige und Fürsten huldigen dir. — Die Fische springen, und das Wasserhuhn taucht unter. *(Schiller.)* — Ich habe ihn bei seiner Durchreise sowohl gesehen als auch gesprochen (. . . . weder gesprochen noch gesehen). — Die Soldaten hatten teils Schwerter, teils Lanzen.

Bemerkungen: *1. Das zweigliedrige Bindewort sowohl — als auch darf in gutem Stile nicht zur Verbindung selbständiger Sätze, sondern nur zur Verbindung einzelner Wörter gebraucht werden.

2. Manche Grammatiker rechnen die zweigliedrigen Bindewörter bald — bald, einerseits — andrerseits, mit gewissem Rechte zu den adversativen Bindewörtern.

*3. Das Bindewort als gehört zu dieser Gruppe der Bindewörter dann, wenn es einzelne Wörter verbindet, die im Verhältnisse der Apposition zu einander stehen (siehe §§ 63, 212, 1); z. B.: Viele Insekten, als Käfer, Fliegen, Schmetterlinge, sind schädliche Thiere. — Alexander von Macedonien begann als Feldherr der Griechen den Krieg gegen Persien.

b. Adversative (entgegenstellende) Bindewörter.

Die wichtigsten adversativen Bindewörter sind: aber, allein, dagegen, hingegen, doch, dennoch, jedoch, indes (indessen), dessenungeachtet, gleichwohl, trotzdem, nichtsdestoweniger, übrigens, zwar (freilich, wohl) — doch (aber, jedoch); sondern, vielmehr; oder, entweder — oder, sonst, andernfalls.

Beispiele: Der Strauß hat Flügel, aber er kann nicht fliegen. — Entweder du begleitest mich (ins Freie), oder ich bleibe bei dir im Zimmer. — Der Weise ist mit seinem Schicksale niemals unzufrieden, sondern er fügt sich willig ins Unvermeidliche.

Bemerkung. 4. Statt indes schrieb man früher indeß. (Vgl. § 112, Bem. 1. 2.)

c. Kausative Bindewörter.

Der Name „kausative Bindewörter" faßt zweierlei Bindewörter zusammen, nämlich:

1. das begründende (kausale) Bindewort: denn;
2. die folgernden (konklusiven) Bindewörter: also, daher, darum, demnach, deshalb, deswegen, folglich, mithin und somit.

Beispiele: Ich muß zu Hause bleiben; denn ich bin krank. — Ich bin krank; also muß ich zu Hause bleiben.

Es hat stark geregnet; daher können wir keinen Spaziergang machen. — Wir können keinen Spaziergang machen; denn es hat stark geregnet.

Bemerkung. 5. Die Beispiele zeigen, daſs sich Sätze mit dem begründenden Bindewort denn leicht in Sätze mit folgernden Bindewörtern verwandeln lassen — und diese in jene —, indem man die Reihenfolge der Satzglieder umkehrt.

§ 235. Die meisten beiordnenden Bindewörter üben bei der Verbindung von Sätzen einen Einfluſs auf die Wortstellung aus.

Nur die Bindewörter: und, entweder — oder, aber, allein, sondern, nämlich und denn lassen die ursprüngliche Wortstellung, in welcher das Subjekt dem Zeitwort vorangeht, unverändert. — Vgl. die Beispiele in § 234.

Die übrigen beiordnenden Bindewörter, welche man Adverbial-Konjunktionen nennt, verändern die Wortstellung in derselben Weise, wie die Adverbia, sobald sie den Satz beginnen. Vgl. den Anhang II zu § 222—225.

Beispiel: Teils hatten die Soldaten Schwerter, teils (hatten sie) Lanzen. — Ich habe ihn oft ermahnt; dennoch will er sich nicht bessern; vielmehr steigert seine Trägheit sich von Tage zu Tage.

Wenn aber die Adverbial-Konjunktionen nicht an die Spitze des Satzes treten, sondern in denselben eingeschoben werden, so behält das Subjekt seine ursprüngliche Stelle.

Beispiel: Ich habe ihn oft ermahnt; er will sich jedoch nicht bessern; seine Trägheit steigert sich vielmehr mit jedem Tage.

Bemerkungen: 1. Das zusammengesetzte Bindewort sondern auch wird gewöhnlich durch andere Wörter in seine einzelnen Teile zerlegt und übt dann keinen Einfluſs auf die Wortstellung aus; z. B.: Das Schaf nützt uns nicht nur durch sein Fleisch, sondern es bietet uns auch seine Wolle.

2. Vgl. § 296, Bem. 5.

2) Unterordnende Bindewörter.

§ 236. Die unterordnenden Bindewörter dienen dazu, die von ihnen eingeleiteten Sätze als Teile anderer Sätze darzustellen und in den Zusammenhang derselben einzufügen.

Wir werden sie nach ihrer Bedeutung in der Satzlehre näher zu betrachten haben. Hier möge eine alphabetische Übersicht der wichtigsten unterordnenden Bindewörter genügen.

Als (als bis, als daß, als ob, als wenn), bevor, bis, da, damit, daß (anstatt daß, auf daß, bis daß, im Falle daß, ohne daß, vorausgesetzt daß), ehe, falls, indem, je (je nachdem), nachdem, ob, obgleich, obschon, obwohl, seit, seitdem, so (so oft, solange als), sobald als, sodaß, sowie, ungeachtet, während, weil, wenn (wenn . . auch, wenn . . gleich, wenn . . schon), wie (wie . . auch, wie . . immer).

Die unterordnenden Bindewörter stehen stets am Anfange des untergeordneten Satzteiles. In diesem Satzteile muſs stets das Hilfszeitwort, oder, wo ein solches nicht vorhanden ist, das Hauptzeitwort an das Ende treten.

Beispiele: Es war 4 Uhr, als die Sonne aufging. — Warten Sie, bis ich den Brief beendigt habe. — Gehen Sie schneller, damit Sie nicht vom Regen überrascht werden. — Die Nachricht ist zu schrecklich, als daß ich sie glauben könnte. — Je mehr man lernt, desto mehr weiß man.

Bemerkungen: *1. Die in dem Verzeichnisse durch Punkte getrennten zusammengesetzten Bindewörter nehmen gern das Subjekt oder andere Wörter zwischen ihre Teile; z. B.: Er ist mir ein lieber Freund, wenn er gleich nicht eben viel gelernt hat.

*2. Das vergleichende Bindewort „als" kann auch einzelne Wörter verbinden; z. B.: Er ist größer als ich.

X. Die Interjektion oder der Naturlaut.

§ 237. Die Interjektionen, welche man auch Empfindungswörter oder besser Empfindungslaute oder Naturlaute nennt, dienen entweder zum unmittelbaren Ausdrucke einer Empfindung (Freude, Schmerz, Verwunderung, Ekel) [a], oder sie haben den Zweck, durch Geräusch Aufmerksamkeit zu erregen [b], oder sie sollen einen Schall nachahmen [c].

Die üblichsten Interjektionen sind folgende:

a. ah! ei! o! heisa! juchhe! — au! ach! weh! oh! o weh! — oho! aha! — hu! fi! pfui!
b. he! heda! ho! johoi! halloh! holla! hurra! pst! st!
c. hui! pu! puff! brr! patsch! plumps! bautz! bubelbumbei! u. s. w.

Zu diesen eigentlichen Interjektionen treten noch diejenigen hinzu, welche aus Wörtern, besonders aus dem Namen Gottes und anderer religiöser Begriffe, zu bloſsen Lauten entstellt

worden sind; z. B.: Ade! o je! o jemine! sackerlot! sapperment! beixel! potz! potztausend!

Beispiele: Heisa! Juchheisa! Dudeldumdei! Das geht ja hoch her; bin auch dabei! (*Schiller.*) — Pst! Kamerad, ein Wort! — Gebt Feuer! Ach, wie schießt ihr schlecht! Ade, mein Land Tyrol!

Bemerkung. *Man rechne dagegen nicht zu den Interjektionen die in Ausrufen gebrauchten wirklichen Wörter, wie Hauptwörter im Vokativ, oder Zeitwörter im Imperativ oder Partizip, oder Umstandswörter oder Redewendungen, welche durch Verkürzung von Sätzen entstanden sind; z. B.: Großer Gott! Jesus Maria! Himmel! Hilfe! — Halt! Sieh! Horch! Leb wohl! Aufgepaßt! — sachte! still! fort! leider! wohlan! vorwärts! frischauf! glückauf! — Zu Hilfe! (= kommt zu Hilfe!) Achtung! (= gebt Achtung!) Wer da! (= wer geht da?) Gottlob! = Gott sei Lob!

Drittes Buch.

Satzlehre.

§ 238. Die Satzlehre oder Syntax beschäftigt sich mit der Verbindung der einzelnen Redeteile zu Sätzen, sowie mit der Verbindung einzelner Sätze zu Perioden (Satzgefügen und Satzverbindungen).

Ein Satz ist der Ausdruck eines Gedankens durch Worte. Jeder Satz besteht daher wenigstens aus zwei Begriffen, welche zu einem Urteile (Gedanken) verbunden werden.

Ein Satz, welcher nicht mehr als die zwei zur Bildung eines Urteils erforderlichen Begriffe ohne nähere Bestimmungen enthält, wird nackter einfacher Satz genannt. Aus ihm entwickelt sich zunächst der erweiterte einfache Satz, ferner der zusammengesetzte Satz der Unterordnung oder das Satzgefüge, endlich der zusammengesetzte Satz der Beiordnung oder die Satzverbindung.

Demnach zerfällt die Satzlehre in vier Abschnitte.

Bemerkung. *Wir werden uns in der Syntax verhältnismäfsig kurz fassen können. Da nämlich nach dem Plane unseres Buches in der Wortlehre bereits die Rektion und die Bedeutung der Wörter und der Formen berücksichtigt sind, auch über den praktischen Gebrauch der Wortarten schon die nötigen Regeln gegeben sind, so können wir uns hier vielfach auf die Wortlehre zurückbeziehen. Wir werden hier unser Augenmerk vornehmlich auf die Wortstellung und auf die Anwendung der Bindewörter zu richten haben.

I. Der nackte einfache Satz.

§ 239. Ein nackter einfacher Satz ist ein solcher, in welchem nur zwei Begriffe ohne nähere Bestimmungen zu einem Urteile verbunden sind. Diese beiden Begriffe heifsen Subjekt und Prädikat.

Subjekt oder Satzgegenstand ist derjenige Begriff, über welchen etwas ausgesagt wird; Prädikat oder Aussage ist dasjenige, was über das Subjekt ausgesagt wird. Das grammatische Bindemittel, durch welches das Subjekt mit dem Prädikate zu einem Satze verbunden wird, heifst die Kopula oder das Satzband.

§ 240. I. Das Subjekt wird meistens durch ein Hauptwort [a], oder durch ein substantivisches Fürwort [b], oder durch den Infinitiv eines Zeitworts [c] ausgedrückt. — Die anderen Wortarten können nur dadurch fähig werden, Subjekte zu sein [d], dafs man ein Hauptwort zu ihnen hinzudenkt. — Der Kasus des Subjekts ist der Nominativ.

Beispiele: a. Der Menſch denkt. — b. Ich ſchreibe. — Jemand klopft. — c. Leſen iſt eine Kunſt. — d. Zwei [Mägde] werden mahlen. — Der Blinde [Mann] bettelt. — [Das Wort] Und iſt ein Bindewort. — [Das Adverb] Jedenfalls beſtätigt. (Siehe § 224, Bem. 6.)

Bemerkungen: 1. Ein Fürwort als Subjektswort kann bisweilen weggelassen werden, wenn es aus der Form des Prädikats oder aus dem Zusammenhange der Rede leicht erkannt werden kann. Dies geschieht in der Regel beim Imperativ (Beispiele siehe § 247), seltener beim Indikativ; z. B.: *[Ich]* Bitte, nehmen Sie Platz! — *[Ich]* Habe nun, ach! Philoſophie, Juriſterei und Medizin, und leider! auch Theologie durchaus ſtudiert. *(Goethe.)* — Weißt *[du]*, was ich dir ſagen will? — Nehmen Sie ſich des armen Knaben an! *[Er]* hat die Eltern früh verloren; *[er]* iſt ganz auf fremde Hilfe angewieſen. — Hierdurch beſtätigen *[wir]* den Empfang Ihrer geſtrigen Sendung.

2. Ein Infinitiv als Subjektswort empfängt die Form des Infinitivs mit zu, wenn er nähere Bestimmungen annimmt; z. B.: Gut zu leſen iſt eine Kunſt. Aber im nackten Satze wird der Infinitiv ohne Präposition oder der Infinitiv mit Artikel vorgezogen; z. B.: Das Leſen iſt eine Kunſt. Vgl. § 198, 1.

*3. Über das Subjekt im Vokativ siehe § 247.

II. Das Prädikat oder die Aussage ist entweder

a. ein Zeitwort, oder

b. ein Nomen in Verbindung mit dem Zeitworte ſein oder einem ähnlichen Zeitworte, wie: bleiben, werden, ſcheinen (vgl. § 212).

Beispiele: a. Ich ſchreibe. — Vögel fliegen. — Der Jäger hat geſchoſſen. — Das Schiff iſt angekommen. — Das Wild wurde getroffen.

b. Der Rhein iſt ein Fluß. — Das Blut iſt rot. — Wir waren zwölf. — Ihr ſeid fleißig geweſen. — Die Frucht wird reif; ſie bleibt hart.

Bemerkungen: 4. Statt eines Eigenschaftswortes des Stoffes steht als Prädikat bisweilen der Stoffname mit den Präpositionen von oder aus; z. B.: Der Ring ist von Gold (= golden). — Die Kessel waren aus Kupfer (= kupfern).

5. Die persönlichen Fürwörter (ich, du, er, sie, wir, ihr, sie) werden in der Regel nicht als Prädikate gebraucht. Man sagt daher im Deutschen nicht: Es ist ich, es ist wir, es sind sie u. dgl., sondern: ich bin es, welcher . . .; du bist es, er ist es, sie ist es, wir sind es, ihr seid es, sie sind es. Vgl. hiermit das italienische: *son io che . . ., siamo noi che . . .*, und dagegen das französische: *c' est moi, c' est nous* oder das englische: *it is I, it is we* u. s. w.

6. Bisweilen scheint das Prädikat ein Adverb zu sein. Wir haben dann entweder ein Partizip zu ergänzen, oder das Zeitwort sein als das Prädikat aufzufassen, welchem mittelst des Adverbs eine nähere Bestimmung hinzugefügt ist; z. B.: Der Eisenbahnzug ist vorüber (= gefahren). — Der Weg ist dort (= befindet sich dort). — Das Konzert war gestern (= fand gestern statt).

III. Die Kopula oder das Satzband ist die Personal-Endung des Zeitwortes, welches entweder allein (siehe II a) oder mit dem Nomen gemeinsam (siehe II b) das Prädikat bildet, oder welches als temporales Hilfszeitwort beim Prädikat verwendet ist.

Beispiele: Ich schreibe. — Der Mensch denkt. — Vögel fliegen. — Du bist fleißig. — Die Frucht bleibt hart. — Das Schiff ist angekommen. — Ihr habt gerudert. — Die Rehe wurden verscheucht.

Bemerkungen: *7. Wenn das Prädikat durch ein Zeitwort starker Konjugation in I. oder III. Sing. Imperf. Ind. ausgedrückt ist, so bleibt die Kopula äußerlich ganz unsichtbar, da ja diese Formen nach § 167 keine Personal-Endung haben. Das Gleiche gilt von der I. und III. Sing. Präs. Ind. der Präterito-Präsentia (§ 185, 2), sowie von den in § 186 aufgeführten Formen der II. Sing. Imper. starker und unregelmäßiger Zeitwörter; z. B.: Ich schrieb, der Knabe las. — Wer weiß? — Geh!

*8. Nach einem andern Sprachgebrauche versteht man unter Kopula das Hilfszeitwort sein, wenn es (nach II b) zur Bildung eines Satzes dient, dessen Prädikat ein Nomen ist. (Vgl. § 144, b.) — Man beachte jedoch für alle folgenden Regeln die hier gegebene Bestimmung des Begriffes „Kopula"!

§ 241. Die Verbindung des Subjektes mit dem Prädikate zu einem Satze vollzieht sich nach folgenden „Regeln der Kongruenz".

I. Das Prädikats-Zeitwort muss mit dem Subjekte durch die Kopula in Zahl (*Numerus*) und Person übereinstimmen.

Beispiele: Ich redete — Ihr schweigt. — Der Jäger hat geschossen. — Wir werden verreisen.

Bemerkung. 1. Von der Regel, dass das Prädikatszeitwort mit dem Subjekte in der Zahlform übereinstimmen müsse, ist eine Abweichung gestattet, wenn das Subjektswort zwar Singularform, aber Plural-Bedeutung hat. Dann kann das Prädikatszeitwort im Plural stehen,

namentlich wenn dem Subjektsworte selbst ein Plural beigefügt ist; z. B.: Da kommen ein paar (= einige) aus der Küche. *(Schiller.)* — Eine Anzahl (= mehrere) Soldaten hatten sich gesetzt. *(Goethe.)* — Desgleichen steht das Prädikatszeitwort im Plural nach Titulaturen; z. B.: Majestät haben befohlen. — Ew. (*sprich:* Euer) Wohlgeboren werden bemerken . . .

II. Wenn das Prädikats-Nomen ein Hauptwort ist, so steht es im Nominativ [a]; Übereinstimmung mit dem Subjekte in der Zahlform ist nicht notwendig [b]; Übereinstimmung nach dem (natürlichen) Geschlechte ist nur dann erforderlich, wenn das Prädikats-Hauptwort männliche und weibliche Form zu unterscheiden gestattet [c].

Beispiele: a) Cäsar war ein Kriegsheld. — b) Die Mücken sind eine Plage. — c) Schiller war ein Dichter. — Sappho war eine [griechische] Dichterin. — Das Mädchen ist eine Heldin. — Das Knäblein ist der Erbe.

Bemerkung. 2. Wenn das Subjekt ein Länder- oder Städte-Name ist, so steht im Prädikate die weibliche Form des veränderlichen Hauptworts, da Länder und Städte, obwohl sie sonst sächlich sind, bildlich als weibliche Personen vorgestellt werden; z. B.: Rom wurde die Herrscherin.

III. Ein prädikatives Eigenschaftswort und ebenso ein Zahlwort oder ein Partizip bleibt unverändert, wenn es ohne Artikel steht (vgl. §§ 65, 80) [a]; es muss aber mit dem Subjekte in Zahl, Geschlecht und Kasus *(Nominativ)* übereinstimmen, wenn es mit dem Artikel verbunden ist [b].

Beispiele: a) Er ist gut. — Sie ist freundlich. — Seid höflich! — Ihr seid drei. — Der Feind ist geschlagen. — Viele sind verwundet worden.

b) Er ist der beste. — Sophie war die jüngere. — Ihr seid die klügsten gewesen. — Hans ist der dritte.

Bemerkungen: 3. Die stark deklinierten Fürwörter und das Zahlwort ein müssen auch ohne Artikel als Prädikat mit dem Subjekte vollständig übereinstimmen; z. B.: Die Regel ist diese. — Er ist einer. — Dagegen: Dies ist die Regel (siehe § 114).

4. Das als Hauptwort stehende Eigenschaftswort folgt der II. Regel der Kongruenz; z. B.: Meuchelmord ist das Abscheulichste.

Weitere Regeln der Kongruenz werden in § 265 folgen.

Nach der Art der Gedanken teilt man die Sätze in vier Gruppen, nämlich: a. Behauptungssätze, b. Fragesätze, c. Wunschsätze nebst Ausrufesätzen und d. Befehlsätze.

a. Behauptungssätze.

§ 242. Für die Wortstellung des nackten einfachen Behauptungssatzes gelten folgende Regeln.

I. Die regelmäfsige oder gerade Wortstellung des Behauptungssatzes weist dem Subjekte die erste Stelle an.

II. Das Prädikat des nackten einfachen Behauptungssatzes steht an der zweiten Stelle, wenn es eine einfache Form des Zeitworts (*Präs.* oder *Imperf. Akt.*) ist.

Beispiele: Der Schüler lernt. — Vögel fliegen. — Der Knabe las.

III. Wenn das Prädikat eine zusammengesetzte Zeitwortsform ist (siehe § 138, *β*), so tritt das Hilfszeitwort, welches die Kopula enthält, zunächst hinter das Subjekt; darauf folgt das eigentliche Prädikat, und daran schliefsen sich die etwa noch übrigen Hilfszeitwörter, und zwar das Partizip vor dem Infinitiv.

Beispiele: Die Früchte werden reifen. — Der Fisch kann schwimmen (siehe § 240, *e*). — Wir werden gegessen haben. — Der Feind ist geschlagen worden. — Die Feinde sollen vertrieben worden sein (siehe § 151 Bem.).

IV. Dieselbe Ordnung gilt für den Fall, dafs das Prädikat ein Nomen in Verbindung mit einem Zeitworte ist.

Beispiele: Die Erde ist rund. — Alexander ist Sieger geblieben. — Der Wald wird grün geworden sein.

§ 243. Diese regelmäfsige Wortstellung des nackten einfachen Behauptungssatzes kann verändert werden, wenn das Prädikat besonders hervorgehoben werden soll.

Dies kann dadurch geschehen, dafs das Subjekt und der Hauptbegriff des Prädikates ihre Stelle vertauschen. Eine solche Umstellung ist jedoch nicht möglich, wenn das Prädikat eine einfache Zeitwortsform ist.

Beispiele: Reifen werden die Früchte; hart bleiben sie. — Grün wird der Wald geworden sein.

Eine andere öfter gebrauchte Wortstellung wird dadurch bewirkt, dafs man das Fürwort *es* an die Stelle des Subjekts setzt und das Subjekt selbst erst hinter der Kopula folgen läfst. Diese Umstellung ist sowohl dann zulässig, wenn das Prädikat eine einfache Zeitwortsform ist, als auch dann, wenn es zusammengesezt ist. Vgl. § 208, 7.

Beispiele: Es schwimmt der Fisch. — Es werden die Früchte reifen. Es sollen die Feinde vertrieben worden sein.

Diese Ordnung der Wörter, wodurch der Teil des Prädikats, welcher die Kopula enthält, dem Subjekte vorangeht, wird die invertierte oder umgekehrte Wortstellung genannt. Dieselbe findet im erweiterten Satze häufige Anwendung. Vgl. § 258, IV und § 262, II.

Bemerkung. Eine Verwechselung der so gebildeten Behauptungssätze mit Fragesätzen ist nicht zu befürchten, wenn man beachtet, dafs in den Fragesätzen entweder ein Fragewort oder das die Kopula enthaltende Wort an erster Stelle steht. Man vergleiche mit den obigen Beispielen die Fragen: Werden die Früchte reifen? bleiben sie hart?

§ 244. Wenn die Gültigkeit eines Urteils (einer Behauptung oder Aussage) im Satze verneint wird, so tritt das Verneinungswort nicht bei gerader Wortstellung unmittelbar hinter die Kopula.

Beispiele: Der Knabe schreibt nicht. — Der Knabe las nicht. Das Blatt ist nicht rot. — Der Strauß kann nicht fliegen. — Die Feinde sind nicht geschlagen worden.

Bemerkung. 1. Dieselbe Wortstellung gilt auch dann, wenn statt nicht ein anderes Adverb der Verneinung (siehe § 224, 3γ) eingetreten ist; z. B.: Die Feinde sind keineswegs geschlagen worden.

In der invertierten Wortstellung steht das Verneinungswort entweder hinter dem Subjekte[a], oder es tritt anstatt des Fürworts es an die Spitze des ganzen Satzes[b]. Die letztere Wortstellung ist jedoch in Prosa ungewöhnlich.

Beispiele: a. Reifen wird die Frucht nicht. — Grün wird der Wald keineswegs geworden sein.

b. Nicht braust das Meer. — Nicht wolle Gott!

Bemerkung. 2. Wenn die Verneinung sich nicht auf den ganzen Satz, sondern nur auf ein einzelnes Wort bezieht, so steht sie vor diesem und hat keinen weiteren Einfluss auf die Wortstellung; z. B.: Nicht die Feinde sind geschlagen worden [, sondern die Unsrigen]. Vgl. § 262, 2.

Alle Behauptungssätze werden mit dem Punkte als Satzzeichen abgeschlossen.

b. Fragesätze.

§ 245. Die Frage ist entweder auf einen einzelnen Begriff, auf ein Wort des Satzes gerichtet, oder sie bezieht sich auf die Gültigkeit des ganzen Urteils, auf die Richtigkeit eines Behauptungssatzes. Fragen jener Art werden Wortfragen genannt; Fragen dieser Art werden Satzfragen genannt. Beide Arten der Fragesätze werden am Schlusse mit einem Fragezeichen (?) versehen.

I. Die Wortfragen beginnen stets mit einem Fragworte. — Aus dem nackten einfachen Satze ergeben sich zweierlei Wortfragen, nämlich Fragen nach dem Subjekte und Fragen nach dem Prädikate des Behauptungssatzes, der als Antwort erwartet wird.

a. Man fragt nach dem Subjekte mit dem Frageworte wer?, wenn man die Bezeichnung einer Person[a], und mit dem Frageworte was?, wenn man die Bezeichnung einer Sache[b] als Antwort erwartet. — Die Wortstellung der Fragen nach dem Subjekte ist der geraden Wortstellung des Behauptungssatzes völlig gleich.

Beispiele: a. Wer ist glücklich? — Wer lacht? — Wer wollte nicht fröhlich sein? — Wer ist König [im Spiel] geworden?

b. Was ist schädlich? — Was geschieht? — Was wird das Ende sein? — Was wird gewonnen worden sein?

b. Die Fragen nach dem Prädikat des als Antwort erwarteten Behauptungssatzes haben stets die invertierte Wortstellung. — Sie kommen verhältnismäßig selten vor. Nur diejenigen, welche ein Substantiv oder ein Zahlwort als Antwort voraussetzen, werden häufiger gebraucht. — Man bedient sich des Frageworts wer?, wenn man die bestimmte Bezeichnung einer Person oder einen Eigennamen als Antwort erwartet. Mit dem Frageworte was? fragt man nach einem Gattungsnamen, mit dem Frageworte wieviel? nach einem Zahlwort.

Beispiele: Wer sind Sie, mein Herr? Ich bin der Opernsänger N. N. — Was ist dein Bruder geworden? Er ist Soldat geworden. — Wie viele seid ihr? Wir sind vier [Geschwister].

Bemerkungen. 1. Die seltneren Fälle der Fragen nach dem Prädikate mögen aus folgenden Beispielen ersehen werden! Frage: Wie ist der Himmel (beschaffen)? Antwort: Er ist bewölkt. — Frage: Was hat der Verhaftete gethan? Antwort: Er hat gestohlen. — Frage: Was ist mit den Feinden geschehen? Antwort: Sie sind zurückgetrieben worden.

*2. Die invertierte Wortstellung der Prädikatsfragen gilt auch für alle übrigen Wortfragen, welche sich aus dem erweiterten Satze ergeben werden; z. B.: Wo wohnst du? — Wann wirst du kommen? — Womit kann ich dienen? — Wessen rühmst du dich? — Wem soll ich danken? — Was darf ich Ihnen anbieten? — Wessen Haus ist dies?

II. Die Satzfragen werden nicht mit einem Frageworte eingeleitet, sondern sie werden mit invertierter Wortstellung so gebildet, daß derjenige Teil des Prädikats, welcher die Kopula enthält, den Satz beginnt, das Subjekt die zweite Stelle einnimmt und dann die etwa noch übrigen Teile des Prädikats folgen.

Auf eine Satzfrage wird mit ja oder nein oder mit einem andern Adverb der Bejahung oder Verneinung geantwortet.

Beispiele: Kommst du? — Las der Knabe? — Bist du glücklich? — Seid ihr zufrieden gewesen? — Werden die Feinde zurückgetrieben worden sein?

Wenn die Frage ein Verneinungswort enthält, so hat dieses seine Stelle hinter dem Subjekte. — Die verneinte Frage deutet an, daß der Fragende glaubt, eine bejahende Antwort erwarten zu dürfen.

Beispiele: Kommſt du nicht? — Habt ihr nicht geſchlafen? — Sind die Bücher nicht eingebunden worden?

Es ist auch erlaubt, die Frage nur durch die eigentümlich schwebende Betonung ohne Veränderung der geraden Wortstellung auszudrücken. — Solche Fragen bezeichnen die Verwunderung des Fragenden, welcher das Gegenteil von dem in der Frage Ausgesprochnen erwartet hat.

Beispiele: Die Feinde ſind zurückgetrieben worden? — Er will nicht gehen?

Bemerkungen. *3. Wenn das Prädikat eine einfache Form des Zeitworts ist, so darf statt derselben kein Hilfszeitwort mit Infinitiv zur Bildung des Fragesatzes angewandt werden, wie im Englischen; und wenn das Subjekt des Fragesatzes ein Hauptwort ist, so darf dasselbe nicht in Form des Fürworts wiederholt werden, wie im Französischen; z. B.: Kommſt du? Nicht: Thuſt du kommen?! — Sind die Feinde zurückgetrieben worden? Nicht: Die Feinde, ſind ſie zurückgetrieben worden?! Vgl. das englische: *Do you come?* und das französische: *Les ennemis ont-ils été refoulés?*

c. Ausruf- und Wunsch-Sätze.

§ 246. Die Ausruf-Sätze und die Wunsch-Sätze unterscheiden sich von den Behauptungssätzen und Fragesätzen hauptsächlich durch die ihnen eigentümliche gehobene Betonung. — Diese Betonung wird durch das Ausrufezeichen (!) am Schlusse des Ausrufsatzes oder Wunschsatzes angedeutet.

Die Wortstellung der Ausrufsätze [a] und Wunschsätze [b] kann sowohl den Behauptungssätzen als auch den Fragesätzen nachgebildet werden.

Beispiele: a. O Gott! das Leben iſt doch ſchön! *(Schiller.)* — Herrlich ſind die Geſtirne! — Wie gewaltig iſt die Dampfkraft! (siehe § 245, a.)

b. Der König lebe! — Es lebe der König! — O wär' ich nimmer übers Meer hierher geſchifft! *(Schiller.)* — Ich tränke gern ein Glas Wein! *(Goethe.)*

Bemerkungen. *1. Vgl. die Lehre vom Konjunktiv, § 195, 4. *2. Ausrufsätze und Wunschsätze können auch die Form und Wortstellung abhängiger Sätze, in denen die Kopula ans Ende tritt, annehmen, obgleich das regierende Zeitwort nicht zum Ausdruck kommt; z. B.: O, daß ich glücklich wäre! (= Ich wünſche, daß ....) — Wie groß jene Tiere ſind! (= Ich wundere mich, wie ....)

d. Befehl-Sätze.

§ 247. Befehl-Sätze, welche durch den Imperativ ausgesprochen werden, lassen entweder das Subjekt unbenannt, indem dasselbe (Sing. du, Plur. ihr) in den Imperativformen enthalten ist; oder das Subjekt wird im Vokativ hinzu-

gefügt, welcher meistens durch ein Komma (,) vom Imperativ getrennt wird.

Die Befehlsätze werden am Schlusse mit dem Ausrufezeichen versehen. — Die Wortstellung der Befehlsätze gleicht der Wortstellung der Behauptungssätze, abgesehen von der willkürlichen Stellung des Vokativs.

Beispiele: Seid fröhlich! — Werde ein Mann! — Lies! — Ruft! — Gehen Sie! — Komm, Freund! — Brüder, laßt uns fröhlich sein!

Bemerkungen. 1. Ein Befehlsatz kann, wie die Beispiele zeigen, durch ein einziges Wort gebildet werden.

2. Die Lehre vom Imperativ (§ 197) bietet einige weitere Bemerkungen, namentlich über die mit modalen Hilfszeitwörtern (sollen, müssen) gebildeten Befehlsätze.

II. Der erweiterte einfache Satz.

§ 248. Sobald zu den Haupt-Bestandteilen des nackten einfachen Satzes andere Begriffe (Wörter) als nähere Bestimmungen derselben hinzutreten, entsteht ein erweiterter einfacher Satz.

(Der erweiterte einfache Satz wird auch bekleideter Satz genannt; und danach werden die Begriffe (Wörter), welche zur genaueren Bestimmung des Subjekts und des Prädikats dienen, Umkleidungen derselben genannt.)

Die näheren Bestimmungen des Subjekts und Prädikats werden nach ihrer Beziehung in drei Arten eingeteilt:

a. Attribute oder Beifügungen,
b. Objekte oder Ergänzungen,
c. Adverbialien oder Umstands-Bestimmungen.

Beispiel: Die kühnen (Attr.) Krieger (S.) griffen (P.) den Feind (Obj.) unerschrocken (Adv.) an.

Bemerkung. Man darf nicht sagen: „Das Attribut ist die nähere Bestimmung des Subjektes; Objekt und Adverbialien sind die näheren Bestimmungen des Prädikats“. Dies ist schon deshalb unrichtig, weil wir auch dem Prädikate, wenn es durch ein Hauptwort ausgedrückt ist, ein Attribut erteilen können; z. B.: Der Löwe (S.) ist ein starkes (Attr.) Tier (P.). — Du (S.) bist der fleißigste (Attr.) Schüler (P.).

Die Satzteile eines bekleideten Satzes können wiederum durch Attribute, Objekte und Adverbialien genauer bestimmt werden, und so entstehen Erweiterungen zweiter Linie, dritter Linie, u. s. w.

Beispiel: Der Sultan (S.) rauchte (P.) koſtbaren[2] Tabak (Obj.). Der Sultan (S.) rauchte (P.) aus einer Pfeife (Adv.) von ſchön[4] duftendem[3] Roſenholz[2].

(Erweiterungen 2. Linie: koſtbaren = *Attribut* zu Tabak; von Roſenholz = *Attribut* zu Pfeife. — Erweiterung 3. Linie: duftendem = *Attribut* zu Roſenholz. — Erweiterung 4. Linie: ſchön = *Adverbial* zu duftendem.)

1) Attribut.

§ 249. Attribute sind die Umkleidungen der Hauptwörter, der substantivischen Fürwörter und anderer substantivisch gebrauchter Wörter.

Beispiele: Der gute Mann; die Leibwache des Königs, die königliche Leibwache; der Kaiſer von China, der chineſiſche Kaiſer; wir Freunde; etwas Gutes; dieſe Kleine; beharrliches Dulden; das leidige Wenn!

Bemerkungen. 1. Der Infinitiv kann, wenn er als Hauptwort steht (s. 198, 1), ein Attribut erhalten, sonst wird er durch ein Adverbial näher bestimmt; z. B.: Kräftiges (Attr.) Atmen iſt der Geſundheit zuträglich. — Die Ärzte empfehlen, kräftig (Adv.) zu atmen.

2. Das als Hauptwort gebrauchte Eigenschaftswort hat entweder ein Umstandswort oder ein Attribut als Umkleidung, je nachdem der Begriff der Eigenschaft oder der Begriff des Gegenstandes (Person oder Sache) näher bestimmt werden soll; z. B.: Ein ſchwer (Adv.) Kranker darf nicht von einem Bett ins andere gebracht werden. — Ein ſchwerer (Attr.) Kranker kann nur mit Mühe von einem Bett ins andere gebracht werden.

Attribute sind nach ihrer Wortart entweder adjektivische Attribute oder substantivische Attribute.

§ 250. Adjektivische Attribute heiſsen diejenigen Attribute, welche durch Eigenschaftswörter, Partizipien, adjektivische Fürwörter oder Zahlwörter ausgedrückt werden.

Die adjektivischen Attribute gehen in der Regel dem Worte voran, welches durch sie bestimmt wird, und müssen mit demselben im Kasus, Numerus und Genus übereinstimmen *(kongruieren)*.

Beispiele: Ein ſtarkes Pferd zieht den beladenen Wagen. — Jener Krieg hat dreißig Jahre gedauert. — Der hartherzige Reiche erbarmt ſich des dürftigen Bruders nicht.

Nur in dichterischer Sprache ist es üblich, das adjektivische Attribut hinter das Wort zu stellen, zu dem es gehört. Es bleibt dann unveränderlich ohne Endung [a]. Die gewöhnliche Prosa macht von dieser Stellung nur ausnahmsweise Gebrauch [b]. Wenn aber ein adjektivisches Attribut zu einem Fürwort hinzugefügt wird, so muſs es demselben kongruierend nachfolgen [c].

Beispiele: a. Der Hauptmann führt im Schild ein Röslein rot . . . und einen Eber wild. *(Uhland.)*

b. Das Heer, mutig und kampfbereit, erwartete den Feind.

c. Wir drei grüßen euch alle. — Jener Mann nahm sich euer beider in früher Jugend an. — Ich will allen dreien etwas Schönes schenken, aber sie dürfen es zu nichts Schlechtem anwenden. (S. Bem. 1.)

Bemerkungen. *1. Die substantivischen Fürwörter wer? was? jemand, niemand und jedermann können kein adjektivisches Attribut annehmen. Man verbindet statt dessen das substantivierte Eigenschaftswort mit dem adjektivischen Fürwort und sagt also z. B.: welcher Gute? was für Gutes? ein Guter, kein Guter, jeder Gute. Nicht: wer guter? gutes was? u. dgl.! Auch die sächlichen Indefinita etwas, was, nichts und alles nehmen substantivierte Eigenschaftswörter als Attribut hinter sich; z. B.: etwas Schönes, was Rechtes, zu nichts Schlechtem, alles Beste. (Vergl. die Beispiele zu § 135.)

*2. Das Eigenschaftswort allein muſs immer hinter dem Nomen stehen, welchem es als Attribut gegeben wird; z. B.: Der König allein trat auf den Balkon. — Du allein kannst mir helfen.

*3. Da in den meisten modernen Sprachen das adjektivische Attribut häufig hinter das Hauptwort tritt, besonders wenn es selbst noch Umkleidungen bei sich hat, — so hat der Ausländer hier auf den deutschen Sprachgebrauch genau zu achten! Man sagt im Deutschen: der an der Thür befindliche Riegel; das aus Erz gegossene Standbild; die zum Widerstande ausreichenden Streitkräfte; ein wider den Angeklagten gefälltes Urteil; der mir freundlich gesinnte Mann; ein so oft mit vorzüglichem Erfolge benutztes Heilmittel; u. dgl. m. Nicht: der Riegel, an der Thür befindlich; u. s. w.

Über das adjektivische Attribut vgl. § 65, Bem. 1—3 und § 66—68.

Über die Umkleidung eines Wortes mit mehreren adjektivischen Attributen ist § 70, besonders § 70, Bem. 2 zu vergleichen.

§ 251. Substantivische Attribute heiſsen diejenigen Attribute, welche durch Hauptwörter, substantivische Fürwörter oder Infinitive ausgedrückt werden.

Das substantivische Attribut ist entweder ein beigeordnetes oder ein untergeordnetes. Vgl. §§ 63, 64.

Das beigeordnete substantivische Attribut wird Apposition genannt. Die Apposition muſs mit dem Worte, zu welchem sie gehört, im Kasus übereinstimmen. — Weitere Regeln und Beispiele sind in § 63 gegeben worden.

Bemerkungen. *1. Wenn das Wort, zu dem die Apposition gehört, von einer Präposition regiert wird, so tritt auch die Apposition in den Kasus, welchen die Präposition erfordert; diese wird aber nicht

wiederholt; z. B.: Jenseit des Granikos, eines kleinen Flusses, erwarteten die Perser das Heer Alexanders. — Am 2. Dezember 1805, dem Jahrestage seiner Krönung, siegte Napoleon I. bei Austerlitz.

*2. Die Apposition wird im Deutschen meistens mit einem Artikel verbunden. Wo also in andern modernen Sprachen der Artikel fehlt, wird im Deutschen meistens der unbestimmte Artikel gesetzt; z. B.: Der Baikalsee, ein sibirischer Landsee, hat eine beträchtliche Tiefe. — Nur bei Regenten-Titeln fehlt der unbestimmte Artikel bisweilen; z. B.: Karl XII., König von Schweden, siegte bei Narwa.

3. Auch zu einem ganzen Satze kann eine Apposition im Nominativ mit dem bestimmten oder unbestimmten Artikel hinzugefügt werden; z. B.: Leonidas beschloß, mit seinen Spartanern die Thermopylen nicht zu verlassen, ein ebenso notwendiger, wie heldenmütiger Entschluß. — Die französischen Truppen erhielten von Ludwig XIV. den Befehl, die ganze Pfalz in eine Einöde zu verwandeln, die schrecklichste Art der Kriegsführung.

4. Die Apposition scheint bisweilen durch ein Eigenschaftswort allein ausgedrückt zu sein, indem das zugehörige Hauptwort aus dem Zusammenhange ergänzt wird; z. B.: Der dreißigjährige Krieg, der verderblichste [Krieg], den Deutschland je erduldete, zerstörte den Wohlstand des ganzen Volkes.

§ 252. Das untergeordnete substantivische Attribut wird mit dem Worte, zu welchem es als Umkleidung gehört, (mit dem regierenden Worte) im Genitiv oder mittels einer Präposition verbunden.

a. Das substantivische Attribut im Genitiv wird auch attributiver Genitiv genannt. Der attributive Genitiv dient einerseits dazu, einen Gegenstand durch die Bezeichnung seines Ursprungs [a], seiner Angehörigkeit [b] oder seiner Beschaffenheit [c] näher zu bestimmen; andrerseits bezeichnet der attributive Genitiv bei einem Hauptworte der Thätigkeit den Gegenstand, auf den die Thätigkeit gerichtet ist [d].

Beispiele: a. Der Schall des Donners; die Freuden der Tafel.

b. Die Werke des Dichters; der Schwanz der Affen; ein Freund seines Bruders; das Thal des Rheins; die Ausbrüche des Zorns.

c. Der Gott der Liebe; ein Knabe schlechten Charakters (s. Bem. 2).

d. Die Eroberung Magdeburgs; die Erfindung des Schießpulvers; die Vollendung deiner Arbeit; Kauf eines Hauses.

Der attributive Genitiv steht häufiger hinter dem regierenden Worte, als vor demselben. Nur wenn der Genitiv eine Person oder ein personifiziertes Wesen bezeichnet, wird er gern vor das regierende Wort gestellt, zumal in dichterischer oder rednerischer Sprache; doch darf dann das regierende Wort

keinen Artikel bei sich haben. Auch der Genitiv der relativen und interrogativen Fürwörter steht vor dem regierenden Worte.

Beispiele: Er (Wallenstein) drückt des Kaisers Länder mit des Kaisers Heer. *(Schiller.)* = Er drückt die Länder des Kaisers mit dem Heere des Kaisers. — Des Donners Schall erschreckte den Schläfer. — Schillers Werke bieten viele solche Beispiele. — Wessen Haus ist dieses stattliche Gebäude? — Der Mann, in dessen Diensten ich stehe, ist sehr wohlwollend.

Bemerkungen. 1. Der oben unter d genannte Genitiv entspricht einem Objekte im Akkusativ (s. § 254), wenn an die Stelle des regierenden Hauptworts ein aktives Zeitwort gesetzt wird; z. B.: Eroberung Magdeburgs = Tilly eroberte Magdeburg; Kauf eines Hauses = ein Haus kaufen. Deshalb wird ein solcher Genitiv objektiver Genitiv genannt. Dagegen heißen die unter a und b aufgeführten Verhältnisse subjektive Genitive.

2. Der Genitiv der Beschaffenheit (vgl. c) kann nie vor dem regierenden Worte stehen. — Die Beschaffenheit wird übrigens sehr selten durch den Genitiv eines Hauptworts allein ausgedrückt; häufiger steht ein Eigenschaftswort dabei; meistens aber treten Präpositions-Verhältnisse statt dieses Genitivs ein; z. B.: ein Wein von edler Art; ein Mensch mit schlechten Sitten.

*3. Statt des attributiven Genitivs muss die Präposition von mit dem Dativ gebraucht werden, wenn der Genitiv sich nicht durch eine Kasus-Endung vom Nominativ unterscheiden läßt; z. B.: Die Köpfe von vier Schlangen. (Dagegen: Die Köpfe großer Schlangen.) — Der Koloß von Rhodos. — Desgleichen wird der Genitiv gern durch eine Präposition ersetzt, wenn man einen Eigennamen, insonderheit Ortsnamen, ohne Artikel endungslos lassen will; z. B.: Der Kalif von Bagdad. — Der Brand von Moskau. — Auch wenn mehrere Genitive von einander abhängig sind, kann (um des Wohlklangs oder der Deutlichkeit willen) eine Präposition statt des einen Genitivs eintreten; z. B.: Das Getöse der Räder der Maschine = Das Getöse von den Rädern der Maschine. — Die Übersetzung des dritten Wortes dieses Satzes = die Übersetzung des dritten Wortes in diesem Satze.

b. Das substantivische Attribut wird dem regierenden Worte mittels einer Präposition untergeordnet, wenn es dasselbe in solchen Beziehungen näher bestimmen soll, welche durch den Genitiv nicht genügend bezeichnet werden können. Diese Form gilt also dann, wenn das regierende Wort durch das Attribut in Bezug auf Ort, Richtung, Zeit, Art, Stoff, Mittel, Grund, Zweck, Begleitung, Wert u. dgl. bestimmt wird.

Das Attribut mit Präposition steht immer hinter dem regierenden Worte.

Beispiele: Der Aufenthalt auf dem Lande; der Besuch beim Herzog; der Weg ins Gebirge; die Fahrt nach Paris; der

Vetter aus der Provinz; Lärm bei Nacht; die Tage vor Weihnachten; die Kaiser nach Augustus; ein Mann von Bedeutung; eine Hütte aus Lehm; ein Hieb mit dem Beile; ein Mord aus Eifersucht; ein Buch zur Unterhaltung; Gemüse mit Beilage; Suppe ohne Salz; ein Brot zu 10 Pfennigen (= für einen Groschen).

Ein substantivisches Attribut mit Präposition ist auch der Infinitiv, wenn er mit der Präposition zu als nähere Bestimmung eines Hauptworts dient, gleichgültig, ob er mit Artikel [a], oder ohne denselben [b] gesetzt ist.

Beispiele: a. Ein Buch zum Lachen. — b. Die Kunst zu leben will auch gelernt sein. — Er hat keine Lust zu arbeiten.

Bemerkungen: *4. Statt der substantivischen Attribute mit Präpositionen können bisweilen Adverbia des Raumes, der Zeit oder des Grundes angewendet werden. Dieselben werden dem Hauptworte zu dessen näherer Bestimmung sie dienen, teils unmittelbar, teils mit Präposition nachgestellt, nur selten stehen sie demselben voran; z. B.: Mein Nachbar rechts; der Reiter links; das Haus drüben; die Fahrt thalwärts; der Weg herunter; die Flucht querfeldein; der Flug nach oben; der Angriff (von) dorther. — Der Ball gestern; Ihr Brief von vorgestern. — Eure Sorge unserthalben; sein Schelten hierüber. — Dort der Hollunderstrauch verbirgt mich ihm. *(Schiller.)*

5. Die substantivischen Attribute mit Präposition lassen sich zum Teil in adjektivische Attribute verwandeln; noch häufiger kann man sie mit dem regierenden Worte in ein Kompositum fassen, dessen Grundwort aus dem regierenden Worte und dessen Bestimmungswort aus dem Attribute sich ergiebt; z. B.: Landaufenthalt, ländlicher Aufenthalt; nächtlicher Lärm; Lehmhütte; Beilhieb; Unterhaltungsbuch; ungesalzene Suppe; Arbeitslust; vgl. die obigen Beispiele.

6. Wenn wir dagegen an die Stelle des regierenden Hauptworts ein sinnverwandtes Zeitwort oder Eigenschaftswort setzen können, so wird das substantivische Attribut meistens ohne Veränderung seiner Form zu einer adverbialen Bestimmung; z. B.: sich auf dem Lande aufhalten; ins Gebirge reisen; nach Paris fahren; mit einem Beile hauen; zur Unterhaltung lesen; zu arbeiten willig.

*7. Wenn dem attributiven Infinitiv mit zu weitere Umkleidungen gegeben werden, so betrachtet man ihn nicht mehr als substantivisches Attribut, sondern als einen verkürzten Satz und trennt ihn durch Komma von dem regierenden Worte sowie von den übrigen Satzteilen; z. B.: Die Kunst, weise und gut zu leben, will gelernt sein. — Er hatte keine Lust, sich mit vieler Arbeit zu beschweren.

2) Objekt.

§ 253. Objekte sind solche Umkleidungen der Zeitwörter oder der Eigenschaftswörter, welche zur Ergänzung derselben notwendig sind.

Das Objekt bezeichnet nämlich denjenigen Gegenstand, auf welchen die Thätigkeit oder die Eigenschaft eines Wesens *(Subjektes)* sich bezieht. Die Objekte werden daher durch Hauptwörter, substantivische Fürwörter oder andere substantivisch gebrauchte Wörter ausgedrückt.

Beispiele: Er baut ein Haus. — Das Kind liebt seine Eltern. — Dieser Knabe ist seiner Mutter ähnlich. — Wer ruft mich? — Tröste den Kleinen! — Er lernte das Schwimmen. — (Er lernte schwimmen. Er versteht zu schwimmen. Siehe Bem.)

Bemerkung. Wenn einem objektiven Infinitiv mit zu weitere Umkleidungen gegeben werden, so betrachtet man ihn als verkürzten Satz und trennt ihn durch Komma von dem regierenden Worte sowie von den übrigen Satzteilen; z. B.: Er lernte, auch in bewegter See zu schwimmen. — Er versteht es, auf dem Rücken zu schwimmen.

Nach der Form der Unterordnung des Objektes unter das regierende Zeitwort oder Eigenschaftswort unterscheiden wir vier Gruppen der Objekte: a. Akkusativ-Objekte, b. Dativ-Objekte, c. Genitiv-Objekte und d. Präpositions-Objekte.

§ 254. Das Objekt im Akkusativ bezeichnet denjenigen Gegenstand, welcher durch die Thätigkeit, die im regierenden Zeitwort ausgedrückt ist, entweder betroffen [a] oder hervorgebracht (bewirkt) [b] wird.

Beispiele: a. Der Bote bringt einen Brief. — b. Der Knabe schreibt einen Brief.

Über die Zeitwörter, welche ein Objekt im Akkusativ erfordern, ist § 217 gehandelt worden; die Zeitwörter, welche zwei Objekte im Akkusativ bei sich haben, sind in § 218 aufgezählt worden.

Bemerkungen. *1. Den Akkusativ des Maßes bei Eigenschaftswörtern (s. § 86) erklären einige Grammatiker für eine adverbiale Bestimmung, andere richtiger für einen Akkusativ des bewirkten Objektes.

*2. Über den Akkusativ des bewirkten Objektes bei subjektiven Zeitwörtern vgl. § 217, Bem. 1.

Als ein Akkusativ-Objekt, welches von einem Zeitwort des Sagens regiert wird, müssen wir auch die innerhalb eines Satzes angeführte (citierte) direkte Rede ansehen. Es sind drei Formen solcher Anführung möglich: entweder geht das regierende Zeitwort (die anführende Formel) voran, oder es wird in die Rede eingeschoben, oder es folgt erst hinter der Rede.

Beispiele: Der General sagt: „Das Wort ist frei." — „Das Wort," sagt der General, „ist frei." — „Das Wort ist frei," sagt der General. (*Schiller.*)

Die Beispiele zeigen, dafs die anführende Formel, wenn sie in die Rede eingeschoben ist oder derselben nachfolgt, die invertierte Wortstellung erhält (s. § 243). — Zugleich beachte man die Interpunktion!

Bemerkung. 3. Die dritte Stellung der anführenden Formel wird am besten nur dann gebraucht, wenn die direkte Rede mit einem Ausrufezeichen oder Fragezeichen zu schliefsen ist.

§ 255. Das Objekt im Dativ bezeichnet denjenigen, meistens persönlichen Gegenstand, auf den sich eine Thätigkeit zu seinem Nutzen oder Schaden bezieht, oder denjenigen Gegenstand, hinsichtlich dessen einem andern eine gewisse Eigenschaft zugeschrieben wird.

Beispiele: Der Böſe zürnt dem Gerechten. — Der Bote bringt mir etwas. — Das Kind iſt ſeiner Mutter ähnlich.

Verzeichnisse der wichtigsten Zeitwörter, welche ein Dativ-Objekt erfordern, sind in § 215 gegeben; die wichtigsten Eigenschaftswörter mit Dativ-Objekten sind in § 85 aufgezählt; über die Zeitwörter, welche zugleich ein Akkusativ-Objekt und ein Dativ-Objekt bei sich haben, handelt § 216.

Bemerkung. Das Objekt im Akkusativ wird auch direktes oder näheres Objekt genannt; dem gegenüber heifst das Objekt im Dativ indirektes oder entfernteres Objekt. Diese beiden Arten der Objekte kann man zusammen als eigentliche Objekte von den beiden folgenden Gruppen unterscheiden.

§ 256. Das Objekt im Genitiv kommt nur bei einer verhältnismäfsig geringen Zahl von Zeitwörtern und Eigenschaftswörtern vor. Es bezeichnet ein Objektsverhältnis, welches in seiner Bedeutung dem Adverbial des Grundes oder der Art sich nähert.

Beispiele: Der Gerechte erbarmt ſich ſeines Viehes. — Das Heer beſchuldigte ſeine Führer des Verrates. — Seid ihr eures Sieges gewiß?

Die Zeitwörter, welche ein Genitiv-Objekt zu sich nehmen, sind in § 213 aufgezählt, die Eigenschaftswörter in § 84; über die Zeitwörter, welche zugleich ein Akkusativ- und Genitiv-Objekt regieren, siehe § 214.

Bemerkung. Manche Grammatiker finden den Unterschied des Genitiv-Objektes vom Akkusativ-Objekte darin, dafs jenes nur zum Teil von der Thätigkeit betroffen werde, die im regierenden Zeitwort enthalten ist, während das Akkusativ-Objekt den ganz betroffenen Gegenstand bezeichne. Wie ansprechend auch diese Erklärung auf den ersten Blick erscheint, so genügt sie doch nicht, weil sie sich nur auf eine geringe Anzahl der hierher gehörigen deutschen Konstruktionen anwenden läfst.

§ 257. Das Objekt, welches durch Präposition mit dem regierenden Zeitwort oder Eigenschaftswort verbunden wird, zeigt gleichfalls eine Verwandschaft mit den Adverbialen des Grundes oder der Art.

Beispiele: Glaube an Gott und hoffe auf Ihn! — Trachte nicht nach hohen Ehren! — Sollte er zu einer solchen Schandthat fähig sein?

Die wichtigsten Zeitwörter mit Präpositions-Objekten sind in § 219 verzeichnet worden, die Eigenschaftswörter mit Präpositionen in § 87.

Bemerkung. Mit dem Inhalte beider Verzeichnisse vergleiche man § 219, Bem. 7.

§ 258. Die deutsche Wortstellung weicht hinsichtlich der Objekte von den meisten modernen Sprachen ab. Sie richtet sich nach folgenden vier Regeln, deren erste durch die andern beschränkt wird.

I. Das Objekt steht in der Regel vor dem regierenden Worte.

Beispiele: Blumen pflücken, Steine sammeln: das war die Beschäftigung der spielenden Kinder. — Das Kind soll seinen Eltern gehorchen. — Du sollst mir gehorchen. — Der des Weges unkundige Bote ist irre gegangen. — Der Affe ist nach Äpfeln lüstern. — Der Bote wird einen Brief gebracht haben. — Er hat ihn abgegeben. — Ist der Weise eines fremden Rates bedürftig?

II. Wenn jedoch das regierende Wort eine einfache Form des Zeitworts *(Präsens, Imperfekt* oder *Imperativ Akt.)* ist, so steht das Objekt hinter demselben.

Beispiele: Ganz Spanien vergöttert seine Königin. *(Schiller.)* — Der Weise bedurfte keines fremden Rates. — Kind, gehorche den Eltern! gehorche mir! — Dein Glück erfreut mich.

Bemerkung. *1. In einer Satz-Frage, deren Prädikat eine einfache Form des Zeitworts ist, steht das Objekt erst hinter dem Subjekte; ebenso in den Wunsch- oder Befehlsätzen, welche dieselbe Form haben (s. § 247); z. B.: Bringen Sie die erwünschte Antwort? — O, brächte doch der Bote gute Nachricht? — Lernen Sie Ihre Aufgabe! — Dagegen nach der ersten Regel: Haben Sie die erwünschte Antwort gebracht? — Hätte doch der Bote gute Nachricht gebracht!

III. Im verneinten Satze oder im verneinten Ausdrucke steht das Objekt vor der Negation (dem Adverb der Verneinung).

Beispiele: Der Weise ist eines fremden Rates nicht bedürftig. — Der Weise bedarf fremden Rates nicht. — Kind, sei mir nicht ungehorsam! — Lernen Sie Ihre Aufgabe nicht? — Der des Weges nicht kundige Bote ist irre gegangen.

IV. Wenn das Objekt, welches vom Prädikate eines Satzes regiert wird, besonders hervorgehoben werden soll, so kann es auch an die Spitze des ganzen Satzes treten, doch muſs dann die invertierte Wortstellung eintreten.

Beispiele: Den König verfehlte sein Dolch, er traf nur den Schreiber. — Den König hatte sein Dolch verfehlt; er hatte nur den Schreiber getroffen. — Den König traf er nicht.

Bemerkung. *2. Diese Regel gilt auch für eine Wort-Frage, in welcher nach dem Objekte gefragt wird; z. B.: Was bringst du? — Wem gehorcht er? — Wessen ist er überdrüssig? — Womit ist er zufrieden gewesen?

§ 259. Wenn mehrere Objekte zu einem regierenden Worte gehören, so gelten (auſser den Regeln des § 258) über ihre gegenseitige Stellung noch folgende drei Regeln nach einander:

I. Ein Fürwort steht vor einem Hauptwort.

II. Ein Dativ steht vor einem Akkusativ; doch kann auch der Akkusativ dem Dativ vorangehen, wenn beide Objekte Personen bezeichnen.

III. Ein eigentliches Objekt (s. § 255, Bem. 2.) steht vor dem uneigentlichen, d. h. das Akkusativ-Objekt steht vor dem Genitiv- oder dem Präpositions-Objekte.

Beispiele: 1. Der Bote sollte mir Geld bringen. — Melden Sie das dem Könige! *(Schiller.)*

2. Der Bote hat meinem Bruder das Geld nicht gegeben. — Ein Fremder hat mir dies gemeldet. — Bringst du mir etwas? — Die europäischen Mächte gaben dem befreiten Griechenland einen König. — Ich habe Ihren Sohn dem Fürsten empfohlen. — Ich habe ihn dir (oder: dir ihn) empfohlen.

3. Wer dürfte den Sokrates der Gottlosigkeit beschuldigen? Jeder muſs den edlen Weisen von einem solchen Vorwurfe freisprechen. — Jeder muſs ihn davon freisprechen.

Bemerkungen. *1 Von zwei Akkusativ-Objekten steht das betroffene Objekt vor dem bewirkten; z. B.: Man nennt einen solchen Menschen einen Narren. Vgl. auch die zweite Gruppe der in § 218 gegebenen Beispiele.

*2. Das Fürwort es pflegt (entgegen der zweiten Regel) den andern persönlichen Fürwörtern voranzugehen, wenn es sich nicht in der abgekürzten Form 's an sie anlehnt; z. B.: Ich habe es Ihnen gesagt. — Ich habe es mir gemerkt. Oder: Ich habe mir's gemerkt. — Er wird es sich nicht verdrießen lassen. Oder: Er wird sich's nicht verdrießen lassen.

*3. Von mehreren Objekten, welche dem Prädikat eines Satzes untergeordnet sind, kann eins, welches besonders hervorgehoben werden soll, an die Spitze des ganzen Satzes treten; doch muss dann die invertierte Wortstellung eintreten; z. B.: Geld sollte der Bote mir bringen. — Das melden Sie dem Könige! — Dem Fürsten habe ich Ihren Sohn empfohlen. — Der Gottlosigkeit kann man den Sokrates nicht beschuldigen; den edlen Weisen muß jeder von solchem Vorwurfe freisprechen. — Dieser Regel entspricht auch die Wortstellung der Wort-Frage, in welcher nach einem der Objekte gefragt wird; z. B.: Was bringst du mir? — Wem bringst du etwas? — Wessen durfte er sich getrösten?

3) Adverbial.

§ 260. Adverbialien oder Umstandsbestimmungen sind die Umkleidungen der Eigenschaftswörter [a], Zeitwörter [b] oder Umstandswörter [c], welche dazu dienen, diese Begriffe durch die Umstände des Raumes, der Zeit, der Art und Weise oder des Grundes näher zu bestimmen.

Beispiele: a. Der hier anwesende Schüler. (= Der in dieser Stube anwesende Schüler.) — Die jetzt (= am heutigen Tage) fällige Zahlung. — Das lieblich (= in lieblicher Weise) duftende Rosenholz. — Das meinetwegen (= zu meiner Ehre) veranstaltete Gastmahl.

b. Er ist hieher (= zu uns) gereist. — Dein Bruder besuchte mich neulich (= vor kurzem). — Er leidet geduldig (wie ein Lamm). — Er klagt nicht darüber (= über sein Leiden).

c. Jener Schüler arbeitet vorzüglich (= vor andern) fleißig.

Bemerkung. Die vier Hauptklassen der Adverbialien lassen sich noch im einzelnen genauer unterscheiden. Das Adverbial des Raumes bestimmt den Ort eines Seins, das Ziel oder den Ausgangspunkt einer Bewegung (Richtung) und die räumliche Ausdehnung. Das Adverbial der Zeit bestimmt den Zeitpunkt, die Zeitdauer und die Wiederholung. Das Adverbial der Art und Weise bestimmt die Form (Vergleichung), den Grad (Folge), die Begleitung und das Mittel oder Werkzeug. Das Adverbial des Grundes bestimmt den Sachgrund, das Kennzeichen, den Zweck, die Bedingung und den Gegensatz.

§ 261. a. Zum Ausdruck der Adverbialien oder Umstandsbestimmungen dient, wie schon der Name besagt, zunächst das Adverb oder Umstandswort. Wir haben diese Wortart im VII. Abschnitt der Wortlehre genau betrachtet und brauchen deshalb hier nur auf § 222—225 zu verweisen.

b. Nicht minder häufig werden die Umstandsbestimmungen durch Substantive, substantivische Fürwörter oder andere substantivisch gebrauchte Wörter mit Präpositionen ausgedrückt. Vgl. die Beispiele in § 260. Die Regeln über die Rektion der verschiedenen Präpositionen sind im VIII. Abschnitte der Wortlehre gegeben, und über den praktischen Gebrauch der Präpositionen giebt § 231 Auskunft.

Bemerkungen. 1. Wohl sämtliche Umstandswörter lassen sich durch Hauptwörter mit Präpositionen umschreiben; dagegen ist es nicht möglich, alle Adverbialien, welche durch ein Hauptwort mit Präposition ausgedrückt sind, durch Umstandswörter allein genau wiederzugeben.

*2. An diese Gruppe reihen sich die Adverbialien der Vergleichung, welche durch ein Hauptwort oder substantivisches Fürwort mit den Bindewörtern wie, als, so—wie, ebenso—wie ausgedrückt sind; z. B.: Er zürnte wie ein grimmiger Löwe. — Ist dein Bruder so alt wie ich, oder ist er älter als du? Vgl. § 82, 3.

*3. Ein substantiviertes Eigenschaftswort, welches mit einer Präposition verbunden als Adverbial gebraucht wird, ist mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben; z. B.: Er besuchte mich vor kurzem.

c. Manche Adverbialien werden auch durch Hauptwörter oder als Hauptwörter gebrauchte Wörter im Genitiv bezeichnet. Das Hauptwort wird in solcher Konstruktion gewöhnlich mit einem adjektivischen Attribut versehen. — Die gebräuchlichsten Formeln dieser Art sind:

Adverbialien des Raumes: hiesigen Ortes, aller Orten, des Weges, desselben Weges, seines Weges, seiner Wege, rechter Hand, linker Hand.

Adverbialien der Zeit: jetziger Zeit, jener Zeit, des Abends, eines Morgens, eines schönen Tages, heutiges Tages, des andern (folgenden) Tages, eines Tages, Sonntags, Montags u. s. w.

Adverbialien der Art und Weise: stehenden Fußes, festen Fußes, eiligen Laufes, vollen Herzens, verständiger Weise u. dgl. m. — (Besonders für das Adverbial der Art und Weise tritt diese Form häufig ein.)

Beispiele: Der reisende Kaufmann hat hiesigen Ortes schlechte Geschäfte gemacht. — Seine Stube liegt linker Hand am Eingange des Hauses. — Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste. (*Goethe.*) — Man wußte jener Zeit noch nichts von Telegraphen, man begnügte sich mit Feuerzeichen. — Nach Uri fuhr' ich stehenden Fußes gleich. (*Schiller.*) — Die Griechen erwarteten festen Fußes die Scharen des Feindes.

Bemerkung. 4. Dieser adverbiale Gebrauch des Genitivs erklärt uns die Erscheinnug, dafs wir unter den Umstandswörtern so viele fanden, welche an ihrer Form erkennen lassen, dafs sie ursprünglich Genitive waren. Vgl. § 221, b. c.

d. Endlich können Hauptwörter oder als Hauptwörter gebrauchte Wörter im Akkusativ als Adverbialien gebraucht werden. Diese Form ist besonders für die Adverbialien der räumlichen Ausdehnung, der Zeitdauer, der Wiederholung und des Grades üblich. (Vgl. § 86.)

Beispiele: Ich begleite dich eine Meile (weit). — Die muntern Augen der Prinzessin quälen mich schon den ganzen Morgen. (*Schiller.*) — Wir wollen ein wenig vergnügt sein. — Ich kümmere mich den Teufel (= gar nicht) um seine Drohungen.

Bemerkung. *5. Auch zur Bezeichnung eines Zeitpunktes dient der Akkusativ derjenigen Hauptwörter, welche einen bestimmten Zeitabschnitt benennen: z. B.: Er kann jeden Augenblick (jede Minute) ins Zimmer treten. — Noch diese Nacht muß er Madrid verlassen. *(Schiller.)*

§ 262. Die deutsche Wortstellung befolgt hinsichtlich der Adverbialien ähnliche Gesetze wie hinsichtlich der Objekte, nur dafs bei den Adverbialien eine freiere Bewegung gestattet ist. Die Hauptregeln lauten:

I. Das Adverbial steht in der Regel vor dem Worte, zu dessen Umkleidung es dient [a]. Nur wenn das letztere eine einfache Form des Zeitworts ist, folgt das Adverbial hinter demselben [b].

Beispiele: a. Ein überaus heftiger Schnupfen belästigt mich. — Der frische Wind hat das Schiff schnell hinweggeführt. b. Die Kinder jubeln laut.

Bemerkungen. *1. In Fragesätzen, deren Prädikat eine einfache Form des Zeitworts ist, folgt das Adverbial erst hinter dem Subjekte; z. B.: Kommst du bald? — Wen sahst ihr dort?

*2. Aus dem ersten Teile dieser Hauptregel ergiebt sich, dafs die Negation, welche sich nur auf ein einzelnes Wort bezieht, vor demselben ihren Platz habe. In abgekürzten Antworten tritt jedoch die Negation meistens hinter das Wort, zu dem sie gehört, namentlich wenn dies ein Personalfürwort ist; z. B.: Wer hat dies gethan? Ich nicht. — Wen hat der Hund angebellt? Mich nicht.

II. Ein Adverbial, welches zum Prädikat eines Aussagesatzes gehört, kann an die Spitze des ganzen Satzes treten, auch wenn eine Hervorhebung nicht beabsichtigt wird, nur mufs der Satz dann die invertierte Wortstellung erhalten. Vgl. den Anhang II zu § 222—225.

Beispiele: Laut jubeln die Kinder. — Heute wird ein frohes Fest gefeiert. — Drei Nächte nach einander liefs die Heilige sich sehen. *(Schiller.)*

III. Unter mehreren zur Umkleidung eines Wortes dienenden Adverbialien nimmt das Adverbial der Zeit gern die erste, das Adverbial der Art und Weise gern die letzte Stelle ein.

Beispiele: Das Andenken an den Geburtstag Schillers ist am 10. November 1859 in ganz Deutschland mit großem Glanze gefeiert worden. — Eine telegraphische Depesche ist soeben aus der Residenz für dich eingetroffen. — Oder nach der zweiten Hauptregel: Aus der Residenz ist eine telegraphische Depesche soeben für dich eingetroffen. — Oder: Soeben ist eine telegraphische Depesche aus der Residenz für dich eingetroffen. — Oder: Für dich ist soeben u. s. w.

Bemerkung. 3. Wenn aber ein Adverbial des Raumes mit dem Prädikatszeitwort einen Begriff ausmacht, so tritt es an den Schluss des Satzes; z. B.: Man schickte gern mit einer Handvoll Geld uns heim in unsre Wälder. *(Schiller.)* Oder: in unsre Wälder heim. Vgl. Bem. 4.

IV. Wenn Adverbialien und Objekte zur näheren Bestimmung desselben Wortes dienen, so stehen die Objekte, welche durch Fürwörter ausgedrückt sind, allen Adverbialien voran; die Objekte dagegen, welche durch Hauptwörter ausgedrückt sind, folgen erst hinter den Adverbialien der Zeit. Meistens kommt hier auch die zweite Hauptregel zur Anwendung.

Beispiele: Ich habe ihn heute auf dem Markte getroffen. — Ich habe heute deinen Bruder auf dem Markte getroffen. — Heute habe ich ihn auf dem Markte getroffen.

Bemerkung. 4. Es ist hier an die Regel über die trennbaren Komposita zu erinnern, welche in § 204 (Seite 167 oben) gegeben worden ist, und welche wir hier in der genaueren Form wiederholen: „Die in den einfachen Konjugations-Formen *(Präs., Imperf., Imperat. Akt.)* sich trennenden Bestandteile eines trennbar zusammengesetzten Zeitworts nehmen im erweiterten einfachen Satze ihre Objekte und ihre adverbialen Bestimmungen zwischen sich". Z. B.: Die Geschworenen sprachen den Angeklagten einstimmig von aller Schuld frei. — Lies mir jene schöne Stelle des Gedichtes sogleich noch einmal vor! — Haltet ihr noch jetzt eure frühere Behauptung aufrecht? — Er teilte mir seine Erlebnisse von Zeit zu Zeit in ausführlichen Briefen mit. — Des Wohlklanges wegen vermindert man die allzu weite Trennung eines einsilbigen Bestimmungswortes, namentlich eines Adverbs, von dem Hauptzeitworte dadurch, dass man ein Objekt oder ein Adverbial (nach § 258, IV oder § 262, II) an die Spitze des Satzes stellt. Z. B.: Jene schöne Stelle des Gedichtes lies mir sogleich noch einmal vor. — In ausführlichen Briefen teilte er mir von Zeit zu Zeit seine Erlebnisse mit.

Bemerkung zu § 239—262. Einfache (nackte oder erweiterte) Sätze, welche ohne ein die Kopula enthaltendes Hilfszeitwort gebildet sind, werden verkürzte oder elliptische Sätze genannt. Man nennt sie auch *Nominal*-Sätze, wenn der Hauptbegriff ihres Prädikats ein Nomen (Eigenschaftswort, Partizip) ist. Sie sind neuerdings im telegraphischen Verkehr alltäglich geworden. Beispiele: Vater [ist] krank; komm! — Alles [ist] überschwemmt; Hilfe [ist] dringend nötig. — [Ist] Nirgends ein Ausweg zu finden? — Arbeiter [sind] bestellt. — Ende gut, alles gut. *(Sprichwort.)*

Anhang.

Der einfache Satz mit mehrfachem Subjekt.

(Sogenannter zusammengezogener Satz).

§ 263. Wir betrachten nun noch diejenigen einfachen Sätze, in denen das Subjekt von einer Gruppe zweier oder mehrerer Hauptwörter oder substantivischer Wörter gebildet wird, und welche deshalb „einfache Sätze mit mehrfachem Subjekt“ oder „einfache Sätze mit mehreren Subjekts-Wörtern“ genannt werden.

Beispiele: Eichen, Buchen und Birken sind Waldbäume. — Die Eiche, die Buche und die Birke bekleiden sich im Frühling mit jungem Laube.

Bemerkungen. *1. Es ist möglich, solche Sätze in so viele einzelne Sätze zu zerlegen, als Subjekts-Wörter darin vorkommen; z. B. Eichen sind Waldbäume, Buchen sind Waldbäume, Birken sind Waldbäume. Wenn man von diesen einzelnen Sätzen ausgeht, so erscheint die kürzere Form, in welcher das Prädikat nur einmal gesetzt ist, als eine Zusammenziehung, und deshalb wird diese Art der Sätze auch mit dem Namen zusammengezogener Satz bezeichnet.

2. Man begreift unter diesem Namen auch solche Sätze, in denen ein einzelnes Subjekt mit einer Gruppe von Prädikaten oder eine Gruppe von Subjektswörtern mit einer Gruppe von Prädikaten verbunden ist. Sätze solcher Art erfordern keine besondere Betrachtung, da sie entweder den in § 241 enthaltenen oder den sogleich zu gebenden Regeln folgen.

§ 264. Die Gruppen der Subjekts-Wörter können durch einfache Anreihung ohne Hilfe von Bindewörtern [a], oder mit Hilfe der kopulativen Bindewörter [b], seltener mit Hilfe der adversativen [c] oder der folgernden [d] Bindewörter (siehe § 234) gebildet werden.

Beispiele: a) Rosen, Malven, Astern, Georginen schmücken noch den Garten. — b) Die Eichen und die Buchen haben ihre jungen Blätter schon entfaltet. — c) Haben Hunde oder Katzen das Blumenbeet zerwühlt? — d) Alle Raubtiere, also auch die Löwen haben starke Eckzähne.

Das kopulative Bindewort und braucht nur vor dem letzten Worte der Gruppe gesetzt zu werden, während es vor den mittleren Wörtern wegbleibt und in der Schrift durch Komma vertreten wird. Eine längere Reihe von Wörtern kann auch in mehrere einzelne Gruppen zerlegt werden.

Beispiele: Nebukadnezar, Cyrus, Alexander und Cäsar waren die berühmtesten Kriegshelden der alten Welt. — Nebukadnezar und Cyrus, Alexander und Cäsar, Attila und Chlodwig, Dschingiskhan und Timur haben sich als Eroberer einen Namen gemacht.

§ 265. Die in § 241 gegebene Regel der Kongruenz: „Das Prädikat muſs durch die Kopula mit dem Subjekte in Zahl und Person übereinstimmen“ — erleidet im Satze mit mehrfachem Subjekte einige Abänderungen und ist durch folgende Regeln zu vervollständigen.

I. Mehrere durch und verbundene Subjekts-Wörter im Singular nehmen das Prädikats-Zeitwort gewöhnlich in Pluralform zu sich [a]. Wenn aber dieses entweder vor dem ersten Subjekte [b] oder unmittelbar hinter demselben [c] steht, so kann es die Singularform annehmen.

Beispiele: a) Cäſar, Pompejus und Craſſus theilten die Verwaltung des römiſchen Staates unter einander. — b) Es ſollte Meer und Land nicht Einem dienen. *(Schiller.)* — c) Der König kommt und ſein Gefolge.

Bemerkungen. 1. Wenn die Singular-Subjekte eines Satzes durch solche Bindewörter aneinander gereiht sind, welche jedes Subjekt für sich vereinzelt hinstellen, so muſs das Prädikats-Zeitwort die Singularform erhalten; z. B.: Nicht nur der Falke, sondern auch die Eule ist ein Raubvogel. — Entweder dein Onkel oder dein Bruder hat mir dies berichtet. — Es ist mir gleichgültig, was dieſer oder jener von mir ſagt. — Hier ſpricht Erfahrung, Wiſſenſchaft, Geſchmack. *(Goethe.)*

*2. Wenn zwei durch und verbundene Subjekte im Singular nur einen Begriff bezeichnen, so hat das Prädikats-Zeitwort Singularform; z. B.: Altar und Kirche prangt in Feſtesglanz. *(Schiller.)* — An dieſem Menſchen ist Hopfen und Malz verloren. *(Sprichwort.)*

II. Wenn die Subjekte eines Satzes teils Singularform, teils Pluralform haben, so steht das Prädikats-Zeitwort gewöhnlich im Plural [a]; nur wenn es direkt an das Subjekt, welches Singularform hat, sich anschlieſst, erhält es selbst Singularform [b].

Beispiele: a) Der König und ſeine Begleiter kommen. — b) So lag zerbrochen der Wagen und hilflos die Menſchen. *(Goethe.)* — Oranien zaudert und alle ſeine Freunde. *(Goethe.)*

III. Wenn die erste Person neben der zweiten oder dritten im Subjekte eines Satzes vorkommt, so steht das Prädikats-Zeitwort in der ersten Person Pluralis [a]. Wenn die zweite Person neben der dritten im Subjekte vorkommt, so steht das Prädikats-Zeitwort in der zweiten Person Pluralis [b]. Gewöhnlich werden aber die Subjekte noch einmal durch die persönlichen Fürwörter wir oder ihr zusammengefaſst [c].

Beispiele: a) Du und ich ſollen kommen. — b) Ihr und euer Freund ſeid eingeladen. — c) Der da und ich, wir ſind aus Eger. *(Schiller.)* — Du und dein lieber Bruder, ihr beide beſitzt mein Vertrauen.

III. Der zusammengesetzte Satz der Unterordnung oder das Satzgefüge.

§ 266. Aus dem einfachen (nackten oder erweiterten) Satze entwickelt sich der zusammengesetzte Satz der Unterordnung oder das Satzgefüge dadurch, dafs einzelne Satzteile nicht durch Wörter (Begriffe), sondern durch Sätze (Urteile) ausgedrückt werden.

1. Alle Satzgefüge lassen sich daher auf einfache Sätze zurückführen. Vgl. die Beispiele.

2. Alle Satzteile des einfachen (nackten oder erweiterten) Satzes, ausgenommen das Prädikats-Zeitwort, können durch Sätze ausgedrückt sein.

3. Derjenige Teil eines Satzgefüges, welcher das Prädikats-Zeitwort des entsprechenden einfachen Satzes enthält, heifst der Hauptsatz, die übrigen Theile heifsen Nebensätze.

4. Die Nebensätze sind meistens äufserlich als solche zu erkennen. „Jeder regelmäfsig gebaute Nebensatz beginnt im Deutschen mit einem unterordnenden Bindeworte oder mit einem relativen Fürworte oder mit einem Frageworte, und er endigt mit der Kopula". (Siehe Bem. 2!)

5. Nebensätze können dem Hauptsatze vorangehen, in ihn eingeschoben werden oder ihm nachfolgen.

6. Wenn der Nebensatz dem Hauptsatze vorangeht, so mufs der Hauptsatz die invertierte Wortstellung erhalten.

7. Haupt- und Nebensatz werden durch Komma von einander abgesondert.

Beispiele: Daß Magdeburg zerstört wurde, war nicht Gustav Adolfs Schuld. (*Nebensatz* = Subjekt: die Zerstörung Magdeburgs.)

Der schönste Lohn für den guten Bürger ist, daß sein Streben von seinen Mitbürgern anerkannt wird. (*Nebensatz* = Prädikatsnomen: die Anerkennung seines Strebens von seiten seiner Mitbürger.)

Die Schüler, welche sich durch Fleiß ausgezeichnet hatten, wurden öffentlich belobt. (*Nebensatz* = Attribut: die besonders fleißigen.)

Wir erfuhren nicht, warum du verreist wärest. (*Nebensatz* = Objekt: den Grund deiner Reise.)

Der Mensch strebt, so lange er lebt, nach dem Glücke. (*Nebensatz* = Adverbial der Zeit: zeitlebens.)

Bemerkungen. 1. Es versteht sich wohl von selbst, daſs man im guten Stile sich davor hütet, Satzgefüge zu bilden, in denen alle möglichen Teile des einfachen Satzes, mit alleiniger Ausnahme des Prädikat-Zeitworts durch Nebensätze ausgedrückt sind. Doch rein grammatisch betrachtet, lieſse sich ein einfacher Satz, wie: Der Gegenstand unſrer Wünſche ist stets unſer Glück! sehr wohl durch das Satzgefüge wiedergeben: Was wir wünſchen, so lange wir leben, ist, daſs wir glücklich seien. In diesem Satzgefüge ist nur das die Kopula enthaltende Zeitwort des einfachen Satzes „ist" als Hauptsatz stehen geblieben.

*2. Die sehr wichtige vierte Regel erleidet folgende Ausnahmen:

a. Dem relativen oder dem fragenden Fürworte, welches einen Nebensatz einleitet, kann eine Präposition vorangehen; z. B.: Dein Bruder, bei welchem ich heute gespeist habe, läſst dich bestens grüſsen. — Der Rhein, an dessen Ufern herrlicher Wein gedeiht, ist wegen seiner Naturschönheiten berühmt. — Weiſst du, bei wem ich heute gespeist habe?

b. Die Hilfszeitwörter sein und haben können am Schlusse des Nebensatzes weggelassen werden, wenn sie zur Bildung des Perfekts oder Plusquamperfekts im Aktiv oder Passiv dienen; z. B.: Ein Mann von Ehre hält, was er versprochen [hat]. — Der Mann, welcher so lange der Liebling des Volks gewesen [war], hieſs plötzlich ein Verräter. — Die Schrift des Briefes sieht ganz so aus, als wenn du ihn geschrieben [hättest]. — Nachdem die nötigen Verabredungen getroffen worden [waren], ging man an die gemeinsame Arbeit. (Im letzten Beispiele zugleich nach § 160,2 das Partizip worden auszulassen, ist nicht erlaubt.)

c. Wenn im Nebensatze zusammengesetzte Formen der modalen Hilfszeitwörter vorkommen, so tritt das temporale Hilfszeitwort, welches die Kopula enthält, vor den Infinitiv des Hauptzeitwortes, und statt dessen kommt das modale Hilfszeitwort ans Ende des Nebensatzes; z. B.: Er würde weiser gehandelt haben, wenn er die schlechten Folgen vorher hätte bedenken wollen. (Vgl. § 152.)

d. Unregelmäſsige Form nimmt ein Nebensatz an, welcher ohne Bindewort mit der Wortstellung des einfachen Satzes gebildet wird (siehe §§ 271, 285, 286), oder welcher durch Anwendung des Infinitivs verkürzt wird (siehe §§ 272, 282, 284).

§ 267. Die Beispiele des § 266 lassen uns die verschiedene syntaktische Bedeutung erkennen, welche der Nebensatz für das ganze Satzgefüge oder für ein einzelnes Wort des Hauptsatzes hat.

Nach diesen Beziehungen haben wir die Nebensätze als Subjekts-Sätze, Sätze des Prädikats-Nomens, Attributs-Sätze, Objekts-Sätze und Adverbial-Sätze zu unterscheiden.

Für die Form der Nebensätze ist aber eine andere Einteilung der Nebensätze wichtiger, welche den Begriff berücksichtigt, der dem Nebensatze zu Grunde liegt. Nach dieser Einteilung unterscheiden wir nur drei Gattungen der Nebensätze, nämlich:

a. Substantivsätze (Hauptwort-Sätze, Kasus-Sätze),
b. Adjektivsätze (Eigenschafts-Sätze, Relativ-Sätze),
c. Adverbialsätze (Umstandssätze).

1) Substantivsätze.

§ 268. Die Substantivsätze haben entweder eine Aussage (Behauptung) oder eine Frage (Satzfrage oder Wortfrage) zu ihrem Inhalte.

a. Die Substantivsätze, welche eine Aussage oder Behauptung enthalten, werden mit dem Bindeworte daß eingeleitet. Man nennt dieses Bindewort den Satz-Artikel und unterscheidet denselben durch die Schreibung daß von dem Wort-Artikel sächlichen Geschlechts: das.

Beispiele: Wir hoffen, daß du bald zu uns zurückkehrst. — Daß du bald zu uns zurückkehrest, ist unsere Hoffnung. — Die Hoffnung, daß du bald zu uns zurückkehren wirst, erleichtert uns den Schmerz der Trennung.

Bemerkung. *1. Der Nebensatz enthält die Aussage: „Du wirst bald zu uns zurückkehren", oder den Begriff: deine baldige Rückkehr (auf deine baldige Rückkehr).

b. Die Substantivsätze, welche eine Satzfrage enthalten, werden mit dem Bindeworte ob eingeleitet.

Beispiele: Ich wüßte gern, ob mein Brief noch rechtzeitig bei Ihnen eingetroffen ist. — Ob mein Brief noch rechtzeitig bei Ihnen eingetroffen sei, ist mir zweifelhaft. — Ich bin in Zweifel, ob mein Brief noch rechtzeitig bei Ihnen eingetroffen ist.

Bemerkung. *2. Der Nebensatz enthält die Frage: „Ist mein Brief rechtzeitig bei Ihnen eingetroffen (= angekommen)?" — oder den Begriff: die rechtzeitige Ankunft meines Briefes (über die rechtzeitige Ankunft . .).

c. Die Substantivsätze, welche eine Wortfrage enthalten, werden mit einem Frageworte (einem fragenden Fürwort oder einem Frage-Adverb) eingeleitet.

Beispiele: Wer Amerika entdeckt hat, ist allgemein bekannt. — Du nimmst das Buch und fragst gar nicht, wem es gehört! — Sage mir, wozu dies Werkzeug dient. — Der Beamte gab uns freundlich an, wann der nächste Zug abginge.

Bemerkung. *3. Die Nebensätze enthalten die Frage: Wer hat A. entdeckt? Wem gehört dieses Buch? Wozu dient das Werkzeug? Wann geht der nächste Zug ab? Die Satzgefüge werden zu einfachen Sätzen, wenn statt der Nebensätze folgende Begriffe gesetzt werden: Der Entdecker von A.; nach dem Eigentümer; den Zweck des Werkzeuges; die Abgangszeit des Zuges.

Die Substantivsätze, welche eine (Satz- oder Wort-) Frage enthalten, werden indirekte Fragen genannt.

§ 269. Die Substantivsätze dienen zum Teil als Subjektssätze. Wenn der Subjektssatz dem Hauptsatze nachfolgt, so muſs an die Stelle des Subjektes im Hauptsatze das Pronomen es treten. Vgl. § 243.

Beispiele: Daß der Blitzstrahl von Metallen angezogen wird, ist eine allgemein bekannte Thatsache. — Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß der Blitzstrahl von Metallen angezogen wird.

Andrerseits dienen die Substantivsätze als Objektssätze. Als Objekte stehen sie namentlich bei den Zeitwörtern, welche ein Bewirken oder Befehlen, Denken oder Wahrnehmen, Glauben oder Sagen, Anklagen oder Urteilen, Fürchten oder Hoffen oder ähnliche Affekte ausdrücken.

Steht der Objektssatz hinter dem Hauptsatze, so kann im Hauptsatze durch das Pronomen es als grammatisches Objekt auf den Objektssatz hingewiesen werden.

Beispiele: Ich glaube, daß du das Spiel verlieren wirst. — Hast du nicht gehört, ob wir vor 10 Uhr an unserm Reiseziele anlangen werden? — Ich weiß nicht, wann wir anlangen werden. — Niemand kann es mit Sicherheit behaupten, daß er am nächsten Tage noch leben wird.

Ferner dienen Substantivsätze als Vertreter des substantivischen Attributes nach Hauptwörtern, welche die eben genannten Begriffe der Wirkung, des Befehls u. s. w. enthalten.

Beispiel: Die Nachricht, daß Bartholomäus Diaz das Südende von Afrika gefunden habe, beseitigte allen Zweifel, ob Ostindien auf dem Seewege erreicht werden könne, und erweckte die frohe Hoffnung, daß man endlich an das ersehnte Ziel gelangen werde.

Vereinzelt kommen Substantivsätze auch an Stelle des Prädikats-Nomens vor.

Beispiel: Die einzige Aussage des Verbrechers war, daß er an jenem Tage die Stadt nicht verlassen hätte.

Bemerkung. Auf einen solchen Nebensatz wird gewöhnlich im Hauptsatze durch ein hinweisendes Fürwort hingewiesen; z. B.: Seine einzige Aussage war die, daß er an jenem Tage die Stadt nicht verlassen hätte.

§ 270. Es ist leicht ersichtlich, daſs die Substantivsätze als Subjektssätze und als Sätze des Prädikats-Nomens einem Hauptwort im Nominativ, als Objektssätze einem Sach-

objekte im Akkusativ oder Genitiv, als Attributssätze einem attributiven Genitiv entsprechen. Man nennt deshalb die Substantivsätze auch Kasus-Sätze.

Wie aber das Hauptwort als Objekt oder als Attribut mit einer Präposition verbunden sein kann, so kann auch der Substantivsatz in ähnlicher Weise behandelt werden. Die Präposition wird dann im Hauptsatze mit dem hinweisenden Adverb da (vor Vokalen in der Form dar-) zu einem Worte verbunden (vgl. § 105); im übrigen behält der Substantivsatz seine Form unverändert.

Beispiele: Ich war in Zweifel darüber, ob ich dich hier treffen würde. — Kannst du daran zweifeln, daß dein Freund dich in der Not unterstützen wird. — Er hat stets danach getrachtet, daß er sich vor andern auszeichne.

Bemerkung. Substantivsätze, die einem Dativ-Objekte entsprechen, sind nicht vorhanden, weil ja der Dativ ein persönliches Objekt bezeichnet.

§ 271. Substantivsätze, welche sich auf ein Zeitwort oder ein Hauptwort des Sagens (Schreibens), des Vernehmens oder des Denkens beziehen und den Inhalt der Rede (Schrift) oder des Gedankens angeben, werden indirekte Rede (lateinisch: *oratio obliqua*) genannt. Die indirekte Rede kann außer der regelmäßigen Form der Substantivsätze (siehe § 268,a) eine verkürzte Gestalt annehmen, indem der Satzartikel „daß" weggelassen wird, das Prädikatszeitwort in den Konjunktiv gesetzt und die Wortstellung des einfachen Satzes hergestellt wird.

Beispiele: Themistokles ließ dem Könige Xerxes melden, die griechische Flotte wolle sich durch die Flucht einem Angriffe entziehen. — Wir erhielten die Nachricht, ihr wäret aus dem Thore gegangen. (= Wir hörten, ihr . . . . Oder: Wir glaubten, ihr . . . .) — Er sagt, er verstehe auch Spanisch. — Das wären die Planeten, sagte mir der Führer. (*Schiller.*) — Es wurde uns brieflich mitgeteilt, ihr würdet auf einige Wochen ins Gebirge reisen. (S. Bem. 1.)

Bemerkungen. *1. Man beachte, daß der Konditional an Stelle des Konjunkt. Fut. eingetreten ist, weil die Form „werdet" nicht als Konjunktiv erkannt werden könnte.

2. Die Sätze der indirekten Rede, welche in dieser Weise verkürzt werden, haben die äußere Gestalt der Nebensätze verloren, da sie weder mit einem Bindeworte beginnen, noch mit der Kopula schließen. Vgl. § 266,4.

3. Noch in anderer Beziehung weicht diese Form der indirekten Rede von der regelmäßigen Gestalt der Nebensätze ab. Während nämlich nach § 266,5. der Nebensatz in den Hauptsatz eingeschoben

werden kann, ist es hier umgekehrt erlaubt, den Hauptsatz in die indirekte Rede einzuschieben, ganz wie die anführende Formel in die direkte Rede eingeschoben wird. Vgl. § 254. Z. B.: Das Wort, pflegte der General zu ſagen, ſei frei. — Die griechiſche Flotte wolle, — ſo meldete Themiſtokles dem Könige, — durch die Flucht einem Angriffe ausweichen.

§ 272. Eine stärkere Verkürzung aller Substantivsätze der Aussage ist erlaubt, wenn das Subjekt des Nebensatzes auch als Subjekt des Hauptsatzes vorkommt. Dann wird außer dem Bindeworte daß auch das Subjekt im Nebensatze ausgelassen, und das Prädikat desselben tritt in den „Infinitiv mit zu".

Beispiele: Er behauptet, heute immer zu Hauſe geweſen zu ſein. (= Er behauptet, daß er heute . . . geweſen iſt.) Maria Stuart beabſichtigte, die Königin Eliſabeth vom Throne zu ſtoßen.

Dieselbe Verkürzung des Nebensatzes wird ausnahmsweise auch dann angewandt, wenn das Subjekt des Nebensatzes als Objekt des Hauptsatzes vorkommt, aber aus dem Zusammenhange der Worte zweifellos erkennbar ist.

Beispiele: Die Feinde des Alkibiades beſchuldigten ihn, die Götter beleidigt zu haben. (= Die Feinde . . . ., daß er die Götter beleidigt hätte. Oder: . . . ., er hätte die Götter beleidigt.) — Ich gab meinem Diener den Auftrag, einen Brief auf die Poſt zu bringen.

Obgleich der in solcher Weise verkürzte Nebensatz durch Auslassung des Subjektes und der Kopula eigentlich aufgehört hat, ein Satz zu sein, pflegt man ihn dennoch einen Infinitiv-Satz zu nennen und trennt ihn gleich anderen Nebensätzen durch ein Komma vom Hauptsatze. Vgl. die obigen Beispiele. Nur vor dem Infinitiv ohne nähere Bestimmung bleibt das Komma weg; z. B.: Er fürchtet zu ſterben. (Siehe § 253, Bem.)

Bemerkung. *Wie in die indirekte Rede, so kann auch in einen Infinitivsatz die anführende Formel eingeschoben werden; z. B.: Drei einz'ge Güter, flehteſt du ihn an, dir zu bewahren. *(Schiller.)*

2) Adjektiv-Sätze.

§ 273. I. Die Adjektiv-Sätze oder Eigenschaftssätze sind ihrer Form nach Relativsätze, d. h. sie werden durch ein relatives Fürwort oder ein relatives Adverb eingeleitet. Nur Präpositionen dürfen etwa dem relativen Fürwort vorangehen.

II. Der Relativsatz steht in der Regel möglichst nahe hinter dem Worte des Hauptsatzes, auf welches er sich bezieht *(oder:* zu dessen näherer Bestimmung er dient).

III. Das relative Fürwort richtet sich in Geschlecht und Zahl nach demjenigen Worte, auf welches es sich bezieht; der Kasus des relativen Fürwortes ergiebt sich aus der Konstruktion des Relativsatzes selbst. — Wenn ein Relativsatz sich auf den ganzen Inhalt des Hauptsatzes (nicht auf ein einzelnes Wort) bezieht, so steht das relative Fürwort im Neutrum.

Beispiele: Die Ehr', die ihm gebührt, geb' ich ihm gern; das Recht, das er sich nimmt, verweigr' ich ihm. (*Schiller.*) — Die Phönizier waren dasjenige Volk, welches sich im Altertume zuerst in Handel und Seefahrt hervorthat. — Der Rhein, dessen Ufer durch ihre Schönheit ausgezeichnet sind, wird jährlich von vielen Tausenden Reisender befahren. (Nicht: die Ufer dessen . . .!) — Die ägyptischen Könige, deren Gräber wir in den gewaltigen Pyramiden an den Ufern des Nils erblicken, regierten vor vier Jahrtausenden. (Nicht: deren wir . . .!) — Leonidas, an dessen kühnem Mute das griechische Volk sich ein Vorbild nahm, hat sich unsterblichen Ruhm erworben. — Die Heldengröße, mit der die Märtyrer starben, nahm für den Glauben ein, für den sie starben. (*Schiller.*) — Nicht an Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren. (*Schiller.*) S. Bem. 1.

Bemerkungen. *1. Das letzte Beispiel und die zweite Regel selbst zeigen, dafs der Relativsatz von dem Worte, auf welches er sich bezieht, durch andere Wörter getrennt werden kann; nur dürfen die trennenden Wörter nicht so beschaffen sein, dafs das relative Fürwort nach Geschlecht und Zahl möglicherweise auch auf sie bezogen werden könnte. Man darf also nicht sagen: Nicht auf die Güter richte deine Bestrebungen, die das Leben vergänglich zieren. Es mufs dafür gesagt werden: Richte deine Bestrebungen nicht auf die Güter, die . . . . .

2. Bei Dichtern steht der Relativsatz bisweilen vor dem Worte, auf welches es sich bezieht; z. B.: Das du im Spiele doch ehrst, fliehst du im Handeln, das Maß. (*Schiller.*) Statt: das Maß, das du . . . . . — Vgl. auch § 274, II.

*3. Eine eigentümliche Form des Relativsatzes kann eintreten, wenn derselbe sich auf ein appositives Hauptwort bezieht. Dann kann dies Hauptwort in den Relativsatz aufgenommen werden, der mit dem relativen Fürwort welcher, —e, —es eingeleitet sein mufs. Beispiele: Luther starb in Eisleben, in welcher Stadt er auch geboren war (= der Stadt, in welcher . . .). — Mein Freund besuchte mich zuletzt an meinem Geburtstage, bei welcher Gelegenheit er sich verabschiedete (= einer Gelegenheit, bei welcher . . . .). — Um diese Zeit wurde dem Könige ein Erbe geboren, welches Ereignis das Land mit Freude erfüllte (= ein Ereignis, welches . . .).

§ 274. Über den Gebrauch der verschiedenen relativen Fürwörter sind noch folgende Regeln zu beachten.

I. Die beiden Relativa der, die, das und welcher, welche, welches werden im allgemeinen ohne Unterschied der Bedeutung ge-

braucht. Jedoch auf persönliche Fürwörter bezieht sich das Relativ der, die (nicht: welcher, welche). — Wenn sich ein relatives Fürwort im Nominativ auf Fürwörter der ersten und zweiten Person bezieht, so steht das Prädikat des Relativsatzes in der dritten Person [a], oder das persönliche Fürwort wird im Relativsatze wiederholt [b].

Beispiele: a. O du, der die Himmel schuf! — Ein strengeres Gericht erwartet Euch, der seine Vollmacht frevelnd überschritten [hat]. (*Schiller.*)

b. Wie veracht' ich euch, die ihr euch selbst und die Welt belügt. (*Schiller.*)

Bemerkungen. *1. Das anredende Fürwort Sie muſs im Relativsatz, der sich darauf bezieht, als Nominativ stets wiederholt werden; z. B.: Ich bitte Sie, der Sie mir früher geholfen haben, auch jetzt um Ihren gütigen Beistand. — Dagegen: Ich bitte Sie, dem ich schon so viel verdanke, auch jetzt . . . .

2. Der Genitiv des relativen Fürworts welcher soll nach § 127 durch die Formen *Sing.* dessen, deren, dessen, *Plur.* deren ersetzt werden. Nach Präpositionen können auch die Formen *Sing.* welches, welcher, welches, *Plur.* welcher vorkommen [a]; und diese seltneren Genitivformen müssen angewandt werden, wenn der Relativsatz die in § 273, Bem. 3 besprochene Gestalt hat [b]. Beispiele: a. Ludwig bedachte die große Summe, wegen welcher ich angeklagt war. *(Goethe.)* — b. Miltiades kam von Thracien, welches Landes König er gewesen war, nach Athen.

II. Das relative Fürwort wer, eine Person bezeichnend, kann nur auf ein nachfolgendes oder ausgelassenes hinweisendes Fürwort bezogen werden. Auf ein Hauptwort oder ein vorangehendes hinweisendes Fürwort beziehen sich die relativen Fürwörter welcher und der.

Beispiele: Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen. (*Sprichwort.*) Dagegen: Der Mensch, der nicht arbeitet, soll auch nicht essen. — Wer dir arbeitet, dem gieb bald seinen Lohn. (*Bibel.*) Dagegen: Demjenigen, welcher dir (= für dich) arbeitet, gieb bald seinen Lohn.

III. Das sächliche Relativ welches bezieht sich meistens auf Hauptwörter; dagegen wird das Relativ was auf ein sächliches Fürwort oder Zahlwort, auf den Inhalt eines ganzen Satzes oder auf ein ausgelassenes hinweisendes Fürwort bezogen.

Beispiele: Sei mit dem Schicksal zufrieden, welches Gott dir beschieden hat. — Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. (*Bibel.*) — Es ist nur Eins, was uns retten kann. (*Schiller.*) — Mein Freund schickte mir eine Einladung zu Tische, was mir sehr angenehm war. — Was wahr ist, muß wahr bleiben. = . . ., das muß wahr bleiben.

Bemerkung. *3. Nur selten wird jetzt noch das Relativ was auf ein Hauptwort und das Relativ welches auf ein Fürwort oder auf den Inhalt eines Satzes bezogen. Beispiele: Ottilie erinnerte sich jedes Wortes, was gesprochen wurde. (*Goethe.*) Jetzt häufiger: . . . Wortes, welches . . . — Man spielte weiter, welches unter Kindern ein erprobtes Versöhnungsmittel ist. (*Goethe.*) Jetzt häufiger: . . . . spielte weiter, was . . . . — An diesen Freund schreibe ich noch einiges, welches er dir mitteilen wird. (*Goethe.*) Jetzt häufiger: . . . . einiges, was . . . . —

Über den Gebrauch der relativen Adverbia woran u. s. w. anstatt der Dative und Akkusative mit Präpositionen s. § 129.

IV. Auf das hinweisende Fürwort solcher pflegt das Relativ welcher bezogen zu werden, doch kann statt dessen auch das Adverb wie mit dem persönlichen Fürwort verbunden oder allein eintreten, wenn die Art besonders hervorgehoben werden soll.

Beispiele: Kaufe dir nur solche Kleider, welche sich gut tragen. — Solche Anforderungen, wie wir (sie) an eine bequeme Wohnung machen, kannte der mittelalterliche Ritter noch nicht.

V. Wenn mehrere Relativsätze nach einander sich auf dasselbe Wort beziehen, so werden sie gern durch dasselbe relative Fürwort eingeleitet [a]. Wenn alle diese Relativsätze das relative Fürwort in dem nämlichen Kasus erfordern, so braucht dieses nur beim ersten gesetzt zu werden [b]. — Wenn dagegen mehrere einander nahe stehende Relativsätze sich auf verschiedene Wörter beziehen, so werden sie durch verschiedene relative Fürwörter eingeleitet [c].

Beispiele: a. Der Mann, welcher sich deinen Freund nennt, welchen du vor andern hoch schätzest, welchem du bisher dein ganzes Vertrauen geschenkt hast, — sollte er dich verraten!

b. Alkibiades, der anfangs der Liebling des athenischen Volkes war, (der) später zum Tode verurteilt wurde, (der) dann als gefeierter Sieger in seine Vaterstadt heimkehrte (,) und (der) doch endlich als Verbannter starb, hat wahrlich ein bewegtes Leben geführt.

c. Wehe denen, die sich zum Schaden anderer der Gewalt bedienen, welche sie besitzen!

§ 275. Der syntaktischen Bedeutung nach dienen die Relativsätze meistens als Vertreter des adjektivischen Attributs oder der Apposition. Diejenigen Relativsätze jedoch, welche mit den Relativen wer und was eingeleitet werden und sich auf ein ausgelassenes hinweisendes Fürwort ihres Hauptsatzes be-

ziehen, können als Subjektssätze, Objektssätze und Sätze des Prädikats-Nomens gelten.

Beispiele: Wer blind ist, bedarf des Führers. (= Der Blinde . . .) — Die Mutter giebt dem Kinde, was es auch begehrt (= alles Begehrte). — Die Inschrift jenes Leichensteins lautete: Ich war, was du bist; du wirst sein, was ich bin. (. . . ein Lebender, . . . ein Toter.)

Bemerkungen. 1. Man erkennt an den Beispielen leicht, dafs diese Relativsätze nicht sowohl den Begriff eines Hauptwortes, als vielmehr den eines substantivierten Eigenschaftswortes in sich enthalten, und dafs sie deshalb den Eigenschafts-Sätzen zuzurechnen sind.

*2. Von Präpositionen (vgl. § 270) pflegen solche Relativsätze, die ein substantiviertes Eigenschaftswort vertreten, nicht abzuhängen. Man bilde nicht solche Sätze, wie: Gern will ich Rede stehen, auf was man mich fragen mag. — Klage nicht, um was dir Gott entzieht. — In der Regel fügt man in den Hauptsatz dann das hinweisende Fürwort ein, also: Gern will ich Rede stehen auf alles das, was man mich fragen wird. — Klage nicht um das, was Gott dir entzieht.

3. Nicht häufig ist in der deutschen Sprache der Gebrauch eines Relativsatzes anstatt eines Demonstrativsatzes mit dem Bindewort und. Am öftesten werden so die Relativsätze mit Relativ-Adverbien, wie: woran, worauf u. s. w. gebraucht; z. B.: Er sprach mit allen Gästen einige Worte, worauf er sich verabschiedete. (= . . ., und darauf verabschiedete er sich.)

4. Manche Grammatiker reden auch von verkürzten Relativsätzen und bezeichnen mit diesem Namen nachgestellte adjektivische Attribute und Appositionen, welche nähere Bestimmungen bei sich haben. Der Name ist aber ein sehr unpassender, da eben das, was den Relativ-Satz bildet, nämlich das einleitende Relativ und die schliefsende Kopula, nicht vorhanden ist.

3) Adverbialsätze.

§ 276. Die Adverbialsätze oder Umstandssätze dienen wie die Adverbialien des einfachen Satzes dazu, die Umstände des Raumes, der Zeit, der Art und Weise, oder des Grundes anzugeben.

Ein Adverbialsatz, welcher seinem Hauptsatze vorangestellt ist, wird am Anfange des Hauptsatzes oft durch das Adverb so noch einmal angedeutet. — Man kann diese Regel auch folgendermafsen ausdrücken: Wenn in einem Satzgefüge ein Adverbialsatz vor dem Hauptsatze steht, so beginnt im Deutschen der Hauptsatz oft mit dem Adverb so, welches in den meisten andern europäischen Sprachen nicht angewendet (übersetzt) werden kann.

Bemerkung. Nach Adverbialsätzen des Raumes kann das Adverb so nicht zur Einleitung des Hauptsatzes dienen; selten steht es nach Adverbialsätzen der Zeit.

a. Adverbialsätze des Raumes.

§ 277. Die Adverbialsätze des Raumes, welche den Ort eines Daseins oder die Richtung einer Bewegung bezeichnen, werden durch die Relativ-Adverbia wo, wohin und woher eingeleitet [a]. Gewöhnlich findet sich im Hauptsatze zugleich ein Adverbial des Raumes, auf welches sich der Nebensatz bezieht [b].

Beispiele: a. Wahres Glück ist nur zu finden, wo Zufriedenheit wohnt. (= . . . . in der Wohnung der Zufriednen.) — Wo man Frösche hört, ist Wasser. (*Goethe.*) — Er ist hingegangen, woher niemand wiederkehrt (= . . . . in das Totenreich.) — Gehn Sie, Graf, wohin die Pflicht Sie ruft. (*Schiller.*)

b. Koblenz liegt da (= an der Stelle), wo sich die Mosel in den Rhein ergießt. — Ihr könnt mir nicht dahin (= an den Ort) folgen, wohin ich gehen muß. — Wir kommen eben daher, woher ihr gestern kamt (. . . ., wo ihr gestern wart. — . . . ., wohin ihr gestern fuhrt). — Nahe bei Verona, wo eine Brücke über die Etsch führt, lag das Häuschen eines Zöllners.

Bemerkungen. 1. Reine Adverbialsätze des Raumes, d. h. solche, denen kein Adverbial des Raumes im Hauptsatze entspricht, finden sich nicht häufig. Auf die Frage woher? sind sie ganz ungebräuchlich.

2. Man hüte sich vor dem Irrtum, indirekte Fragen, welche mit den Fragewörtern wo, woher und wohin eingeleitet sind, oder Relativsätze, welche mit den Relativ-Adverbien woran, worauf u. s. w. beginnen, für Adverbialsätze des Raumes zu halten; z. B.: Fraget nicht, woher wir kommen! [Indirekte Frage.] — Das Herz des Menschen ist es (= dasjenige), worauf Gott sieht. [Relativsatz.]

b. Adverbialsätze der Zeit.

§ 278. Die Adverbialsätze der Zeit bestimmen das Prädikat des Hauptsatzes durch den Inhalt des Nebensatzes als dem letzteren gleichzeitig oder nachfolgend oder vorangegangen.

Im Hauptsatze kann ein Adverbial der Zeit auf den Nebensatz hinweisen, es kann ein solches aber auch fehlen.

I. Die Zeitsätze, welche das Verhältnis der Gleichzeitigkeit ausdrücken, werden durch die unterordnenden Bindewörter wenn, als, da, wie, sowie, indem, indes (unterdes), indessen, während und solange als eingeleitet. Über den Gebrauch dieser Bindewörter ist folgendes zu bemerken.

Das Bindewort wenn (seltener wann) wird zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit gebraucht, wo die Zeitbestimmung der

Zukunft angehört, oder wo eine Wiederholung angedeutet werden soll [a]. — Als wird gebraucht, wenn die Zeitbestimmung als einmalige Thatsache der Vergangenheit angehört, und steht daher besonders häufig in der Erzählung, mit dem Imperfekt verbunden [b]. — Da ist mit als ziemlich gleich, deutet aber zugleich eine Begründung an [c]. — Die Bindewörter wie, sowie und indem heben die Gleichzeitigkeit hervor [d]. — Indes, unterdes und indessen bezeichnen die Zeitbestimmung als einen dauernden Vorgang (einen Zeitraum) [e]. — Während und solange als oder solange bezeichnen die Zeitbestimmung und das Prädikat des Hauptsatzes zusammen als dauernd [f].

Beispiele: a. Wir kommen wieder, wenn der Kuckuck ruft (= im nächsten Sommer). (*Schiller.*) — Gott hilft auch dann, wenn Menschen nicht mehr helfen.

b. Als die Sonne aufging, verließen die Reisenden ihr Nachtquartier. (= Bei Sonnenaufgang . . . .)

c. Da sie ans Fenster traten, sahen sie im Hofe einen Wagen. — Da ich ihn sah, [da] bewegte sich mein Herz vor Freude.

d. Wie er erwacht in seliger Lust, da spielen die Wasser ihm um die Brust. (*Schiller.*) — Ach! vielleicht, indem wir hoffen, hat uns Unglück schon betroffen. (*Schiller.*)

e. Laß die Armee am Wald hinunterziehen, indes wir hier uns umschauen. (*Schiller.*) — Indessen wir uns unterhielten, hörten wir im Nebenzimmer ein Geräusch.

f. Während man ißt, soll man nicht lesen. — Solange der Mensch lebt, muß er lernen. — Solange als ich dich kenne, habe ich dich geliebt.

Bemerkungen. *1. Die Bindewörter indem, indes, indessen und während bezeichnen oft auch einen Gegensatz zwischen dem Prädikate des Hauptsatzes und dem des Nebensatzes; z. B.: Sie gaben sich Versicherungen der Freundschaft, indes die Herzen von Haß überflossen. (*Schiller.*)

II. Wenn der Zeitsatz das Prädikat des Hauptsatzes als ein solches bestimmt, welches dem Inhalte des Nebensatzes zeitlich nachfolgt, so wird der Nebensatz durch die Bindewörter nachdem, als, da, sobald oder sobald als und seit oder seitdem eingeleitet.

Das gewöhnlichste Bindewort für dies Verhältnis ist nachdem [a]. Die Bindewörter wenn, als, wie und da können in Verbindung mit dem Plusquamperfekt oder Perfekt statt nachdem eintreten [b]. — Sobald oder sobald als drücken aus, dass die Thatsache des Hauptsatzes unmittelbar auf die des Neben-

satzes folge°. — Seit und seitdem bezeichnen die Zeitdauer des Prädikats im Hauptsatze.

Beispiele: a. Nachdem die Sonne aufgegangen war, verließen die Reisenden ihr Nachtquartier. (= Nach Sonnenaufgang . . .)

b. Als wir den Gipfel des steilen Berges erreicht hatten, wurden wir durch eine herrliche Aussicht für unsre Mühe belohnt. (= Da wir . . .) — Wann (= wenn) er sich entkleidet und ein wenig ausgeruht [hat], so steigt er in die Flut. (*Uhland.*)

c. Sobald die Fürsten eingetreten sind, wird jeder Zugang zum Palast besetzt. *(Goethe.)* — Die Fledermäuse verlassen ihre Schlupfwinkel, sobald es zu dämmern beginnt.

d. Seitdem der König seinen Sohn verloren, vertraut er wenigen der Seinen mehr. *(Goethe.)* Oder: Der König vertraut wenigen der Seinen mehr, seit er seinen Sohn verloren hat.

Bemerkung. Das Verhältnis, welches durch sobald als ausgedrückt wird, kann auch durch das Adverb kaum bezeichnet werden; aber dann nimmt der Nebensatz die Form eines Hauptsatzes an; z. B.: Kaum beginnt es zu dämmern, so verlassen die Fledermäuse ihre Schlupfwinkel. — Die Fürsten waren kaum eingetreten, so wurden alle Zugänge zum Palast besetzt. — In der Erzählung kann dann der eigentliche Hauptsatz die Gestalt eines Nebensatzes mit dem Bindeworte als erhalten; z. B.: Die Fürsten waren kaum eingetreten, als alle Zugänge zum Palast besetzt wurden. — Statt des Adverbs kaum kann in diese letzte Satzform die Formel nicht so bald eingefügt werden; z. B.: Die Fürsten waren nicht so bald in den Palast eingetreten, als alle Zugänge desselben besetzt wurden.

III. Wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch den Zeitsatz als ein solches bestimmt wird, welches dem Inhalt des Nebensatzes zeitlich vorangeht, so wird der Nebensatz durch die Bindewörter bevor, ehe und bis oder bis daß eingeleitet.

Zwischen den Bindewörtern ehe und bevor ist ein Unterschied in der Bedeutung nicht vorhanden. Das Bindewort bis (oder bis daß) bezeichnet das Prädikat des Hauptsatzes als einen dauernden Vorgang, dessen Endpunkt der Nebensatz angiebt.

Beispiele: Ehe die Sonne aufging, verließen die Reisenden ihr Nachtquartier. (= Vor Sonnenaufgang . . .) — Bevor du handelst, bedenke die Folgen deiner Handlung! — Ihr schweigt, bis man euch aufruft! *(Schiller.)*

Bemerkung. Man verwechsle nicht das Bindewort ehe mit dem Adverb eher, dem Komparativ zu bald (§ 221, d).

IV. Zeitsätze der Wiederholung werden mit dem Bindeworte ſo oft oder ſo oft als eingeleitet.

Beispiele: So oft ich ihm begegne, fragt er zuerſt nach deinem Wohlergehen. — So oft er mich beleidigt hatte, immer verzieh ich ihm. — So oft als du mich beſuchen willſt, kannſt du eines freundlichen Empfanges gewiß ſein.

c. Adverbialsätze der Art und Weise.

Die Adverbialsätze der Art und Weise bestimmen das Prädikat des Hauptsatzes entweder durch eine Vergleichung oder durch Angabe der Folge (Wirkung) oder durch Angabe des Mittels oder durch Angabe der begleitenden Umstände.

§ 279. Die Adverbialsätze der Vergleichung, welche ein Verhältnis der Ähnlichkeit oder der Gleichheit bezeichnen, werden durch die Bindewörter wie, als und ſo wie eingeleitet. Wie und ſo wie beziehen sich auf die Beschaffenheit, als bezieht sich auf den Grad. Diesen Bindewörtern können im Hauptsatze die Umstandswörter ſo, ebenſo oder alſo entsprechen, welche den Hauptsatz beginnen, wenn der Nebensatz vorangeht.

Beispiele: Ich ſinge, wie der Vogel ſingt. *(Goethe.)* — Ein jeder Bote wird dieſen Auftrag ebenſo gut ausrichten, als du es ſelber thun kannſt. — So wie man in den Wald ruft, alſo ſchallt es zurück.

Bemerkung. *1. Bisweilen steht im Nebensatze ſo statt wie, namentlich vor Eigenschaftswörtern oder Umstandswörtern; z. B.: So große Urſachen die Stadt Antwerpen hatte, die Spanier abzuwehren, ſo wichtige Gründe hatte der ſpaniſche Feldherr, ſich der Stadt zu bemächtigen. *(Schiller.)* — So wird im Nebensatze schwach, im Hauptsatze stark betont.

Die Vergleichungssätze der Ähnlichkeit, deren Inhalt nicht etwas Wirkliches ist, sondern nur als möglich vorgestellt wird, werden mit den Bindewörtern als ob, als wenn, wie wenn, gleich als ob eingeleitet. Ihr Prädikat steht im Konjunktiv.

Beispiele: Er ſchrie, als ob (= wie wenn) er am Spieße ſtäke. — Dieſe Schriftzüge machen ganz den Eindruck, als wenn es deine Handſchrift wäre. — Er nahm einen ſo feierlichen Abſchied, gleich als ob er auf Jahre verreiſen wolle.

Bemerkung. *2. Diese Vergleichungssätze können auch mit dem Bindeworte als allein eingeleitet werden; dann aber müssen sie die Wortstellung des selbständigen Fragesatzes erhalten; z. B.: Er ſchrie, als ſtäke er am Spieße. — Die Schrift ſieht aus, als hätteſt du ſie geſchrieben. — Er nahm ... Abſchied, als wolle er auf Jahre verreiſen.

Die Vergleichungssätze, welche nach einem Komparativ im Hauptsatze das Verhältnis der Ungleichheit bezeichnen, werden durch das Bindewort als eingeleitet. Statt dieses Bindeworts tritt gern das sonst veraltete denn (englisch: *than*) ein, wenn noch ein anderes als im Nebensatze vorkommt.

Beispiele: Die Lilien des Feldes sind schöner gekleidet, als Salomo in aller seiner Herrlichkeit (es) jemals war. — Hannibal konnte als Mann den Römern nicht feindlicher gesinnt sein, denn er sie als Knabe schon gehaßt hatte.

Bemerkung. *3. Nur selten wird im Deutschen ein solcher Vergleichungssatz mit einer Negation versehen, was in andern modernen Sprachen oft geschieht; z. B.: Wir müssen das Werk in diesen nächsten Tagen weiter fördern, als es in Jahren nicht gedieh. (*Schiller.*)

Wenn eine Vermehrung oder Verminderung im Hauptsatze durch das gleiche oder umgekehrte Verhältnis im Nebensatze näher bestimmt wird, so wird ein solcher Vergleichungssatz (*Proportional*-Satz) durch das Bindewort je eingeleitet, welchem im Hauptsatze meistens die Adverbien desto oder um so entsprechen. — Sowohl der Hauptsatz als der Nebensatz eines solchen Satzgefüges enthalten einen Komparativ oder ein Zeitwort, welches den Begriff der Zunahme oder der Abnahme ausdrückt.

Beispiele: Je länger ihr bleibt, desto angenehmer wird es uns sein. — Du mußt um so vorsichtiger in deiner Lebensweise sein, je weniger du dich einer festen Gesundheit erfreust. — Die Schwierigkeiten wachsen, je näher man dem Gipfel des Berges kommt.

Bemerkung. 4. Zur Bezeichnung der allmählichen Zu- oder Abnahme kann statt desto das Umstandswort immer vor den Komparativ des Hauptsatzes treten oder der Komparativ mit dem Bindewort und verdoppelt werden; z. B.: Immer schneidender blies der Wind, je höher wir am Berge hinaufstiegen. — Kleiner und kleiner erschien uns der Luftballon, je weiter er sich von uns entfernte.

Wenn nicht der Grad, sondern die Art des Seins oder der Thätigkeit im Hauptsatze durch den Nebensatz bestimmt wird, so wird der Adverbialsatz durch das Bindewort je nachdem oder seltener durch nachdem eingeleitet.

Beispiele: Ein jeder wird Lohn empfangen, je nachdem er gearbeitet hat. — Je nachdem einer sich zu benehmen weiß, wird er von andern behandelt. — Nachdem einer ringt, danach ihm gelingt. (*Goethe.*) = Je nachdem jemand sich anstrengt, danach wird es ihm gelingen.

Bemerkung. 5. Häufig stehen in einem Satzteile oder in beiden Satzteilen eines solchen Satzgefüges zwei Wörter von entgegengesetzter

Bedeutung, durch das Bindewort **oder** verbunden; z. B.: Je nachdem du fleißig oder faul bist, wirst du Lob oder Tadel zu erwarten haben.

§ 280. Die Adverbialsätze, welche das Prädikat des Hauptsatzes durch Angabe seiner Folgen oder Wirkungen bestimmen, werden **Folgesätze** oder *Konsekutiv*-Sätze genannt. Sie stehen in der Regel hinter dem Hauptsatze.

Die **Folgesätze** werden durch den Satzartikel **daß** eingeleitet. Im Hauptsatze weist entweder das Umstandswort **so** oder ein anderes Wort, welches die Beschaffenheit bezeichnet, wie: **solch, dermaßen, dergestalt, derart, von der Art** u. dgl. auf den Nebensatz hin. — Das Umstandswort **so** kann auch unmittelbar mit dem Satzartikel verbunden werden. Man schreibt dann sodaß (⏑ –) gewöhnlich als **ein** Wort und setzt das Komma davor.

Beispiele: Du sprichst so undeutlich, daß ich dich nicht verstehen kann. — Das Schiff rannte mit solcher Heftigkeit gegen die Brücke, daß es sie wirklich auseinander sprengte. *(Schiller.)* — Schon sein Äußeres war derart, daß es Zutrauen einflößte. *(Goethe.)* — Der Schieferdecker (= Dachdecker) fiel vom Dache auf die biegsamen Äste der Linde, sodaß er trotz der Höhe seines Sturzes unverletzt am Boden ankam.

Bemerkung. Wenn jedoch das Umstandswort so betont werden soll, so schreibt man getrennt **so, daß**; z. B.: Sein grobes Betragen verletzte mich **so**, daß ich mich schweigend von ihm abwandte.

Eine Vermischung des Vergleichungssatzes und des Folgesatzes bilden diejenigen Adverbialsätze, welche sich auf die Umstandswörter **allzu** oder **zu** (englisch: *too*, französisch *trop*) oder auf einen Komparativ im Hauptsatze beziehen und mit dem Bindeworte **als daß** eingeleitet werden. Die vergleichenden Folgesätze stehen in der Regel im Konjunktiv.

Beispiele: Ich fand ihn allzu beschäftigt, als daß ich ihn hätte stören dürfen. (s. § 266,s. c.) — Der Fuchs war klüger, als daß er die plumpe Falle nicht hätte bemerken sollen.

Bemerkung. Man hüte sich vor dem Irrtum, jeden Nebensatz, welcher mit dem Bindeworte **als daß** anfängt, für einen vergleichenden Folgesatz zu halten. Beispiel: Nichts war natürlicher, als daß die Athener vor den Scharen der Perser sich auf die Schiffe zurückzogen. Dieser Nebensatz ist ein verglichener Substantivsatz (= der Rückzug auf die Schiffe); er steht daher im Indikativ.

§ 281. Die Adverbialsätze, welche das Prädikat des Hauptsatzes durch die Angabe des **Mittels** oder Werkzeuges näher bestimmen, haben die Form eines Substantivsatzes mit Präpositionen (vgl. § 270), d. h. sie werden durch den Satzartikel **daß**

eingeleitet, auf welchen im Hauptsatz die zusammengesetzten Umstandswörter dadurch oder damit (⏑⏑) hinweisen. (Vgl. § 114!) — Sie werden *Instrumental*-Sätze genannt.

Beispiele: Die Soldaten erzwangen dadurch den Eintritt in das verschlossene Haus, daß sie die Thür mit ihren Gewehrkolben zertrümmerten. (= . . . durch Zertrümmerung der Thür.) — Er raubte mir meine kostbare Zeit damit, daß er mir seine schlechten Verse vorlas. (= . . . mit der Vorlesung seiner schlechten Verse.)

Bemerkungen. *1. Wenn der Adverbialsatz des Mittels seinem Hauptsatze vorangeht, so wird er mit dadurch daß eingeleitet; z. B.: Dadurch daß du klagst, wirst du dein Schicksal nicht verbessern. (= Durch Klagen wirst du . . .)

2. Die Adverbialsätze des Mittels berühren sich in der Bedeutung nahe mit den Adverbialsätzen des Grundes und werden deshalb von einigen Grammatikern zu den letzteren gerechnet.

§ 282. Die Adverbialsätze, welche das Prädikat des Hauptsatzes durch die Angabe der begleitenden Umstände näher bestimmen, werden durch das Bindewort indem eingeleitet. Diese *(Modal-)*Sätze haben also die Form der Zeitsätze, welche die Gleichzeitigkeit bezeichnen. (Vgl. § 278, I d.)

Beispiele: Der Bote kam heran, indem er aufs schnellste lief. (= Der Bote kam in schnellem Laufe herbei.) — Er gestand seine Schuld ein, indem er bittere Thränen vergoß. (= Er gestand unter bittern Thränen seine Schuld.)

Wenn der Adverbialsatz die Gültigkeit des Hauptsatzes durch einen begleitenden Umstand beschränkt, wird er durch nur daß oder außer daß eingeleitet.

Beispiele: Unsre Reise ging glücklich von statten, nur daß wir unterwegs kein Mittagsessen bekamen. — Ich stehe mit jenem Manne in keinem Verkehre, außer daß wir bisweilen im Gasthofe eine Partie Billard mit einander spielen.

Wenn dagegen der Nebensatz das Fehlen eines begleitenden Umstandes bezeichnen soll, wird er durch ohne daß eingeleitet, und wenn zugleich ein Gegensatz zwischen der Erwartung und der Wirklichkeit ausgedrückt werden soll, durch statt daß oder anstatt daß.

Beispiele: Er hörte dem Gespräche aufmerksam zu, ohne daß er sich daran beteiligte. (. . ., ohne daß er daran teilgenommen hätte.) — Du solltest arbeiten, anstatt daß du spielst.

Adverbialsätze, welche mit ohne daß und (an)statt daß eingeleitet werden müssten, können in Infinitivsätze (siehe

§ 272!) verkürzt werden, wenn das Subjekt des Nebensatzes mit dem des Hauptsatzes gleich ist.

Beispiele: Er hörte dem Gespräche zu, ohne daran teilzunehmen. — Dieser Kranke leidet, ohne zu klagen. — Du solltest fleißig arbeiten, statt deine Zeit mit Spielerei hinzubringen.

d. Adverbialsätze des Grundes.

Die Adverbialsätze des Grundes werden in vier Gruppen eingeteilt, je nachdem sie das Prädikat des Hauptsatzes durch den eigentlichen Grund oder durch die Absicht oder durch die Bedingung oder durch ein Zugeständnis näher bestimmen.

§ 283. Die Adverbialsätze des eigentlichen oder wirklichen Grundes *(Kausalsätze)* werden durch die Bindewörter weil, da und indem eingeleitet. Von diesen Konjunktionen bezeichnet weil den Grund am nachdrücklichsten, am schwächsten indem (s. § 282).

Beispiele: Das alte Haus stürzte ein, weil die Balken morsch und von Würmern zernagt waren. — Weil dem gefangenen Raben die Flügel beschnitten waren, durfte er im Hofe herumhüpfen. — Dir blüht gewiß das schönste Glück der Erde, da du so fromm und heilig bist. (*Schiller.*) — Unser Haus war verkürzt worden, indem die andern Häuser sich große Gärten zueigneten. (*Goethe.*)

Bemerkung. 1. Sehr selten wird nun mit dem Präsens als Bindewort statt da gebraucht; z. B.: Was kann dich ängstigen, nun du mich kennst? (*Schiller.*) — Nun ich sie dir empfehle, sterb ich ruhig. (*Goethe.*) — Die Bindewörter dieweil oder alldieweil (statt weil) und sintemal sind jetzt ganz veraltet.

Die Adverbialsätze des Grundes werden häufig in der Form der Substantivsätze mit Präposition (s. § 270) gebildet, indem sie mit dem Satzartikel daß eingeleitet werden, auf welchen im vorangehenden Hauptsatze Adverbia des Grundes, wie: deswegen, deshalb, darum, davon, daran hinweisen.

Beispiele: Ich müßte dir darum zürnen, daß du mich so lange nicht besucht hast. — Einer stirbt nicht davon, daß er einen Tag fastet.

Bemerkung. *2. Diese Adverbia des Grundes stehen bisweilen auch in Hauptsätzen, zu denen ein Kausalsatz mit weil hinzugefügt ist; z. B.: Das alte Haus stürzte deswegen ein, weil die Balken morsch waren.

§ 284. Die Adverbialsätze der Absicht (*Finalsätze*) geben einen Grund an, welcher in dem Willen einer Person vorhanden ist. Die Absichtssätze werden entweder durch den Satzartikel daß (seltener auf daß) oder durch das Bindewort damit ein-

geleitet. Auf den Absichtssatz kann im Hauptsatze durch ein Adverbial, welches die Absicht bezeichnet, z. B.: dazu, zu dem Zwecke, in der Absicht, in der Meinung u. s. w., hingewiesen werden.

Beispiele: Darf ich einen Boten nach deinem Sohn ins Kloster schicken, daß du ihn noch einmal siehst und segnest. (*Goethe.*) — Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl gehe! — Damit ich dich im Gedränge nicht verliere, reiche mir deinen Arm! — Von den Füßen zieht (= zog, § 188, 2) er die Schuhe behend', damit er das Bächlein durchschritte. (*Schiller.*) — Habe ich dir dazu das Buch gegeben, daß du es zerreißest?

Bemerkung. Im Unterschiede von dem hochtonigen Umstandswort damit (/⏑) hat das Bindewort damit (⏑\) die erste Silbe tonlos, die zweite tieftonig (§ 11).

Wenn das Subjekt des Absichtssatzes mit dem des Hauptsatzes gleich ist, so kann der Absichtssatz in einen Infinitivsatz mit den Präpositionen um zu verkürzt werden.

Beispiele: Wir gingen an den Strom, um zu baden. — Der Angeklagte nannte viele Mitschuldige, um seine Sache in einem bessern Lichte erscheinen zu lassen. (Oder: . . . Lichte darzustellen.)

§ 285. Die Adverbialsätze der Bedingung (*Konditionalsätze*) enthalten einen Grund, welcher nur in der Möglichkeit, im Gedanken oder in der Vorstellung des Redenden vorhanden ist.

Die Bedingungssätze werden durch die Bindewörter wenn, falls (oder: im Falle daß = vorausgesetzt, daß) und wofern eingeleitet. Der Hauptsatz, welcher dem Bedingungssatze nachfolgt, beginnt häufig mit dem Umstandswort so.

Der Bedingungssatz und der Hauptsatz stehen im Indikativ, wenn die Erfüllung der Bedingung als wahrscheinlich gilt. Dagegen steht der Bedingungssatz im Konjunktiv des Imperfekts oder Plusquamperfekts, wenn die Erfüllung der Bedingung unmöglich oder unwahrscheinlich oder wenigstens zweifelhaft ist; gewöhnlich steht dann der Hauptsatz entweder in derselben Form oder im Konditional.

Beispiele: Wenn es morgen gutes Wetter ist (= sein wird), so wollen wir einen Spaziergang ins Feld machen. — Falls es nötig sein sollte, entschuldigen Sie mich! — Wofern wir uns nicht beeilen, (so) werden wir vom Regen überrascht werden. — Im Falle daß du die Einladung ablehnst,

gedenke auch ich nicht zu erſcheinen. — Wenn ich ein Vöglein wär', flög' ich zu dir. *(Volkslied.)* = . . ., würde ich zu dir fliegen.

Bemerkung. 1. Statt des Bindeworts wenn tritt bisweilen wo, sehr selten ſo ein; z. B.: Wo du dich nicht beſſerſt, wirſt du noch traurige Erfahrungen machen. — So du kämpfeſt ritterlich, freut dein alter Vater ſich.

Bedingungssätze, welche den Inhalt des Hauptsatzes nicht in seinem ganzen Umfange bedingen, sondern nur teilweise in seiner Gültigkeit beſchränken, werden durch die unter einander gleichbedeutenden Bindewörter ſofern, inſofern, ſoweit, inſoweit eingeleitet.

Beispiele: Ich freue mich ſeiner guten Meinung, ſofern ſie redlich iſt. (*Goethe.*) — Jener Schüler verdient Lob, inſofern ſein Fleiß allein betrachtet wird (, aber nicht ſein Betragen). — Er erfüllt ſeine Pflicht, inſoweit es überhaupt möglich iſt.

Bemerkungen. *2. Ein beſchränkender Bedingungssatz kann auch durch die Formel es ſei denn, daß eingeleitet werden. Diese Formel hat verneinende Bedeutung; z. B.: Du wirſt noch traurige Erfahrungen machen, es ſei denn, daß du dich beſſerſt. (= . . . machen, wenn du dich nicht beſſerſt.) — Gleiche Bedeutung hat auch das Bindewort außer wenn.

3. Die beſchränkenden Bedingungssätze berühren sich nach ihrer Bedeutung mit den Adverbialsätzen der Art und Weise.

Die Bedingungssätze können ohne einleitendes Bindewort gebildet werden, indem sie die Form eines Fragesatzes oder eines Wunschsatzes oder die eines Befehlsatzes annehmen. Dann muſs der nachfolgende Hauptsatz stets mit dem Umstandswort ſo beginnen.

Beispiele: Iſt es morgen gutes Wetter, ſo machen wir einen Spaziergang ins Feld. — Hätte ich die Geſchichte nicht ſelbſt erlebt, ſo würde ich ſie nicht glauben. Oder: Ich würde die Geſchichte nicht glauben, hätte ich ſie nicht ſelbſt erlebt. — Der Feind komme nur heran, ſo wird er unſre Kraft kennen lernen. — Gieb mir das Inſtrument, ſo will ich dich wunderbare Töne hören laſſen.

Bemerkung. Hat der Bedingungssatz die Form eines Wunschsatzes oder eines Befehlsatzes erhalten, so kann der Hauptsatz auch mit dem Bindeworte und nachfolgen, sodaſs an die Stelle des ganzen Satzgefüges eine Verbindung von Hauptsätzen tritt; z. B.: Der Feind komme nur heran, und er wird unſre Kraft kennen lernen. — Trage Englands Fahne, und du biſt frei. (*Schiller.*)

§ 286. Die Adverbialsätze des Zugeſtändnisses bestimmen das Prädikat des Hauptsatzes durch Angabe eines Grundes, aus welchem die entgegengesetzte Folge hätte erwartet

werden sollen. Der Hauptsatz steht also im Gegensatze oder Widerspruche zu der Folge, welche aus dem Inhalte des Nebensatzes für gewöhnlich sich ergeben würde. Solchem Widerspruch gegenüber enthält der Nebensatz ein Zugeständnis. Ein solcher Adverbialsatz wird deshalb entweder Adverbialsatz des entgegengesetzten (*adversativen*) Grundes oder Adverbialsatz des Zugeständnisses (*Konzessivsatz, konzessiver Satz*) genannt.

Konzessivsätze werden durch die Bindewörter obgleich (⏑ –), obschon, obwohl, ob auch, ob zwar, wenn auch, wenn gleich, wenn schon und wiewohl eingeleitet. Die in diesen Bindewörtern enthaltenen Umstandswörter gleich, schon, wohl und auch können von den eigentlichen Konjunktionen ob und wenn durch andere Wörter getrennt werden. — Der nachfolgende Hauptsatz beginnt meistens mit dem Umstandsworte so; auch wird der Gegensatz durch Umstandswörter oder entgegenstellende Konjunktionen wie trotzdem, dennoch, doch, noch hervorgehoben.

Beispiele: Obgleich der Fuhrmann seine Pferde heftig antrieb, gelangte er doch nicht vor Abend zur Stadt. — Gehorchen will ich, ob ich gleich hier noch manches sagen könnte. (*Goethe.*) — Wenn auch Berge und Thäler, Ströme und Meere uns trennen, so werde ich dir doch stets ein treues Andenken bewahren. — Wiewohl wir noch vieles zu besprechen hatten, mußten wir uns doch der vorgerückten Stunde wegen trennen.

Bemerkung. Als Bindewort des Konzessivsatzes dient bisweilen die Präposition ungeachtet; z. B.: Ich that es wirklich, ungeachtet mir etwas im Herzen ernstlich davon abriet. (*Goethe.*)

Konzessivsätze können auch durch die verallgemeinernden relativen Fürwörter oder die verallgemeinernden relativen Umstandswörter wie — auch und so — auch eingeleitet werden.

Beispiele: Was er auch für Schmerzen erdulden mußte, dennoch kam keine Klage über seine Lippen. — Welch tapfres Haupt auch dieser Helm bedeckt, er kann kein würdigeres zieren. (*Schiller.*) — Wie groß dich auch die Königin zu machen verspricht, trau' ihrer Schmeichelrede nicht! (*Schiller.*) — So viel Vertrauen unser Führer auch verdiente, dennoch fürchteten wir, uns in der Dunkelheit zu verirren.

Gleich den Bedingungssätzen können die Konzessivsätze ohne die einleitenden Konjunktionen ob und wenn gebildet werden, indem sie die Gestalt von Fragesätzen, Wunschsätzen oder Befehlsätzen annehmen. Das Konzessiv-Verhältnis wird dann durch Umstandswörter, wie: gleich, schon, wohl, auch und

ähnliche im Nebensatze angedeutet, um denselben auf diese Weise vom Bedingungssatze zu unterscheiden.

Beispiele: Ist es gleich Nacht, so leuchtet unser Recht. (*Schiller.*) — Und käm' (= käm' auch) die Hölle selber in die Schranken, mir soll der Mut nicht weichen und nicht wanken. (*Schiller.*) — Sei noch so fromm, so werden doch Verleumder dich nicht verschonen. Oder: . . ., trotzdem werden Verleumder . . .

Sogenannte verkürzte Konzessivsätze entstehen, wenn ein Attribut oder ein Adverbial einem Worte des einfachen Satzes mittels eines konzessiven Bindewortes beigefügt wird.

Beispiele: Er erfüllte sein Versprechen, wenn auch mit Zaudern. — Schweben, obwohl arm an Geld und Menschen, war seinem Könige mit Enthusiasmus ergeben. (*Schiller.*) — Obwohl von hohem Stamm, liebt er das Volk. (*Schiller.*)

Bemerkung. Die Beispiele zeigen, dafs diese konzessiven Bestimmungen durch Kommata vom übrigen Satze getrennt werden. Dies geschieht auch dann, wenn sie aufser dem konzessiven Bindeworte nur noch ein Wort enthalten; z. B.: Er gehorchte, wiewohl ungern, diesem Befehle.

Anhang zu § 266—286.

§ 287. Wie im erweiterten einfachen Satze den ersten Umkleidungen andere Umkleidungen zweiter und dritter Linie u. s. w. gegeben werden konnten (vgl. § 248), ebenso können auch die Nebensätze der Satzgefüge wiederum andere Nebensätze zweiter und dritter Linie zur näheren Bestimmung annehmen. Besondere grammatische Regeln sind für die Nebensätze zweiter und dritter Linie u. s. w. nicht zu geben.

Beispiel: Plato erzählt, daß Sokrates auf einem Feldzuge, den er mit Alkibiades gemeinschaftlich machte, von dem athenischen Heere gesehen worden sei, wie er einst einen ganzen Tag und eine Nacht lang, bis der zweite Morgen anbrach, unbeweglich auf einer Stelle stand mit einem Blicke, welcher anzeigte, daß er sehr angestrengt über einen Gegenstand nachdachte.

IV. Der zusammengesetzte Satz der Beiordnung oder die Satzverbindung.

§ 288. Werden zwei oder mehrere, an sich selbständige Sätze (einfache Sätze oder Satzgefüge) mit einander verbunden, um einen gemeinsamen Hauptgedanken auszudrücken, so entsteht ein zusammengesetzter Satz der Beiordnung oder eine Satzverbindung.

Bemerkung. 1. Über die Satzverbindung aus Nebensätzen s. § 299.

Die selbständigen Sätze, aus denen eine Satzverbindung besteht, werden Glieder der Satzverbindung (Satzglieder) genannt.

Die Satzverbindung wird mittels der beiordnenden Bindewörter hergestellt. — Wegen der Wortstellung in den Satzgliedern mit beiordnenden Bindewörtern ist an die in § 235 gegebene Regel zu erinnern.

Die Satzglieder einer Satzverbindung werden durch Komma von einander getrennt, wenn sie kurze einfache Sätze sind, — durch Semikolon (;), wenn sie längere einfache Sätze oder Satzgefüge sind. (Vgl. § 299, I und § 300, 4a. 5.)

Die Glieder einer Satzverbindung können in dreierlei Verhältnis zu einander stehen, indem sie einander

a. gleichgestellt werden (*kopulative Satzverbindung*) oder
b. entgegengestellt werden (*adversative Satzverbindung*), oder
c. eins durch das andere begründet wird (*kausative Satzverbindung*).

Bemerkung. 2. Die Regeln, welche im folgenden Abschnitte über den Gebrauch der beiordnenden Bindewörter in der Satzverbindung aufgestellt werden sollen, gelten fast alle auch für die Verbindung einzelner Wörter innerhalb der Sätze.

1) Kopulative Satzverbindung.

Die Satzverbindung mit gleichgestellten Gliedern wird kopulative Satzverbindung genannt. Sie besteht ihrem Wesen nach entweder in einer Häufung oder in einer Teilung oder in einer Erläuterung.

§ 289. In der häufenden Satzverbindung enthält jedes Satzglied für sich einen besonderen (engeren) Gedanken, und alle Glieder zusammen ergeben einen allgemeinen (weiteren) Gedanken. Die Anzahl der Glieder ist unbeschränkt.

Bemerkung. 1. Eine solche Satzverbindung läßt sich mit einer Summe vergleichen, deren einzelne Summanden die Glieder der Satzverbindung sind (a + b + c).

Das allgemeinste häufende Bindewort ist und. In einer mehrgliedrigen Satzverbindung steht es in der Regel nur vor dem letzten Gliede; es darf aber auch zwischen allen einzelnen Gliedern gesetzt oder gänzlich weggelassen werden. (Vgl. § 264.)

Beispiele: Das Mädchen tanzte und der Knabe sang. (Gemeinsamer Hauptgedanke: Die Kinder waren vergnügt.) —

Die harten Hände reichten sie mir dar, von den Wänden langten sie die rost'gen Schwerter, und aus den Augen blitzte freudiges Gefühl des Mutes. (*Schiller.*) — Es dehnt sich das Haus; und drinnen waltet die . . . Mutter der Kinder, und herrschet weise im häuslichen Kreise, und lehret die Mädchen, und wehret den Knaben, und reget ohn' Ende die fleißigen Hände, und . . . füget zum Guten den Glanz und den Schimmer, und ruhet nimmer. (*Schiller.*) — Da faßt ein namenloses Sehnen des Jünglings Herz, er irrt allein, aus seinen Augen brechen Thränen, er flieht der Brüder wilden Reih'n. (*Schiller.*)

Bemerkungen. 2. Die stete Wiederholung des Bindeworts wird *Polysyndeton*, die völlige Weglassung des Bindeworts *Asyndeton* genannt.

*3. Das Bindewort und kann neben den meisten andern kopulativen Bindewörtern stehen, ja auch solche Satzglieder mit einander verbinden, welche nach ihrem Inhalte einen Gegensatz zu einander bilden oder im Verhältnis von Grund und Folge zu einander stehen. Beispiel: Meinem Haupte war der Streich gedroht, und das Eure fällt. (*Schiller.*) — Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig. (*Goethe.*) — Wir kamen nach Abgang des Zuges zum Bahnhofe und mußten folglich unverrichteter Sache umkehren.

§ 290. Die häufenden Bindewörter auch, und auch, so auch, ebenso auch, desgleichen, ingleichen, desgleichen auch, gleichfalls und ebenfalls dienen zur Anknüpfung eines Satzgliedes, welches nach seinem Inhalte dem vorangehenden Satzgliede ähnlich ist.

Beispiele: Wiese und Wald sind grün geworden, auch blühen Blumen überall. (Gemeinsamer Hauptgedanke: Es ist Frühling.) — Der Herzog empfing mich freundlich; desgleichen that auch die Herzogin. — Die Hausthür war nicht verschlossen; gleichfalls stand die Stubenthür offen.

Bemerkungen. *1. Die mit auch zusammengesetzten Bindewörter: und auch, so auch u. s. w. können im Satze getrennt werden. S. das zweite Beispiel.

2. Soll in dem Satzgliede mit auch, und auch u. s. w. das Subjekt hervorgehoben werden, so tritt die invertierte Wortstellung nicht ein; z. B.: Der König wurde von den Bürgern mit freudigem Zurufe begrüßt; auch die Kinder stimmten in den allgemeinen Jubel ein.

3. Statt des Bindewortes so auch können die Bindewörter wie auch und sowie zur Verbindung einzelner Wörter dienen. Wenn die letzteren jedoch ein Satzglied einleiten, so muss dies die Form eines vergleichenden Nebensatzes annehmen; z. B.: Die Lerche, wie auch der Kuckuck verkünden den Sommer. — Die Lerche läßt sich wieder hören, wie auch der Kuckuck schon den Sommer verkündet.

Die häufenden Bindewörter zudem (⏑ –), außerdem, überdies (selten überdem) und sogar dienen dazu, das letzte Glied einer Satzverbindung hervorzuheben.

Beispiele: Wir sind seit langer Zeit befreundet, zudem stammen wir aus derselben Stadt. — Ich werde vor meinen Augen mein Werk verloren sehen, und überdies noch fremde Schuld zu tragen haben. (*Goethe.*) (S. § 289, Bem. 3.)

Bemerkung. *4. Soll in dem mit sogar eingeleiteten Satzgliede das Subjekt hervorgehoben werden, so tritt die invertierte Wortstellung nicht ein; z. B.: Der ganze Hof des Königs hielt die Jungfrau (von Orleans) für eine Zauberin, sogar Graf Dunois zweifelte an ihrer Unschuld.

Am stärksten heben die Bindewörter ja, ja sogar und selbst ihr Satzglied hervor. Durch diese Bindewörter an sich wird die invertierte Wortstellung nicht bewirkt.

Beispiele: Wider ihn im Heere der Feinde kämpft sein nächster Vetter; ja seine Rabenmutter führt es an. (*Schiller.*) — Der Graf übte die strengste Uneigennützigkeit; selbst Gaben, die seiner Stelle gebührten, lehnte er ab. (*Goethe.*) (s. § 258, IV.)

§ 291. Kopulative Bindewörter, durch welche schon im ersten Gliede einer häufenden Satzverbindung auf das zweite Glied hingewiesen wird, sind die Formeln: nicht nur — sondern ... auch, nicht bloß — sondern ... auch, nicht allein — sondern ... auch. Außerdem steht zur Verbindung einzelner Wörter die Formel sowohl — als auch oder sowohl — als, welche zur Verbindung selbständiger Sätze nicht zu verwenden ist.

Beispiele: Wir sind nicht nur seit langer Zeit befreundet, sondern wir stammen auch aus derselben Stadt. (Oder: Nicht allein (= nicht nur) sind wir seit langer Zeit befreundet, sondern ...) — Sowohl die Schwalben als auch die Störche sind zurückgekehrt.

Bemerkung. *1. Über die Wortstellung des mit sondern auch eingeleiteten Satzgliedes vgl. § 235, Bem. 1.

Enthält eine häufende Satzverbindung lauter Glieder mit verneinendem Sinn, so werden die Satzglieder durch die Formel: weder — noch — noch mit einander verbunden, oder es steht im ersten Satzgliede ein Verneinungswort und zur Einleitung der folgenden Glieder dient das Bindewort noch.

Beispiele: Wir trafen unsern Freund weder in seiner Wohnung, noch wurden wir auf dem Spaziergange seiner ansichtig. — Weder dem Könige von Ungarn, noch dem Kaiser selbst sollte es vergönnt sein, bei der Armee zu erscheinen. (*Schiller.*) — Ich habe nicht gelernt zu täuschen, noch verstehe ich, jemandem etwas abzulisten. — Wir erhielten seit Jahren keinen Brief, noch sonst eine Nachricht von dem Ausgewanderten.

Bemerkung. 2. Statt der Formel weder — noch, werden ausnahmsweise die Formeln noch — noch, weder — weder gebraucht.

§ 292. Die teilende Satzverbindung bezeichnet die einzelnen Satzglieder als Teile eines Ganzen, nämlich des umfassenden Hauptgedankens. Der umfassende Gedanke kommt oft neben der teilenden Satzverbindung zum Ausdruck. — Die Anzahl der Satzglieder ist unbeschränkt.

Die Teilung kann entweder eine bloſse Teilung oder zugleich eine Anordnung der Teile angeben. Jene wird durch die teilenden *(partitiven)*, diese durch die ordnenden *(ordinativen)* Bindewörter bezeichnet.

Das allgemeinste teilende Bindewort ist teils, welches vor jedes Glied der Satzverbindung gesetzt wird (teils — teils — teils). Bei zwei Satzgliedern können statt dessen die Formen einesteils — andernteils oder einerſeits — andrerſeits (anderſeits) eintreten.

Beispiele: Die atheniſche Flotte befürchtete keinen Angriff mehr. Teils waren die Soldaten ans Land gegangen, um Mundvorrat herbeizuſchaffen; teils hatten ſie ſich auf den Schiffen ſorglos der Ruhe hingegeben. — Wir konnten unſer Reiſeziel an dieſem Tage nicht mehr erreichen. Einerſeits hatte ein Unwetter am Mittage uns mehrere Stunden aufgehalten; and(r)erſeits waren unſre Kräfte durch die ſtarken Märſche der vorhergehenden Tage ziemlich erſchöpft.

Bemerkungen. 1. Statt des Bindeworts teils kann auch die Präpositions-Formel zum Teil angewandt werden.

2. In mehrgliedriger (selten in zweigliedriger) Satzverbindung kann das letzte Glied dadurch hervorgehoben werden, daſs es durch und beſonders oder beſonders aber (anstatt teils) eingeleitet wird.

Eine Teilung nach der Zeit wird durch die Adverbial-Konjunktion bald — bald — bald bezeichnet, wofür bisweilen jetzt — jetzt oder nun — nun eintritt.

Beispiel: Bald ſpielten die Kinder Verſteck, bald beluſtigten ſie ſich mit Haſchen, bald trieben ſie den Kreiſel, bald ſchlugen ſie den Ball.

Die Anordnung der einzelnen Satzglieder zu einer Reihenfolge wird entweder durch die Einteilungszahlen erſtens (selten erſtlich), zweitens u. s. w. (s. § 96) bezeichnet oder durch Adverbial-Konjunktionen, welche aus Umstandswörtern der Zeit oder des Raumes abgeleitet sind, wie: anfänglich (anfangs, erſt, erſtlich), dann (ſodann), ferner (weiter), hierauf, hernach (nachher), endlich (zuletzt, ſchließlich).

Beispiel: Die Religion begründet das wahre Glück des Menſchen. Erſtens lehrt ſie ihn die irdiſchen Güter richtig ſchätzen;

zweitens macht sie ihn freundlich und duldsam gegen seine Mitmenschen; drittens erhebt sie seine Seele über die Wechselfälle des Schicksals. — Anfänglich duldete Ottilie die Begleitung des Kindes, dann faßte sie selbst Neigung zu ihm, endlich trennten sie sich nicht mehr. *(Goethe.)*

§ 293. Die erläuternde Satzverbindung besteht aus zwei Gliedern. Das zweite Glied hat den Zweck, den Inhalt des ersten Gliedes zu erläutern, genauer zu erklären oder zu entfalten.

Die Bindewörter des erläuternden (zweiten) Satzgliedes sind nämlich oder und zwar. Das Bindewort nämlich wird gern in sein Satzglied eingeschoben; es kann aber auch an der Spitze desselben stehen, ohne die regelmäfsige Wortstellung zu verändern. Dagegen steht das Bindewort und zwar stets an der Spitze seines Satzgliedes, welches die invertierte Wortstellung annimmt.

Beispiele: Der spartanische Feldherr Pausanias machte sich in Byzanz seinen Landsleuten durch sein Betragen verdächtig; er kleidete sich nämlich wie ein persischer Fürst und nahm die Lebensweise eines solchen an. — Man rief ihn deshalb nach Hause zurück, und zwar ließ man ihm diesen Befehl im geheimen zugehen.

Bemerkungen. 1. Die Erläuterung mit dem Bindewort nämlich berührt sich nahe mit einer Begründung. Vgl. § 297.

*2. Durch die Bindewörter und zwar und nämlich kann einem Satze auch ein einzelner Begriff erklärend hinzugefügt werden oder ein Nebensatz, dessen Hauptsatz aus dem ersten Satzgliede zu ergänzen ist. Beispiele: Man rief ihn nach Hause zurück, und zwar durch einen geheimen Befehl. — Man rief ihn nach Hause zurück, und zwar [that man dies,] indem man ihm einen geheimen Befehl zugehen ließ. — Mein Freund erzählte mir eine interessante Neuigkeit, nämlich, daß er sich nächstens verloben werde. Diese deutsche Konstruktion verdient besondere Beachtung, weil sie in manchen modernen Sprachen nicht in gleicher Form wiedergegeben werden kann.

2) Adversative Satzverbindung.

Die Satzverbindung mit entgegengestellten Satzgliedern wird adversative Satzverbindung genannt. Die adversative Satzverbindung ist ihrem Wesen nach entweder eine Aufhebung oder eine gegenseitige Ausschliefsung oder eine Beschränkung.

§ 294. Die erste Art der adversativen Satzverbindung, die aufhebende, besteht aus zwei Satzgliedern. Ihr erstes Satzglied enthält eine Aussage, welche verneint sein mufs, weil

sie durch den Inhalt des zweiten Satzgliedes aufgehoben (beseitigt) wird.

Bemerkung. *1. Da manche andere Sprachen dieses Verhältnis der entgegengestellten Satzglieder von dem Verhältnisse der Beschränkung (siehe § 296) in der Form nicht unterscheiden, so ist auf diese schärfere Unterscheidung, welche die deutsche Sprache vornimmt, besonders zu achten!

Dies Verhältnis der beiden Satzglieder wird durch ein Verneinungswort im ersten Gliede, und im zweiten Gliede durch die Bindewörter sondern, vielmehr oder sondern . . vielmehr bezeichnet. Im ersten Satzgliede kann durch die Umstandswörter des Zugeständnisses (zwar, freilich, wohl, allerdings) auf den folgenden Gegensatz hingewiesen werden. — Das Bindewort sondern bewirkt nach § 235 die invertierte Wortstellung nicht; dagegen muſs nach vielmehr die invertierte Wortstellung eintreten, wenn es an der Spitze des zweiten Satzgliedes steht.

Beispiele: Der Mensch darf sich nie für vollkommen halten, sondern er muß stets nach höheren Zielen streben. — Er war kein Verschwender, vielmehr konnte man ihm übergroße Sparsamkeit zum Vorwurfe machen. (Oder: . . man konnte ihm vielmehr übergroße Sparsamkeit . . . . — Oder: . . . ., sondern man konnte ihm vielmehr . . . .)

Bemerkungen. 2. Statt der Adverbial-Konjunktion vielmehr kann mit Abschwächung des Gegensatzes der Komparativ eher eintreten; z. B.: Er war kein Verschwender, eher konnte man ihm übergroße Sparsamkeit vorwerfen. — Vergleiche auch: Er ist kein Verschwender, lieber sollte man u. s. w.

3. Das zweite Satzglied darf auch ohne Bindewort bleiben; nur muſs dann dasjenige Wort, auf welchem der Gegensatz beruht, möglichst vorangestellt werden; z. B.: Wir wollen unsre Freundschaft nicht mit Worten beteuern, mit der That wollen wir sie beweisen. — Bisweilen trennt man dann die beiden Satzglieder durch die Negation nein; z. B.: Nicht mit Worten, nein, mit der That wollen wir unsre Freundschaft beweisen.

§ 295. Die adversative Satzverbindung der gegenseitigen Ausschlieſsung besteht aus zwei oder mehr Gliedern. Der Inhalt jedes einzelnen Satzgliedes für sich wird als möglich gedacht, jedoch so, daſs die Annahme eines Gliedes die Gültigkeit (Wirklichkeit) der übrigen ausschlieſst oder verneint.

Das allgemeinste Bindewort der gegenseitigen Ausschlieſsung ist oder, welches vor dem zweiten und allen etwa folgenden Gliedern gesetzt wird. — Ihm kann im ersten Gliede das Bindewort entweder entsprechen, wodurch der Gegensatz stärker hervorgehoben wird. — In dem Satzgliede, welches mit entweder beginnt, tritt häufig die invertierte Wortstellung ein; das Bindewort oder beeinfluſst die Wortstellung seines Satzgliedes nicht.

Beispiele: Entweder deine Behauptung ist richtig, oder du hast dich geirrt. (Oder: Entweder ist deine Behauptung richtig, oder du hast dich geirrt.) — Entweder das Gegenwärtige hält uns mit Gewalt an sich, oder wir verlieren uns in die Vergangenheit. (*Goethe.*) — Ein spanischer König mußte ein rechtgläubiger Prinz sein, oder er mußte von diesem Throne steigen. (*Schiller.*)

Bemerkungen. *1. Das Bindewort entweder kann nur in Behauptungs-, Wunsch- oder Befehlsätzen, aber nicht in Fragesätzen, weder in der direkten, noch in der indirekten Frage angewandt werden.

2. Nur in dichterischer Sprache wird das Verhältnis gegenseitiger Aufhebung als Asyndeton (siehe § 289, Bem. 2) gebildet, d. h. das Bindewort oder weggelassen. — In einer mehrgliedrigen Satzverbindung kann das Bindewort oder zwischen allen Gliedern oder vor dem letzten allein gesetzt werden.

*3. Eine Vermischung der ersten und zweiten Art der adversativen Satzverbindung liegt in der sogenannten Verbesserung des Ausdrucks, welche durch das Bindewort oder vielmehr eingeleitet wird. Sie setzt an die Stelle eines ungenauen Ausdrucks einen genaueren. Beispiele: Sage mir noch einmal deine Meinung, oder vielmehr die Gründe deiner Meinung. — Wir kommen, um dich im Vorbeigehen zu begrüßen, oder vielmehr beabsichtigen wir, dich zur Teilnahme an unserm Spaziergange einzuladen. — Oder ohne Anwendung der invertierten Wortstellung: Wir kommen, um dich zu begrüßen, oder vielmehr, wir beabsichtigen, dich u. s. w.

Das Verhältnis der gegenseitigen Ausschließung kann auch durch die Adverbial-Konjunktion sonst im zweiten Satzgliede einer zweigliedrigen Satzverbindung bezeichnet werden. Dies geschieht besonders dann, wenn das erste Glied einen Befehl oder einen Ratschlag enthält. Das Bindewort sonst kann an der Spitze seines Satzgliedes stehen und bewirkt dann die invertierte Wortstellung; es kann aber auch in das Satzglied eingeschoben werden. Das erste Satzglied bleibt dabei ohne Bindewort.

Beispiele: Mach' Frieden mit dem Herzog von Burgund; sonst seh' ich keine Rettung mehr für dich. (*Schiller.*) — Der Mensch muß stets bemüht sein, an sich zu bessern; er wird sonst leicht Rückschritte machen.

Bemerkung. 4. Statt der Adverbial-Konjunktion sonst kann das Umstandswort widrigenfalls gesetzt werden.

Nur selten wird in der jetzigen deutschen Sprache das nachgestellte Bindewort denn im zweiten Satzgliede zur Bezeichnung der gegenseitigen Ausschließung gebraucht. Nur in der Formel es sei denn, daß . ., welche wir § 285, Bem. 2, kennen lernten, ist es so noch durchaus gebräuchlich.

Beispiel: Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn. (*Bibel.*)

Bemerkung. *5. Man hüte sich, dies nachgestellte denn mit dem begründenden Bindewort denn zu verwechseln, welches stets an der Spitze seines Satzgliedes steht. Vgl. § 297, Bem. 3.

§ 296. Die dritte Art der adversativen Satzverbindung ist die beschränkende Satzverbindung. Sie besteht aus zwei Satzgliedern, von denen das zweite den Inhalt des ersten durch Hinzufügung eines Gegensatzes einschränkt oder gegen weitere Folgerungen abgrenzt.

Im ersten Satzgliede wird oft durch die Adverbien des Zugeständnisses (freilich, zwar, wohl, allerdings) auf den folgenden Gegensatz hingewiesen.

Das allgemeinste Bindewort des beschränkenden Satzes ist aber, welches die Wortstellung seines Satzgliedes nicht beeinflusst, gleichgültig, ob es an der Spitze desselben steht, oder in dasselbe eingeschoben ist.

Beispiele: Ich kenne dieſen Mann ſeit langer Zeit, aber er iſt nie mein Freund geweſen. — Ihr wart noch zarte Knaben, aber ſchon entzweite euch der jammervolle Zwiſt. (*Schiller.*) — Das einfach Schöne ſoll der Kenner ſchätzen; Verziertes aber ſpricht der Menge zu. (*Goethe.*)

Bemerkungen. 1. Die beschränkende Satzverbindung kann ohne Bindewort gebildet werden, indem das wichtigste Wort des Gegensatzes möglichst voransteht; z. B.: Mut zeiget auch der Mameluck; Gehorſam iſt des Chriſten Schmuck. (*Schiller.*)

*2. Das Bindewort aber bezeichnet bisweilen in der Erzählung nur den Übergang zu etwas anderm, ohne dafs ein eigentlicher Gegensatz vorhanden ist; z. B.: Wie tot ſtürzte er nieder, und es dauerte mehrere Minuten, bis er wieder zur Beſinnung erwachte. Aber welch ein Anblick bot ſich ihm dar, als er wieder zu ſich ſelber kam! (Nach *Schiller.*)

*3. Das Bindewort aber tritt häufig neben andern adversativen Bindewörtern auf, wie: aber doch, dennoch aber, aber beſſenungeachtet, gleichwohl aber u. s. w.

Stärker als durch aber wird der Gegensatz durch das Bindewort allein bezeichnet, welches stets an der Spitze seines Satzgliedes steht, ohne die Wortstellung zu beeinflussen.

Beispiele: Die goldne Zeit iſt wohl vorbei, allein die Guten bringen ſie zurück. (*Goethe.*) — Wir müſſen uns jetzt zwar trennen; allein bald werden wir uns wiederſehen.

Bemerkung. *4. Durch die Wortstellung ist das Bindewort allein leicht von dem Eigenschaftswort allein zu unterscheiden, welches nach § 250, Bem. 2 stets dem Worte nachfolgt, zu dem es als Attribut gehört. Vgl. mit dem ersten Beispiele den Satz: Die goldne Zeit iſt vorbei; die Guten allein können ſie zurückbringen.

Zur Hervorhebung des Gegensatzes dienen auch zahlreiche Adverbial-Konjunktionen, wie: dagegen, hingegen, doch, jedoch, dennoch, indes (indessen), dessenungeachtet, trotzdem, gleichwohl, nichtsdestoweniger.

Beispiele: Ich bin gern bereit, mich mit meinem Gegner zu versöhnen; dagegen kann ich mich nicht entschließen, Abbitte zu leisten, wo ich mir keiner Schuld bewußt bin. — Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht; doch könnten Worte uns zu Thaten führen. (*Schiller.*) — Zwar fürcht' ich keinen Überfall; dennoch bedarf's der Vorsicht. (*Schiller.*) — Wir sind mit unserm Lose wohl zufrieden; indessen bleibt uns noch manches zu wünschen übrig. (Oder: . . . zufrieden; uns bleibt jedoch manches . . . .) — Der Knabe war wiederholt gewarnt worden; dessenungeachtet wagte er den gefährlichen Sprung noch einmal (oder: gleichwohl wagte er . . . ., oder: trotzdem wagte er . . .). — Wallenstein behauptete allerdings, daß er in der Schlacht bei Lützen nicht der Besiegte gewesen sei; nichtsdestoweniger räumte er Sachsen und zog sich nach Böhmen zurück.

Bemerkung. 5. Nach den Bindewörtern doch, jedoch und indes (indessen) braucht die invertierte Wortstellung nicht einzutreten; z. B.: Ich wollte gern den Biedermann erretten; doch es ist rein unmöglich. (*Schiller.*) — Verderblich ist des Tigers Zahn; jedoch der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn. (*Schiller.*)

Ein beschränkender Satz kann auch durch die Adverbial-Konjunktionen übrigens und nur eingeleitet werden. Nur bezeichnet den Inhalt des zweiten, übrigens den Inhalt des ersten Satzgliedes als Ausnahme von der allgemeiner gültigen Aussage, welche in dem andern Satzgliede enthalten ist.

Beispiele: Ich bin gern bereit, dir bei deiner Arbeit zu helfen; nur mußt du nicht verlangen, daß ich meine eignen Geschäfte darüber versäumen soll. — Ich darf meine eignen Geschäfte freilich nicht versäumen; übrigens bin ich gern bereit, dir bei deiner Arbeit zu helfen.

Bemerkungen. 6. Statt der Adverbial-Konjunktion übrigens kann die Formel im übrigen oder die Adverbial-Konjunktion sonst eintreten.

7. Die Wörter nur und übrigens können als Adverbien auch im ersten Satzgliede stehen. Man vergleiche mit den obigen Beispielen die Satzformen: Ich bin im übrigen gern bereit, dir zu helfen; nur mußt du u. s. w. — Ich darf nur meine eignen Geschäfte nicht versäumen; sonst bin ich bereit, dir zu helfen!

3) Kausative Satzverbindung.

Die kausative Satzverbindung besteht aus zwei Gliedern, von denen das eine den Grund zu dem Inhalte des andern enthält. — Je nach der Stellung desjenigen Gliedes, welches den

Grund enthält, ist die kausative Satzverbindung entweder eine Begründung oder eine Folgerung. Siehe § 234, Bem. 5.

§ 297. In der begründenden Satzverbindung enthält das zweite Satzglied den Grund für den Inhalt des ersten Satzgliedes. — Das Bindewort, durch welches das begründende Satzglied eingeleitet wird, ist denn; dieses übt keinen Einfluſs auf die Wortstellung seines Satzgliedes aus.

Beispiele: Ich muß zu Hause bleiben, denn ich bin krank. — Ihr werdet euren Freund nicht daheim finden, denn soeben bin ich ihm vor dem Thore begegnet.

Bemerkungen. 1. Die begründende Satzverbindung kann auch ohne Bindewort gebildet werden; z. B.: Den Vogt erwartet heut nicht mehr; die Wasser sind ausgetreten von dem großen Regen, und alle Brücken hat der Strom zerrissen. (*Schiller.*) — Bisweilen erhält das zweite Satzglied dann ein Adverb der Bejahung, wie ja oder eben; z. B.: Er ist nie mein Freund gewesen; wir haben eben zu verschiedene Ansichten vom Leben. Auch kann in dieses Satzglied das Adverb doch eingeschoben werden, nur muſs es dann die Wortstellung der Satzfrage (s. § 245, II!) annehmen; z. B.: Er ist nie mein Freund gewesen; haben wir doch allzu verschiedene Grundsätze.

2. Häufig nimmt die Begründung die abgeschwächte Form einer Erläuterung an, indem das Bindewort nämlich für denn eintritt. Vgl. § 293.

*3. Auf den Unterschied des begründenden Bindeworts denn von der Adverbial-Konjunktion denn in der Satzverbindung gegenseitiger Ausschlieſsung ist in § 295 aufmerksam gemacht worden. — Es ist noch darauf hinzuweisen, daſs das Wort denn auch als Adverb besonders in Frage- und Befehlsätzen gebraucht werden kann; z. B.: Wer seid ihr denn? — So gehabt euch denn wohl!

§ 298. In der folgernden Satzverbindung enthält das erste Glied den Grund für den Inhalt des zweiten; oder anders ausgedrückt: aus dem Inhalte des ersten Satzgliedes ergiebt sich das zweite als Folge (Wirkung, Folgerung).

Als Bindewörter des zweiten Satzgliedes einer folgernden Satzverbindung dienen die Adverbial-Konjunktionen daher, darum, deshalb, deswegen, demnach, also, folglich, mithin und somit. Von diesen Bindewörtern bezeichnet daher die aus der Natur der Sache sich ergebende Folge, die Wirkung einer Ursache; die Bindewörter darum, deshalb, deswegen, demnach und also deuten mehr auf den geistigen Zusammenhang; folglich, mithin und somit dienen besonders zur wissenschaftlichen Schluſsfolgerung.

Beispiele: Es hat stark geregnet; daher können wir unsern Weg nicht durch den Wald nehmen. — Ein dunkles Gerücht von dem Vorhaben der Belagerten hatte sich auch schon in dem spanischen Lager verbreitet; man war daher auf einen ernstlichen Angriff gefaßt. (*Schiller.*) — Du hast dein Unrecht eingestanden; darum will ich dir verzeihen. — Die Wanderer konnten die Stadt an diesem Tage nicht mehr

erreichen; sie beschlossen deshalb in einem Wirtshause am Wege zu übernachten. — Wir fanden die Thür deines Zimmers von innen verschlossen; demnach mußten wir glauben, daß du nicht gestört sein wolltest. — Eben bin ich deinem Freunde vor dem Thore begegnet; du wirst ihn also schwerlich zu Hause treffen. — Die Winkel an der Grundlinie dieses Dreiecks sind einander gleich; folglich hat das Dreieck zwei gleiche Seiten.

Bemerkungen. *1. Statt der vollen Form darum wird oft die abgekürzte Form drum gebraucht; z. B.: Du beugtest dich, drum hat Er dich erhoben. (*Schiller.*)

2. Auch die Adverbial-Konjunktion also dient zur wissenschaftlichen Folgerung; sie steht dann am Anfang ihres Satzgliedes.

*3. Das folgernde Satzglied erhält außer seinem eigenen Bindewort häufig das kopulative Bindewort und; z. B.: Du bist zu spät von Hause aufgebrochen, und darum wirst du dein Ziel nicht zur rechten Zeit erreichen.

4. Eine eigentümliche Vermischung der Form adversativer und kausativer Satzverbindung findet sich in den beigeordneten Sätzen, welche mit den Formeln deswegen doch, darum doch, aber darum doch gebildet sind; z. B.: Nicht ohne Kampf tritt das Gute ins Leben; wir dürfen aber darum doch nicht müde werden, danach zu trachten. Diese Satzverbindung entspricht dem Satzgefüge: Obgleich das Gute manchen Kampf kostet, müssen wir es doch unermüdlich erstreben. Die Vergleichung der beiden Sätze läßt erkennen, daß die Adverbial-Sätze des Zugeständnisses in § 286 mit Recht als Sätze des „entgegengesetzten Grundes“ aufgefaßt worden sind.

Anhang zu § 288—298.

§ 299. I. Eine Satzverbindung kann wiederum als Satzglied einer weiteren Satzverbindung dienen. Die Glieder der letzteren pflegen dann durch Punkte getrennt zu werden; mitunter genügt das Semikolon zu ihrer Trennung.

II. Eine Satzverbindung kann ferner als Hauptsatz eines Satzgefüges gebraucht werden.

III. Eine Satzverbindung kann endlich als Nebensatz dienen oder aus Nebensätzen bestehen. Dann haben alle Glieder der Satzverbindung die Wortstellung der Nebensätze. Das unterordnende Bindewort geht entweder der ganzen Satzverbindung voraus (*Satzverbindung als Nebensatz*) [a], oder es wird in jedem Satzgliede wiederholt (*Satzverbindung aus Nebensätzen*) [b].

Beispiele: a. Er sagte mir, daß weder sein Vater um sein Vorhaben wisse, noch auch sonst jemand in das Geheimnis eingeweiht sei.

b. Ich konnte dich in der vorigen Woche nicht besuchen, teils weil ein Unwohlsein mich zwang, das Bett zu hüten, teils weil meine dadurch verzögerten Arbeiten hernach meine ganze Zeit in Anspruch nahmen.

IV. Einen Satz, welcher aus Satzgefügen und Satzverbindungen oder aus mehrfachen Satzgefügen oder aus Satzverbindungen kunstvoll zusammengesetzt ist, nennt man eine rednerische Periode. Perioden kunstgerecht zu bilden, lehrt die Stilistik.

Anhang zur Satzlehre: Von der Interpunktion.

§ 300. Die deutsche Interpunktion ist wesentlich grammatisch, d. h. die Interpunktionszeichen dienen zur Abgrenzung der Sätze und Satzglieder, aus denen nach den Gesetzen der Grammatik die Rede zusammengefügt ist. Die Interpunktionszeichen werden daher auch Satzzeichen genannt.

Bemerkung. 1. Wir nennen die deutsche Interpunktion eine Grammatische im Unterschied von der rhetorischen Interpunktion, welche mehr die Redepausen für den mündlichen Vortrag als die grammatische gliederung der Sätze in Betracht zieht. Beispielsweise die französische Interpunktion ist wesentlich rhetorisch. In den meisten Fällen treffen freilich die rhetorische und die grammatische Interpunktion zusammen.

Die deutschen Interpunktions- oder Satzzeichen sind folgende: der Punkt, das Ausrufzeichen, das Fragezeichen, das Komma, das Semikolon, das Kolon, das Anführungszeichen, die Klammer und der Gedankenstrich.

1. Der Punkt oder das Punktum steht am Ende eines selbständigen Satzes oder einer Periode.

Das Ausrufzeichen, ein accentuierter Punkt (!), steht statt des Punkts am Schlusse von Ausruf-, Befehl- oder Wunschsätzen. Aufserdem steht es auch hinter Interjektionen und Vokativen, um dieselben von dem Satzgliede, welches auf sie folgt, abzusondern und sie zugleich hervorzuheben. Im letzteren Falle hat das Ausrufzeichen nur den Wert eines Kommas und erfordert daher nicht, dafs das folgende Satzglied mit grofsem Buchstaben (*Majuskel*) beginne; z. B.: Ach! wie ist es kalt geworden! — Brüder! auf zur That!

3. Das Fragezeichen, ein Punkt mit geschwungener Linie darüber (?), steht statt des Punktes nach direkten Fragen oder einzeln stehenden Fragewörtern. Wenn mehrere dem Sinne nach verbundene Fragen auf einander folgen, so kann das Fragezeichen zum Werte eines Kommas herabsinken, kann also kleinen Anfangsbuchstaben hinter sich haben; z. B.: Wer bist du? wie heifsest du? woher kommst du?

4. Das Komma hat eine sehr mannigfaltige Bestimmung.

a. In der Satzverbindung trennt das Komma die Satzglieder, welche nicht von bedeutender Länge sind, namentlich bei kopulativer und adversativer Verbindung. (Vgl. Bem. 2.)

b. Im Satzgefüge dient es dazu, die Nebensätze (mit Einschluſs der Infinitivsätze oder der sogenannten verkürzten Nebensätze) vom Hauptsatze zu trennen. Namentlich bemerke man das Komma vor und hinter Relativsätzen!

c. Im erweiterten einfachen Satze dient das Komma zur Abgrenzung: 1. einer willkürlich beigefügten, nicht notwendigen Apposition; 2. eines nachgestellten adjektivischen Attributs; 3. eines Vokativs oder einer Interjektion, hinter denselben mit dem Ausrufzeichen vertauschbar; 4. der eingeschobenen oder angehängten Anführungsformel bei der direkten oder indirekten Rede. Aufserdem steht das Komma zwischen den gleichartigen Wörtern einer Aufzählung (Wortgruppe), wenn dieselben nicht durch die Bindewörter und, oder, als auch verbunden sind.

Bemerkung. 2. In der Satzverbindung aus Nebensätzen fällt das Komma gewöhnlich weg, wenn die Nebensätze durch und, häufig auch, wenn sie durch oder verbunden sind.

5. Das Semikolon, ein Komma mit Punkt darüber (;), dient dazu, längere Satzglieder einer Satzverbindung, namentlich die Glieder einer kausativen Satzverbindung, oder längere einander ohne Bindewort beigeordnete Nebensätze von einander zu trennen.

6. Das Kolon oder der Doppelpunkt (:) steht vor der direkten Rede nach der vorangehenden Anführungs-Formel, wie auch vor einer längeren Aufzählung. Aufserdem dient es in einer Periode dazu, den Hauptsatz von den vorangehenden längeren Nebensätzen zu trennen. Im letzteren Falle wird es bisweilen durch Hinzufügung eines Gedankenstrichs (:—) verstärkt.

7. Das Anführungszeichen (‚——‘ oder „——“) steht am Beginne und am Schlusse einer direkten Rede. Es vor der eingeschobenen Anführungs-Formel zu schliefsen und nach derselben wieder zu beginnen ist nicht nötig. — Bisweilen wird das Anführungszeichen auch benutzt, um innerhalb eines Satzes wichtige Worte, Kunstausdrücke oder entlehnte Worte hervorzuheben.

8. Die Klammer oder Parenthese, () oder [], umschliefst Wörter oder Sätze, welche den Zusammenhang eines

Satzes erklärend unterbrechen, ohne notwendig zu demselben zu gehören.

9. Der Gedankenstrich (—) wird gesetzt, um das willkürliche Abbrechen eines unvollendeten Satzes zu bezeichnen, oder um auf eine auffallende Wendung des Satzes aufmerksam zu machen, oder um zwei unmittelbar auf einander folgende direkte Reden zu trennen. Aufserdem wird der Gedankenstrich mitunter statt der Klammer zur Einschliefsung eines eingeschobenen Satzes gebraucht, und bisweilen dient er auch zur Verstärkung des Punktes am Ende eines in sich geschlossenen Abschnittes.

Wir fügen noch die Erklärung einiger im Deutschen sehr gebräuchlicher Abkürzungen bei, welche man im Texte der Grammatik angewendet findet.

Bem. *oder* Bemerk.	*bedeutet*	Bemerkung.
d. h. *oder* d. i.	*bedeutet*	das heifst *oder* das ist.
s.	*bedeutet*	siehe.
u. a. m.	*bedeutet*	und andere mehr.
u. dgl. *oder* u. dgl. m.	*bedeutet*	und dergleichen mehr.
u. s. w.	*bedeutet*	und so weiter.
vergl. *oder* vgl.	*bedeutet*	vergleiche.
z. B.	*bedeutet*	zum Beispiel.

Carl Boldt'sche Hof-Buchdruckerei in Rostock.

Verlag von **Wilh. Werther** in Rostock.

K. Krauses Deutsche Grammatik für Ausländer jeder Nationalität, neu bearbeitet von Dr. Karl **Nerger. Auszug für Schüler.** 1898. Preis ca. 2,40 M.
Mit Veranstaltung dieser Ausgabe für Schüler ist den Wünschen mancher Freunde der Grammatik entsprochen worden.

Bechstein, Reinhold, **Die Alterthümlichkeiten** in unserer heutigen Schriftsprache. Preis 1 M.

Labes, Eugen, **Die bleibende Bedeutung der Brüder Grimm** für die Bildung der deutschen Jugend. Preis 1,20 M.

Rocca, Otto, **Die richtige Aussprache des Hochdeutschen.** Auf Grund neuerer Forschungen gemeinfasslich dargestellt. Preis 1,50 M.

Zeitschrift für Orthographie, Orthoepie u. Sprachphysiologie. I.—V. Jahrgang. Herausgegeben von W. Vietor. Herabgesetzter Preis 10 M. Enthält viele werthvolle Aufsätze.

Klöpper, K., **Englische Synonymik** für Lehrer und Studierende. Preis 9 M.

Klöpper, K., **Englische Synonymik** für höhere Lehranstalten. 3. Aufl. Preis 2 M.

Modern English classical dramatists, herausgegeben von Th. Weischer. I. Virginius by Knowles. II. William Tell by Knowles. III. Rienzi by Mitford. à 80 Pf.

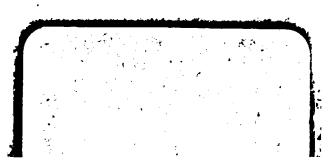
Röttsches, H., **Grammatik der englischen Sprache.**
I. Elementargrammatik. 2 Aufl. Preis 1,20 M.
II. Schulgrammatik. Preis 2,25 M.

Soltau, E., **Lehrbuch der schwedischen Sprache** nebst Anhang speciell für Kaufleute. 2. Aufl. Preis geb. 4,20 M. Schlüssel dazu 0,80 M.

Klöpper K., **Repetitorium der Geschichte der Pädagogik.** Für Kandidaten des Schulamts. 4. Aufl. Preis 2 M.

Mensch, H., **Grundriss der Geschichte der französischen Nationallitteratur.** Preis 1,80 M.

Dornblüth, Otto, Nervenarzt in Rostock, **Gesunde Nerven.** Ärztliche Belehrungen für Nervenkranke und Nervenschwache. 2. Aufl. 2,50 M. geb.

Amicis, Edm. de, **Konstantinopel.** Deutsch von A. Burchard. 2. A. 2 Bde. Preis brosch. 5 M., geb. 6 M.

Brinckman, John, **Gesammelte plattdeutsche Schriften.** 3 Bde. I. Kasper Ohm un ick. 6. Aufl. 4 M. geb. II. Dat Brüden geit üm. Peter Lurenz bi Abukir. Höger up. Mottche Spinkus un de Pelz. De General-Reder (Rheder). 3. Aufl. 4 M. geb. III. Uns' Herrgott up Reisen. 2,50 M. geb.